

**STADTFÜHRER\*IN**

**WO**

**WOHNEN**

**WIR**

**MORGEN?**

**Internationale  
Bauausstellung  
Wien 2022**

**IBA**  
WIEN  
Neues  
soziales  
Wohnen

 **Für die  
Stadt Wien**

# STADTFÜHRER\*IN

# WO WOHNEN WIR MORGEN?

Internationale  
Bauausstellung  
Wien 2022

**IBA**  
WIEN

Neues  
soziales  
Wohnen

 Für die  
Stadt Wien



# INHALT

- 6 Vorworte
- 14 Internationale Bauausstellungen
- 16 IBA\_Wien 2022
- 20 Geschichte der IBA

## STADTFÜHRER\*IN IBA\_WIEN 2022

- 24 Routenübersicht
- 32 Quartiersentwicklung

### 36 ROUTE NORD

- 38 Überblick
- 40 Quartier Neu Leopoldau
- 46 Spaziergang <sup>1</sup>
- 58 HOME 21
- 62 Quartier „An der Schanze“
- 76 vivihouse
- 80 die HausWirtschaft
- 84 Loft-Flügel
- 88 Prozessentwicklung

### 92 ROUTE OST

- 94 Überblick
- 96 Quartier „Am Seebogen“
- 102 Spaziergang <sup>2</sup>
- 114 Podhagskygasse
- 118 Quartier Berresgasse
- 134 Waldrebengasse
- 138 MGG<sup>22</sup>
- 142 Nutzungsmischung

146	<b>ROUTE SÜD</b>
148	Überblick
150	Per-Albin-Hansson-Siedlung
156	Spaziergang <b>3</b>
164	G'mischter Block
168	Quartiershäuser Sonnwendviertel
174	Spaziergang <b>4</b>
184	Innovationslabor GRÜNSTATTGRAU
188	50 Grüne Häuser
192	LiLa4Green
196	Smarter Together
202	Spaziergang <b>5</b>
208	Leistbarkeit & Neue Wohnformen
214	<b>ROUTE SÜD-WEST</b>
216	Überblick
218	Quartier Biotope City
224	Spaziergang <b>6</b>
232	Quartier Wolfganggasse
238	Spaziergang <b>7</b>
244	Wiesen-Dialog
248	Klimaanpassung & Ökologische Nachhaltigkeit
254	<b>ROUTE WEST</b>
256	Überblick
258	Apfelbaum
262	Pocket Mannerhatten
266	HOUSEFUL

270	Bestandsentwicklung
276	IBA_Wien in zwei Tagen
278	<b>RUND UM DIE IBA_WIEN</b>
280	IBA trifft Forschung
284	IBA trifft Kunst
288	IBA trifft Schule
294	Das Wiener Modell
298	Gemeindebau NEU
304	Korrespondenzstädte
310	Das „I“ der IBA
314	<b>ANHANG</b>
316	IBA-Zentrum
319	Infopoint Forum Am Seebogen
320	Partner*innen der IBA_Wien
322	Register
326	Publikationen der IBA_Wien
330	IBA in Zahlen
332	Glossar
340	Wer ist die IBA_Wien?

# VORWORT



© Stadt Wien/ M. Königshofer

Wien ist in der glücklichen Lage, im sozialen Wohnbau auf eine mehr als 100-jährige erfolgreiche Geschichte zurückzublicken. Mehr als 60 Prozent der Wiener Bevölkerung lebt in einer von der Stadt geförderten Wohnung. Dieser Erfolg beruht auf einem tragfähigen Fundament: Heute wie damals bilden leistbares und qualitätsvolles Wohnen sowie die Förderung eines guten Miteinanders die Grundlagen des sozialen und geförderten Wiener Wohnbaus.

Wien hat stets am Puls der Wohnbedürfnisse der Bevölkerung gebaut. Lokale wie globale Entwicklungen wurden auf Basis dieser Grundsätze in Stadtentwicklung und Wohnbau berücksichtigt.

Auf diese Weise war es möglich, den hohen Standard des Wohnens in Wien zu sichern und die Lebensqualität in der Stadt kontinuierlich weiter auszubauen – von den ersten Gemeindebauten des Roten Wien bis zu den großen Stadtquartieren, die heute auf ehemaligen Betriebsarealen errichtet werden.

Auch der Modernisierung des Bestands wurde seit Jahrzehnten großes Augenmerk gewidmet. Der Weg der Sanften Wiener Stadterneuerung ist ebenso wie der soziale Wohnbau internationales Vorbild und Vorreiter.

Aspekte des Wohnens sind in einer Metropole stets „work in progress“. Das ist gut so, denn auch das 21. Jahrhundert stellt uns vor neue Anforderungen zur sozialen Gerechtigkeit, zu technologischen Neuentwicklungen und natürlich zum Klimawandel. Augenmaß und Menschlichkeit stehen für uns dabei im Mittelpunkt. Demgemäß meint der Begriff der „Smart City“ in Wien nicht nur eine ökologische und digitalisierte, sondern vor allem eine sozial geprägte Stadt.

Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung, IBA\_Wien, haben wir es uns zum Ziel gesetzt, Innovationen zu entwickeln, um das hochwertige soziale Wohnen für die Wienerinnen und Wiener zukunftssicher zu gestalten. Dazu zählen etwa Maßnahmen, die ökologische Anforderungen, alternative Mobilität oder auch neue Wohnmodelle mit Ökonomie und Leistbarkeit in Einklang bringen.

„Wie wohnen wir morgen?“ – Auf diese Frage gibt Wien im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Antworten, die, wie ich meine, sehr gelungen und sehens- und hörens-wert sind. Ich freue mich daher außerordentlich, Sie hier begrüßen zu dürfen und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Internationalen Bauausstellung Wien!

## **Dr. Michael Ludwig**

Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien

# VORWORT



© Stadt Wien/ D. Bohmann

Der soziale Wohnbau in Wien hat eine lange, erfolgreiche und weltweit anerkannte Tradition. Grund genug, die Internationale Bauausstellung IBA\_Wien dem sozialen Wohnen der Zukunft zu widmen.

Jeder Mensch sollte ein Zuhause haben, das diesen Namen auch verdient. Dabei geht es um weit mehr als ein Dach über dem Kopf, nämlich um Wohnraum, der bedarfsgerecht, ökologisch und sozial nachhaltig sein und demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen sollte.

Gerade in Zeiten der Krise zeigt sich mehr denn je: Gute Wohnverhältnisse sind Teil der Daseinsvorsorge, sind sie doch eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass sich Kinder glücklich entwickeln, Erwachsene Familie und Job reibungslos vereinbaren und Seniorinnen und Senioren ihren Ruhestand in Würde genießen können.

„Neues soziales Wohnen“ kommt nicht von ungefähr: Neben einer langfristigen sozialen Wohnbaupolitik braucht es tragfähige frische Ideen, Methoden und Umsetzungsbeispiele für zukunftsfittes und dennoch leistbares Wohnen. Genau das hat sich Wien mit seiner Internationalen Bauausstellung zur Aufgabe gemacht.

Dabei war es uns sehr wichtig, Quartiere zu initiieren, die Bewohnerinnen und Bewohnern gezielt im Alltag Unterstützung bieten – sei es durch innovative Wohnformen für Allein- und Getrennterziehende, räumliche Angebote für das Homeoffice oder durch Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten gleich nebenan. All das unter der Klammer der Weiterentwicklung des ökologischen, ressourcenschonenden und klimaresilienten Bauens und Wohnens.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den mehr als 100 IBA-Projekten werden uns in der Stadt weiterhin dienen – damit die Wienerinnen und Wiener auch in Zukunft auf eine hohe Lebensqualität, faire Bedingungen und beste Standards rund um das Wohnen bauen können.

Es freut mich sehr, Ihnen die Ergebnisse der Internationalen Bauausstellung Wien nunmehr im Rahmen einer mehrmonatigen Schlusspräsentation vorzustellen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Inspiration auf der Entdeckungsreise durch die Projekte der IBA\_Wien!

## **Kathrin Gaál**

Vizebürgermeisterin & Amtsführende Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen



© IBA\_Wien/ L. Puiu

Weil das Glück ein Vogerl ist.

Eine Liebeserklärung an die Stadt und ihre Menschen

Mehr als die Hälfte der Wiener Bevölkerung lebt in Wohnungen, die im Zusammenhang mit der Wohnbauförderung oder vergleichbaren Rahmenbedingungen errichtet worden sind. Die Mietkonditionen sind dort in ihrer Preisentwicklung langfristig gesichert, zeitlich unbefristet und führen immer noch dazu, dass der Großteil der Bevölkerung nicht mehr als ein Drittel des verfügbaren Haushaltseinkommens für das Wohnen ausgeben muss. Warum muss es unter diesen Rahmenbedingungen also eine IBA geben, die um Innovation, Experiment und Weiterentwicklung bemüht ist? Weil die Latte hoch liegt? Weil sich vieles ändern muss, damit alles besser bleibt? Weil das Glück ein Vogerl ist?

Die IBA\_Wien hat von Beginn an den Weg gewählt, getreu dem Leitthema „Neues soziales Wohnen“ vor allem Projekte in den Vordergrund zu rücken, die in der Lage sind, die Zukunft für die Menschen mitzugestalten und Neuerungen einzubringen, die als Vorbild dienen können und damit wiederholt werden können. Erst dadurch ist es möglich, dass diese Projekte nicht nur für sich selbst leuchten, sondern dass sie spürbare Wirkung im System der Stadt entfalten und auch tatsächlich bei den Menschen landen. Damit einher geht die Erkenntnis, dass nicht alles glänzt, was Gold ist: manche der Beiträge erschließen sich leicht und sind mit freiem Auge sehr gut lesbar, andere bedürfen der Erläuterung und manchmal des eigenen Erlebens, um ihre Qualitäten und Vorzüge preiszugeben.

Aus dem Zusammenspiel dieser Parameter, die sich auf die Erfahrungen einer überaus langjährigen Tradition, auf ein feinmaschiges Netz

von vorsorgenden und versorgenden Institutionen sowie auf das ausgeprägte Engagement der beteiligten Akteur\*innen stützen, hat sich die Fokussierung auf die Quartiersentwicklung sehr natürlich ergeben. Dort konnten im Rahmen der IBA neue Hebel und Prozesse ins Leben gerufen werden, die das Potenzial aufweisen, sich künftig als wichtige Faktoren bei der Beantwortung brennender Fragen herauszustellen: zu Themen des Klimawandels, des vernetzten Zusammenlebens, der Mobilität und nicht zuletzt der Lebensstile und Wohnformen.

Die Krisen dieser Zeit führen uns sehr deutlich vor Augen, wie fragil die Dinge sind, die wir so sehr schätzen und als solide betrachten. Das System des Wohnens in Wien ist davon nicht ausgenommen, die scheinbar explodierenden Preise auf dem privaten Wohnungsmarkt sind nur ein sichtbarer Teil davon. So sehr es also erforderlich ist, Methoden und Bedingungen permanent an neue Anforderungen anzupassen, so sehr hat Wien doch gleichermaßen und über Jahrzehnte hinweg an wesentlichen Grundsätzen und Haltungen festgehalten, vor allem daran, dass Wohnen nicht vordergründig eine Handelsware, ein Finanzprodukt oder ein Anlageobjekt darstellt, sondern in erster Linie ein Menschenrecht ist.

Neben der Präsentation neuer Projekte und Prozesse ist es daher eines der Ziele dieser IBA, auch diesen Aspekt ins Bewusstsein zu rücken und der Bevölkerung vor Augen zu führen, wie viele Menschen sich in dieser Stadt mit aller Kraft und einem gehörigen Maß an Herzblut dafür engagieren, dass unter ständig neuen Bedingungen möglichst gute Ergebnisse in möglichst großer Anzahl für möglichst viele Menschen erzielt werden können. Eine Liebeserklärung, die Sie persönlich nehmen sollten!

**Kurt Hofstetter**

Koordinator der IBA\_Wien



**ZUSAMMEN**

**LOGISCH**

**VERNETZT**

**BESONDERS**

# INTERNATIONALE BAU AUSSTELLUNGEN

Internationale Bauausstellungen sind ein Sonderformat der Stadt- und Regionalentwicklung. Sie sind Markenzeichen nationaler Bau- und Planungskultur. Seit mehr als einem Jahrhundert rücken diese Experimentierfelder die aktuellen Fragen des Planens und Bauens in den Fokus der nationalen und internationalen Diskussion.

IBA erfinden sich ständig neu, folgen keinem standardisierten Format oder Verfahren. Während die ersten IBA vor allem mit ihrer Architektur Neuland betreten, haben sich Internationale Bauausstellungen in ihrer räumlichen Dimension und gesellschaftlichen Bedeutung seither stark verändert: Heute sind IBA Baukultur-Ausstellungen, die neben ästhetischen und technologischen Aspekten zunehmend komplexe soziale, wirtschaftliche und ökologische Fragen in ihre Arbeit einbeziehen.

## IBA als Zeichen ihrer Zeit

Jede Internationale Bauausstellung ist als ein Zeichen ihrer Zeit unter je besonderen historischen und gesellschaftspolitischen Bedingungen entstanden. Die Akteur\*innen formulierten jeweils einen drängenden gesellschaftlichen Reform- und Gestaltungsbedarf, den sie in programmatischen Projekten sichtbar machen. Durch unterschiedliche zeitliche, räumliche und finanzielle Voraussetzungen wurde jede IBA auf ihre eigene Weise realisiert und präsentiert.

Deshalb unterscheiden sich die IBA thematisch und strukturell, gleichen sich aber durch ihre zeitliche Begrenzung und die Konzentration aller Kräfte, Mittel und der öffentlichen Aufmerksamkeit auf den jeweils vorgegebenen Zeitraum. So setzen sie stets außerordentliche Impulse für einen Ort oder eine Region. Durch ihren internationalen Austausch und höchste Qualitätsansprüche entfalten sie gleichermaßen eine große Strahlkraft im In- und Ausland.



© Bildarchiv Foto Marburg/ E. Fischer

## IBA im Überblick

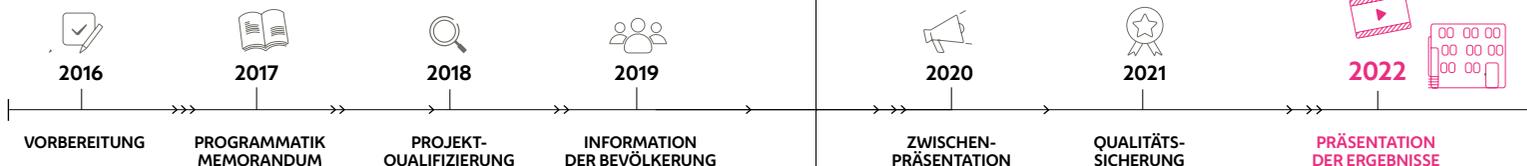
1901	<b>Mathildenhöhe Darmstadt</b>
1927	<b>Weissenhofsiedlung Stuttgart</b>
1957	<b>Interbau Berlin</b>
1979 – 1984/87	<b>IBA Berlin</b>
1989 – 1999	<b>IBA Emscher Park</b>
2000 – 2010	<b>IBA Fürst-Pückler-Land</b>
2002 – 2010	<b>IBA Stadtumbau</b>
2006 – 2013	<b>IBA Hamburg</b>
2010 – 2021	<b>IBA Basel</b>
2012 – 2022	<b>IBA Heidelberg</b>
2012 – 2023	<b>IBA Thüringen</b>
2013 – 2022	<b>IBA Parkstad</b>
2016 – 2022	<b>IBA_Wien</b>
2017 – 2027	<b>IBA Stuttgart</b>

# INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG WIEN 2022

Das Ziel der internationalen Bauausstellung Wien (IBA\_Wien 2022) ist es, erfolgversprechende Neuentwicklungen für die Zukunft des sozialen Wohnens und deren Umsetzung in die Realität anzuregen, zu ermöglichen und in der Umsetzung zu unterstützen. Leistbarkeit, sichere Wohnverhältnisse und zeitgemäße Standards für ein würdevolles Wohn- und Lebensumfeld bilden dabei immer das Grundgerüst für alle Entwicklungen.

Die Ausstellung „Wie wohnen wir morgen?“ vom 23. Juni bis 18. November 2022 im IBA-Zentrum, Nordwestbahnstraße 16, 1200 Wien und der dazugehörige Ausstellungskatalog als „Stadtführer\*in“ vermitteln einen Überblick über die ausgewählten Projekte, Kandidaten und Maßnahmen. Dabei ist es wichtig, zu verstehen, dass im Sinne der Themensetzung dieser IBA auch bei der Quartiersentwicklung nicht die Leuchtturmfunktion von Einzelprojekten, sondern vor allem ihr Zusammenwirken und die intensive Abstimmung aufeinander im Vordergrund stehen. Nur so können die Entwicklungen ihre Wirkung für die Gesellschaft entfalten und damit das Quartier zum eigentlichen Leuchtturm machen.

## Zeitlicher Ablauf der IBA\_WIEN



Die Auswahl der Projekte umfasst natürlich nur einen Ausschnitt der innovativen und zukunftsfähigen Entwicklungen dieser Stadt. Aus den gewonnenen Erfahrungen wird es allerdings möglich sein, die Angebote für die Wienerinnen und Wiener konkret weiterzuentwickeln und so auch in Zukunft zu einer herausragenden Lebensqualität für die Wienerinnen und Wiener beizutragen.

## Zeitlicher Ablauf der IBA\_Wien

Die IBA\_Wien wurde im Februar 2016 gestartet. Das erste Jahr diente einer öffentlichen Diskussion und der inhaltlichen Ausrichtung sowie der Erarbeitung eines Memorandums. In den Folgejahren standen die Qualifizierung von Projekten sowie erste Informationen für die Bevölkerung im Vordergrund. Ein erster Überblick für die Öffentlichkeit konnte 2020 im Rahmen einer Zwischenpräsentation gegeben werden. Im Jahr 2021 lag der Fokus auf der Qualitätssicherung und Projektqualifizierung als Grundlage für die Präsentation der Ergebnisse im Abschlussjahr 2022.

**„Die IBA\_Wien agiert als Plattform für  
Neuentwicklungen, die den Weg für die Zukunft  
des sozialen Wohnens bereiten.“**

Kurt Hofstetter  
Koordinator der IBA\_Wien

## Projektqualifizierung zur IBA\_Wien

Die Grundlage für die Auswahl der Projekte, die im Rahmen der IBA\_Wien entwickelt werden sollten, wurde 2017 durch das IBA-Memorandum geschaffen. Darin werden sowohl die Kriterien für IBA-Projekte als auch die Qualifizierungsprozesse definiert. Während der eigentlichen Projektentwicklung fand ein intensiver Kontakt und Austausch mit den einzelnen Projektpartner\*innen statt, bis schließlich zum Jahresbeginn 2022 eine Entscheidung über die Aufnahme in die Präsentation im Rahmen dieser Ausstellung erfolgen konnte.

## Wissenschaftlicher Beirat zur IBA\_Wien

Die entscheidenden Phasen der inhaltlichen Ausrichtung, des Memorandums sowie der Projektqualifizierung für die IBA-Kandidaten wurde in hohem Ausmaß vom wissenschaftlichen Beirat zur IBA\_Wien unter Leitung von Kunibert Wachten und Margrit Hugentobler unterstützt und gestaltet.



Arbeitstreffen des wissenschaftlichen Beirats im Dezember 2018  
v.l.n.r.: Cuno Brullmann, Thomas Madreiter, Margrit Hugentobler (stv. Vorsitzende), Werner Taibon (IBA), Cornelia Schindler, Ingrid Breckner, Wolfgang Förster (IBA, sitzend), Kurt Hofstetter (IBA), Massimo Bricocoli, Kathrin Gaál (IBA-Präsidentin), Bart Lootsma, Christiane Thalgot, Kunibert Wachten (Vorsitzender), Carmen Roll, Patrick Gmür, Kurt Puchinger (IBA), Rita Mettler; nicht abgebildet: Raimund Gutmann, Christoph Reinprecht.  
© IBA\_Wien/ J. Fetz

## IBA-Kandidat

Den Status eines IBA-Kandidats haben jene Projekte erhalten, die durch Projektauftrufe oder durch Eigeninitiative auf Grundlage des IBA-Memorandums seit 2017 bei der IBA\_Wien eingereicht wurden und für die anhand der definierten Kriterien das Potenzial für eine herausragende, innovative Projektentwicklung festgestellt wurde. Einige dieser Projekte konnten aus verschiedenen Gründen noch nicht fertiggestellt werden und sind deshalb in der Ausstellung auch weiterhin als IBA-Kandidaten geführt.

## IBA-Projekt

Der Großteil der eingereichten Projekte konnte bereits fertiggestellt werden und die angestrebten Qualitätsziele auch nachweislich umsetzen, weshalb für diese ursprünglichen Kandidatenprojekte der Status eines IBA-Projekts verliehen werden konnte. Sie stellen damit das Herzstück der Ausstellung und der Diskussion über die nächsten Schritte in die Zukunft dar.

## IBA-Quartier

Auf Grund der Schwerpunktsetzung auf die Quartiersentwicklung sind einige Quartiere auch ausdrücklich als IBA-Quartiere gekennzeichnet worden. Damit wird vor allem dem für das Gelingen einer positiven Quartiersentwicklung entscheidenden Prozess-Charakter Rechnung getragen, dessen Ergebnisse sich nicht unmittelbar in baulichen Ergebnissen abbilden, sondern vielmehr den Rahmen und den Nährboden für die Umsetzung bilden.



# DIE GESCHICHTE DER INTERNATIONALEN BAUAUSSTELLUNGEN



© Stadtarchiv Stuttgart

Über die Jahrzehnte können vier Entwicklungsetappen der bisherigen IBA unterschieden werden:

## **1901–57: Die Bauausstellung auf Dauer als internationale Leistungsschau der Architektur**

Erste Meilensteine in der Geschichte der Baukultur sind die Mathildenhöhe in Darmstadt, die Weissenhofsiedlung in Stuttgart und die Interbau (Hansaviertel) in West-Berlin. Sie alle entstanden in historischen Umbruchzeiten und konnten mit starkem politischen Willen und großen Investitionsbudgets architektonisches und gestalterisches Neuland erschließen. So schrieben und bauten sie Geschichte.

## **1979–99: Internationale Bauausstellungen als Sanierungsinstrument im Städtebau**

Die IBA Berlin und IBA Emscher Park widmeten sich erstmals dem bereits vorhandenen Baubestand und nicht ausschließlich dem Neubau. Sie rückten sanierungsbedürftige Stadtquartiere und das brachliegende Erbe der Industrialisierung ins Rampenlicht. Dabei wurden prozessorientiertes Arbeiten und die Partizipation der Bewohner\*innen immer wichtiger, die Qualität der Verfahren gewann an Bedeutung. Neben gestalterischer Innovation und einem erweiterten Architekturverständnis debattierte man zunehmend auch soziale und ökologische Themen.



## **2000–13: Internationale Bauausstellungen im Wandel der Planungskultur**

Mit der IBA Fürst-Pückler-Land in der Lausitz, der IBA Stadtumbau 2010 und der IBA Hamburg vollziehen die IBA einen Wechsel zu lokalen und regionalen Entwicklungsprogrammen. Hier wird das Format IBA bewusst an der Schnittstelle zwischen stadt- und regionalentwicklungspolitischen Zielen einerseits sowie strategischer Planung und Projektentwicklung andererseits eingesetzt. Zahlreiche lokal wirksame Projekte sichern die Nachhaltigkeit und Akzeptanz der IBA vor Ort, bewirken aber durch Themen von globaler Bedeutung internationale Aufmerksamkeit. Sie werden mithilfe ausgeklügelter kommunaler und staatlicher Förderprogramme finanziert.

## 2010 – 27: Internationale Bauausstellungen in neuem Maßstab und transnationaler Kooperation

Die aktuellen IBA Basel, Heidelberg, Thüringen, Parkstad, Wien und Stuttgart verdeutlichen die thematische Ausdifferenzierung aus lokalen Kontexten in Hinblick auf Programm und Projekte sowie ihre internationale Strahlkraft. Zudem loten sie die Potenziale und Herausforderung der „Planung von unten“ aus und setzen darauf, die gesellschaftspolitische Relevanz für Architektur und Städtebau zurückzuerobern und mit verschiedenen Finanzierungsmodellen zu experimentieren.



© IBA Basel

### IBA BASEL Gemeinsam über Grenzen wachsen

Unter dem Leitsatz „Au-delà des frontières, ensemble – Gemeinsam über Grenzen wachsen“ machte die IBA Basel die Grenzlage einer stark fragmentierten Stadtregion zum Thema. Mit Hilfe der IBA Basel wurden in einem zehnjährigen Prozess von 2010 bis 2021 starke räumliche Vernetzungen im Dreiländereck vorangebracht. Die IBA Basel übersprang dabei als erste Internationale Bauausstellung nationalstaatliche Grenzen und fand gleichzeitig in Deutschland, Frankreich und der Schweiz statt. Die IBA Basel wurde von öffentlichen Partnern aus allen drei Ländern getragen und durch Mittel der Europäischen Union finanziell unterstützt.



© IBA Heidelberg/ KCAP

### IBA HEIDELBERG Wissen | schafft | Stadt

In der Wissensgesellschaft wird Wissen an Stelle materieller Ressourcen zum wichtigsten »Produkt« und zur wesentlichen Quelle ökonomischer Prosperität. Bildung, Vernetzung und lebenslanges Lernen bestimmen Takt und Struktur der modernen Gesellschaft. Wie sich dieser gesellschaftliche Wandel gezielt durch Architektur und Städtebau mitgestalten lässt, bearbeitete von 2012 bis 2022 die IBA Heidelberg. Die IBA-Projektkulisse reicht von Gebäuden über Quartiere bis hin zu Strategien im Stadtmaßstab. Das Finale der IBA Heidelberg findet im Rahmen einer zehnwöchigen Abschlusspräsentation im Zeitraum 29. April bis 10. Juli 2022 statt.



© IBA Parkstad

### IBA PARKSTAD

Parkstad besteht aus sieben Gemeinden in der ehemaligen östlichen Bergbauregion der Niederlande: Beekdaalen, Brunssum, Heerlen, Kerkrade, Landgraaf, Simpelveld und Voerendaal. Die sieben Gemeinden sind geprägt von den Zechenschließungen in den 1970er-Jahren. Dies führte zu sozialen Problemen, hoher Arbeitslosigkeit, einer alternden Bevölkerung und der Abwanderung junger Menschen. Trotz aller Schönheit, die die Region zu bieten hat, hat Parkstad zu viele leerstehende Wohnungen, Einzelhandels- und Büroflächen, Schulgebäude und Kirchen. Die Region muss „nachwachsen“ und gleichzeitig attraktiv zum Leben und Arbeiten bleiben!



© T. Mueller

### IBA THÜRINGEN StadtLand. Eine IBA für Thüringen!

Die IBA (für) Thüringen hat „StadtLand“ zu ihrem Thema gemacht: Der Begriff beschreibt die kleinteilige Siedlungsstruktur des Freistaats und

ist gleichzeitig Ausdruck für ein neues Verhältnis zwischen Stadt und Land, Gesellschaft und Ressourcen. 2011 beschlossen und 2012 gegründet, lud die IBA 2013 zum offiziellen IBA-Auftakt ein. Seit 2014 macht die IBA das, was ihre Kernaufgabe ist: Projekte. 2023 ist das Finaljahr der IBA Thüringen. Die dann stattfindende Abschlusspräsentation wird die Ergebnisse der mehr als zehnjährigen Arbeit zeigen. Die IBA-Projekte sollen jedoch weit über den IBA-Zeitraum hinaus wirken.



© M. Guther

### IBA 2027 STADTREGION STUTTGART

#### Aufbruch in die produktive Stadtregion von morgen

1927 stellte die europäische Architektur-Avantgarde mit der Stuttgarter Weissenhofsiedlung ihr radikales „Wohnprogramm für den modernen Großstadtmenschen“ vor. Hundert Jahre später sucht die Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart (IBA'27) erneut nach der Zukunft des Bauens und Zusammenlebens. Allen IBA'27-Projekten gemein ist der Wille zu einem nachhaltig wertschätzenden Umgang mit Materialien, Räumen und sozialen Beziehungen.



**STA  
FÜHR**

**DT-  
ER\*IN**



**ZUSAMMEN**

# STADTFÜHRER\*IN ZUR IBA\_WIEN 2022

**Im Rahmen der IBA\_Wien wurden neun Quartiere und Grätzler mit jeweils mehreren Projekten sowie 15 Einzelprojekte bearbeitet. In Summe sind es mehr als 100 Projekte und zahlreiche Neuentwicklungen zum Thema „Neues soziales Wohnen“, von denen ein Großteil bereits umgesetzt wurde, und die jetzt im Präsentationsjahr 2022 für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden.**

**Der vorliegende Ausstellungskatalog zur IBA\_Wien 2022 führt Sie auf fünf verschiedenen Routen durch die Stadt, in die IBA-Quartiere, zu den IBA-Projekten und den IBA-Kandidaten: Nord, Ost, Süd, Süd-West und West. Auf den jeweiligen Routen finden Sie einen Vorschlag, wie Sie sich schnell und einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. zu Fuß von einem Projekt zum nächsten Quartier und wieder weiter zu einem anderen Projekt bewegen können.**

In einigen IBA-Quartieren gibt es wiederum Vorschläge für einen Spaziergang, um möglichst einfach und auf direktem Weg viele spannende Projekte erkunden zu können. Viele Projekte wurden bereits umgesetzt, manche sind aber noch im Entstehen und können vor Ort deshalb nicht besichtigt werden. Die Legende auf der folgenden Seite gibt Aufschluss darüber, ob es sich um ein IBA-Quartier, ein IBA-Projekt oder um einen noch in Entwicklung befindlichen IBA-Kandidaten handelt, in welchem Umsetzungsstadium sich das jeweilige Projekt befindet und ob es besichtigt werden kann oder nicht.

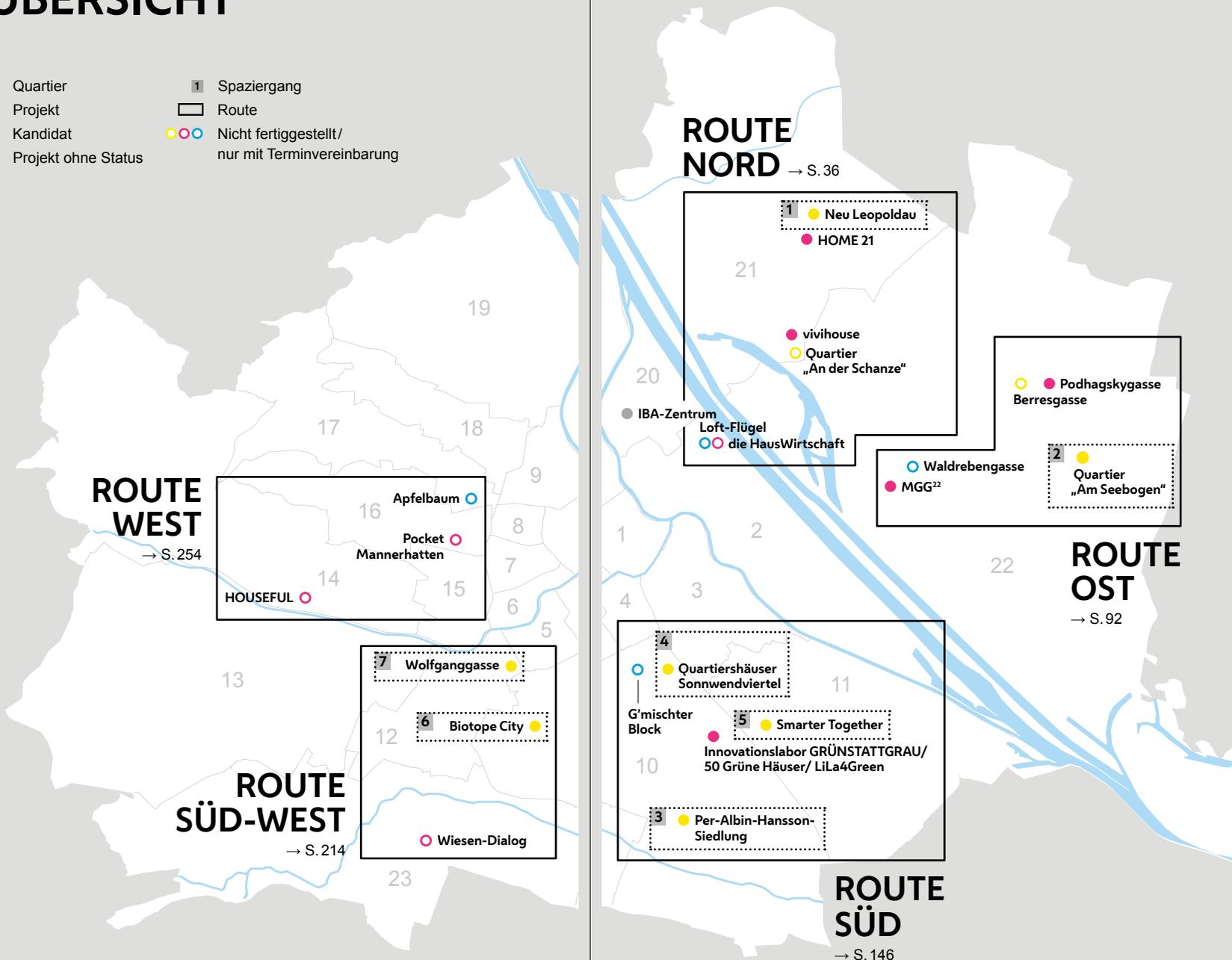
Bitte beachten Sie, dass Sie sich immer durch bewohnte und lebendige Stadtquartiere bewegen, in denen Menschen leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Wir bitten Sie, die Privatsphäre der Bewohner\*innen zu respektieren und besonders auch beim Fotografieren darauf zu achten!

Das eigenständige Betreten von Gebäuden, Anlagen oder Baustellen ohne begleitete Führung ist nicht gestattet! Einen Überblick über das vielfältige Angebot an geführten Spaziergängen entnehmen Sie bitte den Programmheften oder der Website [www.iba-wien.at](http://www.iba-wien.at).

Die Bezeichnung „Stadtführer\*in“ weist symbolisch darauf hin, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema „Neues soziales Wohnen“ eine fortwährende und konsequente Arbeit an den Zugängen und Chancen für alle erforderlich macht. Manchmal sind dabei kleine Irritationen in unseren Denkmustern hilfreich, die den Raum dafür öffnen, den Blick mit Frische und Zuversicht neu zu schärfen und die wesentlichen Ziele immer wieder ins Zentrum zu rücken.

# ÜBERSICHT

- Quartier
- Projekt
- Kandidat
- Projekt ohne Status
- 1 Spaziergang
- Route
- Nicht fertiggestellt/  
nur mit Terminvereinbarung



# Quar- tiers- ent- wick- lung

Quartiere – auf Wienerisch: *Grätzel* – bilden den Rahmen für das soziale Miteinander in einer Stadt. Sie sind der Ort, an dem Nachbarschaft gelebt wird, im öffentlichen genauso wie im privaten Raum. Ein Quartier zu entwickeln ist daher eine so schöne wie anspruchsvolle Aufgabe, die umso besser zu bewältigen ist, je mehr Akteur\*innen sich produktiv beteiligen können.

Entscheidend ist, schon in einem sehr frühen Stadium mit der Kommunikation zu beginnen, damit nicht aneinander vorbeigeplant wird. Die Koordination dieser Abstimmungen ist eine der Kernaufgaben der IBA\_Wien, denn in der Quartiersentwicklung finden alle Aspekte des neuen sozialen Wohnens zusammen: leistbares Wohnen, Räume für Arbeit und Produktion, lebendige und gemischte Erdgeschosse, klimafitte Grünräume, umweltfreundliche Mobilität.

Denn es macht einen Unterschied, ob Kinder zu Fuß zur Schule gehen können, ob man sich mit dem Nachbarn beim Einkaufen kurz auf eine Bank setzen kann, ob eine Schneiderin im Nachbarhaus einen kleinen Raum anmieten kann, ob Jugendliche Treffpunkte im öffentlichen Raum finden – oder eben nicht. Straßen, Wege, Plätze und Grünflächen sind soziale und sozialisierende Lebensräume und bilden gleichzeitig das funktionale Erschließungsgerüst eines Stadtquartiers. Nicht zuletzt bilden Quartiere auch die Möglichkeit, neue Konzepte der Energieversorgung umzusetzen. Die Erkenntnis aus den Projekten und Prozessen der IBA\_Wien ist eindeutig: Wenn die Quartiersentwicklung gelingt, ist das fast schon die ganze Miete.



# ROUTE NORD

Die Route Nord führt Sie vom 21. Wiener Gemeindebezirk Floridsdorf in den 2. Bezirk Leopoldstadt. Floridsdorf ist flächenmäßig der zweitgrößte und der dritt bevölkerungsreichste Wiens. Er bildet gemeinsam mit der Donaustadt den nördlich der Donau liegenden Teil der Stadt. Der Bezirk wurde vorwiegend in der Nachkriegszeit dicht bebaut. Viele größere Gemeindebausiedlungen befinden sich hier. Zum Teil ist der Bezirk auch noch ländlich und industriell geprägt.

Die innenstadtnahe Leopoldstadt liegt zwischen Donaukanal und Donau. Gründerzeitliche Blockrandbebauung, moderne Wohnbauten, Kleingärten, große Grünflächen wie der Augarten und der Prater sowie Industrie- und Hafenanlagen charakterisieren diesen Bezirk. Auf dem Gelände des ehemaligen Nordbahnhofes entsteht ein neuer Stadtteil. Es handelt sich dabei um eine der größten innerstädtischen Entwicklungszonen Wiens.

Auf der Route Nord befinden sich das IBA-Quartier Neu Leopoldau, das weitgehend fertiggestellt ist und bezogen wurde, und das Quartier „An der Schanze“, das sich noch im

Planungsstadium befindet. Einen Vorschlag für einen Spaziergang im Quartier Neu Leopoldau finden Sie auf **Seite 46**. Außerdem liegen auf dieser Route HOME 21, das erste Projekt für temporäres Wohnen, das im Rahmen des Sofortwohnbauprogramms der Stadt Wien fertiggestellt wurde, das vivihouse in der Nordmangasse und unmittelbar am IBA-Quartier „An der Schanze“, ein Prototyp für mehrgeschossiges Bauen mit nachhaltigen Baustoffen sowie die beiden Projekte Loft-Flügel und die HausWirtschaft im Nordbahnviertel, für die erst Bauvorbereitungen getroffen werden.

## ROUTENBESCHREIBUNG

🕒 3 Stunden

### ● NEU LEOPOLDAU

Thayagasse/Pfendlergasse, 1210 Wien

SPAZIERGANG 1

🕒 60 min

#### Anbindungen:

- **S-Bahn** Siemensstraße (Ausgang Leopoldauer Straße)
  - **31A** Ruthnergasse
  - **30A/32A** Neu Leopoldau
- **HOME 21**
- Zu Fuß 🚶 & **31A** Siemensstraße bis Siemensstraße/ Heinrich-von-Buol-Gasse
  - Nur zu Fuß 🚶

### ● HOME 21

Axel-Corti-Gasse 12/Siemensstraße 142, 1210 Wien

#### Anbindung:

- **31A** Siemensstraße/ Heinrich-von-Buol-Gasse
- **VIVIHOUSE**
- **31A** Siemensstraße/ Heinrich-von-Buol-Gasse bis Leopoldauer Straße (Richtung Kagraner Platz)
  - **27A** Leopoldauer Straße bis Josef-Baumann-Gasse (Richtung Kagran)

### ● VIVIHOUSE

Nordmangasse 88, 1210 Wien

#### Anbindungen:

- **U1** Kagran
  - **27A** Josef-Baumann-Gasse
  - **25er / 26er** Josef-Baumann-Gasse
- **DIE HAUSWIRTSCHAFT**
- **27A** Josef-Baumann-Gasse bis Kagran (Richtung Kagran)
  - **U1** Kagran bis Praterstern (Richtung Oberlaa)
  - **O** Praterstern bis Bruno-Marek-Allee oder von Vorgartenstraße zu Fuß 🚶

### ○ DIE HAUSWIRTSCHAFT

Bruno-Marek-Allee 5, 1020 Wien

#### Anbindungen:

- **U1** Vorgartenstraße/ Praterstern
- **S-Bahn** Praterstern
- **O** Bruno-Marek-Allee

### ○ LOFT-FLÜGEL

Taborstraße/ Bruno-Marek-Allee, 1020 Wien

#### Öffentliche Verkehrsmittel:

U-Bahn: **U1, U2, U3** ... | Schnellbahn: **S-Bahn** | Straßenbahn: **6er, 25er, D, O** ... | Autobus: **27A, 88B** ...

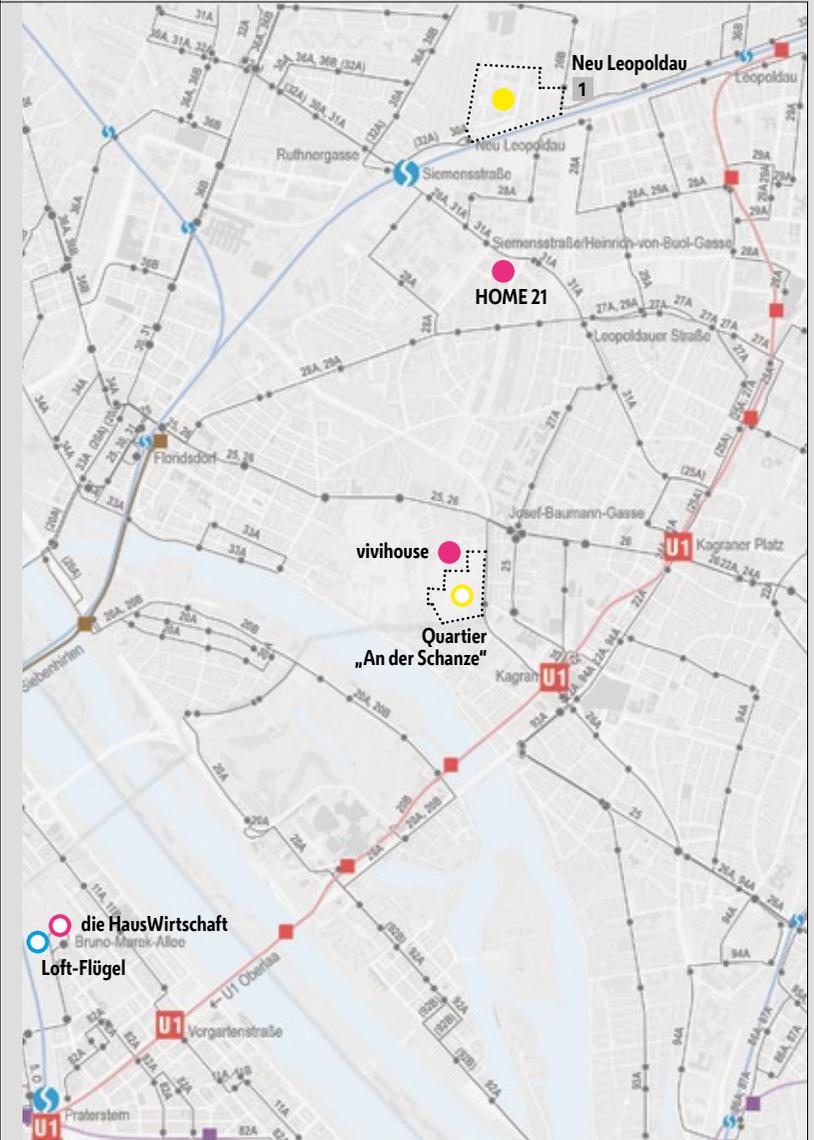
# ÜBERBLICK ROUTE NORD

Ausgangspunkt der Route Nord ist die S-Bahnstation *Siemensstraße*. Von hier gelangen Sie in ca. 5 Minuten zu Fuß zum IBA-Quartier **Neu Leopoldau**.

Von dort gehen Sie entweder zu Fuß weiter zu **HOME 21** oder Sie kehren zur Station *Siemensstraße* zurück und nehmen den Bus **31A** zur Station *Heinrich-von-Buol-Gasse*. Von dort kommen Sie dann auch weiter mit dem Bus **31A** und über die Station *Leopoldauer Straße* mit dem Bus **27A** zur *Josef-Baumann-Gasse*.

In ca. 5 Gehminuten erreichen Sie von dort aus den aktuellen Standort des Projekts **vivihouse** in der Nordmann-gasse. Zurück bei der *Josef-Baumann-Gasse* nehmen Sie die den Bus **27A** bis zur Station *Kagran*.

Dort kommen Sie mit der **U1** bis *Praterstern* und erreichen dann an der Endstation der Straßenbahnlinie **O** an der *Bruno-Marek-Allee* die Bauplätze von **Loft-Flügel** und **die HausWirtschaft** im Nordbahnviertel.



- Quartier
- Projekt
- Kandidat
- Projekt ohne Status
- 1 Spaziergang
- ○ Nicht fertiggestellt/  
nur mit Terminvereinbarung

© Stadt Wien – MA 41

# QUARTIER NEU LEOPOLDAU



## JUNGES WOHNEN

**„Das Areal des ehemaligen Gaswerks Leopoldau war jahrzehntelang von harter Arbeit geprägt. Gleichzeitig bot es der Arbeiter\*innenschaft auch Orte der Gemeinschaft und Nachbarschaft. Jetzt wird das Gebiet insbesondere Kindern und Jugendlichen ein neues Zuhause bieten.“**

GB\*Stadtteilmanagement Neu Leopoldau

Im Jahr 1912 wurde in Leopoldau das zweite städtische Gaswerk in Wien errichtet. In den Jahren 1984–87 wurden die beiden Gasometer schließlich stillgelegt und abgebrochen, die Wohn- und Verwaltungsgebäude blieben großteils erhalten. Heute ist das Ensemble denkmalgeschützt und als Teil der Wiener Industriegeschichte identitätsstiftend. Die postindustrielle Nachnutzung dieses Gebiets unter Einbeziehung des Baubestandes prägte hier von Beginn an die Planung. Dies reicht von der Erhaltung der Vogelarten über die Entfernung von Schadstoffen zu einer Nutzungsmischung im Bestand.

### Stadtentwicklung im Dialog

Die Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH lobte gemeinsam mit dem wohnfonds\_wien im Jahr 2015 einen zweistufigen Bauträgerwettbewerb aus, bis dato das größte dialogorientierte Auswahlverfahren in Wien. Stadtplaner\*innen, Architekt\*innen und Freiraumplaner\*innen, Bauträgervertreter\*innen und Expert\*innen der sozialen Nachhaltigkeit erarbeiteten in Workshops gemeinsam mit Bewohner\*innen Konzepte zu den Themenbereichen Architektur und Städtebau, Frei- und Grünraum, Soziale Nachhaltigkeit, Junges Wohnen, Mobilität sowie Smart City und Ökologie.



© wohnfonds\_wien/ C. Fürthner

Der Schwerpunkt in Neu Leopoldau liegt dabei auf der kinder- und jugendfreundlichen Raumgestaltung und auf vielfältigen Wohnangeboten für junge Menschen. Die IBA\_Wien beauftragte 2016 das SORA Institut mit einer Forschungsarbeit zum Thema „Junges Wohnen in Neu Leopoldau“. Diese Studie zeigte bereits entwickelte Lösungsvorschläge für die Zielgruppe junger Menschen im Wohnbau auf. Im weiteren Prozess unterstützte die IBA\_Wien die einzelnen Akteur\*innen dabei, das Besondere in ihren jeweiligen Projekten hervorzuheben und sichtbar zu machen. Besonders berücksichtigt wurden dabei die Freiraumplanung, angepasste Wohnformen sowie speziell auf Kinder und Jugendliche ausgerichtete Bewegungsräume.

### Gemeinsam zusammenwachsen

Damit die Nachbarschaft von Beginn an entstehen kann, begleitet das Stadtteilmanagement der Gebietsbetreuung Stadterneuerung die Entwicklungen in Neu Leopoldau und in der Umgebung. Nachbarschaft beschränkt sich hier nicht auf die neuen Bauplätze, sondern schließt alle Anrainer\*innen mit ein. Die Mitarbeiter\*innen informieren frühzeitig vor Ort über Veränderungen und aktuelle Entwicklungen, binden die Bewohner\*innen aktiv ein, nehmen Ideen und Anregungen auf, vernetzen lokale Akteur\*innen und unterstützen mit fachlichem Know-how.

## Lebendige Information

Um allen die Orientierung in einem sich wandelnden Stück Stadt zu erleichtern, entwickelte das GB\*Stadtteilmanagement eine digitale Stadtteilkarte, um aktuelle Informationen und Orientierungshilfe für neu ankommende Menschen in Neu Leopoldau und für die Bewohner\*innen in der angrenzenden Nachbarschaft anzubieten. Mit dieser „Lebendigen Stadtteilkarte“ können Interessierte den Stadtteil auf den Spuren von vier fiktiven Personen erkunden. So erfahren sie Wissenswertes und spannende Geschichten aus der Nachbarschaft und können sich viele Tipps für ein gutes Miteinander holen. Die lebendige Stadtteilkarte informiert auch über Standorte von Bildungseinrichtungen, Nahversorgungsmöglichkeiten, Freizeitangeboten sowie zu Terminen und Veranstaltungen des GB\*Stadtteilmanagements vor Ort.

## Junge Mobilität

Auch beim Mobilitätskonzept wird auf das Thema „Junges Wohnen“ Bezug genommen. Ein breites Angebot alternativer Fortbewegungsmöglichkeiten, angefangen von einer guten Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz bis hin zu zusätzlichen Mobilitätsangeboten innerhalb des Wohngebiets, sollen den Bedürfnissen und Möglichkeiten junger Menschen besonders gut gerecht werden.



© ARWAG/ D. Hawelka



© Marko's Photography

## QUARTIERS-STECKBRIEF

- Umnutzung eines ehemaligen Industriegeländes zu einem gemischt genutzten Quartier unter Einbeziehung des historischen Bestandes
- Größe: ca. 13,5 ha
- ca. 1.255 Wohnungen:  
davon rund 1.000 gefördert
- ca. 70.000 m<sup>2</sup> Gewerbefläche, darunter ein Werkstättenhof für Kleingewerbe

**Kooperationspartner\*innen**  
Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH,  
GB\*Stadtteilmanagement Neu Leopoldau,  
SORA Institute for Social Research  
and Consulting Ogris & Hofinger,  
wohnfonds\_wien

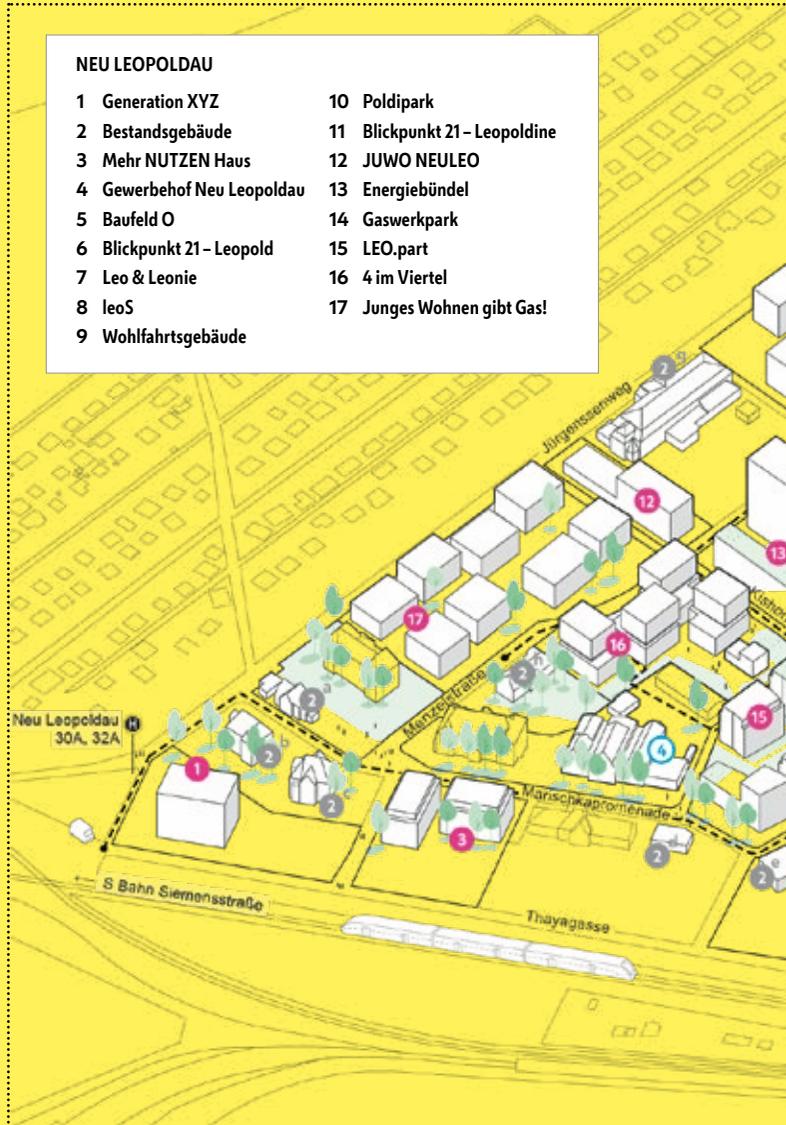
**Fertigstellung**  
2024



# SPAZIERGANG 1

## NEU LEOPOLDAU

- |                            |                               |
|----------------------------|-------------------------------|
| 1 Generation XYZ           | 10 Poldipark                  |
| 2 Bestandsgebäude          | 11 Blickpunkt 21 – Leopoldine |
| 3 Mehr NUTZEN Haus         | 12 JUWO NEULEO                |
| 4 Gewerbehof Neu Leopoldau | 13 Energiebündel              |
| 5 Baufeld O                | 14 Gaswerkpark                |
| 6 Blickpunkt 21 – Leopold  | 15 LEO.part                   |
| 7 Leo & Leonie             | 16 4 im Viertel               |
| 8 leoS                     | 17 Junges Wohnen gibt Gas!    |
| 9 Wohlfahrtsgebäude        |                               |



- Projekt
- Kandidat, nicht fertiggestellt/  
nur mit Terminvereinbarung
- Projekt ohne Status
- Spaziergang





© H. Hurmaus

## 1 GENERATION XYZ

Thayagasse 3/ Pfendlergasse 35,  
1210 Wien

Das Wohnungsangebot umfasst 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen mit privaten Freiflächen und „Plusräumen“. Diese „Plusräume“ sind Zonen zwischen den verglasten Eingangstüren und den Wohnungen. In ihrer Offenheit gegenüber dem Stiegenhaus fördern diese Übergangsbereiche die Kommunikation im Haus. Die Bespielung definieren die Bewohner\*innen jeweils selbst: Vom Atelier über ein Frisörstudio bis hin zum Home Office ist vieles möglich.

- 65 geförderte Wohnungen, davon 26 SMART-Wohnungen
- Offenes und kommunikatives Stiegenhaus
- „Plusräume“

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Schwarzatal **Architektur:** feld72 Architekten **Freiraum:** Simma Zimmermann Landschaftsarchitektinnen **Konsulent\*innen:** IBO – Österreichisches Institut für Bauen und Ökologie, raum & kommunikation

**Fertigstellung**  
2019



© E. Kelety

## 2 BESTANDSGEBÄUDE NEU LEOPOLDAU

Neu Leopoldau, 1210 Wien

Gemeinsam mit dem bestehenden Baumbestand und dem Wohlfahrtsgebäude entlang der Marischkapromenade und der Menzelstraße bilden die Bestandsgebäude in der Villen- und Schlosstypologie die besondere Atmosphäre von Neu Leopoldau. Neun Bestandsgebäude wurden Ende 2020 zum Verkauf als Ensemble seitens der Eigentümer ausgeschrieben:

- Gasmesserhaus 2a
- KFZ-Einstellhalle 2b
- Werksleiterwohnhaus 2c
- Ingenieurswohnhaus 2d
- Gasflaschenmagazin 2e
- Hauptmagazin 2f
- Ventilatorenhalle 2g
- Waag- und Wohnhaus 2h
- Wohlfahrtsgebäude 9



© SGN/ M. Billaudet

## 3 MEHR NUTZEN HAUS

Marischkapromenade 6+8,  
1210 Wien

Die Baugruppe steht für weitgehend selbstbestimmtes Bauen. Der Ansatz reicht vom umweltfreundlichen Bauen über besondere Wohnformen (Generationenwohnen) über diverse Nutzungsmischungen (Wohnen + Arbeiten, Wohnen + Kulturangebot). Ein hohes Maß an individueller Gestaltung der Räume – auch der Fassaden – ist hier sehr wichtig.

- 34 geförderte Mietwohnungen
- 4 anmietbare Geschäftslokale
- Gemeinschaftliches Begrünen der Anlage

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** SGN **Architektur:** Marginter Architekten **Freiraum:** idealice Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** wohnbund:consult

**Fertigstellung**  
2021



© b18 architekten

## 4 GEWERBEHOF NEU LEOPOLDAU

Marischkapromenade 3–5,  
1210 Wien

Der ehemalige Werkstättenhof in Neu Leopoldau wird für Gewerbeflächen von 30 m<sup>2</sup> bis 325 m<sup>2</sup> revitalisiert.

- Ca. 30 Gewerbeeinheiten von 30 m<sup>2</sup> – 325 m<sup>2</sup>, gesamt 4.000 m<sup>2</sup>
- Denkmalgeschützte Gebäude werden saniert und erhalten
- Ladehof
- Direkte Zufahrtsmöglichkeiten
- Großer Lastenlift
- Stellplätze für Lastenfahrzeug

### Kooperationspartner\*innen

**Eigentümer:** Kaiser Franz Josef I. Jubiläumsfonds **Projektentwicklung:** Realkanzlei Sodoma **Architektur:** b18 Architekten

**Fertigstellung**  
ab 2023



© Woow Studios

## 5 BAUFELD O

Neu Leopoldau/ Baufeld O,  
1210 Wien

Die Projektpartner C&P Immobilien und SORAVIA entwickeln gemeinsam auf einem Areal von rund zwei Hektar einen Mix aus Wohnen, Arbeiten und Leben in Form eines Grätzelzentrums. Bei der Planung steht die Lebensqualität der zukünftigen Bewohner\*innen im Mittelpunkt.

- Verkehrsberuhigtes Stadtquartier
- Ökologisch & sozial nachhaltig
- Urbanes Zentrum in Neu Leopoldau
- Freifinanzierte Wohnungen
- Nahversorgung und Gastronomie

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** C&P Immobilien, SORAVIA  
**Architektur:** StudioVlayStreeruwitz, ARGE einzueins & sandbichler architekten  
**Freiraum:** rajek barosch landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
ab 2024



© ARWAG/ I. Schanda

## 6 BLICKPUNKT 21 – LEOPOLD

Marischkapromenade 18–20,  
1210 Wien

„Junges Leben“ bedeutet im Projekt Blickpunkt 21 – Leopold zeitgemäßes, leistbares und nachhaltiges Wohnen mit gut organisierten, kompakten und funktionalen Wohnungsgrundrissen und einem großzügigen privaten Freiraum. Der alte Baumbestand ist bestens in das Projekt integriert und nur die notwendigsten Flächen wurden versiegelt.

- 118 geförderte Mietwohnungen, davon 41 SMART-Wohnungen
- 2 Gewerbeeinheiten
- 2 Lobbys für gemeinsame Aktivitäten der Hausgemeinschaft

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** ARWAG **Architektur:** ARGE ArchiMedia & SMAC Smart Architectural Concepts **Freiraum:** PlanSinn – Planung & Kommunikation

**Fertigstellung**  
2020



© D. Hawelka

## 7 LEO & LEONIE

Mizzi-Günther-Weg 1,  
1210 Wien

Leistbare Wohnungen für junge Menschen: Diesem Motto entsprechend wurde das Projekt mit einem hohen Anteil an kompakten Wohnungen ausgestattet. Des Weiteren werden sechs Wohngemeinschaften für jeweils drei bis sechs Jugendliche angeboten. Für den bauplatzübergreifenden Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss konnte der Verein Wiener Jugendzentren gewonnen werden.

- 80 geförderte Mietwohnungen, davon 27 SMART-Wohnungen
- 6 Wohngemeinschaften für junge Erwachsene
- 6 Homeoffices
- Leihräder, Lastenräder und Einkaufstrolleys zum Ausborgen
- Sommerküche

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Familienwohnbau **Architektur:** Duda, Testor. Architektur **Freiraum:** Simma Zimmermann Landschaftsarchitektinnen

**Fertigstellung**  
2020



© H. Hurnaus

## 8 LEOS

Marischkapromenade 24/  
Tauschekgasse 11, 1210 Wien

Das Wohngebäude bildet mit dem gegenüberliegenden ehemaligen Wohlfahrtsgebäude einen Platzraum. Nach der Umnutzung des Wohlfahrtsgebäudes zu einem Grätzelzentrum mit Veranstaltungs- und Gastronomiebereich soll dieser öffentliche Raum eine zentrale gesellschaftliche Rolle für das neue Quartier übernehmen.

- 43 geförderte Mietwohnungen, davon 15 SMART-Wohnungen
- Sammelgarage
- 4 Geschäftslokale

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Neue Heimat **Architektur:** pool Architektur **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
2020



© E. Kelety

## 9 WOHLFAHRTS- GEBÄUDE

Wohlfahrtsweg 8, 1210 Wien

Das denkmalgeschützte Wohlfahrtsgebäude wird revitalisiert und zukünftig vielfältige gewerbliche Nutzungen im Stadtteil beherbergen. Das Wohlfahrtsgebäude soll auf die Bewohner\*innen des Quartiers von Neu Leopoldau und darüber hinaus ausgerichtet sein, um eine Durchmischung auf sozialer und nutzungsbasierter Ebene zu fördern.

- **Revitalisierung**
- **Gastronomiebetrieb**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Eigentümer:** SORAVIA

**Fertigstellung**  
ab 2023



© EGW/ G. Molterer

## 10 POLDIPARK

Simmelgasse 2, 1210 Wien

Im Quartier Neu Leopoldau waren drei Bauplätze für Sammelgaragen reserviert. Auf einem davon befindet sich das Projekt Poldipark. Das halb offene Parkhaus dient als zentraler Hub zwischen dem übergeordneten Verkehr und der Mikromobilität im Quartier. Differenzierte Paravents bei den Balkonen im privaten Bereich, ein Gemeinschaftsraum mit direkt zugänglichem Freiraum, ein Waschsalon sowie das halböffentliche Grün in Form eines „Canyons“ bereichern das Projekt.

- **29 geförderte Mietwohnungen, davon 10 SMART-Wohnungen**
- **Stellplatz für Auto-/Fahrradreparatur**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** EGW **Architektur:** F + P  
Architekten **Freiraum:** YEWO Landscapes

**Fertigstellung**  
2019



© D. Hawelka

## 11 BLICKPUNKT 21 – LEOPOLDINE

Simmelgasse 1, 1210 Wien

Vier Niedrigenergiehäuser in Ziegelbauweise gruppieren sich um eine weitläufige, unversiegelte Grünfläche und bilden mit dem gegenüberliegenden Bestand das Entrée zu einem Quartier. Der zentrale Freiraum trägt zur Steigerung der Biodiversität bei und dient als naturnaher Erholungsraum; Spielplätze und Sitzbereiche laden zum gemeinschaftlichen Spielen und Kommunizieren ein.

- **179 freifinanzierte Eigentums- und Mietwohnungen**
- **Niedrigenergiehäuser in Ziegelbauweise**
- **Großzügig ausgestatteter Freiraum**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** ARWAG **Architektur:** ARGE  
Baumschlagler Hutter Partners & SMAC  
Smart Architectural Concepts **Freiraum:**  
PlanSinn – Planung & Kommunikation

**Fertigstellung**  
2020



© wohnfonds\_wien/ C. Fürthner

## 12 JUWO NEULEO

Menzelstraße 5, 1210 Wien

„Junges Wohnen“ bedeutet hier vor allem Leisbarkeit, Einfachheit, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an die sich in diesem Lebensabschnitt schnell verändernden Situationen. Jede Standardwohnung kann in Kürze und ohne große Eingriffe umgebaut werden, ganz nach dem Prinzip des flexibel wachsenden Grundrisses. So kann durch Aufstellen einer zusätzlichen Wand oder Möblierung aus einer 2-Zimmer-Wohnung eine 3-Zimmer-Wohnung geschaffen werden. Zwei Wohnungen sind mit Büros gekoppelt.

- **46 Gemeindewohnungen NEU**
- **Flexibilität der Grundrisse**
- **Gemeinschaftsraum mit Galerie**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** WIGEBÄ **Architektur:** SUPER-  
BLOCK **Freiraum:** DnD Landschafts-  
planung **Soziale Nachhaltigkeit:** wohn-  
partner

**Fertigstellung**  
2021



© Marko's Photography

### 13 ENERGIEBÜNDEL

Marischkapromenade 13/  
Menzelstraße 10, 1210 Wien

Dem Freiraum wurde bei der Quartiersentwicklung in Neu Leopoldau eine besondere Bedeutung beigemessen. So nimmt auch das Projekt Energiebündel Bezug auf die historischen spannende Blickbeziehungen. Mit der Positionierung der Gebäude sind interessante Teilräume entstanden: Der „gelbe Flux“ durchquert den Bauplatz und bildet zwei eigenständige Ensembles aus, die „Mulde“ und die „Plattform“.

- 277 geförderte Mietwohnungen, davon 94 SMART-Wohnungen
- 3 Geschäftslokale
- Bauplatzübergreifende Nutzung von Gemeinschaftsräumen
- „Pop-Up-Boxen“

#### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** BWS, Frieden **Architektur:** Freimüller Söllinger Architektur, g.o.y.a.  
**Freiraum:** zwoPK Landschaftsarchitektur  
**Soziale Nachhaltigkeit:** Sonja Gruber

#### Fertigstellung

2021



© Carla Lo Landschaftsarchitektur

### 14 GASWERKPARK

Neu Leopoldau, 1210 Wien

Der Gaswerkpark liegt im Herzen des Wohnquartiers Neu Leopoldau und spannt sich südlich der Tauschekgasse zwischen Menzelstraße und Richard-Neutra-Gasse auf. Als Haupterschließungsachse dient die Tauschekgasse. Aktivitätsinseln mit verschiedenen Spiel-, Sport- und Verweilmöglichkeiten sind in Form einer nutzbaren Spielepipeline aufgefädelt. Die Pipeline als charakteristisches Gestaltungselement des Parks stellt eine historische Verbindung zur ehemaligen Nutzung des Areals als Gaswerk her.

**Fläche**  
8100 m<sup>2</sup>

#### Kooperationspartner\*innen

**Projektentwicklung:** Stadt Wien MA 42, MA28 **Planung:** Carla Lo Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
2022



© next.shot.photography

### 15 LEO.PART

Marischkapromenade 9–11,  
1210 Wien

Die Vielfalt der Wohnungsformen richtet sich an eine Vielfalt von Nutzer\*innen: Singles, Jungfamilien, Patchworkfamilien, Studierende, Alleinerziehende, Flüchtlinge und natürlich auch Senior\*innen und Jungebliebene. Zusätzlich wurden im Projekt soziale Wohnangebote für verschiedene Zielgruppen in Kooperation mit der neunerimmo, der Volkshilfe und JUNO umgesetzt.

- 91 geförderte Wohnungen mit Eigentumsoption und 46 SMART-Wohnungen, davon 6 Startwohnungen und 11 bedarfsgerechte Wohnungen für Alleinerziehende
- 3 Wohngemeinschaften mit 13 Heimplätzen
- Bauplatzübergreifender Gemeinschaftsraum

#### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Heimbau **Architektur:** ss | plus architektur **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** wohnbund:consult

**Fertigstellung**  
2019



© G. Molterer

### 16 4 IM VIERTEL

Menzelstraße 6–8, 1210 Wien

Das Projekt besteht aus vier Gebäuden mit bis zu sechs Wohngeschossen. Die Wohnungen sind flexibel errichtet, so dass die Bewohner\*innen darin jederzeit Veränderungen vornehmen können („Plus-Zone“). Neben Gemeinschaftsflächen im Erdgeschoss gibt es im 3. Obergeschoss ein hauseigenes Gemeinschafts-Terrassenband: das „Deck“. Es verbindet über Brücken alle vier Häuser. Im Erdgeschoss gibt es öffentlich zugängliche und „inklusive“ Räume.

- 112 geförderte Wohnungen, davon 38 SMART-Wohnungen
- 14 Plätze in 2 Wohngemeinschaften
- „Plus-Zone“ in den Wohnungen
- Öffentlich zugängliche und inklusive Gemeinschaftsräume
- Trafohaus als Quartierszentrum

#### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** EGW **Architektur:** StudioVlay-Streerwitz **Freiraum:** YEWO Landscapes **Soziale Nachhaltigkeit:** wohnbund:consult

**Fertigstellung**  
2020



© wohnfonds\_wien/ C. Fürthner

## 17 JUNGES WOHNEN GIBT GAS!

Menzelstraße 3, 1210 Wien

Die Anlage besteht aus acht Häusern, die über Gemeinschafts- und Kommunikationszonen in den Erdgeschossen miteinander verbunden sind, die sogenannten „Dialogräume“. Am zentralen, zur Menzelstraße hin offenen Platz verdichtet sich das öffentliche Leben. Der „Offene Salon“ ist als bauplatzübergreifend nutzbarer Gemeinschaftsraum konzipiert. Er dient als Quartierstreff. Der „Salon“ hingegen ist als bauplatzbezogener Gemeinschaftsraum angelegt.

- 153 geförderte Mietwohnungen, davon 54 SMART-Wohnungen
- 4 Hobbyräume, 2 Ruheräume, 1 Gemeinschaftsraum
- 1 Hausbetreuungszentrum
- 1 bauplatzübergreifender Gemeinschaftsraum
- Platz mit altem Baumbestand als Zentrum der Anlage

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** GESIBA **Architektur:** Architekturbüro Reinberg, Sophie und Peter Thalbauer, Hawlik Gerginski Architekten **Freiraum:** DnD Landschaftsplanung **Soziale Nachhaltigkeit:** Caritas Wien

**Fertigstellung**  
2022



© GB\* R. Temel

## GEMEINSAM WISSEN WIR MEHR

Menzelstraße 8, 1210 Wien

„Gemeinsam wissen wir mehr“ ist eine Reihe von Workshops mit Bauträgern, Architekt\*innen, Landschaftsarchitekt\*innen, Auftragnehmer\*innen der sozialen Nachhaltigkeit u.a., die während der Planung und Umsetzung des Stadtteils Neu Leopoldau mehrmals pro Jahr stattfinden. In diesen Workshops werden bauplatzübergreifende Themen besprochen, um die Wohnqualität für die (zukünftigen) Bewohner\*innen zu steigern. Von Herbst 2018 bis Ende 2021 fanden 14 Workshops statt.

### Kooperationspartner\*innen

GB\*Stadtteilmanagement, alle Bauträger (Projektentwicklung, Ausführung, Hausverwaltung), Architekt\*innen, Landschaftsarchitekt\*innen, Auftragnehmer\*innen für soziale Nachhaltigkeit, die WSE als Projektentwicklerin sowie einige andere Teilnehmer\*innen aus der Stadtverwaltung und anderen Bereichen.

### Fertigstellung

Bis zur Fertigstellung aller Bauprojekte in Neu Leopoldau

# GRÄTZEL- TIPPS!

### Heinz-Nittel-Hof/ Marco-Polo-Siedlung

Gemeindebauanlage mit 1.400 Wohnungen erbaut nach den Plänen von Harry Glück, der Ikone eines menschengerechten Wohnbaus.

### Wald der jungen Wienerinnen und Wiener

Jedes Jahr sind Familien mit Kindern, aber auch alle anderen interessierten und engagierten Wiener\*innen eingeladen, sich aktiv bei der Aufforstungsaktion „Wald der jungen Wienerinnen und Wiener“ zu beteiligen und zur Entstehung eines neuen Waldes beizutragen.

### TERRA NOVA. 70 Jahre Siedlung Siemensstraße in Floridsdorf

Die Siedlung Siemensstraße (1950–54) in Floridsdorf zählt zu den herausragenden Beispielen des sozialen Wohn- und Städtebaus im Wien der Nachkriegszeit. Sie wurde international hoch beachtet und steht heute unter Denkmalschutz. Zum Zeitpunkt ihrer Errichtung war die Siedlung mit über 1.700 Wohnungen die größte kommunale Wohnhausanlage Wiens.



© IBA\_Wien/ J. Fetz

# HOME 21

Axel-Corti-Gasse 12/ Siemensstraße 142, 1210 Wien



© Kallinger Projekte

**„Auf diesem ehemaligen Gewerbegebiet werden mit Wohnbaufördermitteln temporäre Wohnungen errichtet. Ohne Eigenmittel und bei einer niedrigen Mietobergrenze sind sie etwa für Lehrlinge, die selbstständig wohnen und leben möchten, oder Alleinerziehende besonders interessant. Mit dieser intelligenten Zwischennutzung wird leistbarer Wohnraum auf sonst brachliegenden Grundstücken realisiert.“**

Ilse Fitzbauer, Bezirksvorsteher-Stellvertreterin in Floridsdorf

HOME 21 ist das erste Projekt für temporäres Wohnen, das im Rahmen des von der Stadt Wien 2016 gestarteten Sofortwohnbauprogramms fertig gestellt wurde. Bei diesem Programm können Wohnhäuser temporär auch in Gebieten errichtet werden, die nicht für den Wohnzweck gewidmet sind. Eine Zielsetzung des Programms war die schnelle Errichtung der Wohneinheiten in System- und Leichtbauweise. Wesentliches Element ist das Prinzip der veränderbaren Nutzungsmischung von Wohnen, Gewerbe und sozialen Nutzungen. In Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen werden die Wohnungen vergeben: SMART-Wohnungen (Wohnservice Wien), Mutter-Kind-Wohnungen (Caritas Wien) und Wohnungen für ehemals wohnungslose Menschen (Fonds Soziales Wien/ Obdach). Die Wohnplätze im Garçonnières-Verbund für Menschen mit Behinderungen werden von der Caritas Wien betreut.

HOME 21 muss nach Ablauf der befristeten Baugenehmigung nicht wieder abgetragen oder transferiert werden, sondern ist für eine mit der Widmung kompatible Umnutzung geeignet. Das 3,5m hohe Erdgeschoss ist Räumen für soziale Zwecke und Infrastruktur vorbehalten, die vom Bauträger zur Verfügung gestellt werden und für einen schrittweisen Ausbau konzipiert wurden.



© Kallinger Projekte



© Kallinger Projekte



© Kallinger Projekte

Die Obergeschosse sind dem Wohnen gewidmet, weisen aber mit ca. 2,8m eine Raumhöhe auf, die auch für andere Nutzungen geeignet ist. Durch unterzugsfreie Decken und den Wegfall tragender Zwischen- und Trennwände können weitestgehend freie Grundrissvarianten und Raumkombinationen verwirklicht werden.

HOME 21 bietet ein leistbares Angebot sowohl für junge Wiener\*innen, die ihren Lebensmittelpunkt noch nicht festlegen wollen, als auch für Zielgruppen, die bisher nur schwer im geförderten Wohnungsneubau versorgt werden konnten: ehemals obdachlose Personen, wohnungslose Frauen mit Migrationshintergrund und ihre Kinder sowie ältere Menschen mit Behinderungen. Die Miete beträgt € 8,10/m<sup>2</sup> inklusive Betriebskosten (Preisbasis 2017), auch ein Grundstock an Möblierung ist bereits inkludiert. Es fallen keine Finanzierungsbeiträge an.

## ZAHLEN & FAKTEN

- 161 SMART-Wohnungen (Wohnservice Wien)
- 61 Wohnungen für Obdach Wien (FSW)
- 19 Mutter-Kind-Wohnungen (Caritas Wien)
- 15 Wohnungen im Garçonnièrenverbund für Menschen mit Behinderungen (Caritas Wien)
- 4 Gewerbe- bzw. Büroeinheiten

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Kallinger Projekte **Architektur:** trans\_city **Landschaftsplanung:** trans\_city, Susanne Kallinger **Konsulent\*innen:** KALLCO Development, Alexander Katzkow & Partner

**Fertigstellung**  
 2018

# QUARTIER „AN DER SCHANZE“



## STADT ENTWICKELN IM DIALOG

**„Durch das zweistufige Verfahren wurde vieles möglich, was für die Quartiersbildung elementar ist. So konnten in einem intensiven Dialog stadtklimatisch wirksame Maßnahmen bauplatzübergreifend umgesetzt werden.“**

Joachim Kräftner, Landschaftsarchitekt

Das Quartier „An der Schanze“ zeigt beispielhaft, wie im Rahmen der IBA\_Wien projektübergreifend bisher gemachte Erfahrungen schon bei nachfolgender Quartiersentwicklung konkret angewandt werden. So wird permanent dazugelernt und verbessert. Hier war es vor allem die Erkenntnis, dass es der intensive Dialog zwischen allen Beteiligten ist, der ein lebendiges Quartier entstehen lässt.

### Miteinander reden, von Anfang an

Der vom wohnfonds\_wien in Kooperation mit der IBA\_Wien ausgelobte Bauträgerwettbewerb „An der Schanze“ startete im Februar 2019. Schon in diesem frühen Stadium stand der Dialog im Zentrum. In der zweiten Wettbewerbsphase setzten sich von der IBA\_Wien initiierte Arbeitsgruppen intensiv mit den Themen Erdgeschoss- und Sockelzone, soziale Nachhaltigkeit, Freiraum und Mobilität im neuen Stadtteil auseinander. Diese Arbeitsgruppen deckten ein breites Spektrum ab und waren sowohl mit Vertreter\*innen der Bauträger als auch mit Expert\*innen aus der Planung und der sozialen Nachhaltigkeit besetzt. So konnten Themen und Inhalte koordiniert werden, die ansonsten in einstufigen Verfahren nicht zur Sprache kommen.

Auch die Vertreter\*innen der Bevölkerung wurden frühzeitig eingebunden: Neben drei großen Workshops, organisiert und begleitet vom Büro RAUMPOSITION, waren vor allem selbstorganisierte Arbeitsgruppentreffen ausschlaggebend für die hohe Qualität der gesamtgesellschaftlichen Quartiersentwicklung. Für das Projektmanagement wurde das Büro ATTACCA beauftragt. Die Ergebnisse wurden im Februar 2020 präsentiert.

### Ereignisband und Erdgeschosszone

Ein Schlüssel zur Quartiersentwicklung – auch das hatte die bisherige Erfahrung gezeigt – liegt auf der Ebene der Erdgeschosse. Daher wurden im Quartier „An der Schanze“ genau diese Zonen schon früh zwischen den Beteiligten abgestimmt und auf eine möglichst vielfältige Mischung geachtet. Diese sieht neben der Wohnnutzung auch Gewerbe, Büros und Einkaufsmöglichkeiten vor und weist ein großes Maß an Anpassungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten auf. Im Vordergrund stehen dabei kleinteilige Nutzungen, die sich vor allem im zentralen Ereignisband zwischen den Baufeldern nördlich der Simone-Veil-Gasse konzentrieren. Hier wird ein Nutzungsdurchmischtes Zentrum für das Quartier und darüber hinaus entstehen.



© Stadt Wien/ C. Fürthner

## Stadtwildnis – urbane Natur

Neben diesem Ereignisband stellt die Stadtwildnis einen wesentlichen Freiraum für den neuen Stadtteil dar. Auch dieser Freiraum wurde von Anfang an bauplatzübergreifend konzipiert. Der natürliche Umwandlungsprozess von den jetzigen Ackerflächen hin zur Stadtwildnis mit offenen Wiesenflächen und schattigeren Baumpartien steht dabei im Fokus. Der größte zusammenhängende Grünraum zwischen den Baufeldern G2/G3 und H wird als Raum für Experimente und Prozesse, als Lehr- und Lernraum, selbst stetig dazulernen und dadurch wachsen. Zudem wird die ökologische Vorsorge durch Nistplätze, extensive Dachbegrünungen und optimierte Freiräume durch GREENPASS®-Simulation sichergestellt.

## Mix und Dialog beim Wohnen

Nicht nur zwischen den Nutzungen, auch innerhalb der Nutzungen selbst wird im Quartier „An der Schanze“ ein vielfältiger Mix angestrebt. Ziel des Wettbewerbs war es, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Bedürfnisse miteinzubeziehen, um zielgerichtete Angebote schaffen zu können. Eine Gruppe, auf die besonderes Augenmerk gelegt wurde, sind Alleinerziehende. Auch hier hilft der Dialog bei der Umsetzung: So werden ausgewählte Wohnungen beispielsweise über den Verein JUNO zur Vergabe angeboten. Über eine Tandemvergabe können benachbarte Wohnungen an Getrennt-erziehende oder an Alleinerziehende mit Familienangehörigen und Wahlverwandtschaft vergeben werden. In Kooperation mit der Volkshilfe Wien werden Wohnungen für Tagesmütter und Tagesväter bereitgestellt.

## Mobilität miteinander teilen

Im Quartier „An der Schanze“ wird das Konzept der Hochgaragen in Form von Sammelgaragen aktiv angegangen. Garagenplätze werden somit in das städtebauliche Ensemble punktuell integriert. An zwei Mobility Points stehen den zukünftigen Bewohner\*innen eine E-Ladestation für E-Bikes, eine Bike-Servicestation sowie zwei E-Ladesäulen für PKWs zur Verfügung.



© Stadt Wien/ C. Färthner

## QUARTIERS-STECKBRIEF

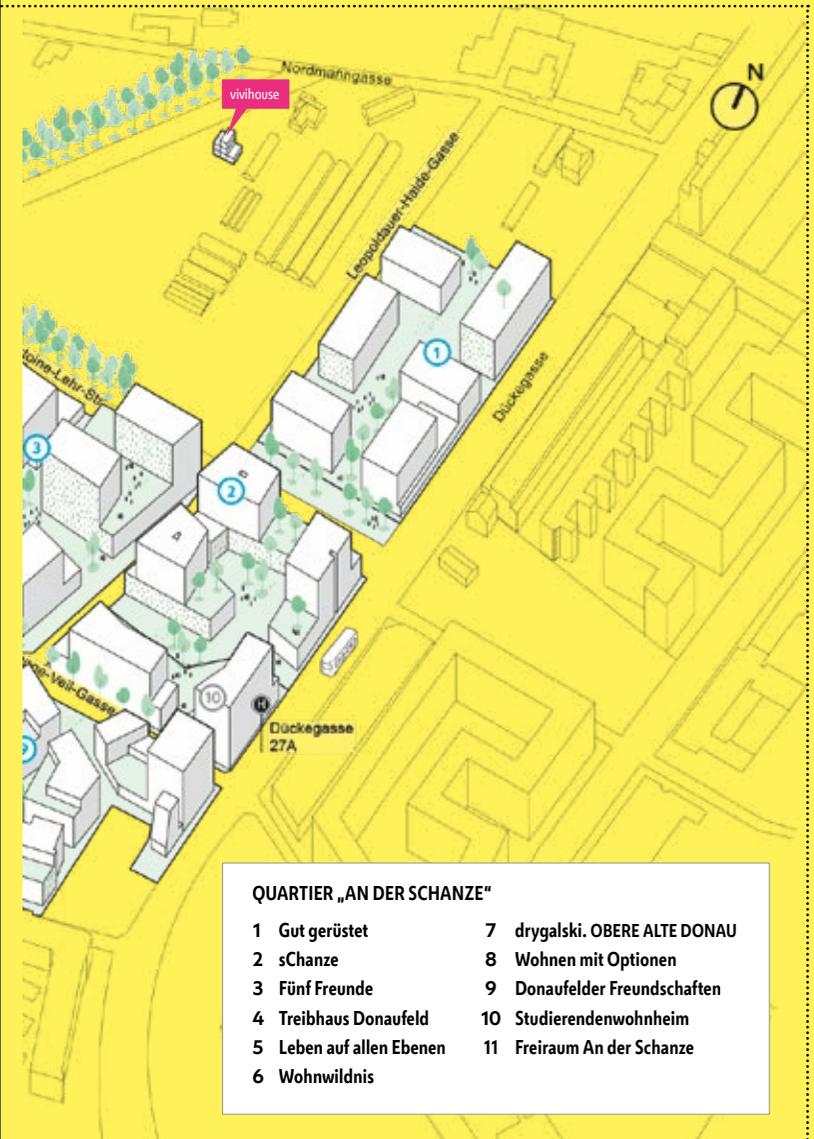
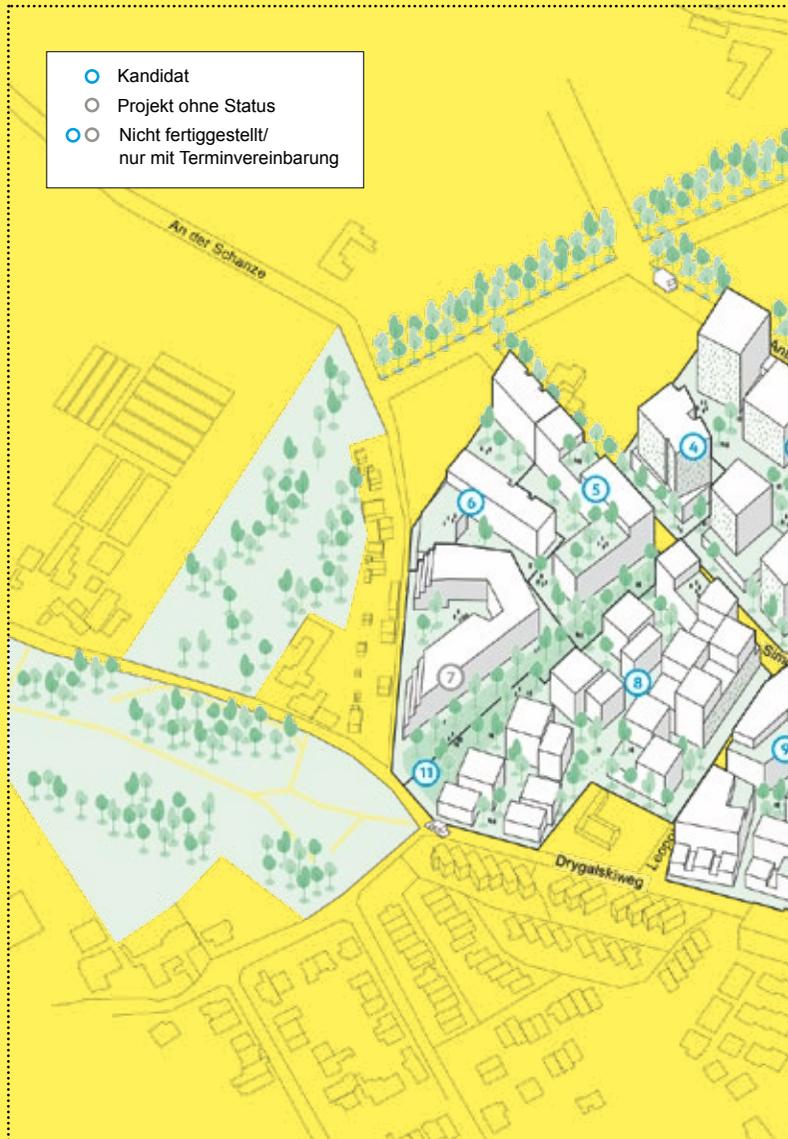
- Mehr als 1.500 Wohnungen
- Rund 152.000 m<sup>2</sup> Gesamtnutzfläche auf einer Fläche von 7,14 ha
- Studierendenwohnheim
- Besonderes Wohnangebot für Alleinerziehende
- Stadtwildnis
- Ereignisband
- Hoher Grad an Nutzungsdurchmischung
- Gestaltung auf Basis der GREENPASS®-Mikroklima-Simulation

**Kooperationspartner\*innen**  
wohnfonds\_wien, RAUMPOSITION,  
GB\*Stadtteilmanagement Donauefeld,  
ATTACCA Projektmanagement,  
green4cities

**Fertigstellung**  
2024



# QUARTIERSPLAN



## QUARTIER „AN DER SCHANZE“

- |                          |                               |
|--------------------------|-------------------------------|
| 1 Gut gerüstet           | 7 drygalski. OBERE ALTE DONAU |
| 2 sChance                | 8 Wohnen mit Optionen         |
| 3 Fünf Freunde           | 9 Donaufelder Freundschaften  |
| 4 Treibhaus Donaufeld    | 10 Studierendenwohnheim       |
| 5 Leben auf allen Ebenen | 11 Freiraum An der Schanze    |
| 6 Wohnwildnis            |                               |



© expressiv

## ① GUT GERÜSTET

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz A, 1210 Wien

Neben geförderten Wohnungen wird es ein Nachbarschaftszentrum, eine Werkstatt, Kleinbüros, ein Café sowie ein Tageszentrum für Menschen mit Behinderung geben. Das Projekt richtet sich aber auch gezielt an die Bedürfnisse von Getrennt- und Alleinerziehenden und bietet neben Tandemwohnungen auch eigene Wohnformen für Tagesmütter und -väter an.

- **293 geförderte Wohnungen, davon 98 SMART-Wohnungen**
- **8 Büroeinheiten**
- **Café**
- **Tageszentrum für Menschen mit Behinderung**
- **Quartiersübergreifendes Kinder-, Jugend- und Familienzentrum**
- **Wohnformen für Tagesmütter/Tagesväter**
- **Tandemwohnungen**

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Altmannsdorf und Hetzendorf

**Architektur:** Baumschlagler Eberle

**Freiraum:** Kräftner Landschaftsarchitektur

**Soziale Nachhaltigkeit:** wohnbund:consult, Volkshilfe Wien, Die Kinderfreunde

### Fertigstellung

ab 2024



© M. Muraier

## ② SCHANZE

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz E, 1210 Wien

Angebote wie der Raumteiler und Supergreißler sowie medizinische Einrichtungen in unmittelbarer Entfernung machen den Bauplatz E zu einem wichtigen Ort im Quartier. Das Projekt sChanze ist ein Anziehungspunkt für die ganze Nachbarschaft und fördert damit einen bauplatzübergreifenden Austausch der Bewohner\*innen. Eine besondere Form des Zusammenlebens bieten die Wohncluster für Senior\*innen und Alleinerziehende.

- **214 geförderte Wohnungen, davon 73 SMART-Wohnungen**
- **11 geförderte Geschäftslokale**
- **7 Gemeinschaftsräume, davon 2 schaltbare Gäste-/Notwohnungen**
- **Supergreißler**
- **Raumteiler für Ein-Personen-Unternehmen (EPUs) und Kleingewerbe**
- **Arztpraxen und ergänzende Angebote**

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Familie, Stumpf Wohnprojekte

**Architektur:** ss | plus architektur

**Freiraum:** DnD Landschaftsplanung

**Soziale Nachhaltigkeit:** morgenjungsl/imGrätzl.at

### Fertigstellung

ab 2024



© DMMA

## ③ FÜNF FREUNDE

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz B/D, 1210 Wien

Fünf Freunde setzt sich zum Ziel, ein lebenswertes Umfeld für Alleinerziehende und ihre Kinder sowie die Ansiedlung von Kleinunternehmer\*innen zu realisieren. Urbane Selbstverständlichkeiten wie ein Kindertheater werden aus dem „gewohnten“ innerstädtischen Bereich über die Donau transportiert. Das Projekt nutzt zudem einfache aber effiziente Lösungsansätze, wie eine durchdachte Fassadenbegrünung und eine begrünte Pergola als Beitrag zur Klimaanpassung.

- **314 geförderte Wohnungen, davon 108 SMART-Wohnungen**
- **24 geförderte Gewerbelokale, davon 9 Ateliers**
- **Leihladen**
- **Mobility Point**
- **Boulderwand**
- **WG für 55+**

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** EBG, Neue Heimat **Architektur:**

DMAA Delugan Meissl, Expanded Design,

Rüdiger Lainer + Partner **Freiraum:** Carla Lo

Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** wohnbund:consult, JUNO

### Fertigstellung

ab 2024



© Virtual Dynamix

## ④ TREIBHAUS DONAUFELD

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz C, 1210 Wien

Treibhaus Donaufeld ist eine Baugruppe, die gemeinsam mit einem Bauträger plant und entwickelt. Einen großen Wert legt Treibhaus Donaufeld dabei auf das gemeinschaftliche Zusammenleben und die Verbindung zum Quartier. Mit der Food Coop, den Pfadfinder\*innen mit starkem lokalem Bezug und der Radwerkstatt werden Angebote für das Quartier und auch darüber hinaus geschaffen.

- **50 Heimeinheiten**
- **3 geförderte Geschäftslokale**
- **12 Gemeinschaftsräume, davon 2 Gästezimmer**
- **Food Coop**
- **Radwerkstatt**
- **Housing-first-Wohnungen**

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Schwarzatal **Architektur:** sandbichler architekten **Freiraum:** Carla Lo  
Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** realitylab

### Fertigstellung

ab 2024



© OLN

## 5 LEBEN AUF ALLEN EBENEN

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz G2, 1210 Wien

Hier wird ein Wohnbau realisiert, der vom Erdgeschoss mit einem Kindergarten bis ins vierte Obergeschoss mit Dachterrassen und angeschlossenem Gemeinschaftsraum mit Waschküche um lebendige Nutzungen ergänzt wird. Der sechsgruppige Kindergarten stellt die Tagesbetreuung der 0- bis 6-Jährigen im Quartier sicher. Besondere Aufmerksamkeit bezüglich der Wohnformen für Alleinerziehende liegt in den Grundrissgestaltungen.

- 74 Wohnungen, davon 57 geförderte Wohnungen (19 SMART-Wohnungen, 10% der Wohnungen für Alleinerziehende)
- Kindergarten
- Zumietbare Flächen (Büro, Hobby, Bewegung)
- Fassadenbegrünung, extensiv begrünte Dächer
- Nistkästen an der Fassade

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Wien-Süd **Architektur:** querkraft architekten **Freiraum:** Kräftner Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** Sonja Gruber

**Fertigstellung**  
ab 2024



© OLN

## 6 WOHNWILDNIS

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz G1, 1210 Wien

Das Projekt Wohnwildnis leistet mit seinem Mix aus geförderten und freifinanzierten Wohnungen einen wichtigen Beitrag für eine sozial durchmischte Nachbarschaft. Ein Teil der geförderten Wohnungen wird gezielt über den Verein JUNO an Alleinerziehende weitergegeben. Bauplatzbezogene Gemeinschaftsräume bieten Raum für Begegnung und Kommunikation. Mit dem Sozialstützpunkt der Volkshilfe und JUNO entsteht am Bauplatz G1 ein wichtiges Kompetenzzentrum mit Mehrfachnutzung.

- 88 Wohnungen, davon 60 geförderte Wohnungen (20 SMART-Wohnungen, 10 Wohneinheiten für Alleinerziehende) und 28 freifinanzierte Wohnungen
- Sozialstützpunkt mit Mehrfachnutzung

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** ARWAG **Architektur:** Tillner & Willinger (Vorentwurf, Wettbewerb), U.M.A. Architektur (ab Vorentwurf) **Freiraum:** Kräftner Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** Sonja Gruber

**Fertigstellung**  
ab 2024



© SchreinerKastler

## 7 DRYGALSKI. OBERE ALTE DONAU

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz G3, 1210 Wien

Das viergeschossige terrassenförmige Gebäude mit seinem offenen Hof und teilweise begrünter Fassade bildet den südlichen Abschluss des Entwicklungsgebietes. Die gemeinsame bauplatzübergreifende Schaffung einer „Stadtwildnis“ stellt einen wesentlichen Teil des Grünraums dar. Das Gebäude zeichnet sich durch seine großzügigen privaten Freiflächen, einen Gemeinschaftsraum und moderne Ausstattung aus.

- Ca. 94 freifinanzierte Wohnungen
- Hofseitig begrünte Fassade
- Gemeinschaftsraum, Kleinkinderspielfeld

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** BUWOG **Architektur:** Studio-VlayStreeruwitz **Freiraum:** Kräftner Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
ab 2024



© Telegram71

## 8 WOHNEN MIT OPTIONEN

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz H/I, 1210 Wien

Das Projekt bietet neben geförderten Wohnungen eine Sammelgarage, einen Mobility Point, ein Nachbarschaftscafé und eine Werkzone – das Herzstück des Projekts. Es handelt sich hierbei um eine sechs Meter hohe, nutzungs-offene Werkhalle, die sich in unterschiedliche Module gliedert und in adaptierbare Einheiten geclustert werden kann. Hier entsteht ein Ort für sanfte Produktionen im Quartier.

- 196 geförderte Wohnungen, davon 66 SMART-Wohnungen und 15 Housing-first-SMART-Wohneinheiten für Alleinerziehende
- Nachbarschaftscafé
- Quartierswerkstatt
- Mobility Point

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** AUFBAU **Architektur:** Frötscher Lichtenwagner, ARGE Kób & Pollak ° Schmoeger **Freiraum:** Auböck + Kárász Landscape Architects **Soziale Nachhaltigkeit:** kon.text, Caritas Wien

**Fertigstellung**  
ab 2024



© expressiv

## 9 DONAUFLDER FREUNDSCHAFTEN

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz J/K, 1210 Wien

An einer markanten städtebaulichen Schlüsselstelle werden innovative Wohnformen für Allein- und Getrennt-erziehende, verteilt über mehrere Bauteile, angeboten. Ergänzt wird das Angebot durch Sonderwohnformen wie Wohngemeinschaften für ältere Menschen. Das vielfältige Angebot findet sich auch in den Gewerbeflächen wieder: Hier sind eine Stadteilkantine, ein Fitness- und Tanzstudio, Büros und Seminarräume sowie mit der Wohneinheit verbundene Geschäftslokale geplant.

- 243 geförderte Wohnungen, davon 83 SMART-Wohnungen
- 4 Wohngemeinschaften
- 1 Wohnheim für Alleinerziehende mit 11 Wohneinheiten
- 6 Kleingewerbeeinheiten
- Stadteilkantine mit Co-Working-Bereich
- Fitness-/Tanzstudio
- Fahrradwerkstatt mit Teeküche

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Familienwohnbau **Architektur:** feld72 Architekten, trans\_city **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** Martina Jauschnegg, Paradocks, JUNO

**Fertigstellung**  
ab 2024



© J. Szelienszky

## 10 STUDIERENDENWOHNHEIM

Quartier „An der Schanze“/  
Bauplatz A, 1210 Wien

Das Studierendenwohnheim der SHG Stiftung Studentenhausverein der Freunde der VUW ergänzt die Nutzungsvielfalt im Quartier und wird einen Teil seiner Nutzungen in der Sockelzone auch bauplatzübergreifend anbieten.

- 467 Heimplätze
- Wohnmodelle für Alleinerziehende
- Vielfältige Gemeinschaftsräume & bauplatzübergreifende Angebote

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** SHG Stiftung Studentenhausverein der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität **Architektur:** Stika & Stingl **Freiraum:** DnD Landschaftsplanung

**Fertigstellung**  
ab 2024



© Carla Lo Landschaftsarchitektur & DnD Landschaftsplanung

## 11 FREIRAUM AN DER SCHANZE

Quartier „An der Schanze“,  
1210 Wien

Die zweite Stufe des dialogorientierten Verfahrens hat es ermöglicht, dass sich Landschaftsplaner\*innen gemeinsam mit den Bauträgern bereits während des Bauträgerwettbewerbs intensiv mit der Konzeption des Freiraums beschäftigen konnten. Mit dem Ereignisband und der Stadtwildnis gibt es zwei wichtige Entwicklungsmerkmale, die das zukünftige Gebiet prägen werden.

- Bauplatzübergreifende kooperative Entwicklung des Freiraums
- Stadtwildnis und Ereignisband
- GREENPASS@-Simulationen

**Kooperationspartner\*innen**  
**Koordination:** Kräftner Landschaftsarchitektur **Arbeitsgruppe:** Carla Lo Landschaftsarchitektur, DnD Landschaftsplanung, Auböck und Kárász Landscape Architects, green4cities

**Fertigstellung**  
ab 2024

# GRÄTZELTIPPS!

**GB\*Stadteilmanagement**  
Hier bekommen Sie Informationen zur Gebietsentwicklung und zum Stand der Planung. Wenn Sie Ideen und Anregungen haben, sind Sie herzlich eingeladen, mitzureden.

**vivihouse**  
Noch vor dem Baustart des Quartiers „An der Schanze“ im Donaufeld kann ein weiteres Projekt der IBA\_Wien im Donaufeld besichtigt werden. Das vivihouse, ein Holzbau, umgesetzt in modularer Holzskelettbauweise, die speziell für den Einsatz ökologischer Rohstoffe optimiert ist.

**Spaziergang und Abkühlung an der Oberen Alten Donau**  
Wenige Gehminuten vom zukünftigen Quartier „An der Schanze“ entfernt lädt der Uferbereich der Oberen Alten Donau zum Spaziergang und zur Abkühlung an heißen Sommertagen ein.

# VIVIHOUSE

Nordmannngasse 88, 1210 Wien



© Raumposition/ D. Wizke



© P. Schulz

Das vivihouse ist ein innovatives Bausystem zur Errichtung mehrgeschossiger Gebäude für gemischte Nutzungen. Es basiert auf einer modularen Holzskelettbauweise, die speziell für den Einsatz ökologischer Rohstoffe optimiert ist: Strohballen als Dämmstoff, Holzrahmen und Kalk- und Lehmputze. Das vivihouse steht für gesundes Wohnen und Arbeiten, geringen Energieverbrauch, Kosteneffizienz und ökologische Nachhaltigkeit. Es kann an unterschiedliche Grundstücke, Nutzungen, Geschossezahlen und Geschmäcker angepasst und wieder demontiert, transportiert und an anderer Stelle zusammengesetzt werden. Das vivihouse ist nachhaltig, ressourcenschonend und flexibel. Das Baukastensystem bietet zudem ideale Schnittstellen für die Kreislaufwirtschaft.

**„Das Baukastensystem aus Einzelteilen ermöglicht es unterschiedlichen Nutzer\*innen-gruppen, ein Haus ganz den eigenen Wünschen und Vorstellungen anzupassen.“**

Anna Luther, VICE Austria

Jeder und jede kann vivihouse-Bauelemente selbst bauen: Je nach Bedarf und Fähigkeiten eignet sich das vivihouse für betreute Bauworkshops mit Laien, für die klassische Zimmerei oder die computer-gestützte Fertigung. Eine Kooperationsplattform wird Planer\*innen ermöglichen, das Bausystem schrittweise weiterzuentwickeln. Mit dem vivihouse lässt sich die eigene Lebensumgebung mitgestalten, etwas gemeinsam mit anderen tun und Do it yourself, traditionelles Handwerk und digitale Produktion verbinden.



© vivihouse

2018 wurden erste Bauelemente vom vivihouse-Team und dem „asbn“ (Österreichisches Netzwerk für Strohballenbau) mit Architektur-Studierenden der TU Wien in einem Bauworkshop vorgefertigt und mithilfe einer Zimmerei aufgestellt. 2020 wurde der vivihouse-Prototyp in Wien als dreigeschossiger Pavillon aufgestellt und erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Als nächsten Schritt will das Team ein fünf- bis sechsgeschossiges vivihouse realisieren. Hierfür ist es auf der Suche sowohl nach Nutzer\*innen, die nachhaltige Lebensstile im urbanen Kontext realisieren wollen, als auch nach Expert\*innen für ökologische Ansätze, die das System ergänzen und erweitern wollen.



© vivihouse

## BESONDERHEITEN

- Baukastensystem in modularer Holzskellettbauweise, optimiert für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe in der Mehrgeschossigkeit
- Geringer Energieverbrauch, Kosteneffizienz und ökologische Nachhaltigkeit
- Hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit
- Neuer Maßstab in der Kreislaufwirtschaft
- Möglichkeit zum Selbstbau

### Kooperationspartner\*innen

TU Wien, ICP – Initiative for convivial practices, asbn – Austrian Straw Bale Network, Käferhaus, Lukas Lang Building Technologies, RWT plus, Wout Kichler, ZunderZwo

### Fertigstellung 2022

Das Projekt wird aus den Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert.



# DIE HAUSWIRTSCHAFT

Bruno-Marek-Allee 5, 1200 Wien



© einszueins Architektur/ die HausWirtschaft

**„Die HausWirtschaft übersetzt das traditionelle Verständnis von Hauswirtschaft als Gesamtheit des Arbeitens und Wohnens in einem Haus in ein innovatives Projekt des zeitgenössischen Wohn- und Städtebaus im Wiener Stadtkern.“**

Christian Peer, future.lab/ TU Wien

In einem partizipativen Prozess mit den künftigen Nutzer\*innen entsteht im Nordbahnviertel ein Gebäude für die gemeinwohlorientierte Genossenschaft: „die HausWirtschaft“. Wohnraum nimmt dabei nur rund die Hälfte der Nutzflächen ein, während den Bereichen Arbeiten, Freizeit und Kultur bewusst viele Entfaltungsmöglichkeiten geboten werden. Kleinteilige und zugleich leistbare Gewerbeflächen sind in Wien Mangelware. Viele Kleinunternehmer\*innen arbeiten daher in der eigenen Wohnung oder in nicht dafür ausgelegten Räumen. Die HausWirtschaft bringt solche Unternehmer\*innen zusammen und bündelt dadurch Wissen, um diese fehlenden Flächen im Stadtkern selbst zu schaffen. Sie setzt auf konsequente Nutzungsmischung und etabliert sich als Pionierprojekt für die Kleingewerbeentwicklung in neuen Stadtquartieren.

Die Betreiber\*innen des Projekts arbeiten seit 2016 unermüdlich und mit rasch erworbener Fachexpertise an der Umsetzung ihrer Vision eines radikal nutzungsdurchmischten Gebäudes für Arbeiten und Wohnen. Das vorliegende Projekt bildet nun die konkrete Umsetzungsgrundlage und erscheint geeignet, vielfältige Beiträge zu Fragen der Nutzungsmischung, des neuen Arbeitens und der nachhaltigen Entwicklung eines neuen sozialen Quartiers zu liefern.



© L. Puiu

Darüber hinaus weist das Vorhaben mehrere Experimentierfelder auf (Prozess, rechtliche Organisation als Genossenschaft, Ausmaß der Nutzungsmischung), die im Kontext der IBA\_Wien von Bedeutung sind.

Die Initiativgruppe „die HausWirtschaft“ hat sich mit ihren Projektpartner\*innen zum Ziel gesetzt, 48 Wohneinheiten und 3.500 m<sup>2</sup> arbeitsbezogene Flächen für etwa 250 Arbeitende und/oder Wohnende zu schaffen. So soll eine innovative Hausgemeinschaft entstehen, die als gemeinwohlorientierte Genossenschaft ausgelegt ist. Das Projekt will langfristig leistbare Räume zur Verfügung stellen und einen erkennbaren Mehrwert im umliegenden Stadtteil schaffen.

## BESONDERHEITEN

- Aufbau einer aktiven Hausgemeinschaft
- Nutzer\*innengetragene Entwicklung der Gewerbeflächen
- Gemeinwohlorientierte Genossenschaft
- Kulturverein „NordStern“ entwickelt ein interdisziplinäres, inklusives und partizipatives Kulturprogramm.

### Kooperationspartner\*innen

**Konsortialteam:** die HausWirtschaft, realitylab, einszueins Architektur, EGW, future.lab – Research Center/ TU Wien

**Weitere Partner\*innen:** IG Lebenswerter Nordbahnhof, zwoPK Landschaftsarchitektur, BPS u. v. m.

### Fertigstellung

2023

## ZAHLEN & FAKTEN

- Haus für 250 Arbeitende und/oder Wohnende
- 48 Wohneinheiten
- 3.500 m<sup>2</sup> gewerbe- und arbeitsbezogene Flächen

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms Smart Cities Demo – Living Urban Innovation 2018 durchgeführt.



© L. Puiu



© L. Puiu

# LOFT-FLÜGEL

Taborstraße/Bruno-Marek-Allee, 1020 Wien



© expressiv

**„Der Loft-Flügel ist ein Labor für sehr spezifische Lebensentwürfe, die einem steten Wandel unterliegen. Im Kontext des Mottos „Mehr-Als-Wohnen“ soll ein Prototyp für eine Mischnutzung entstehen, der soziale, ökonomische und städtebauliche Potenziale auslotet.“**

StudioVlayStreeruwitz

Im Zusammenspiel mit dem höchsten Haus am Nordbahnhof entsteht ein identitätsstiftender Ort im neuen Grätzl. Das Projekt schafft leistbare, sozial nachhaltige und inklusive Wohn- und Arbeitsräume im dicht bebauten Stadtgebiet. Das Gebäude steht nicht isoliert für sich, sondern bettet sich in ein Gefüge von Bauteilen ein, die es in den Stadtraum integrieren. Die offene Struktur des Loft-Flügels erlaubt eine langfristige Nutzungsoffenheit über alle Geschosse. Während das Erdgeschoss mit einer Raumhöhe von vier Metern Platz für kleinteilige Kreativwirtschaft bietet, können die fünf darüber liegenden Geschosse mit einer Raumhöhe von 2,8m sowohl für Wohnen als auch Arbeiten genutzt werden. Der Loft-Flügel wird als offene Struktur geplant und eingereicht. Im Zuge eines Vergabeverfahrens werden frühzeitig Nutzer\*innen angesprochen, die neue Formen des Wohnens und Arbeitens suchen.

Nach Baufertigstellung können die Loft-Einheiten mit Basis-Ausstattung durch die Nutzer\*innen bei Bedarf selbst weiter ausgebaut werden. Das Projekt hat den Anspruch, zeitgemäßen, leistbaren und sozial nachhaltigen Lebensraum zu realisieren. Gleichzeitig verfolgt es die Ambition, durch seine Wirkung und Strahlkraft ein urbanes Zentrum für den neuen Stadtteil zu werden.

## BESONDERHEITEN

- Etagenwelten: Unterschiedliche Größen schaffen Vielfalt und Durchmischung.
- Deck: hofseitiges Balkonregal als Erschließung, Fluchtweg und adaptiver Freibereich
- Loft-Fassade: innere Nutzungsvielfalt hinter durchgehendem Raster
- Loft-Lebenswelten: Individuelle Aneignungsprozesse erzeugen vielfältige Lebenswelten.
- Dachgarten: Plattform für gemeinschaftliches Leben

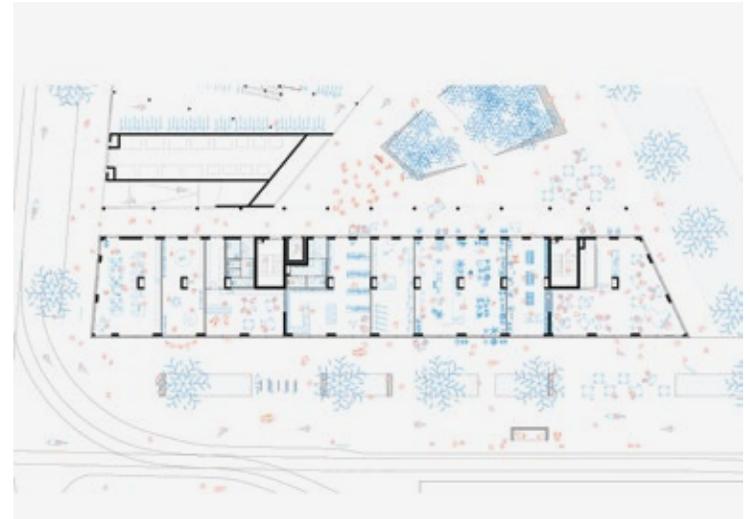
**Kooperationspartner\*innen**  
EGW, Wiener Städtische,  
StudioVlayStreeruwitz

**Fertigstellung**  
2025



© expressiv

Nutzungsmischung wird im Loft-Flügel konsequent umgesetzt: Die Nutzungsoffenheit wird dadurch auch geschossübergreifend wirksam. Konventionelle Grenzen zwischen Wohnen und Arbeiten verschwimmen. Anpassungen sind auch während und nach der Bauausführung möglich. Das Projekt fügt sich mit seinem Konzept der radikalen Nutzungsmischung in das IBA-Leitthema „Neue soziale Quartiere“ ein. Inklusive Leitmotive für neue Formen des Wohnens und Arbeitens berücksichtigen aktuelle Bedürfnisse von Nutzer\*innen und bieten eine Andockstelle für künftige Akteur\*innen, d.h. innerhalb des offenen Raumgerüsts ist vom Großraumbüro bis zu 50-m<sup>2</sup>-Einheiten alles möglich.



© StudioVlayStreeruwitz



© StudioVlayStreeruwitz

# Pro- zess- ent- wick- lung

Sie sind die feinen Zahnräder, die die Maschinerie der Stadt vorantreiben: Die Prozesse im Hintergrund der Entwicklung von Quartieren mögen abstrakt wirken, weil sie sich schwer in Bildern darstellen lassen, doch die Regeln, nach denen sie funktionieren, und vor allem die Frage, wer an ihnen teilnehmen darf, sind im gebauten Ergebnis eindeutig ablesbar.

Hier kann dynamisch und offen oder präzise geplant werden, Top-down- und Bottom-up-Prozesse greifen ineinander. Wesentlich dabei ist immer die Kommunikation. Die IBA\_Wien hat sich von Anfang an in Kooperation mit kompetenten Prozessbegleiter\*innen als Moderatorin und Initiatorin auf dieses Feld begeben. Unterschiedliche Formate wie Workshops, Quartierswerkstätten und Gesprächsrunden wurden genau auf die Konstellation der Akteur\*innen zugeschnitten. Darunter: Bauträger, Bürger\*innen, Entwicklungsgesellschaften, Grundeigentümer\*innen, die Gebietsbetreuung und Vertreter\*innen von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Die Kooperation zwischen diesen Akteur\*innen kann verschiedene Formen annehmen: städtebauliche Verträge und kooperative Verfahren auf übergeordneter Ebene und immer öfter konkrete Prozessentwicklung im Quartier, mit dem Stadtteilmanagement als wichtigem Vermittler zur Lebensrealität der Bewohner\*innen vor Ort. So werden Prozesse zu lebendiger, sichtbarer Realität.

# BEISPIELE IN DER IBA\_WIEN ...

Unter den zahlreichen herausragenden Projekten seien hier nur einige beispielhaft angeführt.



© Stadt Wien/ C. Fürthner

## QUARTIER „AN DER SCHANZE“ S. 62



© GB\*/ R. Temel

## GEMEINSAM WISSEN WIR MEHR S. 56



© Wien 3420 AG

## QUARTIERSWERKSTATT AM SEEBÖGEN S. 113



© GB\*/ E. Haefele

## BERREGASSE S. 118



© IBA\_Wien/ Y. Fetz

## BIOTOPE CITY S. 218



© IBA\_Wien/ A. Ackerl

## MIO S. 179

# ... UND DARÜBER HINAUS

Viele konkrete Innovationen und Projekte gehen über den Zeitraum der IBA\_Wien hinaus und stellen wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des genannten Themenfeldes dar.



© Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH

## ZWEISTUFIGER BAUTRÄGERWETTBEWERB

Die ersten „dialogorientierten“ zweistufigen Bauträgerwettbewerbe wurden 2014 durchgeführt.



© H. Wind

## BAUANLEITUNG ZU EINER NACHHALTIGEN STADT

Die Bauanleitung für das Projekt Biotope City Wienerberg fokussiert auf diese Spezifika und auf eine interdisziplinäre Zusammenstellung des Planungsteams.



© fotografiefetz

## QUALITÄTSBEIRAT

Der neue Qualitätsbeirat kommt bei großen ausgewählten Stadtentwicklungsgebieten zur Anwendung.



© IBA\_Wien/ RAUMPOSITION

## AN DER SCHANZE – BROSCHÜRE

Die Broschüre „Quartier „An der Schanze“ – Ergebnisse und Lerneffekte aus dem Bauträgerwettbewerb“ gibt es als Download auf der Website der IBA\_Wien.



© GB\*/ M. Kaineder

## GEMEINSAM WISSEN WIR MEHR

*Gemeinsam wissen wir mehr* ist eine Reihe von Workshops, die während der Planung und Umsetzung des neuen Stadtteils Neu Leopoldau stattfinden.

# ROUTE OST

Die Route Ost führt Sie in den 22. Wiener Gemeindebezirk Donaustadt. Es handelt sich hier um den größten und nach Favoriten bevölkerungsreichsten Bezirk, der in seiner heutigen Form erst seit 1954 besteht. Die fast ein Viertel des Wiener Gemeindegebiets ausmachende Donaustadt zeichnet sich durch ein vielfältiges Erscheinungsbild aus: Neben Großwohnsiedlungen und Einfamilienhäusern befinden sich hier das Büro- und Wohnhochhausviertel Donau City und auch Aspern Die Seestadt Wiens, die zu den größten aktuellen Stadtentwicklungsprojekten Europas zählt. Der 22. Bezirk beherbergt zudem einen Teil des landwirtschaftlich geprägten Marchfelds und wichtige Naherholungs- und Naturschutzgebiete, wie die Alte Donau und die Lobau, die auch Teil des Nationalparks Donau-Auen ist.

Auf der Route Ost befinden sich das IBA-Quartier „Am Seebogen“, das weitgehend fertiggestellt ist und besiedelt wurde, und das IBA-Quartier Berresgasse, in dem erst vereinzelt Projekte umgesetzt sind und noch rege Bautätigkeit herrscht. Einen Vorschlag für einen Spaziergang im Quartier „Am Seebogen“ finden Sie auf **Seite 102**. Auf der Route Ost befindet sich außerdem das temporär

errichtete Projekt in der Podhagskygasse, das im Rahmen des Sofortwohnbauprogramms der Stadt Wien realisiert wurde, weiters eines der Vorzeigeprojekte im Bereich der Energieversorgung, MGG<sup>22</sup> in der Mühlgrundgasse/Fahngasse, sowie ein Wohnprojekt in der Waldrebengasse, welches im Rahmen der Städtekooperation Wien – Vancouver entwickelt, allerdings erst ab 2024 fertiggestellt sein wird.

## ROUTENBESCHREIBUNG

🕒 3 Stunden

### ● QUARTIER „AM SEEBOGEN“

Seestadt: Eileen-Gray-Gasse 2, 1220 Wien

SPAZIERGANG 2

🕒 60 min

#### Anbindungen:

- U2 Seestadt  
(Ausgang Seestadtpromenade)
- 84A / 88A / 88B Seestadt

#### → PODHAGSKYGASSE

- U2 Seestadt bis Aspern Nord  
(Richtung Schottentor)
- 95A Aspern Nord bis Podhagskygasse (Richtung Großer Biberhaufen)
- Zu Fuß 🚶

### ● PODHAGSKYGASSE

Podhagskygasse/ Pfalzgasse, 1220 Wien

#### Anbindungen:

- 95A / 97A Podhagskygasse & Pfalzgasse

#### → BERRESGASSE

- Zu Fuß 🚶

### ● BERRESGASSE

Scheedgasse 2, 1220 Wien

#### Anbindungen:

- 95A Scheedgasse
- 85A Pirquetgasse
- U2 Hausfeldstraße
- 26er Zanggasse

#### → MGG<sup>22</sup>

- 26er Prinzgasse  
(Richtung Hausfeldstraße)
- U2 Hausfeldstraße bis Stadlau  
(Richtung Schottentor)
- Zu Fuß 🚶

### ○ WALDREBENGASSE

Waldrebengasse 3, 1220 Wien

#### Anbindungen:

- U2 Hardeggasse
- 95A Hardeggasse

### ● MGG<sup>22</sup>

Mühlgrundgasse/ Fahngasse, 1220 Wien

#### Anbindungen:

- U2 Stadlau/ Hardeggasse
- 86A / 94A Stadlau
- 580 Stadlau
- 92A / 95A / 96A Hardeggasse

#### Öffentliche Verkehrsmittel:

U-Bahn: U1, U2, U3 ... | Schnellbahn: S-Bahn | Straßenbahn: 6er, 25er, D, O ... | Autobus: 27A, 88B ...

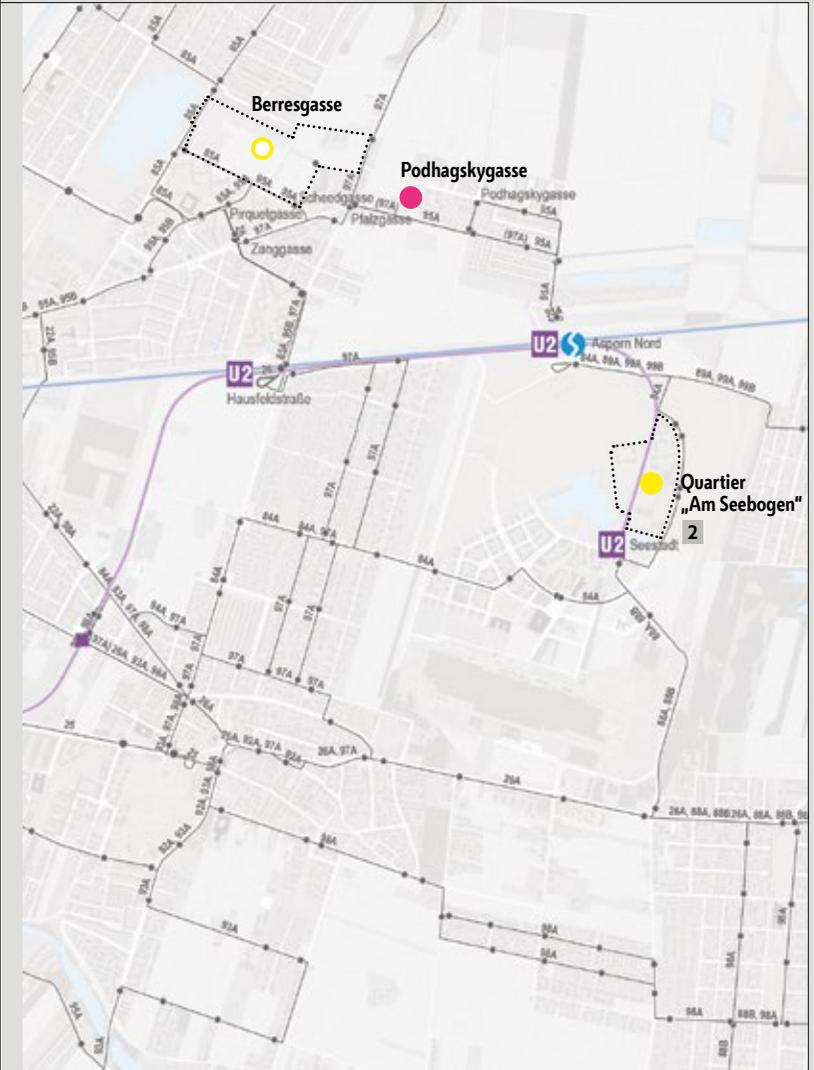
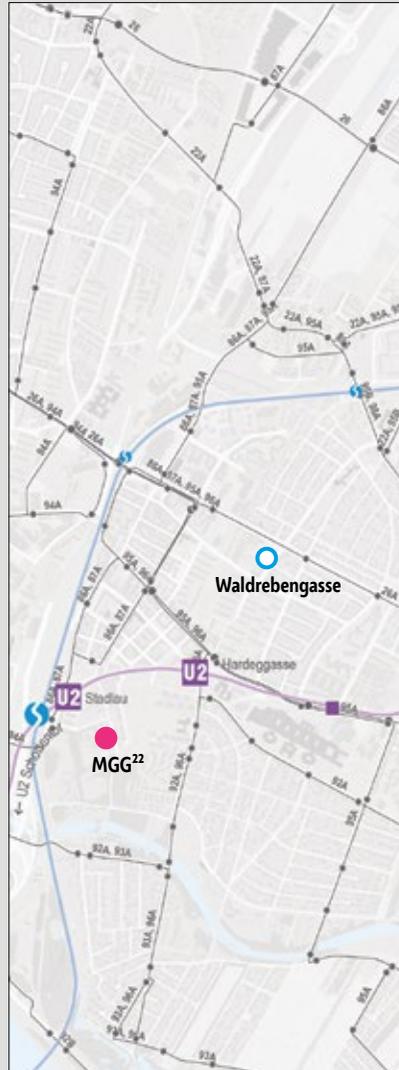
# ÜBERBLICK ROUTE OST

Ausgangspunkt für die Route Ost ist die U2-Station *Seestadt*. Über den Ausgang *Seestadtpromenade* gelangen Sie direkt ins **Quartier „Am Seebogen“**.

Von der U2-Station *Aspern Nord* fahren Sie weiter mit dem Bus 95A zur **Podhagskygasse**.

Das IBA-Quartier **Berresgasse** ist anschließend in ca. 10 Gehminuten zu Fuß erreichbar. Von dort können Sie dann an der Station *Prinzgasse* die Straßenbahnlinie 26 zur U2-Station *Hausfeldstrasse* nehmen

An der U2-Station *Stadlau* liegt schließlich in einer Distanz von 5 Gehminuten das Projekt **MGG<sup>22</sup>**.



- Quartier
- Projekt
- Kandidat
- 1 Spaziergang
- ○ ○ Nicht fertiggestellt/  
nur mit Terminvereinbarung

© Stadt Wien – MA 41

# QUARTIER „AM SEEBOGEN“



## MEHR ALS EIN WOHNQUARTIER

**„Im Quartier „Am Seebogen“ wollen wir gemeinsam neue Lebens- und Arbeitsqualitäten schaffen, die Wien in dieser Dichte noch nicht kennt. Die bauplatzübergreifende Herangehensweise hat einen robusten und smarten Stadtteil zum Ziel.“**

Gerhard Schuster, Vorstandsvorsitzender  
Wien 3420 aspern Development AG



© R. Mayer/ W. Konrad

Das Quartier „Am Seebogen“ bildet nach dem Pionierquartier und dem Seeparkquartier den dritten Bauabschnitt der Seestadt aspern und den ersten auf der Nordseite des Sees. Damit wächst die Seestadt um rund 2.500 Bewohner\*innen. Der Schwerpunkt bei den Bau-trägerwettbewerben lag hier auf dem Thema „Wohnen und Arbeiten“. 80 % des neuen Viertels sind dabei dem Wohnen und 20 % anderen Nutzungen vorbehalten.

Konkret bedeutet das: Innovative Konzepte für die Nutzungsmischung, Beiträge des Wohnbaus zur lebendigen Quartiersentwicklung, Gemeinschafts- und Sozialeinrichtungen, neue Akteur\*innen und generell eine Verlagerung der Schwerpunktsetzung von der Bauplatz- hin zur Quartiersentwicklung. Im Rahmen einer Quartierswerkstatt, die von der Wien 3420 aspern Development AG eingerichtet wurde, wurden die Projekte der Wettbewerbsgewinner\*innen inhaltlich aufeinander abgestimmt und die weitere Bearbeitung koordiniert.

### Wohnen und Arbeiten

Wie in den ersten Quartieren wird hier ein Mix aus geförderten Miet-, Eigentums- und freifinanzierten Wohnungen realisiert, der erste Gemeindebau NEU der Seestadt ergänzt das Spektrum. Doch das Quartier „Am Seebogen“ ist mehr als ein Wohnquartier: Ein Gewerbehof, ein Supermarkt und mehrere Geschäftslokale bringen wirtschaftliche Impulse ins Grätzel. Der zweite Bildungscampus der Seestadt, eine Bücherei, ein Jugendzentrum, Kindergärten und -gruppen sowie zahlreiche Vereins- und Multifunktionsräume liefern Beiträge für eine vielfältige soziale Infrastruktur.

Die mehr als 5.000 m<sup>2</sup> Büronutzflächen sind ebenso divers wie das Wohnangebot. Hier werden Mikrobüros, Arbeitsateliers und Co-Working-Spaces angeboten. Die Grenzen zwischen Wohnen und Arbeiten sind im Quartier „Am Seebogen“ besonders fließend, mit gemischten Wohn- und Arbeitsmaisonetten und Arbeitsräumen, die je nach Bedarf an eine Wohnung angekoppelt oder von dieser losgelöst eigenständig angemietet werden können. Auch die zwei Baugruppen im Quartier – Leuchtturm Seestadt und kolok-as – bauen an diesem vielfältigen Mosaik mit und haben Konzepte für das generationenübergreifende Zusammenleben beziehungsweise die Kombination von Wohnen, Arbeiten und Sport entwickelt.

## Sport, Kultur und Mobilität: Alles in Bewegung

Als neuer Baustein der Urbanität in der Seestadt kommen hier Gesundheit, Bewegung und Sport dazu. Unterschiedliche Bewegungsräume und sogar ein eigener Seestadt-Sportverein bieten ein breites Angebot. Das programmatische und grüne Herz des Quartiers bildet der Elinor-Ostrom-Park mit seinem umfangreichen Angebot an Sport-, Spiel- und Erholungsflächen.

Ebenfalls ausgebaut wird das Kulturangebot, mit dem Veranstaltungszentrum Kulturgarage, das Raum für professionelle Musik- und Theaterproduktionen bietet und somit nicht nur die Seestadt, sondern ganz Transdanubien kulturell bereichert. Alles in Bewegung also – und das natürlich auch bei der Mobilität. Diese bedeutet in der Seestadt einerseits eine optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr, andererseits Entschleunigung und kurze Wege. Auch im Quartier „Am Seebogen“ haben Fußgänger\*innen, Radfahrer\*innen und der öffentliche Verkehr Vorrang. Für den Individualverkehr werden oberirdische Sammelgaragen errichtet, die mit zusätzlichen quartiersbezogenen Nutzungen ergänzt werden.



© Stadt Wien/ C. Fürthner



© Wien 3420/ L. Puiu

### QUARTIERS-STECKBRIEF

- 200.000 m<sup>2</sup> Bruttogrundfläche
- Rund 1.200 Wohnungen für ca. 2.500 Menschen, davon über 700 geförderte Wohneinheiten
- 2 Baugruppen
- Gewerbehof mit insgesamt 6.515 m<sup>2</sup> Nutzfläche und 42 Gewerbeeinheiten
- 5.000 m<sup>2</sup> Büronutzfläche (Mikrobüros, Arbeitsateliers, Co-Working-Spaces, gemischte Wohn- und Arbeitsmaisonetten sowie zusätzlich anmietbare Arbeitsräume)
- Weiterer Raum für Gewerbeflächen, Geschäftslokale, Arztpraxen und Gesundheitseinrichtungen
- Sporteinrichtungen
- Zentraler Elinor-Ostrom-Park
- Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt plus Jugendzentrum
- Kulturgarage
- Städtische Bücherei mit WIENXTRA-Stadtbox

#### Kooperationspartner\*innen

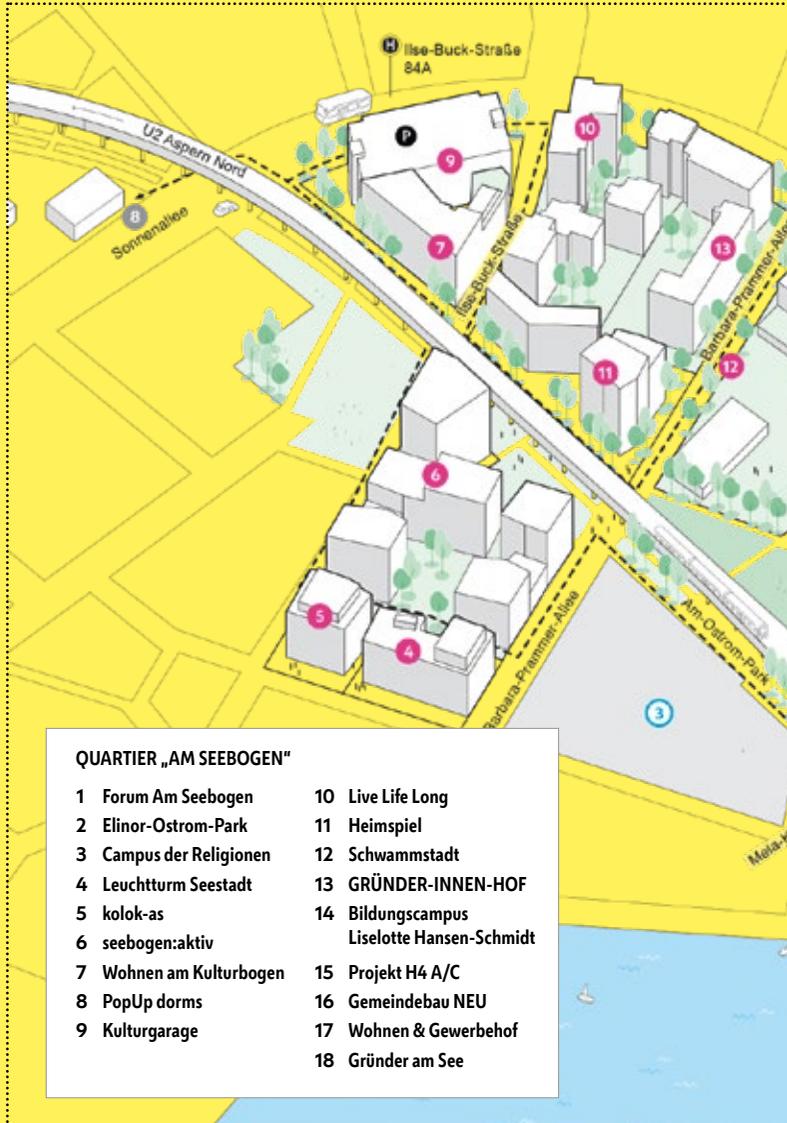
Wien 3420 aspern Development AG, wohnfonds\_wien, Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen, Stadtteilmanagement Seestadt aspern, Mayer Lenzinger Partner

#### Fertigstellung

2022/23



# SPAZIERGANG 2



© KRAUT Kollektiv





© Wien 3420/ L. Puui

## 1 FORUM AM SEEBOGEN

Eileen-Gray-Gasse 2, 1220 Wien

Forum Am Seebogen ging als Siegerprojekt aus einem integrierten Konzeptwettbewerb hervor und ist in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung: Die Möglichkeiten der Holzmodul- und Systembauweise werden hier weiterentwickelt und in innovativer Weise ausgelotet. Es wurde ein zeitgemäßer Prototyp erarbeitet, um in kurzer Bauzeit hochqualitativen Wohnraum zu schaffen. Trotz der Vorfertigung sind sehr unterschiedliche Raumlösungen und Wohnungstypologien möglich.

- 20 freifinanzierte Mietwohnungen mit Kaufoption, davon 2 kombinierte Einheiten „Wohnen & Arbeiten“
- 4 Mini-Labs
- 2 Gewerbeeinheiten
- Nutzungsoffenes Stadthaus
- „Forum“ im Erdgeschoss
- Außenstützpunkt IBA\_Wien 2022

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Familienwohnbau **Architektur:** heri&salli Architektur **Freiraum:** Simma Zimmermann Landschaftsarchitektinnen  
**Soziale Nachhaltigkeit:** art:phalanx Kommunikationsagentur

**Fertigstellung**  
2022



© Stadt Wien/ C. Fürthner

## 2 ELINOR-OSTROM-PARK

Elinor-Ostrom-Park, 1220 Wien

„Der Nutzen gemeinschaftlichen Handelns“ stand ganz im Zentrum des Schaffens der Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom, nach der der neue Park im Quartier „Am Seebogen“ benannt ist. Bereits vor Beginn der Planungen wurden Ideen und Anregungen im Zuge einer Bürger\*innen-Befragung in der Seestadt gesammelt, die schließlich in die Planung des Parks eingeflossen sind. Es gibt zahlreiche Sport- und Freizeitangebote, große Grünflächen und auch wettergeschützte Aufenthaltsbereiche.

- Parkfläche: ca. 3 ha
- 247 Bäume
- Über 120 heimische Sträucher
- Schwerpunktangebote für Fitness und Trendsport
- Wettergeschützte Aufenthaltsbereiche unterhalb der U-Bahn-Trasse

### Kooperationspartner\*innen

Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen, Wien 3420 aspern Development AG, Hager Partner, Stadt Wien MA 42

**Fertigstellung**  
2021



© IBA\_Wien/ S. Goller

## 3 CAMPUS DER RELIGIONEN

Quartier „Am Seebogen“/  
Bauplatz H2, 1220 Wien

Im Quartier „Am Seebogen“ entsteht ein neues Leuchtturmprojekt: der Campus der Religionen. Er wird errichtet durch die beteiligten Religionsgemeinschaften mit Unterstützung der Stadt Wien sowie der Entwicklungsgesellschaft der Seestadt Wien 3420 aspern Development AG. Der Campus soll als interreligiöses Forum dem Prinzip des „Miteinander“ und des „Voneinander-Lernens“ Ausdruck verleihen.

- Grundfläche: 10 000 m<sup>2</sup>
- Bislang sind 8 Religionsgemeinschaften beteiligt
- Sakralräume
- Gemeinsamer kontemplativer Freiraum

### Kooperationspartner\*innen

Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen, Wien 3420 aspern Development AG, Verein Campus der Religionen

**Fertigstellung**  
noch offen



© L. Puui

## 4 LEUCHTTURM SEESTADT

Sabine-Oberhauser-Straße 6,  
1220 Wien

„Leuchtturm Seestadt“ ist das Projekt einer Baugruppe, die gemeinsam mit dem Bauträger Schwarzatal plant und entwickelt. Neben den für Baugruppen üblichen Prozessen der Mitbestimmung in der Planung und im Bau wird hier großer Wert auf gemeinschaftliches Wohnen als Basis für soziale Nachhaltigkeit gelegt. Das Wohnprojekt richtet sich deshalb an Menschen jeden Alters und jeder Lebenssituation.

- 46 Heimeinheiten, darunter auch Cluster-Wohnen
- 960 m<sup>2</sup> Gewerbefläche im Bereich „Gesundheit & Soziales“
- Flexräume für Wohnen und Arbeiten (temporär anmietbar)
- 2 Gästeartements
- Tageszentrum von „Jugend am Werk“ im Erdgeschoss
- Praxisgemeinschaft Kinderärzt\*innenzentrum
- WG-Melange für Personen 55+

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Schwarzatal **Projektleitung:** raum & kommunikation **Baugruppe:** Leuchtturm Seestadt **Architektur:** einszueins Architektur **Freiraum:** DnD Landschaftsplanung **Soziale Nachhaltigkeit:** realitylab

**Fertigstellung**  
2021



© H. Hurnaus

## 5 KOLOK-AS

Ilse-Buck-Straße 18, 1220 Wien

Unsere Gesellschaft wird älter, daher braucht es zukunftsorientierte Wohnmodelle, die den neuen Ansprüchen gerecht werden. Das gemeinschaftliche Wohnprojekt „kolok-as“ kombiniert sehr geschickt nachbarschaftlich orientiertes Zusammenleben und gegenseitige Unterstützung von Alt und Jung: „kolok-as“ wendet sich daher speziell an Menschen 50+, Alleinerziehende und Studierende.

- 42 geförderte Mietwohnungen, davon 22 Wohneinheiten für Personen 50+, 4 für Alleinerziehende, 16 zur Vergabe über die Wohnberatung Wien
- Arbeitsraum & Bibliothek
- Treffpunkt „Helpbase“ mit Schanigarten im Erdgeschoss
- Tageszentrum von Jugend am Werk im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Schwarzatal **Projektleitung:** raum&kommunikation **Baugruppe:** kolok-as  
**Architektur:** Christian Kronaus **Freiraum:** Stadtland, DnD Landschaftsplanung  
**Soziale Nachhaltigkeit:** ARGE Bleier-Brandl-Kolenaty-Kronaus

**Fertigstellung**  
2021



© H. Hurnaus

## 6 SEEBOGEN:AKTIV

Ilse-Buck-Straße 20+22, Am-Ostrom-Park 9+11, Barbara-Prammer-Allee 11, 1220 Wien

Das Projekt setzt neben Wohnen und Arbeiten auf vielfältige Erdgeschossnutzungen und auf gemeinschaftliche Aktivitäten in der gesamten Nachbarschaft. Der Schwerpunkt liegt auf Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen mit einer städtischen Bücherei, der WIENXTRA-Stadtbox sowie einer Boulder- und Sporthalle. Der Hofbereich und die Gemeinschaftsräume werden partizipativ gestaltet und verwaltet.

- 236 Wohnungen: 94 geförderte Mietwohnungen, 47 SMART-Wohnungen, 50 geförderte Eigentumswohnungen und 45 freifinanzierte Wohnungen
- 21 Büros und Geschäftslokale
- Verein seebogen:aktiv
- Städtische Bücherei
- WIENXTRA-Stadtbox
- Kulturzentrum
- Boulderhalle

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Neues Leben, Altmanndorf und Hetzendorf **Architektur:** einszeins Architektur, Tillner & Willinger **Freiraum:** DnD Landschaftsplanung **Soziale Nachhaltigkeit:** kon-text

**Fertigstellung**  
2021



© M. Boschi

## 7 WOHNEN AM KULTURBOGEN

Ilse-Buck-Straße 21/ Am-Ostrom-Park 16, 1200 Wien

Das Wohnprojekt südlich der Kulturgarage zeichnet sich durch die besondere Architektur aus: Das Gebäude „schwebt“ über einem eingeschnittenen, zweigeschossigen Sockel und gibt so den Sonderfunktionen wie Wohnen & Arbeiten, Start-Ups und Ateliers Raum. Klug angelegte Gemeinschaftsflächen am Dach mit einer attraktiv gestalteten zweigeschossigen Terrasse mit Sitztreppe, einem Gemeinschaftsraum und einem Waschsalon runden das Angebot für die Mieter ab.

- 75 geförderte Mietwohnungen, davon 25 SMART-Wohnungen
- 4 Geschäftslokale, davon 2 zusammenlegbar
- 2 Künstler\*innenateliers
- 1 Büro für die „Kulturgarage“
- 2 Büros, davon 1 teilbar
- Gemeinschaftsraum und vorgelagerte Sonnenterrasse mit Pergola und Sitztreppenslandschaft

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** WBV GFW **Architektur:** F+P ARCHITEKTEN **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** art:phalanx Kommunikationsagentur, wohnbund:consult

**Fertigstellung**  
2021



© B. Mair

## 8 POPUP DORMS

Derzeit nördlich des Quartiers „Am Seebogen“

Das temporäre Studentenheim PopUp dorms in der Seestadt ist preiswert, ökologisch und vor allem flexibel. Die Pop-up dorms bestehen aus zehn Holzboxen, die inklusive Sanitärinstallationen, Lüftung und Möblierung komplett im Werk vorgefertigt und binnen einer Woche vor Ort zusammengebaut werden können. Jedes Modul erreicht Passivhausqualität, auf dem Dach gibt es zudem eine Photovoltaik-Anlage, die Strom zuspeist.

### Kooperationspartner\*innen

WBV-GPA, OeAD student housing, home4students, LANG consulting, F2 Architekten, Obermayr Holzkonstruktionen, grünraum, S&P climadesign



© Wien 3420/ L. Puiu

## 9 KULTURGARAGE

Am-Ostrom-Park 18 (Veranstaltungszentrum)/ Ilse-Buck-Straße 23 (Garage), 1220 Wien

Die „Kulturgarage“ bringt mit den Wiener Volkshochschulen als Betreiberin Kultur in die Vorstadt. Im Sockelbereich bietet sie mit dem zweigeschossigen Veranstaltungszentrum Raum für vielfältige kulturelle Veranstaltungen für breite Bevölkerungsschichten zu sozial verträglichen Konditionen. Die sehr gute öffentliche Anbindung wird ergänzt durch eine Sammelgarage mit 537 PKW-Stellplätzen, moderner Infrastruktur für E-Mobilität und einer Fahrradverleihstation.

- **Veranstaltungszentrum für 500 Besucher\*innen**
- **537 Garagenplätze**
- **Multifunktionales Foyer für Ausstellungen und Feiern**
- **Attraktives Fassadenprojekt**
- **Vielfältiges Kulturangebot für ein breites Publikum**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** WBV GFW **Betreiber\*innen:** Wiener Volkshochschulen, GOLDBECK Parking **Architektur:** F + P ARCHITEKTEN, fasch&fuchs.architekten **Soziale Nachhaltigkeit:** art:phalanx Kommunikationsagentur, wohnbund:consult **Künstlerische Gestaltung:** Hanna Schimek, Jakob Fuchs

**Fertigstellung**  
2021



© Familienwohnbau/ S. Zamisch

## 10 LIVE LIFE LONG

Sonnenallee 110/ Ilse-Buck-Straße 26+28, 1220 Wien

Das Projekt zielt auf eine hohe Lebens-, Arbeits- und Freiraumqualität ab. Neun Gewerbeflächen (Büros, Ordination, Healthcluster – Einzelunternehmen mit Fokus auf Wellness- und Gesundheit) erleben das Wohnhaus und das Grätzl. Eine Musikschule mit Proberäumen und ein achtgruppiger Kindergarten befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss. Einige Wohnungen verfügen über angrenzende Arbeitsräume mit interner Verbindung, sodass beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wohnen und Arbeiten gewährleistet sind.

- **117 geförderte Mietwohnungen, davon 40 SMART-Wohnungen und 35 freifinanzierte Eigentumswohnungen**
- **3 geförderte Geschäftslokale**
- **6 geförderte Büros**
- **1 Kindergarten**
- **1 Musikschule**
- **Kombinierte Einheiten „Wohnen & Arbeiten“**
- **Bewegungsraum**
- **Health Cluster mit Arztpraxis**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Familienwohnbau **Architektur:** u.m.a. architektur, BWM Architekten und Partner **Freiraum:** Simma Zimmermann Landschaftsarchitektinnen **Soziale Nachhaltigkeit:** art:phalanx Kommunikationsagentur

**Fertigstellung**  
2021



© M. Nagl

## 11 HEIMSPIEL

Barbara-Prammer-Allee 13, 1220 Wien

Das Projekt besteht aus zwei Gebäuden mit insgesamt 90 geförderten Mietwohnungen und zwölf Geschäftsflächen. Der thematische Schwerpunkt liegt hier auf Bewegung und Sport, was sich auch in der Gestaltung der Erdgeschosszone widerspiegelt. Nach dem Motto „Soziale Integration durch Sport“ wird dort ein neu gegründeter Sportverein SEEsc mit zugehöriger Kantine angesiedelt.

- **90 Wohnungen, davon 60 geförderte und 30 SMART-Wohnungen**
- **12 Geschäftslokale**
- **Niederschwelliger Sportverein SEEsc mit eigener Kantine**
- **Sauna, Fitness**
- **Ateliers, Co-Working-Space**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** EBG **Architektur:** Dietrich Untertrifaller Architekten **Freiraum:** Kieran Fraser Landscape Design **Soziale Nachhaltigkeit:** wohnbund:consult

**Fertigstellung**  
2022



© Wien 3420/ L. Puiu

## 12 SCHWAMMSTADT

Quartier „Am Seebogen“, 1220 Wien

Mit dem Prinzip „Schwammstadt“ wird sichergestellt, dass Bäume auch bei großer Hitze und langer Trockenheit ausreichend mit Wasser versorgt sind. Ermöglicht wird das durch ein ausgeklügeltes System, bei dem unterhalb der befestigten Oberflächen im Straßenraum ausreichend Schotterkörper zur Speicherung von Regenwasser geschaffen werden: Regenwasser wird gespeichert und zurückgehalten und steht den Bäumen länger zur Verfügung. Gleichzeitig werden Überflutungen bei Starkregenereignissen abgeschwächt oder verhindert.

- **Macht Bäume fit für den Klimawandel**
- **Erste Anwendung in Wien für ein ganzes Quartier**
- **Speicherung und Rückhaltung von Regenwasser**
- **Größerer Wurzelraum durch geeignete Schotterkörper unter der Oberfläche**
- **Ermöglicht geringere Dimensionierung des Kanals**
- **Schattenspender, Luftfilter, CO<sub>2</sub>-Bindung, Windschutz**

**Kooperationspartner\*innen**  
 Wien 3420 aspern Development AG, Stadt Wien (MA 42, MA 28), 3:0 Landschaftsarchitektur, Stoik & Partner, Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen



© Bank Austria Real Invest, ARWAG

## 13 GRÜNDER-INNEN-HOF

Barbara-Prammer-Allee 15,  
1220 Wien

Mit seinen langfristig gebundenen Mieten zeichnet sich das Projekt „GRÜNDER-INNEN-HOF“ vor allem durch seine geringen Finanzierungsbeiträge und günstige Mietkonditionen aus. Darüber hinaus gibt es verschiedene räumliche Angebote, um Wohnen und Arbeiten gut zusammenzubringen. Der Fokus liegt auf der Verbindung von Familien- und Berufsleben, das bedeutet, nachhaltiger Alltagsmöglichkeit. Das Thema „Wohnen und Arbeiten“ spielt auch im Freiraum eine Rolle.

- 105 Wohnungen,  
davon 35 SMART-Wohnungen
- 2 Geschäftslokale
- 1 Büro + 14 Mikrobüros
- Zuschaltbare Arbeitsräume
- Maisonettes mit Arbeitsateliers
- Fokus auf Gründer\*innen

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Bank Austria Real Invest Immobilien – Kapitalanlage, ARWAG  
**Architektur:** Duda, Testor. Architektur  
**Freiraum:** PlanSinn Planung & Kommunikation **Soziale Nachhaltigkeit:** PlanSinn Planung & Kommunikation

**Fertigstellung**  
2021



© Stadt Wien/ C. FÜRTHNER

## 14 BILDUNGSCAMPUS LISELOTTE HANSEN- SCHMIDT

Sonnenallee 116, 1220 Wien

Der zweite Bildungscampus in der Seestadt und der erste nach dem Campus-plus-Modell umgesetzte Standort vereint Bildungsangebote für Kinder mehrerer Altersstufen. Am Campusareal sind Sportflächen geplant, die Vereinen zur Verfügung stehen werden. Die Freiflächen am Gelände selbst und die zum Park ausgelagerten Sportflächen werden außerhalb der Campusöffnungszeiten teilweise für die Nutzung durch die Nachbarschaft geöffnet sein. Eine begrünte Fassade bildet einen natürlichen Sonnenschutz. Für das Projekt wurde ein neuartiges Energiekonzept erarbeitet, das auf Bauteilaktivierung beruht.

- Natürlicher Sonnenschutz durch begrünte Fassade
- Modernes Energiekonzept: weitgehend autark durch die Nutzung erneuerbarer Energiequellen (Erdwärme, Photovoltaik)
- Jugendzentrum direkt am Areal
- Städtische Bücherei und „WIENXTRA-Stadtbox“ in unmittelbarer Nähe
- Mehrfachnutzung

### Kooperationspartner\*innen

**Projektentwicklung:** Stadt Wien **Architektur:** Karl und Bremhorst Architekten **Energieplanung:** FIN – Future is Now, Kuster Energielösungen **Freiraum:** Jakob Fina

**Fertigstellung**  
2021



© SchreinerKastler

## 15 PROJEKT H4 A/C

Sonnenallee 118, 1220 Wien

Neben einem großen, quartiersübergreifenden Veranstaltungsraum und einem Kindergarten finden sich noch Geschäfts- und Büroflächen sowie ein Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss. Ein breiter Durchgang schafft eine visuelle Verbindung zwischen Sonnenallee und Park. Umlaufende Balkone in den Wohngeschoßen bieten hochwertige private Freibereiche und wirken sommerlicher Überhitzung entgegen. Die begrünte Fassade der Garage wirkt sich positiv auf das Mikroklima der Umgebung aus.

- 104 Wohneinheiten
- Kindergarten mit 4 Gruppen
- 320 Parkplätze in der Hochgarage
- Veranstaltungssaal
- Begrünte Hochgaragenfassade

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** GESIBA Architektur: königlicharchitekten **Freiraum:** rajek barosch Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
ab 2023



© ZOOMVP/ WUP architektur

## 16 GEMEINDEBAU NEU

Mela-Köhler-Straße 7, 1220 Wien

Der erste Gemeindebau NEU in der Seestadt entsteht direkt am Elinor-Ostrom-Park. Um auf zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren und um möglichst lange für seine Bewohner\*innen ein attraktiver Lebensraum zu bleiben, muss er anpassungsfähig und flexibel sein und so neue Wohntypologien und unterschiedlichste Formen des Zusammenlebens ermöglichen. Schiebewände und Zimmer mit zwei Zugängen gewährleisten eine hohe Flexibilität und rasche Anpassbarkeit.

- 74 Gemeindebauwohnungen NEU
- 3 Gewerbe- bzw. Büro-Einheiten
- 2 Einheiten für Wohnen & Arbeiten
- Private Freiräume – umlaufendes Balkonband
- Grüner Innenhof mit Bewegungs- und Spielräumen
- Schiebewände als Zimmertrennwände, Zimmer mit zwei Türen

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** WIGEBÄ Architektur: WUP architektur **Freiraum:** rajek barosch landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
2023



© SchreinerKastler

## 17 WOHNEN & GEWERBEHOF

Eileen-Gray-Gasse 3+5, Sonnenallee 122 (Gewerbehof) +124, Mela-Köhler-Straße 6+8+10, Lina-Bo-Bardi-Platz 3+5, 1220 Wien

In enger Kooperation erarbeiten fünf Bauträger – von gemeinnützig, kommunal bis gewerblich – bauplatz-übergreifend eine zukunftsorientierte Lösung, die der Vielfalt städtischen Lebens gerecht wird. Das Modellprojekt umfasst 270 Wohnungen mit Größen von ca. 31 m<sup>2</sup> bis ca. 104 m<sup>2</sup>, den Gewerbehof Seestadt mit bis zu 250 Arbeitsplätzen, eine Sammelgarage und einen Nahversorger.

- 270 freifinanzierte Mietwohnungen mit Kostenobergrenze, davon 35 Wohneinheiten mit „Plusräumen“ für Wohnen und Arbeiten
- Zentrum für Gewerbe, Produktion und Handwerk in der Seestadt
- Nahezu 100 % erneuerbare Wärme- und Kälteversorgung (Anergienetz)
- Community-Space und möglicher DIY-Hub als „Selbermacherei“
- Gedeckte Sammelgarage und Ladezone
- Smartes Quartiersmanagement & Community-Coaching

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Aphrodite, Aspern H6 BP 2 Projektentwicklung, EGW, Schönere Zukunft, WINO, Wirtschaftsagentur Wien **Projektmanagement:** ATTACCA **Architektur:** b18 architekten, HNP architects, M&S

# GRÄTZEL-TIPPS!

## Abkühlung im See

Der namensgebende See ist gerade im Sommer einer der beliebtesten Treffpunkte in der Seestadt. Richtiges Urlaubsfeeling kommt beim Baden auf!

## Spaziergang durch die „Essbare Seestadt“

Der Liz-Christy-Pfad bietet mit insgesamt elf essbaren Stationen einen Einblick in die verschiedenen Einzelprojekte und Möglichkeiten einer Stadtbegrünung.

## In der Seestadt ist was los!

Für Kunst- und Kulturinteressierte gibt es in der Seestadt immer etwas zu erleben. Vielzahl Institutionen und Orte, wie die Kulturgarage, die WIENXTRA-Stadtbox oder die Fabrik, bieten regelmäßig Veranstaltungen für Groß und Klein an.

Architekten, simon und stütz architekten

**Freiraum:** DnD Landschaftsplanung

**Soziale Nachhaltigkeit:** wohnbund:consult

**Fertigstellung**

2023



© J. Brunnbauer

## 18 GRÜNDER AM SEE

Sonnenallee 126, 1220 Wien

Die Bereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit werden hier nicht als Widerspruch gesehen, sondern zusammen betrachtet. Es handelt sich bei diesem Projekt in erster Linie um ein Familienhaus für alle Generationen. Die Angebote für das Arbeiten zu Hause und als eigenes Start-Up gibt es in allen Größenordnungen, Formen und Kosten. Über eine spielerisch mit der Umgebung verbundene Rampe werden Flächen im Untergeschoss als attraktiver Raum für gemeinschaftliche Nutzungen aktiviert.

- 85 geförderte Mietwohnungen, davon 32 SMART-Wohnungen und 2 Einheiten „Arbeiten & Wohnen“
- 1 Beherbergungsstätte
- 2 betreute Kindergruppen für arbeitsplatznahe Kinderbetreuung
- Gartenlabore
- Begrünte Rampe für gemeinschaftliche Nutzungen

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Schönere Zukunft **Architektur:** simon und stütz architekten **Freiraum:** DnD Landschaftsplanung **Soziale Nachhaltigkeit:** wohnbund:consult

**Fertigstellung**

2021



© Wien 3420

## QUARTIERSWERKSTATT AM SEEBOGEN

Quartier „Am Seebogen“, 1220 Wien

Gerade dann, wenn sehr viele Akteur\*innen an einem gemeinsamen Produkt arbeiten, braucht es einen roten Faden und einen Rahmen, in dem alle Beteiligten zusammenkommen und sich abstimmen können. Die Wien 3420 aspern Development AG hat daher das Format der Quartierswerkstatt ins Leben gerufen. In regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen wird dabei der Kommunikationsfluss zwischen den Akteur\*innen auf den verschiedenen Bauplätzen unterstützt und ein gemeinsames Bewusstsein hinsichtlich der quartiersübergreifenden Zielsetzungen gefördert. Ein einfaches Konzept mit großer Wirkung!

### Kooperationspartner\*innen

Wien 3420 aspern Development AG, Programmleitung Stadtentwicklungsareale für lebenswertes Wohnen, wohnfonds\_wien, Stadtteilmanagement Seestadt aspern, Städtische Dienststellen, Planende der Wohn- und Geschäftsbauten und des öffentlichen Raums, Bauträger im Quartier und zahlreiche weitere an der Quartiersentwicklung beteiligte Organisationen

# PODHAGSKYGASSE

Podhagskygasse/ Pfalzgasse, 1220 Wien



© M. Silveri

**„Hier wurden mehrere Aspekte in einem Projekt vereint: moderne Produktionsweisen, nachhaltiges Energiemanagement, rasche Bereitstellung hochwertiger Wohnraums, mehrfache temporäre Nutzung – und das alles im Rahmen der Leistbarkeit.“**

Oliver Vollgruber, Teamleiter Neubau und Sanierung der Siedlungsunion

Die Wohnanlage in der Podhagskygasse ist eines der Pionierprojekte des von der Stadt Wien 2016 gestarteten Sofortwohnbauprogramms. Das Besondere daran ist, dass die Bauten „nur“ temporär errichtet werden und nach einer vorgegebenen Laufzeit demontiert werden müssen, jedoch an einem anderen Ort wiedererrichtet werden können.

Das Projekt in der Podhagskygasse besticht durch seine enorm kurze Bauzeit und einen hohen Grad an Flexibilität. Diese Eigenschaften werden durch das leicht adaptierbare Holz-Leichtbau-Modulsystem erreicht. Vorgefertigte Raumzellen können dabei nach Bedarf gestapelt werden. Die Raumzellen werden industriell vorgefertigt und müssen vor Ort nur noch gestapelt und zusammengeschlossen werden. Das Modulsystem ist dafür konzipiert, nach zehn Jahren abgebaut und mindestens zwei weitere Male an anderen Orten wieder aufgebaut zu werden.

Zwei unterschiedliche Modultypen bilden die Grundlage für fünf verschiedene Wohnungstypen zwischen 30 und 100 m<sup>2</sup>. In Hinblick auf eine effiziente (De-)Montage wurde ein Infrarot-Heizsystem installiert. Die gesamte Anlage wird aufgrund der freien Anordnung von einem Grünraum durchzogen. Der Zugang zu den Wohnungen im Erdgeschoss ist barrierefrei.



© M. Silveri



Das Grundstück war aufgrund der derzeitigen Widmungsverhältnisse für eine temporäre Wohnbebauung geeignet, sodass das Pilotprojekt zwischen 2017 und 2018 realisiert werden konnte. Der Zeitraum zwischen Baubeginn und Erstbezug lag dabei, unter Berücksichtigung der gängigen Qualitätsstandards, bei nur neun Monaten. Durch entsprechende Förderungen kann somit in kürzester Zeit leistbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden.

In Hinblick auf die Bauweise handelt es sich um eine klima- und ressourcenschonende Wohnbaulösung. Einen wichtigen Beitrag in Hinblick auf zukünftiges „urban mining“ leistet hier auch der bewusste und überschaubare Einsatz von Ressourcen im Zuge der industriellen Vorfertigung.

## BESONDERHEITEN

- Leicht adaptierbares Holz-Leichtbau-Modulsystem (Baukastensystem) mit vorgefertigten, stapelbaren Raumzellen
- Sehr kurze Bauzeit ohne Qualitätsverlust (unter neun Monaten)
- Klima- und ressourcenschonender Wohnbau
- 3 barrierefreie Wohnungen
- Infrarot-Heizsystem für schnelle (De-)Montage
- Einfache Übersicht und Wiederverwertung der einzelnen Bauteile („urban mining“)

## ZAHLEN & FAKTEN

- 100 geförderte Wohnungen aus dem Sofortprogramm
- System ausgelegt für die Aufstellung an verschiedenen Standorten (insges. für ca. 40 Jahre)
- 1/3 betreute Einheiten

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Siedlungsunion

**Architektur:** SIGS Bauplanung

**Soziale Nachhaltigkeit:** Fonds Soziales Wien, neunerhaus, wohnpartner

### Fertigstellung

2018

# QUARTIER BERRESGASSE



## EIN STADTTEIL FÜR EIN GUTES LEBEN

**„Das Quartier überzeugt durch bauplatzübergreifende Konzepte und Selbstorganisation der zukünftigen Bewohner\*innen. Experimentelle Konzepte wie hier sollen das soziale Wohnen in Wien langfristig befruchten.“**

Ingrid Breckner, IBA-Beiratsmitglied

Entlang der Berresgasse in Wien-Donaustadt erstreckt sich derzeit ein großes Ackerfeld. Diese bisher landwirtschaftlich betriebene Fläche trennt die 70er-Jahre-Quadensiedlung von den Einfamilienhäusern auf der anderen Seite. Die Bebauung dieser Leerfläche wird gemeinsam mit diesen beiden Siedlungsbausteinen ein Stadtquartier entstehen lassen. In diesem Zuge werden auch die bestehenden Lücken im infrastrukturellen Angebot geschlossen: Nahversorgung, Campusschule, Freizeitangebote, Einkaufs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Im Detail bedeutet das: Lebensmittelhändler, Friseurladen und Kosmetikstudio, Fitnesscenter und Cafés, Vereinslokale und viele Räume für Freizeitgestaltung. Ein Stadtteil, von dem nicht nur die zukünftigen Bewohner\*innen, sondern vor allem auch die Anrainer\*innen profitieren werden.

### Fokus Erdgeschoss

Ein Novum in Wien war bereits im Stadium des Bauträgerwettbewerbs der Fokus auf die Erdgeschoss-Zone. Die IBA\_Wien war hier maßgeblich beteiligt an der Abstimmung der Bauträger und der geplanten EG-Nutzungen. Zahlreiche Workshops und Koordinationstreffen sorgten dafür, dass alle Beteiligten schon früh ein Bild vom Stadtteil als Ganzes vor Augen hatten und dieses

mitgestalten konnten. Dabei galt es, die Schnittstellen zu klären, Dopplungen zu vermeiden und den Weg für Nicht-Wohnnutzungen sowie Gemeinschaftseinrichtungen zu ebnen.

Von Planer\*innen und Bauträgern wurden gewerbliche und gemeinnützige Nutzungen, aber auch experimentelle und neue Formen des Wohnens im Erdgeschoss entwickelt. Alle IBA-Kandidaten im Quartier Berresgasse haben dabei das Wohnen im Erdgeschoss auf unterschiedlichste Weise neu interpretiert. Alle einigten sich darauf, auf eingezäunte Privatgärten zu verzichten, die sich in verdichteten Wohngebieten in der Vergangenheit oft als problematisch erwiesen hatten. Neben diesen Wohnnutzungen sollen sich explizit auch Einzel- und Kleinunternehmen, Kunst- und Kulturschaffende und viele andere ansiedeln.

Auch die Wohnkonzepte denken die Quartiers- und Identitätsbildung auf lange Sicht. Veränderbare Wohnungsgrundrisse ermöglichen ein langes Wohnen im Stadtteil, auch wenn sich die Lebensumstände ändern. So gibt es die Möglichkeit des temporären Wohnens im Erdgeschoss für biografische Übergangssituationen.



© GB\*/ E. Haefele



© IBA\_Wien/ A. Širbegović



© A. Syen

## Nachbarschaft entstehen lassen

Wohnen beschränkt sich nicht auf die eigenen vier Wände und hört auch nicht an der Wohnungstür auf – so wie das Bauen alleine noch keine Nachbarschaft schafft und viele Wohngebäude noch kein Grätzl machen. Es sind die Bewohner\*innen, die Nachbarschaft entstehen lassen. Im IBA-Quartier Berresgasse sorgt ein Besiedlungsmanagement dafür, dass diesen Akteur\*innen Räume und Strukturen zur Selbstorganisation zur Verfügung stehen. Das GB\*Stadtteilmanagement informiert und initiiert Projekte schon in der Planungsphase, um Alt und Neu miteinander zu verbinden.

Dabei können unterschiedliche Organisationsformen ausprobiert und diskutiert werden: ein Verein zur Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders oder eine GrätzlGenossenschaft, die Lebenshaltungskosten niedriger machen kann. Auch die im Wiener Wohnbau etablierten Gemeinschaftsräume wurden hier bauplatzübergreifend konzipiert, um sie besser auf die Bedürfnisse vor Ort maßschneidern zu können. Waschküchen, Hausbetreuungszentrum, Gemeinschaftsgärten auf dem Dach, anmietbare Arbeits- und Hobbyräume, Initiativen zur barrierefreien Teilhabe, Kooperationen mit Schulen und mehrere Anlaufstellen für die Bewohner\*innen. Zudem sorgt der bereits bestehende Bildungscampus Berresgasse mit der geballten Integrationskraft der Schule für die Verbindung von Alteingesessenen und Neu-Bewohner\*innen.

## QUARTIERS-STECKBRIEF

- Areal des Bauträgerwettbewerbs  
170.000 m<sup>2</sup>
- Ca. 2.850 Wohnungen
- Zentrale Versorgungsstraße
- Geschäftslokale in der Berresgasse
- Co-Working-Spaces
- Housing-first-Wohnungen
- Keine eingezäunten privaten Gärten
- Übergangswohnungen
- Große autofreie Zonen
- Wohnen am Badeteich
- Eröffnung Bildungscampus 2019

**Kooperationspartner\*innen**  
wohnfonds\_wien, nonconform,  
GB\*Stadtteilmanagement Berresgasse

**Fertigstellung**  
ab 2024



# QUARTIERSPLAN



## BERRESGASSE

- |                        |                                   |
|------------------------|-----------------------------------|
| 1 Stadt-Land-Badeteich | 9 Das 3/4terl – Gemeinsam im Takt |
| 2 CUUUBE               | 10 com22PLUS                      |
| 3 BE:WOHNEN            | 11 BEERRES LIVING                 |
| 4 Nebenan              | 12 Parkblick                      |
| 5 SMAQamPARK           | 13 GrätzlGenossenschaft           |
| 6 FELDen am Badeteich  | 14 Bildungscampus Berresgasse     |
| 7 Berres:amPULS        | 15 Grünzug Berresgasse            |
| 8 Trio Inklusiv        |                                   |





© P. Zacek Architektin/ M. Lorenz

## 1 STADT-LAND-BADETEICH

Berresgasse/ BAG 1,  
1220 Wien

Das Projekt bietet auf allen Bauplätzen ein differenziertes, sozial ausgewogenes Wohnungsangebot für Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Lebensabschnitte. Gleichzeitig werden unterschiedliche Wohnbedürfnisse der verschiedenen Nutzer\*innengruppen (junge Menschen, Familien, ältere Menschen) berücksichtigt. Die besondere Lage direkt beim Badeteich Hirschstetten ist quasi das Tor zum neuen Quartier.

- 204 geförderte Mietwohnungen, davon 69 SMART-Wohnungen
- 99 freifinanzierte Eigentumswohnungen
- 58 geförderte Eigentumswohnungen
- Jugendspielplatz mit Schwerpunkt Klettern
- 6-gruppiger Kindergarten

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** BWS, WBG **Architektur:** Gerner Gerner Plus, Patricia Zacek-Stadler, Elsa Prochazka, ArchiMedia **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** Caritas Wien

**Fertigstellung**  
ab 2023



© N. Linsberg

## 2 CUUBE

Berresgasse/ BAG 2,  
1220 Wien

Auf dem Bearbeitungsgebiet 02 entsteht ein Gemeindebau NEU in der Berresgasse. Dieser bietet den zukünftigen Bewohner\*innen kompakte, kostengünstige und eigenmittelfreie Neubauwohnungen. Die Gemeindewohnungen weisen funktionale Grundrisse auf und werden alle um private Freiräume (Balkone oder Loggien) erweitert. Zeitgemäße Ausstattungen wie begrünte Gemeinschaftsterrassen, Spielplätze, ein Hausbetreuungszentrum und ein Geschäftslokal runden das Angebot des Gemeindebaus NEU ab.

- 228 Gemeindewohnungen ohne Eigenmittel
- Hausbetreuungszentrum
- Gemeinschaftsräume und -terrassen
- Waschküchen

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** WIGEBBA **Architektur:** Nerma Linsberger **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
ab 2024



© SchreinerKastler

## 3 BE:WOHNEN

Berresgasse/ BAG 3,  
1220 Wien

Ein wesentliches Element von BE:WOHNEN ist die Arkade im südlichen Teil der Anlage, welche ein optisches Highlight im Planungsgebiet darstellt. Sportliche Aktivitäten stellen einen weiteren Schwerpunkt auf dem Areal dar. Im Erdgeschoss des Gebäudes entlang der Berresgasse befinden sich Geschäftslokalfächen mit rund 300m<sup>2</sup> Fläche. Über der Sockelzone, entlang der Arkade, bieten zusätzlich anmietbare Studios Platz für Selbstständige, Gruppenarbeiten und Studierende.

- 165 geförderte Mietwohnungen, davon 55 SMART-Wohnungen
- Geschäftsflächen zum Thema Wohnen und Arbeiten
- Six-Pack-Parcours
- Swimmingpool am Dach

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Wien Süd **Architektur:** Architekturbüro Bresich **Freiraum:** DnD Landschaftsplanung

**Fertigstellung**  
ab 2024



© Kleboth und Dollnig

## 4 NEBENAN

Berresgasse/ BAG 4,  
1220 Wien

NEBENAN entwickelt ein Pilotprojekt, in dem „intellektuelle Inseln“ im Stadtgefüge als Ruhepole gestaltet werden. Längerfristiges Ziel ist das Schaffen eines neuen, dynamischen Modells von Selbstorganisation, Engagement und Mitbestimmung. Durch die Gründung eines Kulturvereins, der für das gesamte Projektgebiet wirkt, wird das breitgefächerte Freizeitangebot um eine weitere gemeinschaftliche Aktivität ergänzt.

- 288 geförderte Mietwohnungen, davon 103 SMART-Wohnungen
- Geschäftslokal als Vereinslokal und Café
- Gemeinschaftsküchen, Co-Working-Spaces, Waschsalon, Gemeinschaftsterrassen, Nachbarschaftsgarten, Leihladen

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Neues Leben **Architektur:** Ablinger, Vedral & Partner, atelier 4 architects, Kleboth und Dollnig **Freiraum:** DnD Landschaftsplanung **Soziale Nachhaltigkeit:** realitylab

**Fertigstellung**  
ab 2024



© ZOOMVP

## 5 SMAQAMPARK

Berresgasse/ BAG 5,  
1220 Wien

Das Leitmotiv des Projekts „SMAQ-amPARK“ ist es, den Bewohner\*innen „einfach günstig leben“ zu ermöglichen. Das Konzept beruht auf drei Säulen: 1. Hoch serielle Bauweise. 2. Lebenshaltungskosten sparen durch Nachbarschaftshilfe und Teilen 3. Günstiges Preis-Leistungsverhältnis der Wohnungen, Senkung der individuellen Mobilitätskosten durch geteilte Mobilität.

- **319 geförderte Mietwohnungen, davon 106 SMART-Wohnungen**
- **2 Senior\*innen-Wohngemeinschaften mit insgesamt 11 Wohnplätzen**
- **5 Gewerbeeinheiten, darunter GrätzlGenossenschaftslokal**
- **Serielle Bauweise**
- **Offene, leicht anpassbare Geschossgrundrisse**
- **Mobility Point**
- **Co-Working-Space**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** ÖSW, Schwarzatal **Generalplaner:** SMAQ (ARTEC Architekten, wup, raum & kommunikation) **Freiraumplanung:** Carla Lo Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit, GrätzlGenossenschaft:** raum & kommunikation

**Fertigstellung**  
2025



© P. Bagienski

## 6 FELDEN AM BADETEICH

Berresgasse/ BAG 6,  
1220 Wien

Zentrales Ziel ist es, für das noch nicht Definierbare aus dem Bereich der Nicht-Wohnnutzungen gerüstet zu sein. Hier wird Gewerbetreibenden, Kunst- und Kulturschaffenden und/oder Kinder- und Jugendgruppen Raum zur Verfügung gestellt, den sie in einer Art Laborsituation gegebenenfalls temporär nutzen können. Im Sockelbereich befinden sich unterschiedlichste Gewerbeeinheiten. Für Teile vom Erdgeschoss werden spezielle Wohnformen entwickelt.

- **740 geförderte Mietwohnungen, davon 252 SMART-Wohnungen**
- **25 betreute Wohnungen**
- **Geschäftslokale**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** EGW, Heimat Österreich, Wohnbau **Architektur:** baumschlagler eberle architekten, Pichler & Traupmann Architekten, Projektbau **Freiraum:** DnD Landschaftsplanung **Soziale Nachhaltigkeit:** Diakoniewerk

**Fertigstellung**  
2024



© riviera moretti

## 7 BERRES:AMPULS

Berresgasse/ BAG 7,  
1220 Wien

Die offene und durchlässige Erdgeschosszone leistet einen positiven Beitrag für die bauplatzübergreifenden Freiräume. Es kommt zu einer optischen Anbindung dieses Bearbeitungsgebiets an den Bildungscampus. Im Projekt werden auch Housing-first-Wohnungen als Unterstützung für ehemals wohnungslose Menschen verwirklicht. Zudem finden sich im Erdgeschoss Atelierwohnungen, die durch ihre hohen Räume vielfältig nutzbar sind. Es gibt unterschiedliche Gemeinschaftsräume, eine Reparaturwerkstatt und einen als Bewegungsraum nutzbaren Gemeinschaftsraum.

- **172 geförderte Mietwohnungen, davon 58 SMART-Wohnungen**
- **Housing-first-Wohnungen**
- **4 Geschäftslokale**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** ÖVW **Architektur:** AllesWird-Gut Architektur **Freiraum:** rajek barosch landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** Sonja Gruber

**Fertigstellung**  
2024



© einszueins Architektur

## 8 TRIO INKLUSIV

Berresgasse/ BAG 8,  
1220 Wien

Die drei durch eine großzügige Sockelzone zusammengehaltenen Baukörper bieten den neuen Bewohner\*innen eine Vielzahl von gemeinschaftlich nutzbaren Flächen, die in einem moderierten Beteiligungsprozess aktiv mitgestaltet werden können: Bibliothek, Ludothek (Spieleverleih) und ein Multifunktionsraum können gemeinsam mit Bewohner\*innen benachbarter Bauplätze genutzt werden. Neben Wohnungen für Menschen mit Behinderung wird es auch Housing-first-Wohnungen als Unterstützung für ehemals wohnungslose Menschen geben.

- **180 geförderte Mietwohnungen, davon 60 SMART-Wohnungen**
- **Bibliothek**
- **Ludothek**
- **Multifunktionsraum**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** GEWOG **Architektur:** einszueins Architektur **Freiraum:** Jakob Fina **Soziale Nachhaltigkeit:** realitylab

**Fertigstellung**  
ab 2024



© Franz&Sue

## 9 DAS 3/4TERL – GEMEINSAM IM TAKT

Berresgasse/ BAG 9, 1220 Wien

Durch eine Gastroeinrichtung, ein Senior\*innentreff, ein Veranstaltungszentrum und Geschäftsflächen wird das Areal zu einem lebendigen Grätzlerzentrum. Dies dient der nachbarschaftlichen Durchmischung und ermöglicht die Entwicklung von nachhaltigen Strukturen zur Selbstorganisation der Bewohner\*innen. Neben Geschosswohnungen entstehen hier reihenhausähnliche Maisonettewohnungen und Bereiche für „Wohnen und Arbeiten“.

- 258 geförderte Mietwohnungen, davon 87 SMART-Wohnungen
- Work-&Living-Einheiten (Wohnungen mit integrierter Gewerbefläche)

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** EGW, Familienwohnbau  
**Architektur:** Franz&Sue, g.o.y.a. **Freiraum:** EGKK Landschaftsplanung **Soziale Nachhaltigkeit:** Diakoniewerk

**Fertigstellung**  
ab 2024



© M. Parak

## 10 COM22PLUS

Berresgasse/ BAG 10,  
1220 Wien

Das Projekt bietet kompakte, kostengünstige Wohnungen und ist Pionier in der Energieversorgung. Die Basis bildet das bestehende Patentsystem Klima Loop®, das für leistbaren Wohnkomfort steht und nun um das PLUS der ganzheitlichen Wärmebereitstellung sowie eine unterstützende Stromversorgung mittels Photovoltaik erweitert wird. Die Baukörper folgen in ihrer Gestaltung unterschiedlichen Themen, wodurch verschiedene Identitäten entstehen.

- 163 geförderte Mietwohnungen, davon 72 SMART-Wohnungen
- 15 SMART-Wohnungen für betreutes Wohnen in Gemeinschaft für Jugendliche und Erwachsene
- 8 SMART-Wohnungen für Alleinerziehende

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** KALLCO für Hausfeld Projektentwicklung **Architektur:** feld72 Architekten  
**Freiraum:** Karin Standler Landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** wohnpartner

**Fertigstellung**  
2022



© Virtual Dynamix

## 11 BEERES LIVING

Berresgasse/ BAG 11,  
1220 Wien

Ausgehend vom östlichen Quartierseingang, gelegen am Maria-Emhart-Weg sowie an der Hausfeldstraße, begleiten zwei Baukörper einen bauplatzzentralen Grünraum. Dieser ist mit Sitztribünen, Picknickplätzen und Spielflächen als zentraler Begegnungszone hochwertig ausgestaltet und erschließt insgesamt 148 Wohnungen. An der Hausfeldstraße befindet sich im Erdgeschoss ein Nahversorger mit zugehörigen, in den dort befindlichen Gebäudetrakt integrierten Parkplätzen.

- 148 freifinanzierte Eigentumswohnungen
- Nutzungskonzept für die Gewerbefläche

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** BWS **Architektur:** Gangoly & Kristiner Architekten **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
2025



© Virtual Dynamix

## 12 PARKBLICK

Berresgasse/ BAG 12,  
1220 Wien

Die für das Bearbeitungsgebiet 12 in der Berresgasse geplante Wohnhausanlage „Parkblick“ zeichnet sich durch geräumige Wohnungsgrundrisse aus. Jede Wohnung verfügt über Freiflächen (entweder Balkon bzw. Loggia oder Terrasse bzw. Eigengarten). Es gibt eine Garage, Einlagerungsräume, Kinderwagen- und Fahrradräume, einen geräumigen Gemeinschaftsraum, Gemeinschaftsterrassen sowie Kleinkinder- und Jugendspielplätze.

- 118 freifinanzierte Eigentumswohnungen

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** BWS **Architektur:** ss | plus architektur **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
ab 2024



© A. Syen

### 13 GRÄTZLGENOSSENSCHAFT HIRSCHSTETTEN-BERRESGASSE

Berresgasse, 1220 Wien

Kostengünstiges Leben ist nicht nur eine Frage des kostengünstigen Wohnens. Es ist auch eine Frage des Sparens von Haushaltsausgaben, des Teilens von Ressourcen und einer gemeinschaftlichen Lebensweise. Die GrätzlGenossenschaft greift diese Ansätze auf und ermöglicht ihren Mitgliedern seit Herbst 2019, durch gemeinsame Nutzung Kosten zu sparen sowie soziale Kontakte und den nachbarschaftlichen Austausch zu stärken. Die IBA\_Wien unterstützt das Forschungsprojekt der Grätzl-Genossenschaft, bei welchem Potenziale für selbstverwaltete Vernetzungs- und Nahversorgungsstrukturen in Wiener Stadtentwicklungsgebieten am Beispiel, Hirschstetten-Berresgasse untersucht wurden.

**Kooperationspartner\*innen**  
raum & kommunikation



© L. Schaller

### 14 BILDUNGSCAMPUS BERRESGASSE

Scheedgasse 2, 1220 Wien

Östlich des Stadtentwicklungsgebietes Berresgasse wurde 2019 ein „Campus plus“ für insgesamt 1.100 Schul- und Kindergartenplätze eröffnet. Hier können Kinder von 0 bis 14 Jahren ganztägig betreut werden. Dieser Bildungscampus ist ein „Campus plus“, was bedeutet, dass Kindergarten, Schule und aktive Freizeitgestaltung noch stärker vernetzt werden.

- **Bildungseinrichtung für ca. 1.100 Kinder von 0 bis 14 Jahren**
- **3 Kleinkindergruppen, 8 Kindergartengruppen, 1 heilpädagogische Gruppe**
- **2 basale Klassen, 1 Vorschulklasse, 16 Volksschulklassen**
- **12 Neue Mittelschulklassen, 2 Förderklassen**
- **1 Bibliothek/ Medienraum, Werkräume, Departmenträume**
- **Mehrfach genutzte Räume: 1 Turnhalle, 1 Gymnastiksaal, 1 Mehrzwecksaal, 1 Bandprobe-raum, 1 Hartplatz und weitere Freiräume**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Architektur:** PSLA Architekten  
**Freiraum:** EGKK Landschaftsplanung

**Fertigstellung**  
2019



© zwoPK

### 15 GRÜNZUG BERRESGASSE

Berresgasse, 1220 Wien

Als Beitrag zur Nachhaltigkeit entsteht im Norden des Projektgebietes Berresgasse aus dem Aushubmaterial eine naturnahe Hügellandschaft mit robusten Baum- und Strauchpflanzungen, Magerwiesen und Holzelementen. Im Sinne des Arten- und Lebensraumschutzprogramms der Stadt Wien werden hier wichtige ökologische Funktionen abgedeckt. Die Lage und Gestalt der Erdkörper reagieren auf die urbanen Freiräume zwischen den Baukörpern, Wegverbindungen werden sinnvoll aufgenommen und vernetzen das Gesamtgebiet.

- **24.000 m<sup>2</sup> Grünfläche (Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel)**
- **Städtebaulicher und klimaresilienter Puffer**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Grundeigentümer:** Stadt Wien MA 49  
**Planung:** zwoPK Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
nach Abschluss der angrenzenden Bautätigkeit

## GRÄTZEL-TIPPS!

**GB\*Stadtteilmanagement**  
Hier bekommen Sie Informationen zur Gebietsentwicklung und zum Stand der Planung. Wenn Sie Ideen und Anregungen haben, sind Sie herzlich eingeladen, mitzureden.

**Actin-Park in Hirschstetten**  
Das Projekt Actin-Park ist die erste Wiener Schulsporthalle ohne Zaun und Tore. Es entstand eine offene, zentrale Freizeitinfrastruktur mit ständiger Moderation durch das Jugendzentrum vor Ort.

**Badeteich Hirschstetten**  
Ehemalige Schottergrube, die zum Naturbadeplatz wurde: Der Badeteich ist ganzjährig eintrittsfrei geöffnet, mit Kinderspielplatz, Babybucht, Hundezone sowie Hundebadezone.

# WALDREBENGASSE

Waldrebengasse 3, 1220 Wien



© OLN

**„Die Städtekooperation zwischen Wien und Vancouver ermöglicht es, den Erfahrungsaustausch in reelle Vorteile für Bewohner\*innen sowie Unternehmen zu verwandeln, indem wir erfolgreiche Strategien und neue Technologien in unseren beiden Städten fördern.“**

Andrea Reimer, ehem. Stadträtin Vancouver

Als Ergebnis eines Bauträgerwettbewerbs der Wohnbau-Offensive 2018–2020 werden auf einem Grundstück in Stadlau geförderte Mietwohnungen in einem Holzbau entstehen. Der Baustoff Holz wird hier umfangreich in der Tragkonstruktion und Außenraumgestaltung eingesetzt. Eine Systembauweise mit hoher Vorfertigung soll dabei ökonomische und technische Vorteile bringen. Intelligente Hybridlösungen aus Holz und Beton verbinden die Vorteile der beiden Baustoffe in Bezug auf Brand-, Schall- und Witterungsschutz. Die Wärmeversorgung funktioniert bis zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen ohne den Einsatz fossiler Energie. Die Nutzung von Erdwärme wird mit einer Photovoltaikanlage ergänzt. Im Rahmen des Bauträgerwettbewerbs war gefordert, innovative und leistbare Wohnmodelle für die wachsende Gruppe der Alleinerziehenden zu konzipieren.

Im Rahmen der IBA\_Wien werden Kooperationen mit anderen Städten eingegangen, unter anderem eine mit der kanadischen Stadt Vancouver. Diese Kooperation bezieht sich inhaltlich auf einen Know-how-Transfer und Erfahrungsaustausch mit dem Schwerpunkt „Energieeffiziente Wohngebäude“ und wird daher auf Wiener Seite

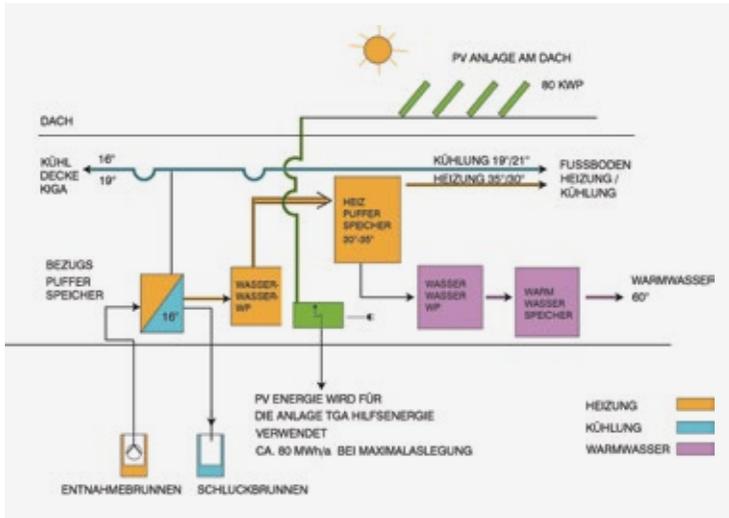


© OLN

gemeinsam mit dem wohnfonds\_wien und der Abteilung für Energieplanung (MA 20) der Stadt Wien durchgeführt.

In Vancouver soll im Rahmen des Erfahrungsaustausches ein Wohnbauvorhaben umgesetzt werden, das sich vor allem dem Thema des Wiener 4-Säulen-Modells im sozialen Wohnbau (Architektur, Ökologie, Ökonomie, soziale Nachhaltigkeit) widmet und sich in seiner Anwendbarkeit auf die lokalen Verhältnisse in Vancouver bezieht.

Parallel dazu wird in Wien mit dem Bauträgerwettbewerb in der Waldrebgasse ein Vorhaben umgesetzt, das ganz auf das in Kanada traditionelle Thema „Holzbau“ setzt. Beide Gebäude maximieren darüber hinaus die Nutzung erneuerbarer Energie und sollen ohne fossile Energieträger betrieben werden.



© RLP



© RLP

## BESONDERHEITEN

- Städtekooperation Wien – Vancouver
- Realisierung eines Holzbaus
- Offenes Bausystem als Konstruktionsprinzip mit serieller Vorfertigung
- Bis zu 100% erneuerbare Energien für Wärmeversorgung und Warmwasser
- Flächige Begrünung von Fassadenteilen
- Prinzip „Schwammstadt“
- Pop-up-Impulslabor „Wissens“Raum“

## ZAHLEN & FAKTEN

- 107 geförderte Mietwohnungen, davon 54 SMART-Wohnungen
- 11 Mutter-Kind-Wohnungen für Alleinerziehende
- 3 Housing-first-Wohnungen
- 1 Wohnung für eine\*n Tagesmutter/ Tagesvater
- 1 Garçonnières-Verbund
- 3-gruppiger Kindergarten

### Kooperationspartner\*innen

**Auslober des Bauträgerwettbewerbs:** wohnfonds\_wien  
**Bauträger:** Frieden  
**Architektur:** Rüdiger Lainer + Partner  
**Konsulenten:** Woschitz Engineering  
**Freiraum:** zwoPK Landschaftsarchitektur  
**Soziale Nachhaltigkeit:** Sonja Gruber Caritas Wien, Fonds Soziales Wien

### Fertigstellung

ab 2024

**„Jetzt, da die ersten Häuser stehen und die Menschen sehen, dass es funktioniert, werden die Entscheidungen immer mutiger.“**

Harald Kuster, FIN – Future is Now, Kuster Energielösungen

MGG<sup>22</sup> steht für das Wohnprojekt in der Mühlgrundgasse/ Fahngasse in der Donaustadt. Auf drei Bauplätzen wurden insgesamt 160 Wohneinheiten errichtet. Das Besondere daran: Hier wird erstmals im sozialen Wohnbau die thermische Bauteilaktivierung zum Heizen und Kühlen mit Windenergie eingesetzt. Die Bauteilaktivierung ist ein bewährtes Low-tech-System. Neu ist, dass die Geschosdecken aus Beton nicht nur zum Heizen und Kühlen, sondern zugleich auch als Energiespeicher für Windüberschussstrom genutzt werden. Neben dem Energiekonzept besticht das Projekt zudem mit seiner umfassenden nachbarschaftlichen Freiraumgestaltung.



© M. Seidl



© M. Seidl

Der angrenzende Wald- und Wiesengürtel wird auf einer Fläche von ca. 2500 m<sup>2</sup> als Gemeinschaftsgarten genutzt. Die Bepflanzungsstrategie der Freiräume ist die „Essbare Stadt“.

Der Fußabdruck über den Lebenszyklus von MGG<sup>22</sup> ist hervorragend. Das Wohnquartier eröffnet neue Perspektiven auf leistbare und ökologische Energielösungen. Eine Multiplikation und Weiterentwicklung – besonders im geförderten Wohnbau, kombiniert mit Photovoltaik und ökologischen Bauweisen (z.B. mit Holzaktivierung) – kann die Stadt der Zukunft durch ökologisch nachhaltiges Bauen und Wirtschaften prägen (Stichwort „Speicherstadt“, bei der das Ober- mit dem Unterirdischen kommuniziert).

Im Wohnquartier MGG<sup>22</sup> wurde die thermische Bauteilaktivierung mit Windüberschussstrom, Sole-Wasser-Wärmepumpen mit Tiefensonden und der Möglichkeit zur energie- und ressourceneffizienten Kühlung kombiniert. Dieses synergetische Energiesystem wurde weltweit erstmalig in größerem Maßstab eingesetzt. Der ökonomische Vorteil mit sehr geringen laufenden Kosten (Heizung und kühlende Temperierung) kommt den Bewohner\*innen zugute und ist gleichzeitig von sozialer Relevanz.



© M. Seidl



© M. Seidl



© M. Seidl

**Kooperationspartner\*innen**

**Bauträger:** Neues Leben **Initiator\*in/**  
**Bauherr\*in:** Norbert Mayr/M2plus Immobilien  
**Architekt:** Sophie und Peter Thalbauer,  
 Architekt Alfred Charamza, Thaler Thaler  
 Architekten **Freiraum:** rajek barosch land-  
 schaftsansicht **Soziale Nachhaltigkeit:**  
 wohnbund:consult **Energieplanung:** FIN –  
 Future is Now, Kuster Energielösungen

**Fertigstellung**  
 2019

**BESONDERHEITEN**

- Gemeinsame, städtebaulich einheitliche Bebauung mehrerer Grundstücke
- Investitionsoffensive Energietechnik zur Reduktion der laufenden Kosten für die Bewohner\*innen
- Erste thermische Bauteilaktivierung im geförderten Wohnbau
- Versorgung mit 100 % erneuerbarer Energie
- Pufferung von Windüberschussstrom, ein Beitrag zur Netzstabilisierung
- physiologisch angenehmes, kostengünstiges Kühlen über die Wohnungsdecken
- Innovative Freiraumgestaltung „Essbare Stadt“
- Gründung des Vereins „Stadtgemüse<sup>22</sup>“ zur Organisation des Gemeinschaftsgartens

**ZAHLEN & FAKTEN**

160 Wohneinheiten auf 3 Bauplätzen, davon 108 freifinanzierte Mietwohnungen, 20 geförderte SMART-Wohnungen sowie 32 geförderte Mietwohnungen

# Nut- zungs- misch- ung

Stadt lebt von Vielfalt, Mischung und Veränderung. Auch eine Stadt wie Wien, die zu Recht stolz auf ihre Wohnbautradition ist, wäre nur eine Siedlung, wenn sie nur aufs Wohnen reduziert wäre. Damit Quartiere wirklich ein Stück lebenswerte und lebensfähige Stadt werden, braucht es ein gutes Mischverhältnis. Ein kleinteiliger Mix aus Wohnen, Arbeiten und Einkaufsmöglichkeiten sorgt für kurze Wege, vermeidet Verkehr und Emissionen. Kultur, Gastronomie und soziale Angebote sind wesentlich für die Identität eines Grätzels.

Nicht zu vernachlässigen ist dabei die produktive Stadt, das heißt, Orte, an denen Gewerbe, Logistik und Produktion stattfinden können, ohne dass sie an den Stadtrand verbannt werden. Dazu kommen neue Arbeitsformen wie das Home Office. Das bedeutet, dass die Grenzen zwischen Wohnen und Nicht-Wohnen offener werden. Vor allem die Erdgeschosse in den Quartieren bieten sich für produktive Experimente mit urbanen Mischformen an.

Die IBA\_Wien stellt die Nutzungsmischung bei der Quartiersentwicklung in den Mittelpunkt, beispielsweise in den Quartieren „Am Seebogen“ und im Sonnwendviertel. Aber auch innerhalb einzelner Gebäude haben viele Projekte nicht nur produktive Mischungen entwickelt, sondern auch Methoden, um die unterschiedlichen Bedürfnisse zu koordinieren. Denn ein Ein-Personen-Unternehmen plant seine Zukunft komplett anders als ein Wohnbauträger. Das erfordert gutes Management und Koordination von Anfang an.

# BEISPIELE IN DER IBA\_WIEN ...

Unter den zahlreichen herausragenden Projekten seien hier nur einige beispielhaft angeführt.



© L. Puiu

## DIE HAUSWIRTSCHAFT S. 80



© SchreinerKastler

## WOHNEN & GEWERBEHOFF S. 112



© R. Steiner

## GRÜNER MARKT S. 181



© Wien 3420/ L. Puiu

## KULTURGARAGE S. 108



© S. Müller

## ATELIERHAUS C21 S. 182



© H. Mayr

## BIKES AND RAILS S. 177

# ... UND DARÜBER HINAUS

Viele konkrete Innovationen und Projekte gehen über den Zeitraum der IBA\_Wien hinaus und stellen wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des genannten Themenfeldes dar.



© wohnbund:consult

## URBAN UPGRADE

Urban Upgrade stellt ein besonderes Service für Start-Ups, Small Businesses, EPU's, KMUs, Bauträger, Immobilienentwickler und Hausverwalter dar.



© IBA\_Wien/ S. Goller

## WOHNEN & ARBEITEN FÜR KUNST- UND KULTURSCHAFFENDE

Ähnlich wie bei EPU's und KUs spielen Künstler\*innen und Kulturschaffende eine bedeutende Rolle in der Quartiersentwicklung.



© SchreinerKastler

## ENERGIENETZE

Quartiersentwicklung wird künftig nicht mehr ohne frühzeitige Einbindung der Energieplanung auf Quartiersebene möglich sein.



© S. Forlatti

## RAUMTEILER-HUBS

Raumteiler-Hubs sind keine neue Erfindung. Diese Art kooperativer Raumnutzung hat in Städten und im ländlichen Raum seit einiger Zeit Fuß gefasst.



© StudioVlayStreeruwitz

## CO-KREATIVE MEILE

Die „Co-kreative Meile“ in der Seestadt wird kreative, kulturelle und nicht-kommerziell genutzte Freiräume schaffen.

# ROUTE SÜD

Die Route Süd führt Sie in den 10. und 11. Wiener Gemeindebezirk – Favoriten und Simmering. Favoriten ist der bevölkerungsreichste Bezirk Wiens, etwa 10 % aller Einwohner\*innen Wiens leben hier, das würde der viertgrößten Stadt Österreichs entsprechen. Der stadtnahe Bereich – Innerfavoriten – besteht aus Gründerzeitbebauung und ehemaligen Industrieanlagen. Südlich des Wiener- und Laaerberges befinden sich große Wohnhausanlagen und Gemeindebauten aus dem 20. Jahrhundert, sowie großzügige Grün- und Freiräume.

An der Stadtgrenze zu Niederösterreich sind außerdem noch einige alte Ortskerne erhalten, wie Oberlaa, Unterlaa oder Rothneusiedl. Simmering liegt im Südosten Wiens und umfasst im Wesentlichen die ehemaligen Wiener Vororte Simmering, Kaiserebersdorf und Albern. 1860 setzte hier eine rasche, großstädtische Verbauung ein. Weite Teile des Bezirks, wie die Simmeringer Haide, blieben zunächst unverbaut und beherbergen heute Industriebetriebe und Gärtnereien. Im Südwesten nimmt der Wiener Zentralfriedhof umfangreiche Flächen ein.

Auf der Route Süd starten wir in einer der größten Wohnhausanlagen Wiens, der Per-Albin-Hansson-Siedlung. Die unterschiedlichen Interventionen dort haben das Ziel, Großwohnanlagen

der Nachkriegsmoderne fit für die Zukunft zu machen. Weiter geht es ins Sonnwendviertel Ost zu Quartiershäusern und Baugruppenprojekten, die diesen kleinteilig geprägten neuen

## ROUTENBESCHREIBUNG

🕒 4,5 Stunden

### ● PER-ALBIN-HANSSON-SIEDLUNG

SPAZIERGANG 3

Ada-Christen-Gasse 2, 1110 Wien

🕒 90 min

#### Anbindung:

- U1 Alaudagasse

→ QUARTIERSHÄUSER  
SONNWENDVIERTEL

- U1 Neulaa bis Hauptbahnhof/  
Südtiroler Platz (Richtung Leopoldau)
- Zu Fuß 🚶

### ● QUARTIERSHÄUSER SONNWENDVIERTEL

SPAZIERGANG 4

Bloch-Bauer-Promenade, 1100 Wien

🕒 60 min

#### Anbindungen:

- U1 Hauptbahnhof/Südtiroler Platz
- D Alfred-Adler-Straße
- 69A Alfred-Adler-Straße

→ 50 GRÜNE HÄUSER / LILA4GREEN

- Zu Fuß 🚶

### ● 50 GRÜNE HÄUSER / LILA4GREEN

Absberggasse/Erlachgasse, 1100 Wien

#### Anbindung:

- 11er Absberggasse

→ SMARTER TOGETHER

- 11er Absberggasse bis Enkplatz  
(Richtung Kaiserebersdorf/ Zinnergasse)

### ● SMARTER TOGETHER

SPAZIERGANG 5

Geiselberg/Enkplatz/Braunhuberviertel, 1110 Wien

🕒 75 min

#### Anbindungen:

- 11er/71er Enkplatz
- U3 Enkplatz

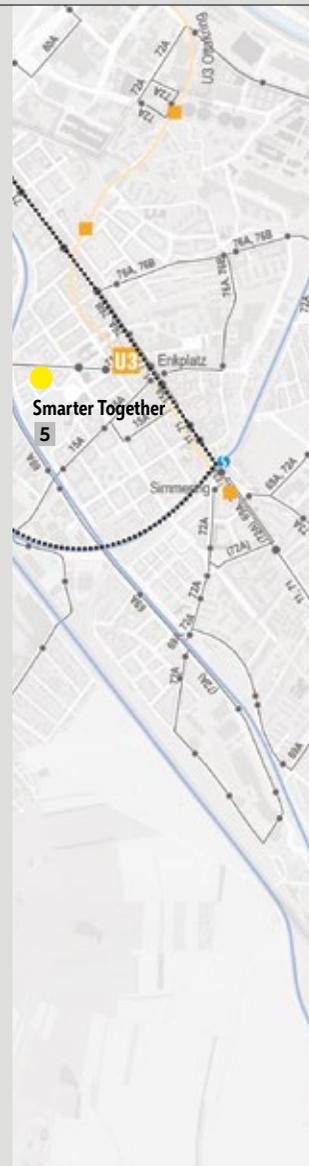
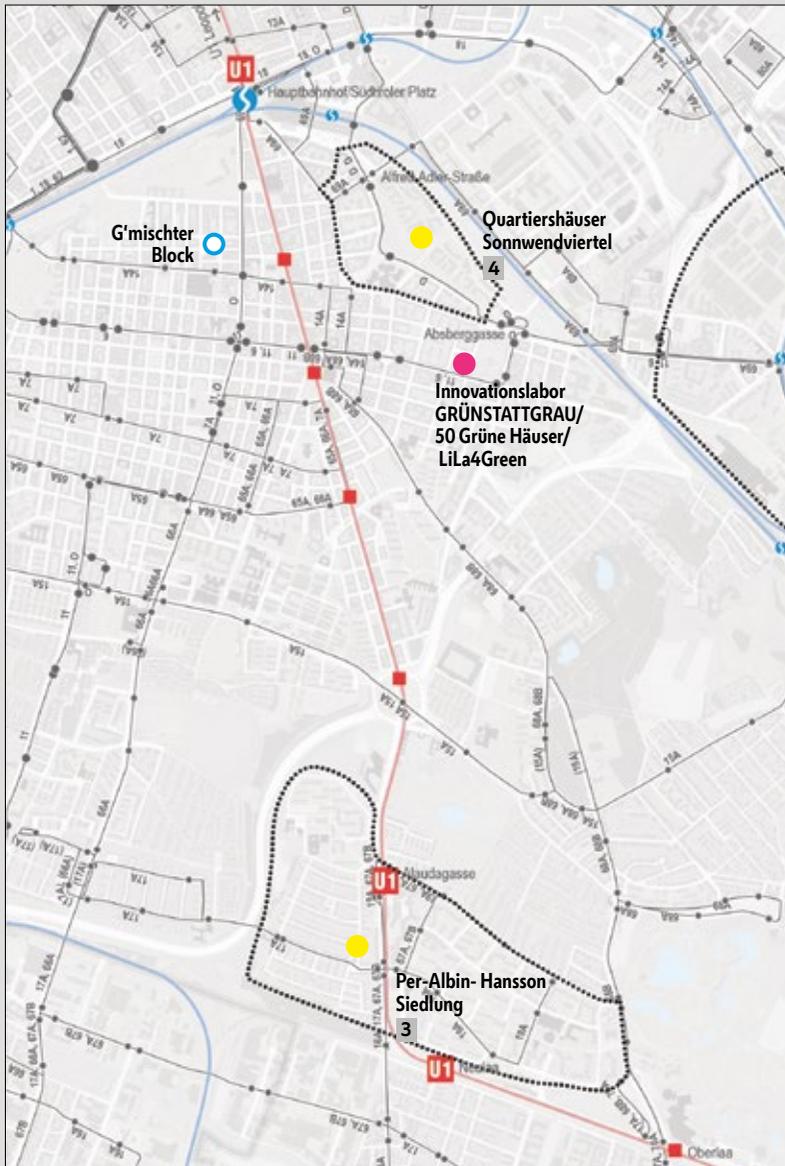
#### Öffentliche Verkehrsmittel:

U-Bahn: U1, U2, U3 ... | Schnellbahn: S-Bahn | Straßenbahn: 6er, 25er, D, O ... | Autobus: 27A, 88B ...

Stadtteil südlich des Wiener Hauptbahnhofs charakterisieren. Am Weg vom Sonnwendviertel Ost ins Projektgebiet von Smarter Together, das den gesamten Simmeringer Zentralraum umfasst, gibt es in Innerfavoriten Projekte von LiLa4Green sowie 50 Grüne Häuser zu sehen, die sich mit Begrünungsmaßnahmen

in der Bestandstadt auseinandersetzen. In allen drei IBA-Quartieren können Sie Spaziergänge unternehmen: Die Vorschläge dafür finden Sie auf den **Seiten 156, 174 und 202**. Für das Wohnprojekt G'mischter Block, das sich auch auf dieser Route befindet, werden nun die ersten Bauvorbereitungen getroffen.

# ÜBERBLICK ROUTE SÜD



Ausgangspunkt für die Route Süd ist die **U1-Station Alaudagasse**. Am Ende des Spaziergangs durch die **Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost** nehmen Sie an der Station *Neulaa* die **U1** und fahren bis *Südtiroler Platz/Hauptbahnhof*.

Dort gelangen Sie in ca. 10 Minuten zu Fuß zum Ausgangspunkt des Spaziergangs durch das **Sonnwendviertel Ost**.

Am Ende dieses Spaziergangs geht es in ca. 5 Gehminuten weiter zu einem Projekt von **50 Grüne Häuser** und **LiLa4Green**.

An der Station *Absberggasse* nehmen Sie die Straßenbahnlinie **11** bis zum *Enkplatz*. Dort beginnt der Spaziergang durch das Projektgebiet von **Smarter Together**.

- Quartier
- Projekt
- Kandidat
- Spaziergang
- Nicht fertiggestellt/  
nur mit Terminvereinbarung

# PER-ALBIN-HANSSON-SIEDLUNG



**VIEL GESCHICHTE,  
VIELE GESCHICHTEN**



© IBA\_Wien/ R. Mayer

**„Die Per-Albin-Hansson-Siedlung gilt als Modell für den sozialen Städtebau der 1970er-Jahre. Ihre Qualitäten haben damals wie heute ihre Gültigkeit. Jetzt geht es darum, auf aktuelle Wohnbedürfnisse einzugehen und gleichzeitig die bestehenden Qualitäten zu sichern!“**

Kathrin Gaál, Vizebürgermeisterin & Amtsführende Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen

Die Per-Albin-Hansson-Siedlung in Favoriten zählt mit insgesamt über 6.000 Wohnungen und ca. 14.000 Bewohner\*innen zu einer der größten Gemeindebausiedlungen Wiens. Die in mehreren Abschnitten von 1947 bis 1977 errichtete Siedlung gilt als Prototyp des sogenannten „sozialen Städtebaus“ nach dem Zweiten Weltkrieg und wurde nach dem städtebaulichen Leitbild einer „aufgelockerten und durchgrüneten Stadt“ errichtet. Sie stellte einen enormen Fortschritt an Wohnqualität gegenüber der damals vorherrschenden Wohnsituation in der noch unsanierten Gründerzeit dar.

## **Neue Dynamik in der PAHO**

Die Wohnblöcke der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (PAHO) und des Olof-Palme-Hofes wurden zwischen 1966 und 1977 in Betonfertigteilbauweise errichtet. Die bis zu neun Geschosse umfassenden Riegelbauten der PAHO sind parallel ausgerichtet und in Gruppen angeordnet. Dazwischen befinden sich großzügige Grünflächen, zahlreiche Bäume und Sträucher und ein weites Netz an Gehwegen. Nach dem Leitbild einer „aufgelockerten und durchgrüneten Stadt“ stand bei der Konzeption das ruhige, beschauliche Wohnen als zentrale Nutzungsform im Fokus. In der PAHO gibt es daher nur sehr wenige Sport- und Freizeiteinrichtungen, Geschäftslokale, belebte Erdgeschosszonen, Fahrradwege, Kommunikationsräume und andere soziale Infrastruktur, die in anderen modernen Siedlungen bereits zum Standard gehören. Der Stadtteil wurde ab 2017 durch die Verlängerung der U1 an das Wiener U-Bahnnetz angebunden und erhielt dadurch eine neue städtebauliche Dynamik.

Wie kann es gelingen, eine städtische Großsiedlung aus den 70er-Jahren fit für die Zukunft zu machen und an die heutigen Wohnbedürfnisse anzupassen? – Das ist die zentrale Frage, mit der sich die IBA\_Wien im Quartier Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (PAHO) beschäftigte.

„Sind Sie mit Ihrer Wohnsituation in der PAHO zufrieden? Was sollte in der Siedlung verbessert werden? Wie wollen Sie in Zukunft wohnen?“ Fragen wie diese wurden 2017 den Bewohner\*innen der PAHO gestellt. Aufbauend auf den Ergebnissen und einer umfangreichen Sozialraumanalyse wurden verschiedene Handlungsfelder definiert, zu denen bauliche und soziale Maßnahmen entwickelt werden.

## Sechs Handlungsfelder

Diese Handlungsfelder waren: Grünraum, Barrierefreiheit, Mobilität, Nachbarschaft, Sicherheit und Hitzeschutz. Rund 47 Prozent der Befragten wünschen sich, dass die Grünräume stärker für Freizeit, Sport und Spiel genutzt werden. Ältere Menschen wünschen sich mehr Sitzplätze und orten dringenden Nachbesserungsbedarf bei der Unterbringungsmöglichkeit von Gehhilfen sowie bei der altersgerechten Gestaltung des Hauses. Sie haben sich auch insgesamt mehr seniorengerechte Wohnungsangebote und Services und eine bessere Beleuchtung der Wege gewünscht. Rund 44 Prozent der Bewohner\*innen benutzen ein Fahrrad und wünschen sich mehr Fahrradräume, die Jüngeren unter ihnen auch alternative Mobilitätsangebote. Viele Befragte wünschen sich mehr nachbarschaftliche Aktivitäten wie Feste.

## Sanfte Stadterneuerung

Um auf diese Anforderungen zu reagieren, bot die IBA\_Wien einen Rahmen für unterschiedliche Akteur\*innen, sich in der Tradition der „Sanften Stadterneuerung“ gemeinsam mit der Bewohner\*innenschaft, lokalen Stakeholdern sowie Vor-Ort-Initiativen in der Entwicklung von Ideen und Konzepten einzubringen. Dabei wurde auch die Verankerung von zusätzlichen Bildungs-, Kultur- und sozialen Angeboten gesucht. In der PAHO wurden zahlreiche Maßnahmen bis 2022 umgesetzt, evaluiert und auf ihre Replizierbarkeit geprüft. Die PAHO wurde damit zu einer Art „Labor für Innovationen“ für Großsiedlungen der 70er-Jahre.

### Mitwirkende Akteur\*innen

Stadt Wien – Wiener Wohnen, Bezirk Favoriten, wohnpartner – Gebiet 10, Stadt Wien – Magistratsabteilungen: MA28, MA31, MA33, MA42, MA 46, MA 48, Wien Energie, BKK-3 ARCHITEKTUR, Architekt DI Franz Denk, Graffiti-Künstlerin Vasilena Gankovska, GSD – Gesellschaft für Stadt- und Dorferneuerung, KÖR – Kunst im öffentlichen Raum, Green4Cities, UIV – Urban Innovation Vienna, VHS PAHO – Haus der Begegnung,

SOS Kinderdorf Wien, FK Austria Wien, Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser – Haus Laaerberg, OpenCoach GmbH, TableConnect, Verein PULS, Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien, Technische Universität Wien – Architektur und Raumplanung

**Projektabschluss**  
2022



© IBA\_Wien/ L. Schedl

## STECKBRIEF PER-ALBIN-HANSSON- SIEDLUNG OST

- **Baujahr:** 1966 bis 1977, Olof-Palme-Hof: 1972 bis 1976
- **Architekten:** Oskar und Peter Payer (1971–1972) und Hermann Kutschera (1972–1974), Olof-Palme-Hof: Wilhelm Kleyhons, Carl Auböck
- **Bewohner\*innen im Quartier:** (inklusive Olof-Palme-Hof) 9.863 Personen (47 % Männer, 53 % Frauen)  
**davon:**
  - 1.500 Kinder bis 14 Jahre (15 %)
  - 600 Jugendliche 15–19 Jahre (6 %)
  - 3.200 Senior\*innen ab 60 Jahre (33 %)
  - 4.400 20–59 Jahre (46 %)
- **Wohnungen:** 4.718
- **Stiegen:** 252
- **Waschküchen:** 130
- **Lokale:** 65
- **Garagenplätze:** 1.811
- **Wohnzufriedenheit:** 70 % bewerten ihre Wohnzufriedenheit mit sehr gut bzw. gut (vgl. Bewohner\*innenbefragung, Gallup 2017)
- **Nachbarschaft:** 84 % bewerten die Kommunikation mit ihren Nachbar\*innen als sehr angenehm bzw. angenehm (vgl. Bewohner\*innenbefragung, Gallup 2017)



## GRÄTZEL- TIPPS!

### **Kurpark Oberlaa**

Am Südosthang des Laaer Bergs befindet sich eine ca. 60 Hektar große Parkanlage, die aus dem Areal der „Wiener Internationalen Gartenschau 1974“ entstanden ist. Im Park gibt es viele Gastronomie-einrichtungen.

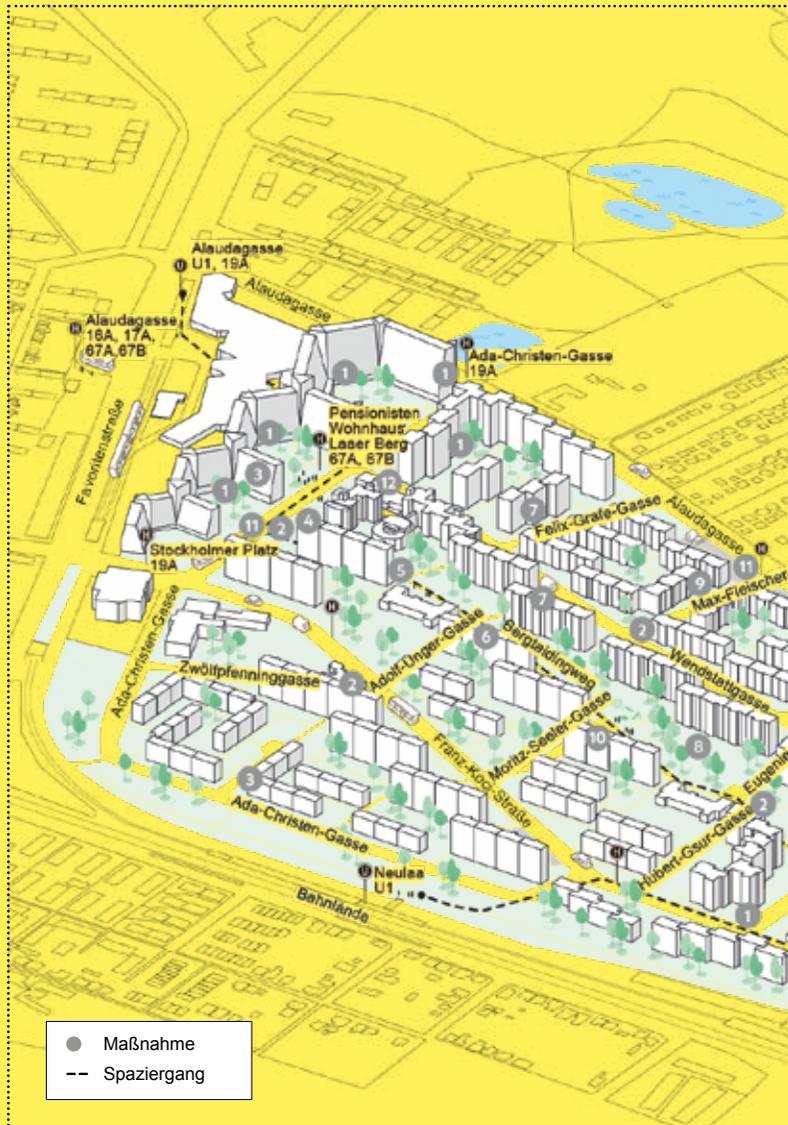
### **Laaerbergbad**

Das städtische Freibad auf dem Laaer Berg bietet in den Sommermonaten eine Vielzahl an Nutzungen sowohl für Familien als auch für Sportler\*innen. Vor allem der 10 Meter hohe Springturm ist ein wahres Highlight!

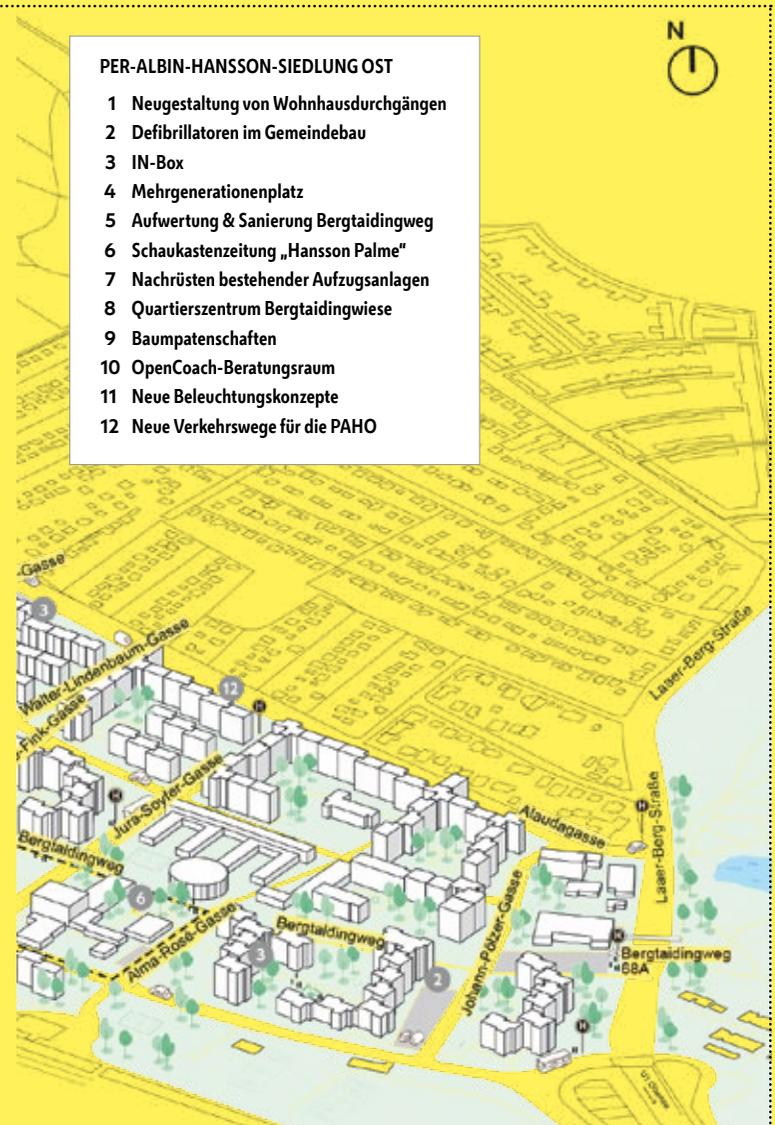
### **Oberlaa**

Der Ortskern von Oberlaa ist als bauliche Schutzzone definiert. Oberlaa ist mit seinen zahlreichen Heurigen ein beliebtes Ausflugsziel.

# SPAZIERGANG 3



© KRAUT Kollektiv





© Stadt Wien – Wiener Wohnen/ fotografiefetz

## GENERATIONS- ÜBERGREIFENDE PARTIZIPATIVE MASSNAHMEN

Zentraler Ansporn für Wiener Wohnen in Zusammenarbeit mit der IBA\_Wien war die Erfüllung des Wunsches vieler Bewohner\*innen nach attraktiven neuen und generationenübergreifenden Treffpunkten. Dafür wurden neue Orte der Begegnung geschaffen – so etwa der Gemeinschaftsgarten im Quartierszentrum, der Mehrgenerationenplatz oder auch die Promenade Bergtaidingweg. Durch das Projekt AALbin wird zudem Senior\*innen der digitale Raum mit all seinen Möglichkeiten eröffnet. Partizipative generationsübergreifende Betreuungs- und Gemeinwesenarbeit führte zur Nutzungsaktivierung und zu sozialer Belebung dieser neuen Begegnungsräume: im Projekt „Heimspiel“, beim Aufbau des Schrebergartens gemeinsam mit Bewohner\*innen, bei der künstlerischen Gestaltung von Durchgängen, mit Straßenspielpiktogrammen am Bergtaidingweg oder beim Jugendbuslabor „Ich brauche Platz!“. Die direkte Einbindung der Bewohner\*innen und lokalen Einrichtungen in den Prozess der Maßnahmenentwicklung und -umsetzung durch gezielte Informations- und Kommunikationsarbeit vor Ort erwies sich als entscheidender Aspekt für die gelungene Aufwertung der PAHO.



© IBA\_Wien/ L. Schedl

## 1 NEUGESTALTUNG VON WOHNHAUS- DURCHGÄNGEN

Olof-Palme-Hof, Ada-Christen-Gasse  
2 Stiege J, Ada-Christen-Gasse 1  
(zwischen Stiege 137/138) & Jura-  
Soyfer-Gasse 10 (zwischen Stiege  
11/12), 1100 Wien

Fünf Durchgänge im Olof-Palme-Hof bekamen eine neue Wandgestaltung, eine bessere Beleuchtung sowie ergonomische Handläufe. Drei weitere Durchgänge in der PAHO wurden gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen künstlerisch neu ausgestaltet. In zwei Durchgängen wurde anlässlich des 70. Geburtstages der Per-Albin-Hansson-Siedlung 2017 die Ausstellung „70 Jahre Per-Albin-Hansson-Siedlung – eine Wiener Wohnbaugeschichte“ eröffnet. Diese Ausstellung bot eine Rückschau auf die Errungenschaften und die „Lebensgeschichte“ dieser Wohnhausanlage.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
wohnpartner – Gebiet 10  
BKK-3 Architektur  
Architekt DI Franz Denk  
Graffiti-Künstlerin Vasilena Gankovska



© IBA\_Wien

## 2 DEFIBRILLATOREN IM GEMEINDEBAU

Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost,  
1100 Wien

In der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost wurden fünf Defibrillatoren an öffentlich zugänglichen Standorten in Betrieb genommen.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
Verein PULS



© IBA\_Wien

## 3 IN-BOX

Bei der IN-Box handelt es sich um das erste Paketboxensystem mit digitalem Info-Screen, das offen für alle Zustelldienste ist. So können auch Alltagsgegenstände, die Nachbar\*innen untereinander tauschen oder ausborgen, bis zur flexiblen Abholung zwischengelagert werden.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
Wien Energie  
TableConnect



© Stadt Wien – Wiener Wohnen/ BKK-3 Architektur

## 4 MEHRGENERATIONEN- PLATZ

Bergtaidingweg/ Ada-Christen-Gasse,  
1100 Wien

Der „Mehrgenerationenplatz“ erweitert die Angebotsvielfalt bei Begegnungsräumen und fördert den generationsübergreifenden Austausch in der PAHO. Mit einer versickerungsoffenen Bodenpflasterung, einer bepflanzten Sitzbucht in unterschiedlichen Sitzhöhen und einer begrünten, liebevoll gestalteten Pergola wurde in unmittelbarer Nähe des Kuratoriums Wiener Pensionisten-Wohnhäuser Haus Laaerberg ein Treffpunkt geschaffen, der Jung und Alt zum Verweilen und Plaudern einlädt. Vom 7. Juni bis zum 30. August 2022 finden wöchentlich immer dienstags von 15 bis 17 Uhr generationenübergreifenden Aktivierungsmaßnahmen mit Mitarbeiter\*innen der Kinderfreunde zur Nutzung des neuen Mehrgenerationenplatzes statt.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
Stadt Wien – Magistratsabteilungen:  
MA31, MA33  
BKK-3 Architektur  
GSD – Gesellschaft für Stadt-  
und Dorferneuerung



© IBA\_Wien

## 5 AUFWERTUNG & SANIERUNG BERGTAIDINGWEG

Bergtaidingweg, 1100 Wien

Durch gezielte Maßnahmen wird der Bergtaidingweg für Bewohner\*innen und Besucher\*innen zu einer Promenade aufgewertet. Mehrere Zugänge zum Bergtaidingweg wurden sicherer, offener und ansprechender gestaltet. Eine neue Beleuchtungsanlage, Trinkbrunnen und zusätzliche Sitzgelegenheiten werten den Bergtaidingweg auf, ein neuer Bodenbelag soll Barrierefreiheit und Mobilität erhöhen. Speziell für die jungen Bewohner\*innen sorgt ein neuer Abstellplatz für Ordnung beim Parken von Rollern und Fahrrädern. Außerdem wurden an markanten Stellen des Bergtaidingwegs bunte Spielmarkierungen am Boden angebracht, die alle Altersgruppen zu mehr Bewegung motivieren sollen.

### Mitwirkende Akteur\*innen

Bezirk Favoriten  
Stadt Wien – Magistratsabteilungen:  
MA 28, MA 31, MA 33, MA 42, MA 46, MA 48  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
BKK-3 Architektur



© IBA\_Wien

## 6 SCHAUKASTEN ZEITUNG „HANSSON-PALME“

Bergtaidingweg, 1100 Wien

Bei der Hansson-Palme handelt es sich um die „1. Wiener Schaukasten-Zeitung“, welche von wohnpartner gemeinsam mit Bewohner\*innen und Institutionen des Stadtteils rund um die Per-Albin-Hansson-Siedlung in Favoriten entwickelt wird. Als Plattform für Information und Beteiligung macht sie die Vielfalt der Bewohner\*innen und des Grätzels sichtbar. Das Besondere an der Zeitung ist ihr Format: In 13 „City-Light“-Schaukästen entlang des Bergtaidingwegs in der Hansson-Siedlung Ost erscheinen jährlich drei Ausgaben des Mediums.

Die Zeitung dient nicht nur der Identifikation von Bewohner\*innen mit dem Stadtteil und dem Sichtbarmachen von unterschiedlichen Lebenswelten und Themen, sondern auch dazu, über die Aktionen und Initiativen von wohnpartner, dem Bewohner\*innenzentrum Bassena 10, Wiener Wohnen, aber auch anderen Einrichtungen des Grätzels zu informieren. Sie bietet eine neue und kreative Form der Kommunikation, die die Nachbarschaft stärken soll.

### Mitwirkende Akteur\*innen

Stadt Wien – Wiener Wohnen  
wohnpartner – Gebiet 10  
KÖR – Kunst im öffentlichen Raum



© Stadt Wien – Wiener Wohnen/ GSD

## 7 NACHRÜSTEN BESTEHENDER AUFZUGSANLAGEN

Felix-Grafe-Gasse 4/ Stiege 147 & Wendstattgasse 9– 15/ Stiege 86, 1100 Wien

Wohnhäuser der 1950er-, 60er- und 70er-Jahre wurden oftmals so errichtet, dass das Erdgeschoss im Halbstock liegt und Lifтанlagen nur in jedem zweiten Halbstock eine Ein- und Ausstiegsmöglichkeit haben. Die technische Nachrüstung bzw. das Umrüsten von Aufzugsanlagen im Bestand werden im Rahmen der IBA\_Wien auf jeweils einer Stiege in der PAHO als Pilotprojekt getestet, um alle Wohnungen stufenlos erreichbar zu machen. Die durch das Sanierungsprojekt gewonnenen Erfahrungen sollen derartige Bestandsaufwertungen in Zukunft deutlich erleichtern.

### Mitwirkende Akteur\*innen

Stadt Wien – Wiener Wohnen  
GSD – Gesellschaft für Stadt- und Dorfneuerung



© Wiener Stadtgärten/ DnD Landschaftsplanung

## 8 QUARTIERSZENTRUM BERGTAIDINGWIESE

Bergtaidingweg/ Eugenie-Fink-Gasse, 1100 Wien

Das konsum- und barrierefreie Quartierszentrum auf der Bergtaidingwiese wird Bewohner\*innen und lokale Einrichtungen vernetzen und dazu anregen, den vorhandenen Grünraum verstärkt für gemeinsame Initiativen und Aktivitäten zu nutzen. Es umfasst Sitzmöglichkeiten, einen Tischtennisplatz, einen Trinkbrunnen, Sprühnebelstelen, begrünte Pergolen sowie einen Gemeinschaftsgarten mit teils barrierefreien Hochbeeten. wohnpartner, das bewährte Service rund um eine gute Nachbarschaft in den Wiener Gemeindebauten, steht dabei allen Nutzer\*innen mit Rat und Tat zur Seite.

### Mitwirkende Akteur\*innen

Bezirk Favoriten  
Stadt Wien – Magistratsabteilungen:  
MA 42, MA 31, MA 48  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
wohnpartner – Gebiet 10  
BKK-3 Architektur  
Green4Cities



© Stadt Wien – Wiener Wohnen/ R. Weigelt

## 9 BAUMPATENSCHAFTEN

Jungbäume bedürfen besonderer Pflege. Aus diesem Grund hat Wiener Wohnen in Kooperation mit wohnpartner das Projekt der „Baumpat\*innen“ ins Leben gerufen: Freiwillige Gemeindegarten-Bewohner\*innen helfen bei der Bewässerung.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
wohnpartner

## 10 OPENCOACH

Opencoach.at ermöglicht Coaching und Beratung für alle, die sich diese Angebote sonst oft nur schwer oder kaum leisten könnten. Im Rahmen der IBA\_Wien 2022 wird ein OpenCoach-Beratungsraum in der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (PAHO) eröffnet.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
OpenCoach



© Stadt Wien – Wiener Wohnen/ fotografiefetz

## 11 NEUE BELEUCHTUNGSKONZEPTE

In den Keller- und Stiegenräumen eines Wohnblocks in der PAHO wurde ein neues Beleuchtungskonzept getestet. Auf zwei PKW-Stellplätzen in der Alaudagasse sowie einem Stellplatz in der Ada-Christen-Gasse wurde eine neue Außenbeleuchtung installiert.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Stadt Wien – Wiener Wohnen

## 12 NEUE VERKEHRSWEGE FÜR DIE PAHO

Im Rahmen der IBA\_Wien wurde eine Verkehrsstudie in der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost durchgeführt. Aufbauend auf den Ergebnissen soll nun die Alaudagasse an das Radwegenetzwerk der Stadt Wien angeschlossen werden und eine Verbindung zum Kurpark Oberlaa geschaffen werden. Im vorderen Bereich der Wendstattgasse, die die Zufahrt von Rettungsfahrzeugen und Lieferanten zum Haus Laaerberg des Kuratoriums Wiener Pensionisten-Wohnhäuser darstellt, wurde die Einbahnregelung aufgehoben. Damit können die Fahrzeuge schneller wieder aus der Siedlung abfahren, was in diesem Teil der Siedlung zu einer Verkehrsberuhigung beitragen wird.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Bezirk Favoriten  
Stadt Wien – Magistratsabteilungen:  
MA 28, MA 46



© Stadt Wien – Wiener Wohnen/ fotografiefetz

## ● AALBIN – AKTIV IM ALTER MIT DIGITALISIERUNG

Per-Albin-Hansson-Siedlung,  
1100 Wien

Senior\*innen Lust auf Digitalisierung machen – das hat das Projekt AALBIN im IBA-Quartier Per-Albin-Hansson-Siedlung zum Ziel. Die Stadt Wien – Wiener Wohnen möchte damit ihre älteren Mieter\*innen ermutigen, sich aktiv mit neuen Technologien und deren Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Insgesamt 30 Senior\*innen wurden im Rahmen des Projektes kostenlos mit Tablets und Sicherheitsuhren inklusive mobilem Notruf ausgestattet. In gemeinsamen Workshops werden die Teilnehmer\*innen über einen Zeitraum von anderthalb Jahren im Umgang mit den Geräten unterstützt und begleitet.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
UIV – Urban Innovation Vienna  
VHS PAHO – Haus der Begegnung  
Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser – Haus Laaerberg



© Stadt Wien – Wiener Wohnen/ fotografiefetz

## ● HEIMSPIEL

Gemeinsam mit Sportpädagog\*innen, Eltern und Nachbar\*innen wurde im Sommer 2021 Raum zum Spielen und Sporteln für Mädchen und Buben von 4 bis 10 Jahren geschaffen. Trainer\*innen zeigten, wie man in wenigen Minuten ein kleines Fußballstadion aufstellt.

**Mitwirkende Akteur\*innen**  
Stadt Wien – Wiener Wohnen  
SOS Kinderdorf Wien  
FK Austria Wien  
Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser – Haus Laaerberg

# G'MISCHTER BLOCK

Hasengasse 10–12 + Dampfgasse 9–11 , 1100 Wien



© Frame 9

**„Bereits in der frühen Entwicklungsphase wurde ein intensiver Dialog mit den Eigentümern im Block begonnen und laufend weitergeführt. Das daraus entstandene konstruktive Miteinander mündet nun darin, dass sämtliche Eigentümer\*innen den vorliegenden Bebauungsvorschlag unterstützen und ihre Interessen darin gewahrt sehen. Dieser Dialog soll selbstverständlich weitergeführt werden, um weitere Synergien zu suchen. Auch in der Bauphase bzw. im Betrieb soll dieses Miteinander fortgeführt werden.“**

Klaus Wolfinger, Projektkoordinator „G'mischer Block“

Auf Grundlage des „Masterplan Gründerzeit“ wurden beim G'mischten Block wesentliche und bislang ungenutzte Teilflächen eines Gründerzeitblocks in Favoriten mit den Eigentümer\*innen völlig neu entwickelt. Dies hat zu einer einvernehmlichen Vorgangsweise geführt, was – schon jetzt und besonders nach der Realisierung – ein Miteinander innerhalb des Blocks und auch im Umfeld ermöglicht. Eine Transformation ursprünglich stark gewerblich oder mischgenutzter Altbestände im Gründerzeitgebiet findet in Wien häufig statt, führt aber auch oft zu stark abgeschirmten und hochpreisigen Wohnsituationen, die wenig Bezug zum unmittelbaren Umfeld aufweisen. Beim G'mischten Block wurde daher bewusst auch das Ziel formuliert, Verdrängungseffekte zu vermeiden. Das Projekt ist frei finanziert, jedoch stark an Werten des geförderter Wohnbaus orientiert.

In enger Abstimmung mit dem Bezirk und den Anrainer\*innen konnte eine Änderung der Flächenwidmung erreicht werden, welche im September 2020 rechtskräftig wurde. Auf diese Weise können nun auch besser nutzbare Flächen im Erdgeschoss geschaffen werden. Neben 75 Mietwohnungen entstehen hier vier gewerbliche Einheiten. Das Prinzip der gemischten Nutzung stellt den zentralen Planungsansatz dar.



© Frame 9



© Frame 9

Der G'mischte Block zeichnet sich zudem durch ressourcenschonende bauliche Umsetzung und nachhaltige Bepflanzungskonzepte aus. Pflanzflächen und Erdkoffer werden von Anfang an mitgeplant und sind in die Rohbaustruktur des Bauwerks integriert, d.h. es ist kein vorgeseztes separates statisches System erforderlich. Für Heizung, Kühlung und Warmwasserversorgung wird eine Wärmepumpe in Kombination mit Geothermie errichtet. Die in allen Geschossen installierte Fußbodenheizung dient im Sommer als Kühlung. In den Dachgeschosswohnungen werden die Flachdächer zusätzlich via Betonkernaktivierung gekühlt, wodurch auf Klima-Splittergeräte und Rückkühler am Dach verzichtet werden kann.



© Frame 9

## BESONDERHEITEN

- Pilotprojekt zum „Masterplan Gründerzeit“
- Teil von WieNeu+
- Attraktive Erdgeschoss-Zone zur Belebung des Grätzels
- Wärmepumpe in Kombination mit Geothermie
- Nachhaltige Gebäudebegrünung

### Kooperationspartner\*innen

**Projektentwicklung:** AVORIS azure, LLB  
**Immo Projektkoordination:** Wolfinger Consulting  
**Architektur:** t-hoch-n Architektur  
**Sonstige Partner\*innen:** Handverlesen Kost & Kultur

## ZAHLEN & FAKTEN

- 75 freifinanzierte Mietwohnungen
- Hausgemeinschafts-/ Jugendspielraum mit integrierter Teeküche
- Kleinkinder- und Jugendspielplatz
- Dachgarten mit Hochbeeten
- 4 Gewerbeeinheiten: öffentliches Lokal im EG, Kindergarten für 3 Gruppen im EG + 1.OG, 2 Büros/ Ordinationen im 1.OG

### Fertigstellung

2023

# QUARTIERSHÄUSER SONNWENDVIERTEL



## STADTBAUSTEINE FÜRS QUARTIER

**„Die Grundidee war, dass man durch eine gute Mischung von Grundstücken, die ohne Auflagen verkauft werden, und solchen, die gewisse Kriterien einhalten müssen, insgesamt einen lebenswerten und urbanen Stadtteil entstehen lässt.“**

Robert Temel, Sprecher der Plattform Baukulturpolitik

Das neue Sonnwendviertel südlich des Wiener Hauptbahnhofs umfasst insgesamt rund 5.500 Wohnungen für etwa 13.000 Bewohner\*innen, 20.000 Arbeitsplätze, einen Schulcampus, Bürobauten und zahlreiche Geschäfte sowie eine etwa 7 ha große Parkanlage. Im Sonnwendviertel westlich des Parks wurde eine Blockrandbebauung mit klaren Kanten und geschützten Innenhöfen realisiert, die ersten Wohnungen wurden Ende 2013 bezogen.

Bei der Entwicklung des zweiten Teiles, des Sonnwendviertel Ost zwischen Park und Bahntrasse, wurde in vielerlei Hinsicht Neuland betreten. Das begann schon bei den Planungsprozessen. Der ursprüngliche Masterplan aus dem Jahr 2004, der zur Bahnlinie Büro- und Gewerbeflächen vorsah, wurde 2012 komplett überarbeitet. Ein Expert\*innengremium wählte ein Planungsteam aus, das Qualitäten, Mängel und Möglichkeiten des Masterplans analysierte. In mehreren Workshops einigte man sich auf einen neuen, kooperativ entwickelten Masterplan, an dem mehrere Planer\*innen, die Stadt und die ÖBB als Grundeigentümerin beteiligt waren. Das Ergebnis war eine für Wien ungewöhnlich kleinteilige Parzellenstruktur mit der autofreien Bloch-Bauer-Promenade in der Mitte als städtischem Wohnzimmer.

## Gemischte Häuser fürs Quartier

Die Parzellen wurden in unterschiedlichen Verfahren vergeben, die innerhalb des Quartiers bunt durchmischt wurden, um eine städtische Vielfalt und stadträumliche Qualität zu erzeugen. Viele Bauplätze an prägnanten Lagen wurden für Baugruppen und für den neuen Typus der Quartiershäuser reserviert. Diese Quartiershäuser sollten mehr als nur Wohnen anbieten und mit hoher architektonischer Qualität eine Strahlkraft ausüben. Sie stehen somit nicht nur für sich allein, sondern schaffen Angebote für das Quartier, ihre Nachbarschaft, für den Stadtteil. Auch die in unterschiedlichen Rechtsformen konstituierten Baugruppen leisten von Beginn an engagierte Aufbauarbeit bei der Entstehung von Nachbarschaft, sowohl mit Kulturangeboten und Veranstaltungen als auch durch zivilgesellschaftliches Engagement.

Die Mischung von Nutzungen wurde hier frühzeitig als Grundzutat eines städtischen Quartiers erkannt. Schon im kooperativen Verfahren war es ein wesentliches Ziel, das Sonnwendviertel Ost nicht als reines Wohngebiet anzulegen. Eine Schlüsselrolle kam hierbei den Erdschosszonen zu. Mittlerweile befinden sich hier nicht nur Cafés, Supermärkte, Apotheken und Arztpraxen, sondern auch viele Betriebe, die maßgeblich zur Vielfalt des Viertels beitragen. Kleine Gewerbeeinheiten wurden als Mikro-Lokale mit niedrigen Mietpreisen vor allem für Start-Ups, Small Businesses, EPU's und KMUs zur Verfügung gestellt.



© IBA\_Wien/ R. Mayer



© Stadt Wien/ C. Fürthner



© ÖBB/ Aldinger+Wolf

Viele Büros aus der Kreativszene haben sich angesiedelt, das Atelierhaus C21 wurde mit seinem radikal neuen und offenen Raumangebot viel beachtet.

### Sanfte Mobilität

Für die meisten Gebäude waren Tiefgaragen nicht gestattet, stattdessen war vorgeschrieben, die Pflichtstellplätze in Sammelgaragen unterzubringen. Zwei Hochgaragen zur Bahntrasse hin sorgen für kurze Wege und fungieren gleichzeitig als Lärmbarrriere zum Bahnverkehr. Auf eine gute Anbindung dieses zentral gelegenen Quartiers für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen wurde geachtet, ebenso steht ein Sharing-Angebot an Elektroautos zur Verfügung. Einen besonderen Beitrag leistet der Mobilitätsfonds Wien: Die Stadt unterstützt Projekte, die eine nachhaltige Mobilität im Sonnwendviertel Ost fördern. 2020 waren das Projekte wie Lastenräder, Trolleyboys, die Werkstatt der „Lenkerbande“ oder diverse Sharing-Modelle.

### QUARTIERS-STECKBRIEF

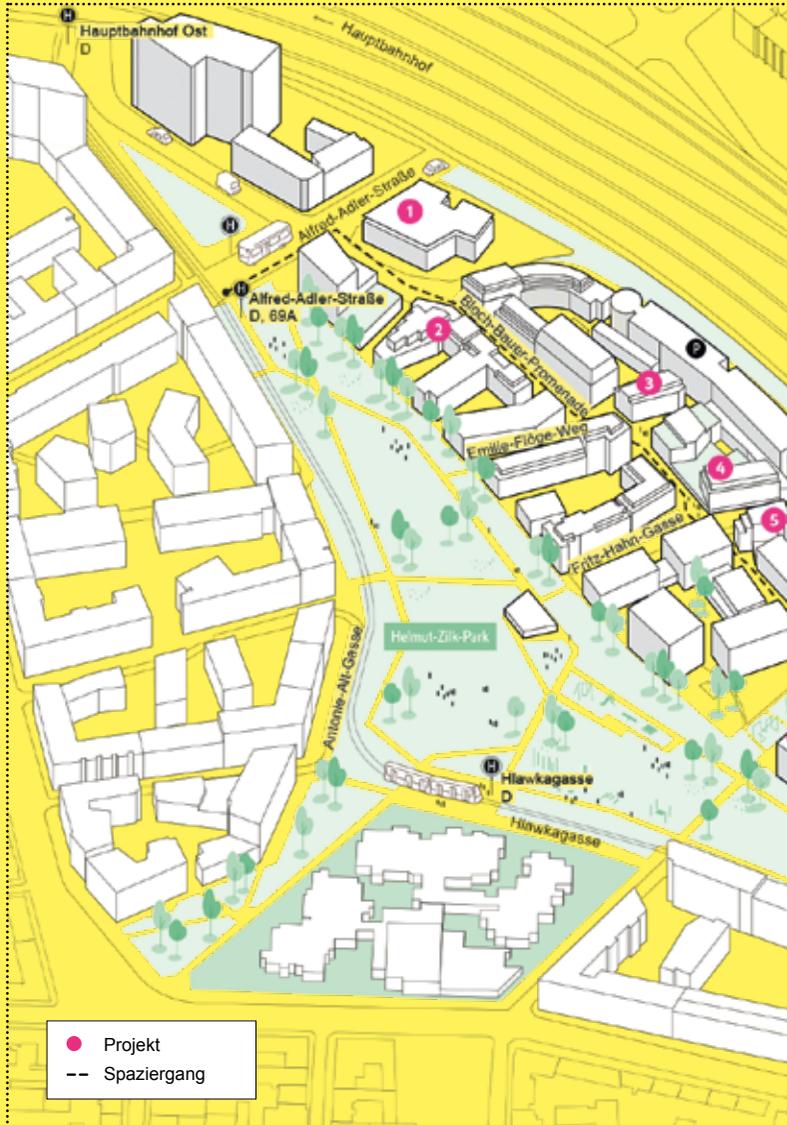
- Insgesamt rund 5.500 Wohnungen für etwa 13.000 Bewohner\*innen
- 20.000 Arbeitsplätze
- Schulcampus
- Bürobauten
- Zahlreiche Geschäfte
- 7 ha große Parkanlage
- Geförderter und freifinanzierter Wohnbau (sowohl Miete als auch Eigentum)
- Quartiershäuser und Baugruppen-Projekte
- Studierendenwohnheim
- Hotels
- Angebote für temporäres Wohnen
- Soziale und kulturelle Angebote

**Kooperationspartner\*innen**  
 Stadt Wien MA 19, MA 21, MA 28, ÖBB-Immobilienmanagement, Gebietsbetreuung Stadterneuerung **Masterplan Gesamtareal:** Albert Wimmer, Theo Hotz/ Ernst Hoffmann  
**Kooperativer Masterplan:** denk.ARCHITEKTUR, ARTEC Architekten, Rüdiger Lainer + Partner, StudioVlayStreeruwitz, Max Rieder, gasparin & meier architekten

**Fertigstellung**  
 2022



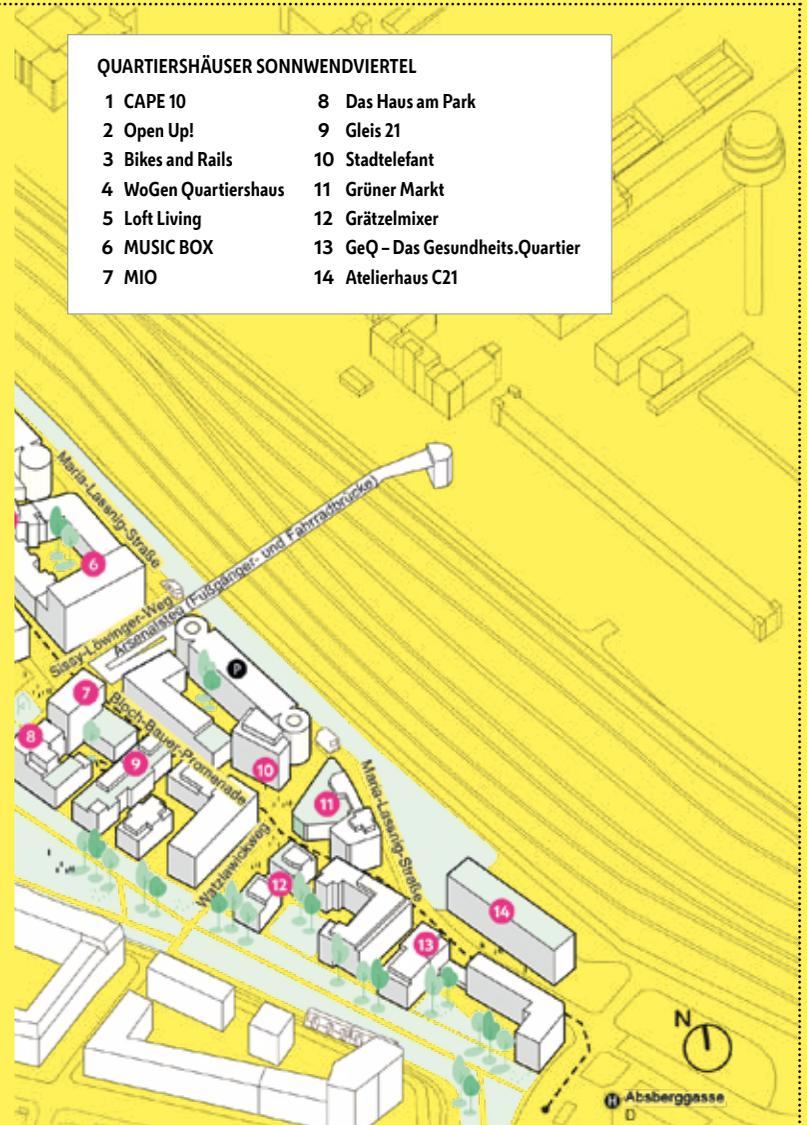
# SPAZIERGANG 4



© KRAUT Kollektiv

## QUARTIERSHÄUSER SONNENWENDVIERTEL

- |                       |                                   |
|-----------------------|-----------------------------------|
| 1 CAPE 10             | 8 Das Haus am Park                |
| 2 Open Up!            | 9 Gleis 21                        |
| 3 Bikes and Rails     | 10 Stadtelefant                   |
| 4 WoGen Quartiershaus | 11 Grüner Markt                   |
| 5 Loft Living         | 12 Grätzelmixer                   |
| 6 MUSIC BOX           | 13 GeQ – Das Gesundheits.Quartier |
| 7 MIO                 | 14 Atelierhaus C21                |





© fotografiefetz

## 1 CAPE 10

Alfred-Adler-Straße 1, 1100 Wien

CAPE 10 ist als soziales Gesundheitszentrum ein Zentrum für alle Menschen – auch für sozial und gesundheitlich benachteiligte Menschen, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Auf drei Geschossen gibt es soziale Angebote zur Partizipation, Inklusion und Weiterbildung sowie medizinische Versorgung, auch für Menschen ohne Sozialversicherung.

- „MAX & LARA“ – Kinderförderprojekt
- „NEIN ZU KRANK UND ARM“ – Soforthilfeprojekt
- CAPE 10 – Bildungsakademie
- Tageszentrum für wohnungslose Frauen
- dock – medizinische Betreuung und Beratung für obdach- und wohnungslose Menschen
- Primärversorgungseinheit
- Fachärztliche Ordinationen
- Apotheke
- Future Health Lab
- Gastronomie
- Veranstaltungs- und Eventraum

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** CAPE 10 Errichtung & Betrieb **Architektur:** apm Architekten **Planung und Ausführung:** STRABAG, value one holding, Vienna-Gruppe

**Fertigstellung**  
2021



© P. Sebesta

## 2 OPEN UP!

Bloch-Bauer-Promenade 4, 1100 Wien

Dieses Quartiershaus ist ein Vorschlag für ein neues Wiener Zinshaus – ein flexibles, hybrides, entspezialisiertes Gebäude. Open Up! ist zwischen Freiraum, Wohnraum, Geschäfts- und Arbeitsflächen rund um die Uhr bespielt und direkt in die Umgebung eingebunden. Die urbane Sockelzone lässt sich flexibel aufteilen und erschließen. Hohe Decken und technische Infrastruktur schaffen hier ideale Voraussetzungen für verschiedenste Büros, Arztpraxen, kleine Geschäfte, Lokale von Freiberufler\*innen und Gastronomie.

- 61 freifinanzierte Mietwohnungen
- 4 Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss
- Fahrradsalon mit Servicebereich
- Waschsalon
- Lieferboxen im Foyer für das ganze Grätzel
- Gemeinschaftsdachterrasse mit Gartenküche

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** 6B47 Real Estate Investors **Architektur:** PPAG architects **Soziale Nachhaltigkeit:** wohnbund:consult **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur **Konsulent:** Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen

**Fertigstellung**  
2020



© H. Mayr

## 3 BIKES AND RAILS

Emilie-Flöge-Weg 4, 1100 Wien

Das Wohnprojekt Bikes and Rails ist Teil des habiTAT Mietshäuser-Syndikats, eines Netzwerks selbstorganisierter und solidarischer Hausprojekte mit dem Ziel, Häuser vom Markt freizukaufen und als selbstverwaltete Freiräume für alle Zeit zu sichern. Im Erdgeschoss sind ein Grätzel-Cafe, eine Radwerkstatt und der Gemeinschaftsraum viel frequentierte Quartierstreffpunkte.

- Gefördertes Heim mit 18 Wohneinheiten
- Gewerbe- und Gemeinschaftsflächen
- Teil des habiTAT Mietshäuser-Syndikats
- Öffentlich nutzbarer Gemeinschaftsraum
- Grätzel-Café
- Radwerkstatt

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Familienwohnbau **Architektur:** Architekturbüro Reinberg **Prozessbegleitung:** wohnbund:consult

**Fertigstellung**  
2020



© janusch

## 4 WOGEN QUARTIERSHAUS

Bloch-Bauer-Promenade 11–13, 1100 Wien

Die WoGen Wohnprojekte-Genossenschaft e.Gen. ist die erste Bauträgerin in Österreich, die ausschließlich gemeinschaftliche Wohnprojekte mit und für Menschen verwirklicht, die in Gemeinschaft leben wollen. Das WoGen Quartiershaus gliedert sich in die Bereiche „Gemeinschaftliches Wohnen“ und „Kooperatives Arbeiten“.

- 38 Kleinstwohnungen in 6 Großwohnungen
- 19 Wohnungen
- 1 Werkstatt
- 3 Verkaufslokale
- 8 Gewerbe- und Büroeinheiten
- 3 Gemeinschaftsräume, Küche, Wellnessbereich
- 2 Gemeinschaftsdachterrassen
- Halböffentlich zugänglicher „Stadtbalkon“

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Die WoGen Wohnprojekte-Genossenschaft, Verein Wohngruppe am Stadtbalkon **Generalplaner:** raum & kommunikation **Architektur:** feld72 Architekten, transparadiso **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
2023



© M. Wallraff

## 5 LOFT LIVING

Fritz-Hahn-Gasse 3, 1100 Wien

Loft Living ist ein sozial nachhaltiges, ökologisches Baugruppen-Projekt zur Verbindung von Wohnen mit kreativem Arbeiten. Die Wohnungen lassen sich ohne großen Aufwand an die individuellen Bedürfnisse der Bewohner\*innen anpassen. Die Vernetzung der Baugruppe mit dem Quartier definiert sich über die Nutzungen im Erdgeschoss mit Ateliers und der Programmierung eines biologischen Kultur-Cafés sowie über die Stadt-Loggia als Begegnungs- und Kommunikationszone.

- Heim mit 13 Wohneinheiten
- Loftcafé mit Bioladen
- Kulturelle Veranstaltungen
- Künstler\*innenateliers
- Stadt-Loggia
- Dachgarten mit Gewächshaus zur Selbstversorgung

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** AL **Architektur:** Michael Wallraff

**Fertigstellung**  
 2021



© IBA\_Wien/ A. Ackerl

## 6 MUSIC BOX

Bloch-Bauer-Promenade 19,  
 1100 Wien

Mit der MUSIC BOX entsteht die Möglichkeit, unter einem Dach Wohnen, Arbeiten und Freizeit zu vereinen – Proben und Networking inklusive. 161 Serviced Apartments bieten – mit einer Buchungsdauer von sechs Monaten bis zu zwei Jahren – ein Zuhause auf Zeit. Dazu kommen das Concierge-Service, ein Restaurant im Erdgeschoss mit angeschlossener Creative Lab sowie Proberäume im Untergeschoss.

- 161 Serviced Apartments
- Proberäume
- Creative Lab
- Restaurant
- Nutzungsoffene Flächen für kreative Aneignung

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** ÖSW – room4rent **Architektur:** heri&salli Architektur **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
 2021



© IBA\_Wien/ A. Ackerl

## 7 MIO

Bloch-Bauer-Promenade 20,  
 1100 Wien

MIO – Ein lässiger Typ für eine lässige Gegend ermöglicht Nutzungsoffenheit durch Raumhöhen von 4 m (im EG) bzw. 2,80 m (OG1–3), eine offene Raumstruktur und eine intelligente Gebäudetechnik, die sowohl Wohnen als auch Büroarbeit ermöglichen. Die Raumangebote werden durch eine ebenerdige Stadtloggia an prominenter Ecklage ergänzt. Mikro-Lokale im Erdgeschoss und die Büros im 1. Obergeschoss bieten Raum für Gewerbe.

- 42 freifinanzierte Miet- und Eigentumswohnungen
- Gewerbeflächen
- 9 Mikropiloten und 14 Büros
- Stadtloggia
- „Urban Upgrade“

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Heimbau **Architektur:** Studio-VlayStreeruwitz **Freiraum:** idealice Landschaftsarchitektur **Prozessbegleitung:** wohnbund:consult

**Fertigstellung**  
 2019



© Kallinger Projekte/ H. Hurnaus

## 8 DAS HAUS AM PARK

Sissy-Löwinger-Weg 7,  
 1100 Wien

Das Haus greift als Typologie die Charakteristika alter Stadthäuser auf, die langfristig eine Vielfalt an Nutzungen ermöglicht: Das öffentliche Erdgeschoss mit dem Tanzstudio und das darüber liegende Bürogeschoss bilden einen lebendigen Sockel. Die Wohngeschosse darüber sind über eine vor- und rückspringende transparente Fuge verbunden.

- 29 freifinanzierte Miet- und Eigentumswohnungen
- 3 Büros
- Tanzstudio
- „Chilletarium“ und Dachgarten
- Kunstgalerie
- Energie aus Erdwärme, Deckenkühlung und Fußbodenheizung

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Kallinger Projekte **Architektur:** feld72 Architekten **Freiraum:** YEWO Landscapes, Susanne Kallinger **Konsulenten:** KALLCO Development, Dipl.-Ing. Alexander Katzkow & Partner

**Fertigstellung**  
 2018



© H. Hurnaus

## 9 GLEIS 21

Bloch-Bauer-Promenade 22,  
1100 Wien

Das Projekt fußt auf den Grundlagen: „solidarisch wohnen“, „g’scheit genießen“ und „medial gestalten“. Gleis 21 ist ein Paradebeispiel für ein gemeinschaftlich entwickeltes Wohnprojekt und nimmt eine Brückenfunktion im Stadtteil ein. In Kooperation mit vielen kreativen Geistern wird hier das kulturelle, mediale und soziale Leben im Grätzl aktiv mitgestaltet. Solidarität wird bei Gleis 21 auf vielfältige Art und Weise gelebt: durch Nachbarschaftsdienste, einen Solidaritätsfonds und einige Wohnungen, die an geflüchtete Menschen vergeben werden.

- **Gefördertes Heim mit 34 Wohneinheiten**
- **Gemeinschafts- und Gewerbeflächen**
- **Musikschule**
- **Gastronomie**
- **Medienwerkstatt**
- **Anmietbarer Veranstaltungsraum**
- **Kultur- und Eventprogramm**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Schwarzatal **Architektur:** einszueins Architektur **Freiraum:** YEWO Landscapes **Prozessbegleitung:** realitylab

**Fertigstellung**  
2019



© A. Buchberger

## 10 STADTELEFANT

Bloch-Bauer-Promenade 23,  
1100 Wien

Der Stadtelefant wurde von einer gewerblichen Baugruppe errichtet und beherbergt neben Büros ein öffentliches Lokal im Erdgeschoss sowie Wohnungen in den Obergeschossen. Die Gastro-Angebote im Erdgeschoss stehen den Mitarbeiter\*innen als Kantine, aber auch Anrainer\*innen und Besucher\*innen über das Sonnwendviertel hinaus offen.

- **Büroflächen, Co-Working-Space**
- **Öffentliche Erdgeschosszone mit Lokal**
- **3 Wohnungen**

**Kooperationspartner\*innen**  
Baugruppe Bloch-Bauer-Promenade 23, Franz&Sue, PLOV Architekten, SOLID architecture, Hoyer Brandschutz, A-NULL Bausoftware **Architektur:** Franz&Sue

**Fertigstellung**  
2018



© R. Steiner

## 11 GRÜNER MARKT

Maria-Lassnig-Straße 32–34,  
1100 Wien

Der Grüne Markt vereint Wohnen, Arbeiten und Produzieren. Das Gebäude teilt sich in zwei Stiegen, die durch ein halböffentliches Stiegenhaus – die „Scala Publica“ – verbunden sind. Diese ist für alle Nutzer\*innen zugänglich und beherbergt ein Kino, eine Bibliothek und eine Galerie. Der Grüne Markt zeichnet sich durch die gemischte Nutzung der Flächen als Quartiershaus aus. Der niedrige Hausteil bietet im Erdgeschoss Flächen für die Montessorischule „Sowiedu“ und eine große Kreativwerkstatt für Menschen mit Behinderungen.

- **44 freifinanzierte Mietwohnungen**
- **6 Wohneinheiten für temporäres Wohnen**
- **Schule, Behindertenwerkstätte**
- **Co-Creation-Space**
- **„Scala Publica“**
- **Bibliothek**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Neues Leben **Architektur:** sandbichler architekten **Gemeinschaftsbildung:** realitylab **Freiraum:** idealice Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
2019



© KABE Architekten

## 12 GRÄTZELMIXER

Bloch-Bauer-Promenade 28,  
1100 Wien

Der Grätzelmixer ist ein Baugruppenhaus mit einem zentralen, nicht kommerziellen Kultur- und Bewegungsraum im Erdgeschoss. Dieser namensgebende Raum wird von einem Bewohner\*innenverein verwaltet und kann sowohl von Hausbewohner\*innen als auch von Anrainer\*innen und Nachbar\*innen genutzt werden. Das Projekt nimmt eine Sonderstellung innerhalb der Wiener Baugruppenlandschaft ein, da in der Kombination von Wohnungseigentum und Bewohner\*innenverein die Vorteile des Baugruppenmodells einem erweiterten Nutzer\*innenkreis zugänglich werden.

- **31 freifinanzierte Eigentumswohnungen**
- **Quartiersgemeinschaftsraum, extern buchbar**
- **Gemeinschaftsflächen**
- **Flächen für Gastronomie und Gewerbe im Erdgeschoss**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Architektur:** KABE Architekten **Baugruppenmodell:** MoWo **Rechtliche Umsetzung:** Höhne In der Maur & Partner RA **Freiraum:** YEWO Landscapes

**Fertigstellung**  
2019



© H. Hurnaus

### 13 GEQ – DAS GESUNDHEITSQUARTIER

Maria-Lassnig-Straße 36, 1100 Wien

Nach ökologischen Grundsätzen gebaut, von klarer Struktur, heller Atmosphäre und hochwertiger Ausstattung: Dafür steht das Gesundheitsquartier als Ort des nachhaltigen Wohnens und Lebens im Sonnwendviertel Ost. Das Quartiershaus ist so konzipiert, dass sich Wohnen und Arbeiten belebend ergänzen – und stimmig zusammenspielen. Im Erd- und Untergeschoss des Gebäudes sind Gewerbeflächen mit Seminar- und Bewegungsräumen angesiedelt.

- 31 freifinanzierte Eigentumswohnungen
- 2 Heimeinheiten mit Gemeinschaftsflächen
- 2 Gewerbeeinheiten mit Seminarräumen

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** at home Immobilien **Architektur:** einzueins Architektur **Freiraum:** Carla Lo Landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
 2018



© S. Müller

### 14 ATELIERHAUS C21

Maria-Lassnig-Straße 33, 1100 Wien

Das Atelierhaus löst die gängigen räumlichen Grenzen zwischen Arbeiten und Wohnen auf und bietet Raum als neutrale Rahmenbedingung, offen für verschiedene Lebensstrukturen und Nutzungen, die die Nutzer\*innen selbst gestalten und bestimmen können. Als gewerblich genutztes Gebäude konzipiert, lässt das Atelierhaus auch in bestimmtem Ausmaß eine Wohnnutzung für betriebliche Nutzer\*innen zu. Die Verbindungs- und Ausbaumöglichkeiten ermöglichen eine Vielzahl an Raummustern und Nutzungsstrukturen.

- 78 Ateliers: 40 – 120 m<sup>2</sup>
- 6 Werkstätten: 40 – 175 m<sup>2</sup>
- Foyer, Dachterrasse, Garten
- Galerie, Tanzatelier und Café mit Außenbereich
- Büros, Reparatur- und Produktionsstätten, Ateliers

**Kooperationspartner\*innen**  
**Projektentwicklung:** Caelum Development  
**Architektur:** Werner Neuwirth

**Fertigstellung**  
 2021



## GRÄTZEL-TIPPS!

### Helmut-Zilk-Park

Der ca. sieben Hektar große Park im Sonnwendviertel ist ein beliebter Treffpunkt und bietet eine Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten.

### Sonnwendgarten

Gemeinschaftliches Gärtnern macht Spaß und knüpft starke nachbarschaftliche Netzwerke. Der ca. 800 m<sup>2</sup> große Garten liegt im zweiten Bauteil des Helmut-Zilk-Parks.

### Im Sonnwendviertel ist was los!

Für Kunst- und Kulturinteressierte hält das Sonnwendviertel ein besonders buntes Angebot bereit. Die Lokale im Grätzel laden zu einem Besuch ein, kleine Ateliers sind zu entdecken und immer wieder gibt es die Möglichkeit an Events teilzunehmen!

# INNOVATIONSLABOR GRÜNSTATTGRAU

Favoritenstraße 50, 1040 Wien



© GRÜNSTATTGRAU/ I. Mühbauer

**„Durch das Leistungsspektrum der Bauwerksbegrünung ist es uns möglich, gemeinsam lebenswerte und klimaresiliente Städte für die Zukunft zu gestalten.“**

Vera Enzi, Geschäftsführerin GRÜNSTATTGRAU

Dieses Förderprojekt der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft versteht sich als eigenständiges Innovationslabor, das spezifisch dem Thema des Sanierens im urbanen Bestand mit Bauwerksbegrünung gewidmet ist. Das Labor ist die erste österreichische Netzwerkstelle für Begrünungsvorhaben im öffentlichen und privaten Bereich mit über 300 Netzwerkpartner\*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Im ersten Schritt fokussiert sich das nicht-wirtschaftlich ausgerichtete Innovationslabor auf Wien (Zielgebiet Innerfavoriten) und ist mit den Synergistädten Graz, St. Pölten, Linz, Villach, Salzburg etc. und dem Land Vorarlberg auch österreichweit aktiv. MUGLI ist ein mobiler Ausstellungsraum auf Tour durch Österreich und andere Länder. Er macht Bauwerksbegrünung hautnah erlebbar.

Die Auswirkungen des Klimawandels erfordern sehr rasch eine grundsätzliche Neuorientierung und Ausrichtung der gesamten Gesellschaft auf die unterschiedlichen Aspekte des Themas Nachhaltigkeit. Bauwerksbegrünungen leisten als grüne Infrastruktur messbare Beiträge zu Hitzereduktion und Mikroklima, Regenwassermanagement, Grundwasserschutz, Artenvielfalt und Biodiversität, Reduktion von Lärm und toxischen Belastungen, sozialem Zusammenhalt, Gesundheit und Lebensqualität sowie Energieeffizienz und Betriebskosteneinsparungen.



© IBA\_Wien/ S. Goller



© GRÜNSTATTGRAU/ I. Mühlbauer



© IBA\_Wien/ A. Ackerl

Im Fokus des Innovationslabors steht das gemeinsame, interdisziplinäre Lernen und Entwickeln sowie das wechselseitige Teilen von Best-Practice-Beispielen österreichweit unter Einbeziehung der Bevölkerung, der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und der Forschung. Ziel ist es, durch Einbindung vieler Stakeholder eine möglichst flächendeckende Begrünung eines Stadtteils zu erreichen. Die negativen Effekte, die in Verbindung mit dem Klimawandel entstehen, sollen für die städtische Bevölkerung reduziert werden.

## BESONDERHEITEN

- Erste österreichische Netzwerkstelle für Begrünungsvorhaben im öffentlichen und privaten Bereich
- Innovationslabor zur Schaffung physischer und digitaler Infrastrukturen
- **Vernetzte IBA-Projekte:**
  - 50 Grüne Häuser
  - LiLa4Green
  - Pocket Mannerhatten

**Kooperationspartner\*innen**  
Über 300 Netzwerkpartner\*innen aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

**Fertigstellung**  
2019

 Bundesministerium  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

 FFG  
Forschungsförderung

 STADT  
der Zukunft

# 50 GRÜNE HÄUSER

Innerfavoriten, 1100 Wien



© tatwort/ J. Beck

Aussagen von Bewohner\*innen bzw. Eigentümer\*innen der begrünten Häuser:

**„Wenn ich gieße, sprechen mich Leute an, die erfreut sind und sich bedanken.“**

**„Ich glaube, die Mieter\*innen unterhalten sich mehr.“**

**„Es ist eine gute Idee und nicht pflegeintensiv.“**

**„Ich würde BeRTA weiterempfehlen, weil es Sauerstoff und Kühlung bringt und vor allem sehr schön aussieht.“**

Wien und viele andere Städte bieten viele Möglichkeiten für Gebäudebegrünung. Dennoch gab es bislang keine kostengünstige, einfach umsetzbare Gesamtlösung für eine straßenseitige Nachrüstung von Gebäudebegrünung bei Bestandsimmobilien. Im Rahmen von „50 Grüne Häuser“ wurde erstmals eine integrierte Kombi-Lösung entwickelt. Diese besteht aus einem Greening-Toolkit: einer einfachen, kostengünstigen, breit implementierbaren Pflanzentrog-Lösung mit Rankhilfen und Wartungskonzept. Sie wurde speziell für den Bestand entwickelt.

Die Grünfassaden-Module sind über die Website [www.bertha-modul.at](http://www.bertha-modul.at) für alle interessierten Hausverwaltungen und Eigentümer\*innen in ganz Wien erhältlich – und zwar als All-in-One-Paket, inklusive Planung sowie Begleitung bei der Genehmigung. Das Paket ist über die Grünfassadenförderung straßenseitig bis zu 100 % förderbar.

Die Maßnahmen zur Klimaanpassung müssen parallel im Neubau und in der Bestandstadt entwickelt und umgesetzt werden. Neben den Pionierprojekten im Neubau gilt es die Aufmerksamkeit auch auf innovative Maßnahmen in der Bestandstadt zu lenken, in der Menschen am stärksten von der Überhitzung der Stadt betroffen sein werden. Die Herausforderungen sind hier anders als im Neubau.



© tatwort/ J. Beck

Das Grünfassaden-Modul ist eine einfache, kostengünstige, breit implementierbare Pflanzentrog-Lösung für straßenseitige Fassadenbegrünung. Es besteht aus einem Pflanzgefäß mit 300 Litern Fassungsvermögen, einer Rankhilfe, Substrat und zwei Kletterpflanzen, die für rund 8 m<sup>2</sup> Begrünung sorgen. Das Besondere: Alle Elemente sind aufeinander abgestimmt, speziell für die Spezifika des Bestandes entwickelt und enthalten fix und fertig alle Komponenten, um bestehende Fassaden „ergrünen“ zu lassen.

Außerdem entstand im Projekt ein innovatives webbasiertes Partizipationsinstrument, um Stadtverwaltung, Eigentümer\*innen und Bewohner\*innen in den Planungs- und Genehmigungsprozess ihrer „Grünen Häuser“ einzubinden und zu begleiten. Dieses wurde für ganz Wien adaptiert.

## BESONDERHEITEN

- Gebäudebegrünung im Bestand
- Kombi-Lösungen in Form von Co-Creation-Prozessen für erste Demogebäude
- Kostengünstige, einfach umsetzbare Gesamtlösungen
- Vernetzung durch webbasiertes Partizipationsinstrument
- Transparenter und rascher Genehmigungsprozess
- Roll-Out für die ganze Stadt

## ZAHLEN & FAKTEN

- Begrünung an ersten Demo-Gebäuden
- Pflanzgefäße mit 300 Litern Fassungsvermögen sorgen für 8 m<sup>2</sup> Begrünung

### Kooperationspartner\*innen

tatwort – Nachhaltige Projekte, GRÜNSTATT-GRAU, Die Umweltberatung, Stadt Wien MA 22, Universität für Bodenkultur Wien – Institut für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau: Arbeits-Fachgruppe Vegetationstechnik

### Fertigstellung

seit 2020 für ganz Wien



© tatwort/ J. Beck



© tatwort/ J. Beck

Die Hauptfinanzierung dieses Projekts erfolgte durch das Programm „Stadt der Zukunft“.



# LILA4GREEN

Innerfavoriten, 1100 Wien



**„Vor allem dort, wo dichte Bebauung und wenig Durchlüftung vorhanden sind, entstehen ‚Urbane Hitzeinseln‘. Es gibt aber einfache, natürliche und seit Jahrtausenden bewährte Gegenmittel: Pflanzen und Wasser.“**

Projektteam LiLa4Green



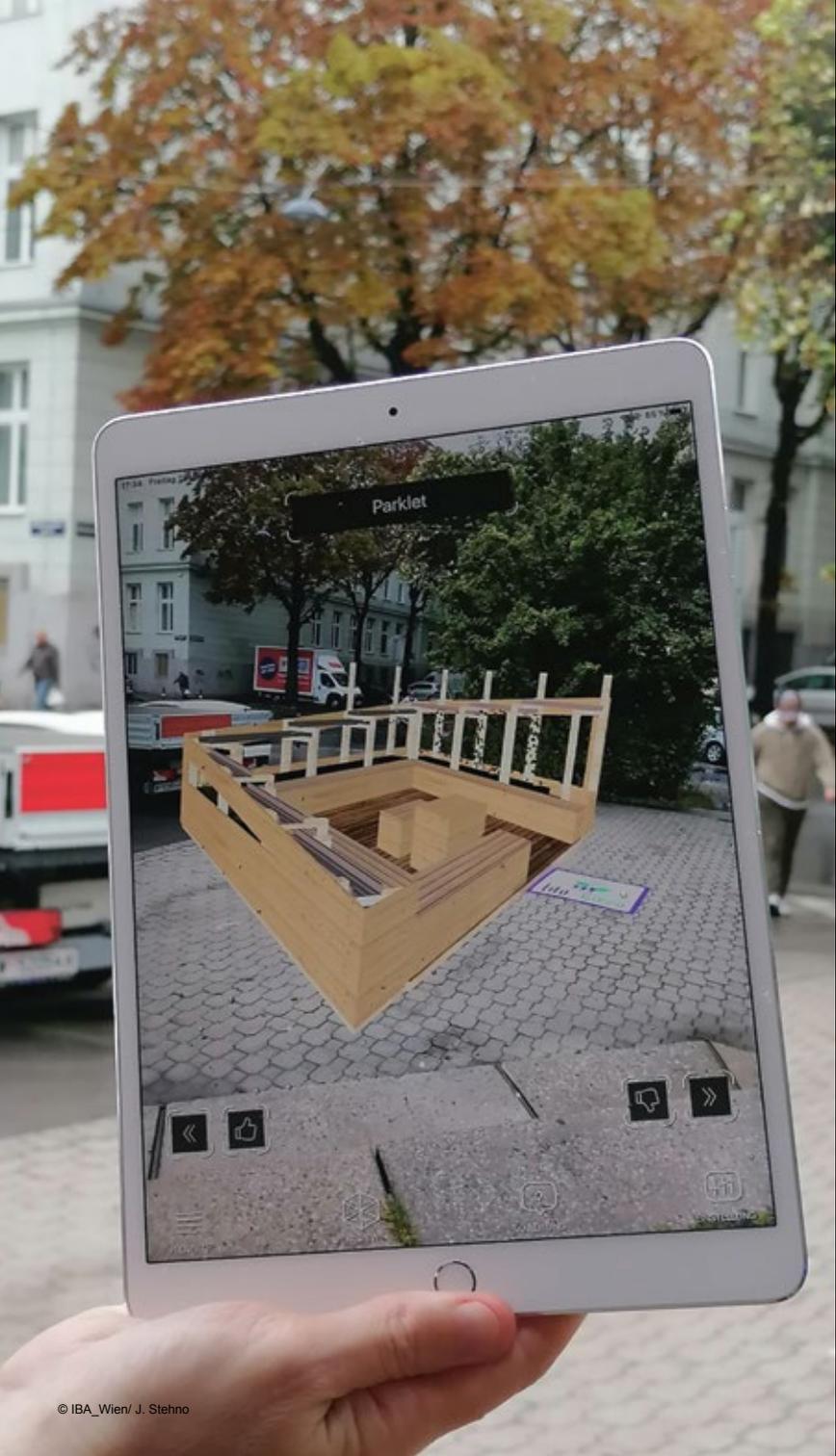
© Matejka



© Petz-GrexIT

Im Forschungsprojekt LiLa4Green befassen sich Forscher\*innen und Bewohner\*innen gemeinsam damit, wie in der Stadt besser mit immer heißeren Sommern umgegangen werden kann. Sie suchen Lösungen, wie Straßen und Plätze auch an den sogenannten „Hundstagen“ nutzbar bleiben, zum Beispiel durch den geschickten Einsatz von Pflanzen und Wasser. LiLa4Green steht für „Living Lab for Green“, also ein „lebendiges Labor“. Im Rahmen dieser Living Labs wird seit 2018 erforscht, wie durch mehr Begrünung und Wasser in der Stadt etwas gegen die zunehmende sommerliche Hitze unternommen werden kann. Gemeinsam werden bei LiLa4Green von Forscher\*innen und Bewohner\*innen Maßnahmen erdacht, diskutiert und bewertet, die Kühlung und damit Lebensqualität schaffen. Das können Fassadenbegrünungen, Wasser- und Grünflächen, Baumpflanzungen oder andere Elemente von Stadtoasen sein.

Die AR- (Augmented Reality) App von LiLa4Green erlaubt es, virtuelle Bäume an beliebigen Orten zu „pflanzen“. Dazu werden von Begrünungsmaßnahmen, wie z.B. Bäumen oder Parklets, digitale 3D-Modelle erstellt und über eine Handy-Kamera virtuell in eine reale Umgebung platziert. Damit kann eindrucksvoll dargestellt werden, wo Bäume in unserem unmittelbarem Wohnumfeld Platz finden und die Wohnumgebung positiv beeinflussen könnten.



Mit Hilfe der App „L4G AR Viewer“ (gratis im Apple Store downloadbar) und dem Smart-City-Planning-Tool können Bürgerbeteiligungsprozesse in Form von Urban Living Labs unterstützt werden.

Der Living-Lab-Ansatz bringt Forschungseinrichtungen, Immobilienentwickler, Stadtverwaltungen und die Zivilbevölkerung zusammen, um neue Produkte, Services, Technologien und soziale Innovationen experimentell und kooperativ zu erarbeiten (Co-Creation) und zu testen. Somit können das Bewusstsein für die positiven Effekte von grün-blauen Infrastrukturmaßnahmen sowie die Akzeptanz und Umsetzungs- und Investitionsbereitschaft erhöht werden.

## BESONDERHEITEN

- LiLa4Green liefert wissenschaftliche Zahlen und Fakten, aber auch Zukunftsbilder und reale Projekte für ganz konkrete Orte in Wien.
- LiLa4Green entwickelt digitale Tools, durch die das Thema spannend und interaktiv vermittelt werden kann.
- LiLa4Green bedeutet Beteiligung, Forschung und Umsetzung auf Augenhöhe.

### Kooperationspartner\*innen

AIT, TU Wien, PlanSinn – Planung & Kommunikation, Weatherpark, GREX IT Services, GRÜNSTATTGRAU

LiLa4Green ist ein durch den Klima- und Energiefonds gefördertes Forschungsprojekt im Rahmen der Smart Cities Initiative.



**Projektdauer**  
2018–21

# SMARTER TOGETHER

## GEMEINSAM G'SCHEITER IN SIMMERING



**„Die IBA\_Wien ist seit Beginn eine wichtige Projektpartnerin und Multiplikatorin. Unser Anliegen ist es, dass die Projektergebnisse auch in der Stadt und ihren Partner\*innen verankert werden und nachhaltig wirken.“**

Stephan Hartmann, MA 25, Projektleiter

Smarter Together ist die größte von der EU geförderte Smart-City-Stadterneuerungsinitiative in Wien und Teil des gemeinsamen Smart-City-Leuchtturmprojektes der Städte Wien, München und Lyon. Dieses wurde von der EU im Rahmen des Forschungsprogramms „Horizon 2020“ gefördert. Ziel ist es, in ausgewählten Stadtteilen technische und soziale Innovationen sowie innovative Prozesse für eine nachhaltige Stadterneuerung zu implementieren – darunter integrierte Gebäudesanierungen, klimaschonende Energiesysteme und E-Mobilität. Diese tragen auch zur Erreichung der UN-Klimaziele bei.

Über 30 Projektpartner\*innen aus der Verwaltung, Forschung sowie Industrie und KMUs nahmen am Projekt teil. Das Projekt umfasst eine dreijährige Umsetzungsphase (2016–2019) sowie eine darauffolgende Phase des Monitorings und der Evaluierung (bis 2021), die auch eine weitere Vertiefung der Übertragung der Projektergebnisse einschließt.

### Mehr als 40 Projekte

Allein in Wien wurden im Rahmen von Smarter Together weit über 40 Einzelprojekte umgesetzt, von denen rund 21.000 Wiener\*innen unmittelbar profitieren. Sah anfangs der Projektantrag bei einer EU-Förder-summe für Wien von 7 Mio. Euro noch ein Gesamtinvestitionsvolumen



© Smarter Together

von 46 Mio. Euro vor, so ist Letzteres auf über 80 Mio. Euro gestiegen. Das Wiener Smarter Together-Stadterneuerungsgebiet liegt im Stadtbezirk Simmering zwischen Simmeringer Hauptstraße und Ostbahn.

Die Projekte umfassen die Sanierung von drei Wohnhausanlagen für 1.300 Bewohner\*innen mit thermisch-energetischen Maßnahmen, Photovoltaik und Solarthermie sowie einem E-Carsharing in der Wohnhausanlage der BWSG in der Hauffgasse ebenso wie die systematische Einbindung der Bürger\*innen im mobilen Mitmachlabor SIMmobil. Mit dabei ist auch eine Schulerweiterung am Enkplatz mit vier neuen Null-Energie-Turnsäulen, zwei Solar-Bänken und mehreren Workshops mit dem „Science Pool“. Auch die Bewohner\*innen konnten aktiv an der Entwicklung ihres „smarten“ Stadtteils mitwirken. Das Angebot reichte von Informationsangeboten über Mitmach-Aktionen bis hin zu Energieschulungen. Im Bereich Mobilität kamen Angebote für E-Lastenräder und ein E-Bike-Verleih dazu. Im Herbst 2017 nahmen über 6.000 Simmeringer\*innen am Mobilitätsspiel „Beat the Street“ teil. Im September 2018 wurde die erste WienMobil-Station am Simmeringer Platz eröffnet, die neue Mobilitätsangebote vernetzt. Die Logistik von Betrieben im Gebiet war ebenfalls Teil von Smarter Together, mit E-Vans für die Post und E-Mobilität auf dem Areal der Firma Siemens.

## Europaweit Erfahrungen sammeln

Von zentraler Bedeutung sind partizipative Prozesse ebenso wie das Wissensmanagement auf allen Ebenen (Peer to Peer und Governance Learning), um die Erfahrungen aus den Prozessen zu sammeln und das Modell in Zukunft stadt- und europaweit anwenden zu können. Diese Erfahrungen und Forschungsergebnisse werden auf lokaler und europäischer Ebene ausgetauscht. Santiago de Compostela, Sofia und Venedig sowie Kyiv und Yokohama partizipierten ebenfalls am EU-Förderprogramm.

Mit Smarter Together entstehen neue, erfolgversprechende Kooperationen in Wien – mit dem Ziel, nachhaltige Maßnahmen zu gewährleisten und die Innovationsdynamik zu fördern. So leistet Smarter Together einen Beitrag zu einer modernen Stadtverwaltung und sachbezogenen Politik. Smarter Together erhielt 2017 den VCÖ Mobilitätspreis 2017 in der Kategorie „Aktive Mobilität und öffentlicher Raum“.



© S. Hartmann



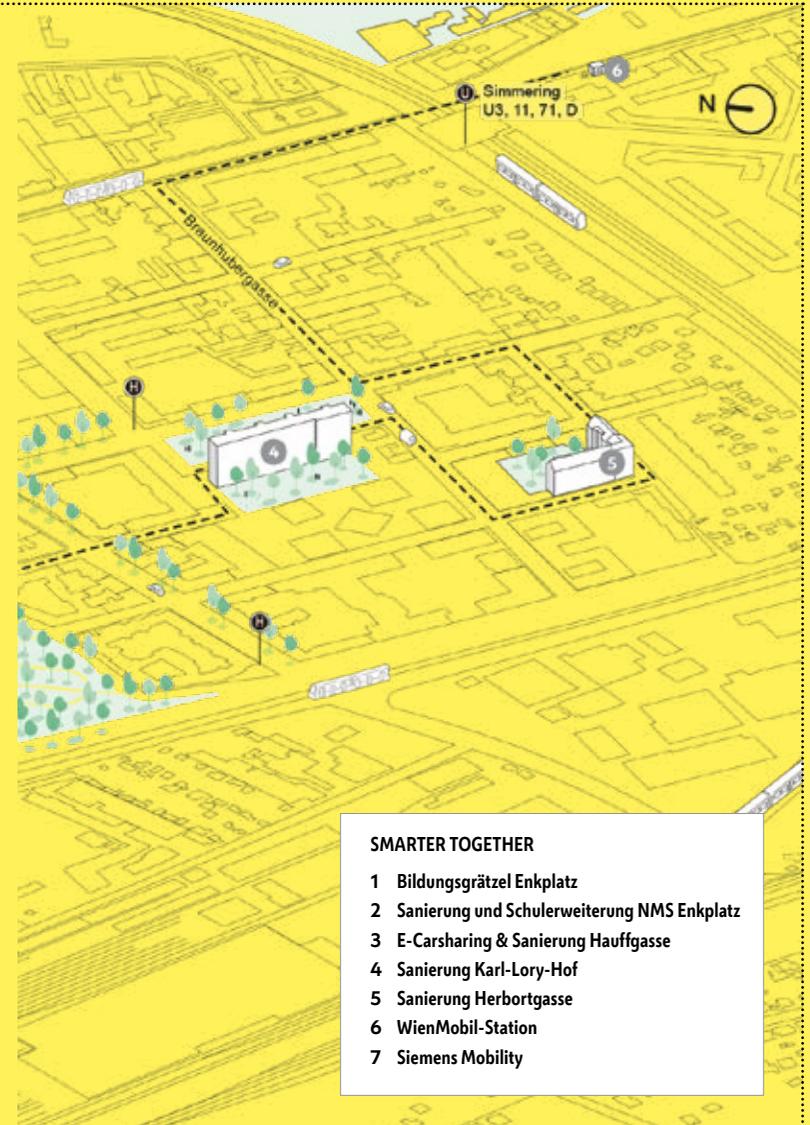
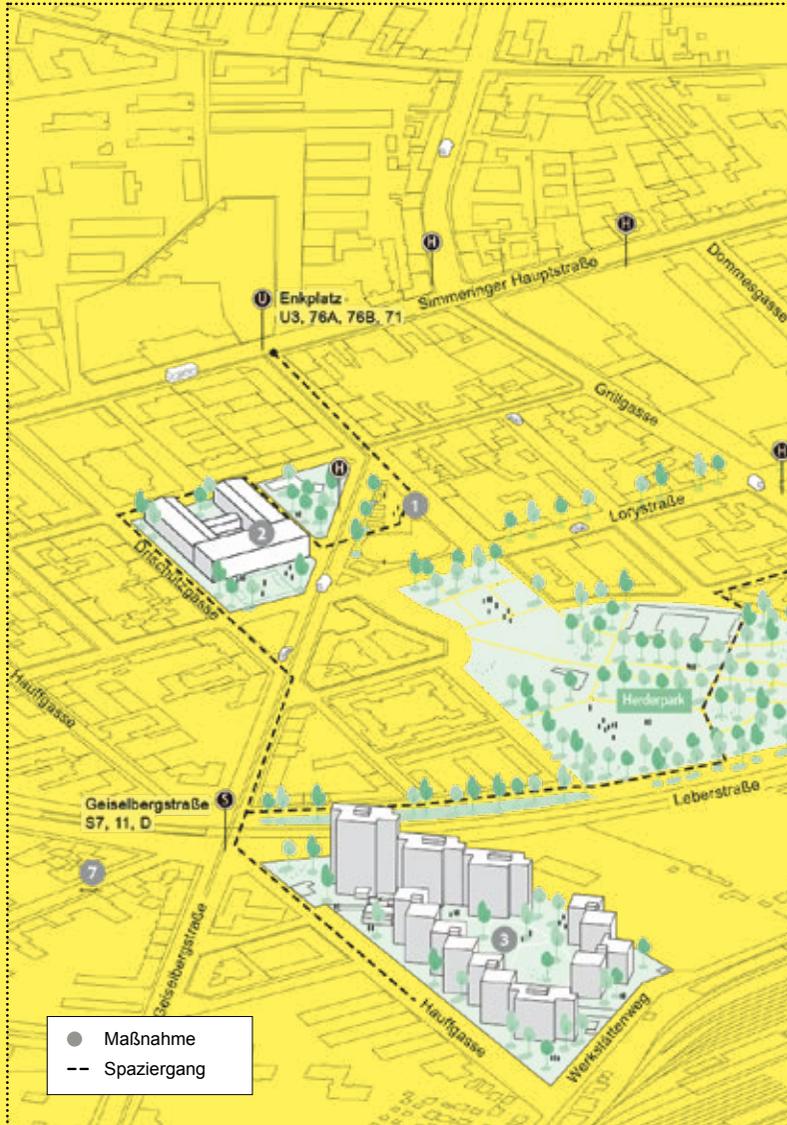
© Mobilitätsagentur/ C. Fürthner

## STECKBRIEF

- Einzugsgebiet umfasst rund 21.000 Bewohner\*innen
  - **Smart saniert:** 580 Wohnungen + 122 neue DG-Wohnungen
  - **Smart partizipiert:** unterschiedliche Beteiligungsformate, SIMmobil als mobiles Infolabor
  - **Smarte Schule:** Schulerweiterung NMS Enkplatz, 4 Null-Energie-Turnsäle
  - **Smarte Mobilität:** 8 Mobilitätsprojekte (Mobilitätsstrategie, E-Carsharing, E-Bike-sharing, WienMobil-Station usw.)
  - **Smarte Energie:** 4 Photovoltaikanlagen, Fernwärmeverdichtung, Energieraumplanung, „Energiesparcafés“
  - **Smarte Daten:** Open-Source-Datenplattform für Monitoring und Evaluierung
  - **Smart City:** nachhaltige Sicherung der Projektergebnisse durch Expert\*innen-Netzwerk
- Kooperationspartner\*innen**  
Stadt Wien, AIT, BWSG, KELAG Energie und Wärme, Post AG, SYCUBE, Siemens (Werk Simmering), Wiener Stadtwerke
- Projektabschluss**  
2021



# SPAZIERGANG 5



## SMARTER TOGETHER

- 1 Bildungsgrätzel Enkplatz
- 2 Sanierung und Schulerweiterung NMS Enkplatz
- 3 E-Carsharing & Sanierung Hauffgasse
- 4 Sanierung Karl-Lory-Hof
- 5 Sanierung Herbartgasse
- 6 WienMobil-Station
- 7 Siemens Mobility



© Mobilitätsagentur/ C. Fürthner

## SMARTER TOGETHER SIMMERING

Smarter Together hat sich seit Projektbeginn im Februar 2016 in Wien zu einer umfassenden, ganzheitlichen Smart-City-Stadterneuerungsinitiative entwickelt, die zukunftsweisende Lösungen in Pilotprojekten konkret umgesetzt, getestet und gleichzeitig auch beforscht hat.

Neben den innovativen, vernetzten und technischen Lösungen sind es insbesondere auch die im Hintergrund laufenden Methoden und Prozesse, die wesentlich zum nachhaltigen Erfolg des Projektes beigetragen haben.

Ein zentrales Anliegen bei der Projekt-konzeption war es, das Beste aus zwei Welten zu vereinen: einerseits einen konkreten, zielorientierten Ansatz des Projektmanagements nach den SMART-Grundsätzen, andererseits ein prozessorientiertes und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Projekt bzw. ein umfassendes Programm.



© PID/ C. Jobst

## FOKUS ENERGIE. GEMEINSAM VERSORGEN.

Im Rahmen von Smarter Together werden klimaschonende Energiesysteme entwickelt und eingesetzt.

### Schwerpunkte

- Installation von Abwärmenutzung und Solarthermie für 3.000 Haushalte
- Weiterentwicklung der Fernwärme und Photovoltaik
- Errichtung eines Fernwärmeanschlusses für 250 Wohnungen
- Monitoring und begleitende Optimierung von Energiesystemen

### Maßnahmen im Projektgebiet

- Energiekonzept Neue Mittelschulen Enkplatz <sup>2</sup>
- Erneuerbare Energie in den Wohnhausanlagen Hauffgasse/ BWSG <sup>3</sup> und Lorystraße/ Wiener Wohnen <sup>4</sup>
- Weiterentwicklung der Fernwärme Wien
- Energiespar-Café, Energiequiz, Energiesparworkshops

### Kooperationspartner\*innen

BWSG, Werner Rebernick, Wien Energie, KELAG Energie & Wärme, Wiener Wohnen, Stadt Wien, Burtscher-Durig, Vasko + Partner, Gebietsbetreuung Stadterneuerung, Science Pool, wohnbund:consult u. v. m.



© B&F Wien/ T. Natter

## FOKUS MOBILITÄT. GEMEINSAM WEITERKOMMEN.

Klimaschutz und hohe Lebensqualität werden durch Sharing-Angebote für die Bewohner\*innen, durch smarte Lösungen für die Unternehmen und ein hohes Maß an persönlicher Information und Beratung vor Ort forciert.

### Schwerpunkte

- Bereitstellung von E-Bikes und E-Autos im Stadtteil
- Entwicklung von Mobilitäts- und Logistiklösungen
- Information und Beratung zur Nutzung von Mobilitätsangeboten vor Ort
- Entwicklung von pilothaften, aber auch integrierten Lösungsmodellen

### Maßnahmen im Projektgebiet

- E-Carsharing Wohnhausanlage Hauffgasse <sup>3</sup>
- SIMBike – das E-Bike für Simmering
- WienMobil-Station <sup>6</sup>
- E-Lastenrad
- Betriebslogistik Siemens <sup>7</sup>
- E-Logistik durch Post

### Kooperationspartner\*innen

Wiener Linien, BWSG, SYCUBE, Post AG, Caruso Carsharing, Friedhöfe Wien, Gebietsbetreuung Stadterneuerung, VHS Simmering, wohnbund:consult, Siemens u. v. m.



© B. Schnabl

## FOKUS SANIERUNG. GEMEINSAM WOHNEN.

Im Auftrag von Smarter Together werden drei Wohnhausanlagen für aktuell 1.300 Bewohner\*innen nach modernsten Kriterien saniert.

### Schwerpunkte

- Umsetzung thermisch-energetischer Maßnahmen
- Forcierung von Photovoltaik und Solarthermie sowie energiesparender Beleuchtungssysteme
- Bereitstellung von E-Autos
- Ausstattung der Neuen Mittelschulen am Enkplatz mit vier Null-Energie-Turnsälen

### Maßnahmen im Projektgebiet

- Sanierung Wohnhausanlage Hauffgasse 37–47 <sup>3</sup>
- Sanierung Wohnhäuser Lorystraße 54–60 <sup>4</sup> und Herbortgasse 43 <sup>5</sup>
- Null-Energie-Turnsäle für NMS Eckplatz <sup>2</sup>

### Kooperationspartner\*innen

BWSG, Werner Rebernick, Wien Energie, KELAG Energie & Wärme, Wiener Wohnen, Stadt Wien, Burtscher-Durig, Vasko + Partner, Gebietsbetreuung Stadterneuerung, Science Pool u. v. m.



© C. Rupp

## ● FOKUS PARTIZIPATION. GEMEINSAM GESTALTEN.

Auch die Bewohner\*innen des Stadtteils können aktiv an der Entwicklung ihres „smarten“ Stadtteils mitwirken und sich auf verschiedenen Ebenen einbringen. Das Angebot reicht von Informationsangeboten, Mitmach-Aktionen bis hin zu Energieschulungen.

### Schwerpunkte

- Information und Beratung direkt vor Ort und Initiierung von Aktivitäten im Gebiet
- Gemeinsame Erarbeitung von Smart-City-Themen
- Einbindung der Stadtteilbewohner\*innen in Mobilitäts- und Sanierungsprojekte
- Zahlreiche Informationsangebote

### Maßnahmen im Projektgebiet

- SIMmobil Infocenter
- Beat the Street Simmering
- Informationsveranstaltungen für Bewohner\*innen
- Sanierung gemeinsam mit den Mieter\*innen ③–⑤

### Kooperationspartner\*innen

Gebietsbetreuung Stadterneuerung, VHS Simmering, Science Pool, Die Umweltberatung, NMS Enkplatz, wohnbund:consult, wohnpartner u. v. m.



© Siemens

## ● FOKUS KOOPERATION. GEMEINSAM ARBEITEN.

Mit Smarter Together entstehen neue, erfolgversprechende Kooperationen in Wien – mit dem Ziel, nachhaltige Maßnahmen zu gewährleisten und die Innovationsdynamik zu fördern.

### Schwerpunkte

- Arbeit mit unterschiedlichen Dienststellen der Stadt Wien und lokalen Unternehmen
- Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen und NGO-Netzwerken
- Kooperation mit der lokalen Wirtschaft

### Maßnahmen im Projektgebiet

- Solarbänke am Vorhof der Neuen Mittelschulen am Enkplatz ②
- Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen vor Ort ①
- Kooperation mit Science Pool
- Städtische Dateninfrastruktur entwickelt in Simmering
- Vernetzte Infrastrukturmaßnahmen

### Kooperationspartner\*innen

Mobilitätsagentur, Umweltberatung Wien, Wiener Arbeitnehmer\*innen Förderungsfonds, NMS Enkplatz, Gebietsbetreuung Stadterneuerung, VHS Simmering, Science Pool, Die Umweltberatung, wohnbund:consult, wohnpartner, MA 01, AIT, MA 34, FIWARE, Fraunhofer Austria Research GmbH, Sustainability Challenge u. v. m.



© L. Danière

## ● FOKUS VERNETZUNG. GEMEINSAM UND INTERNATIONAL.

Eine zentrale Aufgabe von „Smarter Together“ ist es, Forschungsergebnisse und Know-how an internationale Projekt- und Kooperationspartner weiterzugeben und mit diesen zu teilen.

### Schwerpunkte

- Öffentlichkeitsarbeit – Information wienweit, bundesweit und international
- Wissensmanagement in der öffentlichen Verwaltung
- Peer-to-Peer Learning
- „Replication“ (Reproduzieren durch Dritte)
- Geschäftsmodelle
- Monitoring und Evaluation

### Kooperationspartner\*innen

Stadt Wien, Smarter-Together-Netzwerk, H2020-Network, Energy Cities u. v. m.

# GRÄTZEL-TIPPS!

## Glaubenskirche von Roland Rainer

Wer sich in die eher unscheinbare Braunhubergasse begibt, kann auf Hausnummer 20 ein überraschendes Stück Denkmalschutz entdecken – die Glaubenskirche der evangelischen Pfarrgemeinde Simmering, entworfen von Architekt Roland Rainer.

## Naturlehrpfad Schloss Neugebäude

Nicht nur das Schloss Neugebäude lockt Besucher\*innen an, auch der Naturlehrpfad, der sich in unmittelbarer Nähe des Schlosses befindet.

## Wiener Zentralfriedhof

Der bedeutendste Friedhof Wiens ist nicht nur die letzte Ruhestätte für Menschen aller Religionen, sondern auch ein zentrales Naherholungsgebiet. Auf Grund seiner vielen Ehrengräber zählt er zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten der Stadt Wien.

# Leist- barkeit & Neue Wohn- formen

Das Recht auf Wohnen ist ein Menschenrecht, festgeschrieben in Artikel 11 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Doch das Wachstum der Städte und vor allem die Entdeckung von Wohnungen als Kapitalanlage durch die Finanzmärkte („Betongold“) haben das Wohnen zu einem Produkt gemacht, das immer teurer wird. Die in Wien seit 100 Jahren fest verankerte soziale Wohnbaupolitik und der gemeinnützige und geförderte Wohnbau haben die Leistbarkeit für alle Bevölkerungsschichten zum Ziel, doch auch sie geraten unter Druck.

Leistbarkeit, das bedeutet nicht nur bezahlbare Mieten, sondern ein Auskommen mit den verfügbaren finanziellen Mitteln im Alltag. Dieser Alltag verändert sich stetig und unsere Wohnbiografien sind selten geradlinig. Daher brauchen wir neue Wohnmodelle, die auf diese veränderten Lebenssituationen eingehen. Viele Projekte der IBA\_Wien haben sich genau das zum Ziel gesetzt. Sie bieten nutzungsflexible Räume an, entwickeln spezielle Angebote für Alleinerziehende und neue Formen gemeinschaftlichen Wohnens.

Parallel dazu entwickeln sich zunehmend alternative Modelle der Trägerschaft, der Nutzung und der Finanzierung. Neue Akteur\*innen wie Baugruppen oder Mietshäuser-Syndikate bringen mit ihren nicht-profitorientierten Modellen das Ideal der Solidarität in den Wohnbau zurück. All diese Ideen können die Wiener Tradition der Leistbarkeit und des sozialen Wohnbaus auch für die Zukunft sichern.

# BEISPIELE IN DER IBA\_WIEN ...

Unter den zahlreichen herausragenden Projekten seien hier nur einige beispielhaft angeführt.



© PID/ M. Votova

## WOLFGANGASSE S. 232



© Wien 3420/ L. Puiu

## KOLOK-AS S. 106



© ZOOMVP/ WUP architektur

## GEMEINDEBAU NEU AM SEEBOGEN S. 111



© M. Silveri

## PODHAGSKYGASSE S. 114



© M. Murauer

## SCHANZE S. 70



© H. Hurnaus

## GLEIS 21 S. 180

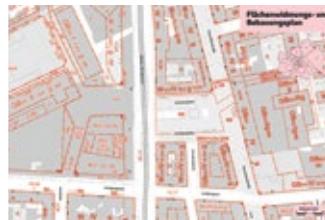


© Kallinger Projekte

## HOME 21 S. 58

# ... UND DARÜBER HINAUS

Viele konkrete Innovationen und Projekte gehen über den Zeitraum der IBA\_Wien hinaus und stellen wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des genannten Themenfeldes dar.



© Stadt Wien/ ViennaGIS

## WIDMUNGSKATEGORIE GEFÖRDERTER WOHNBAU

Diese Kategorie kommt bei allen Flächen zur Anwendung, die im Zuge einer Neufestsetzung des Flächenwidmungsplans erstmals eine Wohnnutzung zulassen.



© ss plus architektur

## WOHNEN FÜR ALLEIN- UND GETRENNTERZIEHENDE

Mit 1. Juli 2020 wurde die Kategorie „Alleinerziehend“ als neues Kriterium für die Vergabe von geförderten Wohnungen in Wien eingeführt.



© wohnbund:consult

## GEPLANT – GEBAUT – GENUTZT

Die Studie „Geplant – Gebaut – Genutzt: Neue Wiener Wohntypologien“ ist in der Reihe *Beiträge zur IBA\_Wien* (Band 15) erschienen.



© C. Mavrič

## HOUSING FIRST

Housing First ist ein Angebot für Menschen, die schon länger wohnungslos sind und spezielle Lebenssituationen zu bewältigen haben.



© StudioVlayStreueruwitz

## MODELLHAFTHEIT UND EXPERIMENTELLE WOHNFORMEN

Dieser Forschungsbericht ist im Rahmen der Reihe *Beiträge zur IBA\_Wien* (Band 03) erschienen.



# ROUTE SÜD- WEST

Die Route Süd-West führt Sie durch die drei Wiener Bezirke Meidling, Favoriten und Liesing. Meidling ist der 12. Gemeindebezirk von Wien, entstanden 1892 durch den Zusammenschluss mehrerer ehemals selbständiger Gemeinden. Ende des 19. Jahrhunderts wurde beinahe das gesamte Gebiet mit rasterförmig angelegten Zinshäusern verbaut. Im 20. Jahrhundert wurden hier mehrere bedeutende Gemeindebauanlagen errichtet. Im westlichen Teil von Favoriten, dem 10. Wiener Gemeindebezirk, befindet sich das Areal des Wienerbergs. Hier entstanden im 19. Jahrhundert am Südabhang ausgedehnte Ziegeleien, wohingegen der Nordabhang besonders seit dem Ende des 19. Jahrhunderts dicht mit gründerzeitlichen Mietshäusern verbaut wurde. Außerdem befindet sich hier das beliebte Naherholungsgebiet am Wienerbergteich. Der 23. Wiener Gemeindebezirk Liesing liegt im Süden und Südwesten der Stadt. Im 20. Jahrhundert entstanden hier zwischen alten Ortskernen neue Wohnhausanlagen und bedeutende Gewerbe- und Industriebetriebe. Die westlichen Bezirksteile im Wienerwald weisen einen hohen Anteil an Eigenheimen auf.

## ROUTENBESCHREIBUNG

🕒 3 Stunden

### ● BIOTOPE CITY

Triester Straße 91, 1100 Wien

SPAZIERGANG 6

🕒 45 min

#### Anbindungen:

- 11er Sahulkastraße
- 15A Triester Straße
- 63A Gesundheitszentrum Süd
- 7B Wienerberg City
- 1er Windtenstraße

#### → WOLFGANGGASSE

- 63A Gesundheitszentrum Süd bis Flurschützstraße/Längenfeldgasse (Richtung Am Rosenhügel)
- Zu Fuß 🚶

### ● WOLFGANGGASSE

Gaudenzdorfer Gürtel/Eichenstraße, 1120 Wien

SPAZIERGANG 7

🕒 45 min

#### Anbindungen:

- 6er / 18er / 62er Eichenstraße
- 63A Flurschützstraße/Längenfeldgasse
- WLB Eichenstraße

#### → WIESEN-DIALOG

- 6er / 18er Eichenstraße bis Gumpendorferstraße (Richtung Burggasse/Stadthalle)
- U6 Gumpendorferstraße bis Erlaaer Straße (Richtung Siebenhirten)

### ○ WIESEN-DIALOG

Erlaaer Straße 62–68, 1230 Wien

#### Anbindung:

- U6 Erlaaer Straße

#### Öffentliche Verkehrsmittel:

U-Bahn: U1, U2, U3 ... | Schnellbahn: S-Bahn | Straßenbahn: 6er, 25er, D, O ... | Autobus: 27A, 88B ...

Die Route Süd-West beginnt am Wienerberg im IBA-Quartier Biotope City, das vorzeigt, dass man gleichzeitig dicht und grün bauen kann und dabei noch einen Kühlungseffekt für die Umgebung erreichen kann. Das Quartier wurde bis 2021 fertiggestellt und bezogen. Weiter geht es ins IBA-Quartier Wolfganggasse, wo erstmals im geförderten Wohnbau in Wien neue Wohnformen für Alleinerziehende umgesetzt werden. Die Projekte stehen kurz vor der Fertigstellung und werden bis Anfang 2023 bezogen sein. Vorschläge für Spaziergänge in der

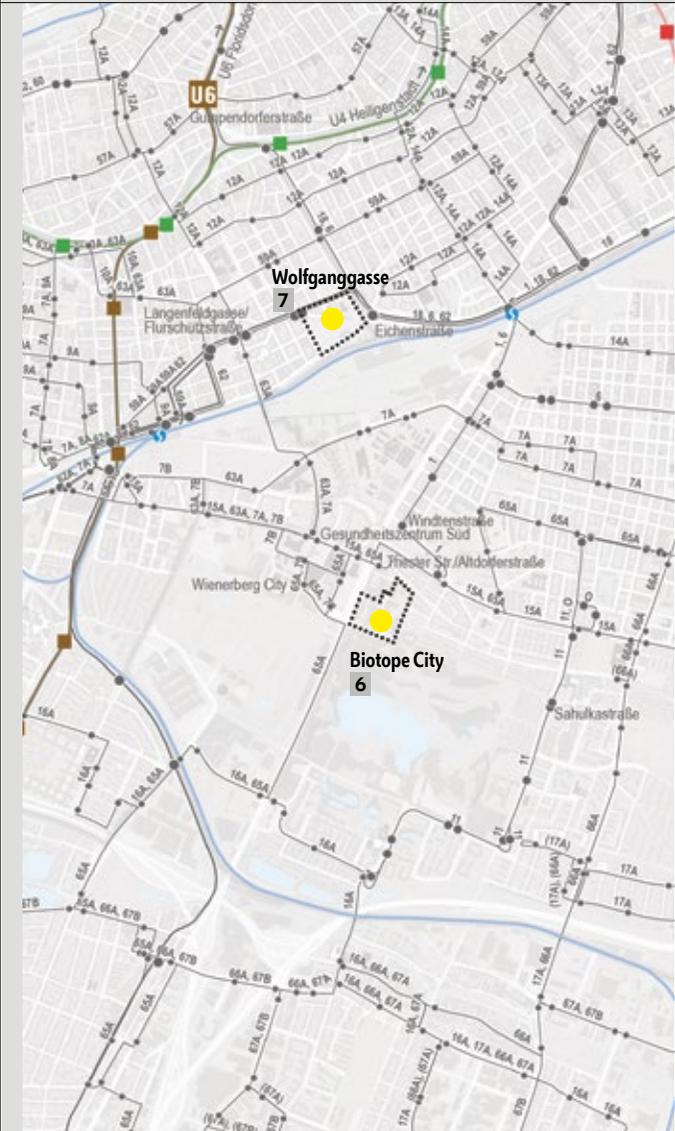
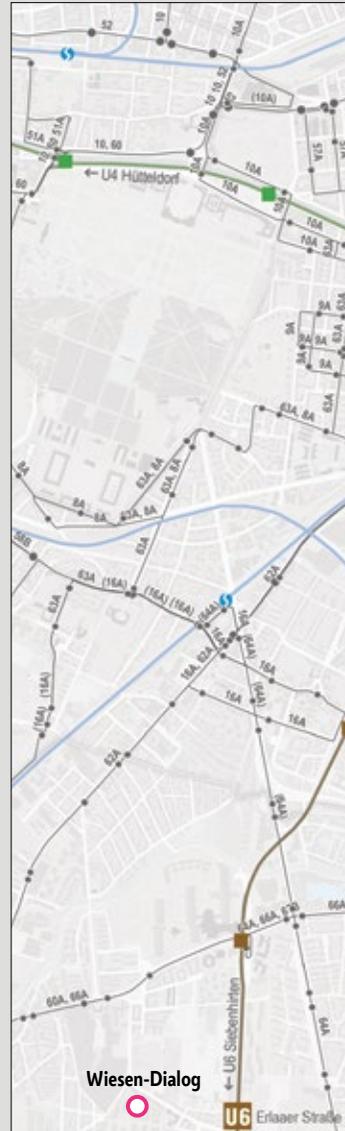
Biotope City und in der Wolfganggasse finden Sie auf den **Seiten 224 und 238**. Im Quartier In der Wiesen Süd in Liesing wurden auf mehreren Bauplätzen rund 730 Wohnungen errichtet. Erstmals in Wien wurden hier Gemeinschaftsräume bauplatzübergreifend geplant und mit dem Wiesen-Dialog ein gemeinsames Nutzungskonzept ausgearbeitet. Das IBA-Projekt Wiesen-Dialog kann nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden. Termine für Führungen finden Sie im Programmheft oder auf der Website [www.iba-wien.at](http://www.iba-wien.at).

# ÜBERBLICK ROUTE SÜD-WEST

Ausgangspunkt für die Route Süd-West ist die **Biotope City** am Wienerberg, die Sie mit mehreren Buslinien und auch mit der Straßenbahnlinie 1 erreichen.

Von der Busstation *Gesundheitszentrum Süd* gelangen Sie dann mit dem Bus **63A** zur Station *Flurschützstraße/Längenfeldgasse*. Von dort aus erreichen Sie in 10 Minuten zu Fuß das IBA-Quartier **Wolfganggasse**.

Sollten Sie weiter zum Quartier **In der Wiesen Süd** fahren, nehmen Sie die Straßenbahnlinien **6** oder **18** bis *Gumpendorfer Straße* und von dort aus die **U6** bis zur Station *Erlaaer Straße*, dann sind es noch ca. 5 Minuten zu Fuß.



- Quartier
- Projekt
- 1 Spaziergang
- ○ Nicht fertiggestellt/  
nur mit Terminvereinbarung

# QUARTIER BIOTOPE CITY



## GRÜN UND DICHT: DAS GEHT

**„Es geht um die Renaturierung der Stadt: Blattgrün ist das weitaus effizienteste und kostengünstigste Mittel zur Milderung von Hitzestress und Umweltfolgen. Die Biotope City beweist, dass hoch verdichtet und gleichzeitig grün Wohnen möglich und leistbar ist.“**

Helga Fassbinder, Stadtplanerin und Gründerin der Stiftung Biotope City

Der Klimawandel ist heute in allen Bereichen des Lebens allgegenwärtig. Auch die gebaute Umwelt muss darauf reagieren. Die verdichtete Stadt ist dabei sowohl Vorbild durch ihre kurzen Wege, gleichzeitig auch Problem durch die Versiegelung, die Hitze erzeugt. Die Biotope City Wienerberg zeigt, wie man dichte Bebauung und wirkungsvolle Begrünung verbinden kann.

### Gemeinsam begrünte Stadt bauen

Die Biotope City befindet sich im Süden Wiens auf einem ehemaligen Fabrikgelände an der Triester Straße, am Übergang zum Naherholungsgebiet am Wienerberg. Sie ist umgeben von Business Parks und Hochhäusern im Westen und überwiegend Einfamilienhäusern im Osten. Am Anfang dieser grünen Idee stand ein Leitbild, das die von der Stadtplanerin Helga Fassbinder gegründete Stiftung Biotope City gemeinsam mit dem 2016 verstorbenen Harry Glück, dem Architekten des Wohnparks Alt-Erlaa, entwickelt hatte. Die wesentlichen Ziele dieses Leitbilds: eine Reduzierung der Hitzebelastung, eine höhere Biodiversität, mehr Grün im Wohnumfeld und ein intelligentes Regenwassermanagement. Die Methode: ein intelligenter Einsatz der regenerativen Mechanismen der Natur durch innovative Kooperationen zwischen Mensch, Technik, Flora und Fauna.

Zur Umsetzung dieses Leitbilds erarbeitete ein interdisziplinäres Team aus Planer\*innen, Bauträgern, Konsulent\*innen und städtischen Abteilungen in weiterer Folge einen ausführlichen Qualitätskatalog. Auch die bauplatzübergreifende Umsetzung der ökologischen Ziele war hier von Anfang an im Programm.

### Viele Maßnahmen, ein Ziel

Wie finden Biotope und City zueinander, wie findet das Grün seinen Weg in die gebaute Stadt? Mit viel Fachwissen und vielen praktischen Lösungen. In der Biotope City werden von Beginn an groß gewachsene Bäume mit einem Stammumfang von bis zu 35 cm gepflanzt, denn der Schatten eines Baumes ist in der Sommerhitze ungleich wirkungsvoller als ein Gebäudeschatten. Die Innenhöfe und Dachflächen werden fürs Gärtnern genutzt, die Fassaden werden begrünt, und die Loggien und Balkone werden mit baulich bereits integrierten Pflanztrögen ausgestattet. Auch die Flächen zwischen den Baukörpern werden durch unversiegelte Auffang- und Sickerflächen klimaeffektiv.



© IBA\_Wien/ Y. Fetz



© IBA\_Wien/ Y. Fetz

## Fachwissen fürs Mikroklima

All diese Maßnahmen werden wissenschaftlich begründet und begleitet. Das Forschungsprojekt „Biotope City – Bauanleitung für die grüne Stadt der Zukunft“, gefördert im Rahmen des Programms „Stadt der Zukunft“ durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, begleitet den Planungs- und Umsetzungsprozess. Mit dem GREENPASS® wurden Mikroklimasimulationen für die Biotope City durchgeführt, um den Städtebau und die Maßnahmen optimal abzustimmen und mit möglichst geringem Einsatz möglichst hohe klimatische Wirkungen zu erzielen. Mit den Maßnahmen wird eine Abkühlung der durchströmenden Luft um 2°C erreicht. Damit wirkt die Biotope City nicht nur für ihre eigene Wohn- und Arbeitsbevölkerung kühlend, sondern auch für die umliegende Stadt.

## Stadtklima verstehen

Im Mai 2017 fand die Ausstellung „BIOTOPE CITY – Die Stadt als Natur“ im Lokal der Gebietsbetreuung Stadterneuerung in Favoriten statt. Gezeigt wurden die Prinzipien der Biotope City, erste Ergebnisse des Forschungsprojektes, sowie die Pläne der künftigen Bebauung.

Das Team der Caritas Wien – Stadtteilarbeit, das von den Bauträgern mit dem Quartiersmanagement in der Biotope City beauftragt wurde, arbeitete gemeinsam mit dem Forschungsteam unterstützend an der Vermittlung der Maßnahmen und an einem Handlungsleitfaden für Bewohner\*innen, damit am Ende alle zum Gelingen des Vorhabens beitragen können. Die Aufgabe der IBA\_Wien war es, diese Erkenntnisse und Prozesse weiterzuvermitteln, damit ähnliche Maßnahmen auch in anderen Gebieten etabliert werden können.

## QUARTIERS-STECKBRIEF

- Rund 980 Wohnungen, davon 400 geförderte Wohnungen und 200 SMART-Wohnungen
- 152 Hotelzimmer
- 1 Schule, 1 Kindergarten
- 2.000 m<sup>2</sup> Kinder-/Jugendspielplätze
- 600 m<sup>2</sup> Gemeinschaftsgärten
- 3.850 m<sup>2</sup> Erdgeschossgärten
- 420 Radabstellplätze
- 1.720 m<sup>2</sup> Gemeinschaftsräume
- Ca. 20.000 m<sup>2</sup> Gewerbeflächen
- Ca. 250 Bäume
- 8.900 m<sup>2</sup> Wiesenflächen
- 930 m<sup>2</sup> Staudenflächen
- 13.600 m<sup>2</sup> Dachbegrünung
- 2.200 m<sup>2</sup> Fassadenbegrünung
- 760 m<sup>2</sup> Retentionsteich

### Kooperationspartner\*innen

Caritas Wien, Knollconsult, ZT Schattovits

### Forschungsteam

Institut für Landschaftsplanung BOKU Wien, Stiftung Biotope City, green4cities, Rüdiger Lainer + Partner, Roland Mischek, Auböck + Kárász Landscape Architects

### Weitere Beteiligte

wohnbund:consult, forschen planen bauen – Thomas Romm

### Fertigstellung

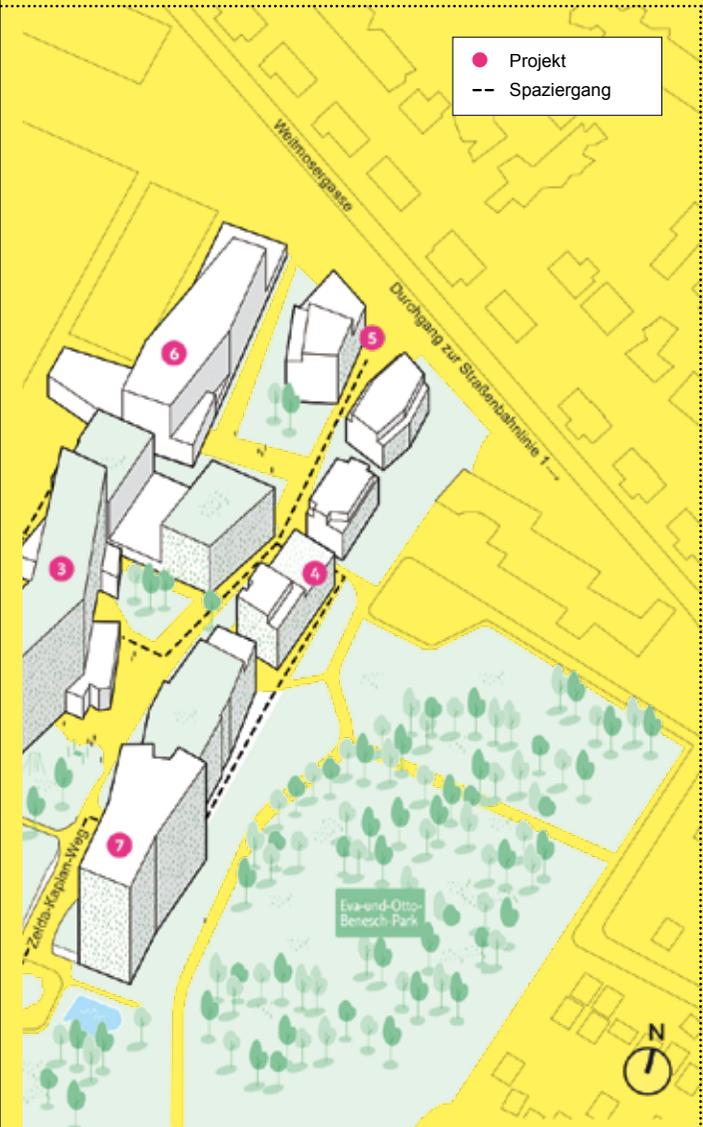
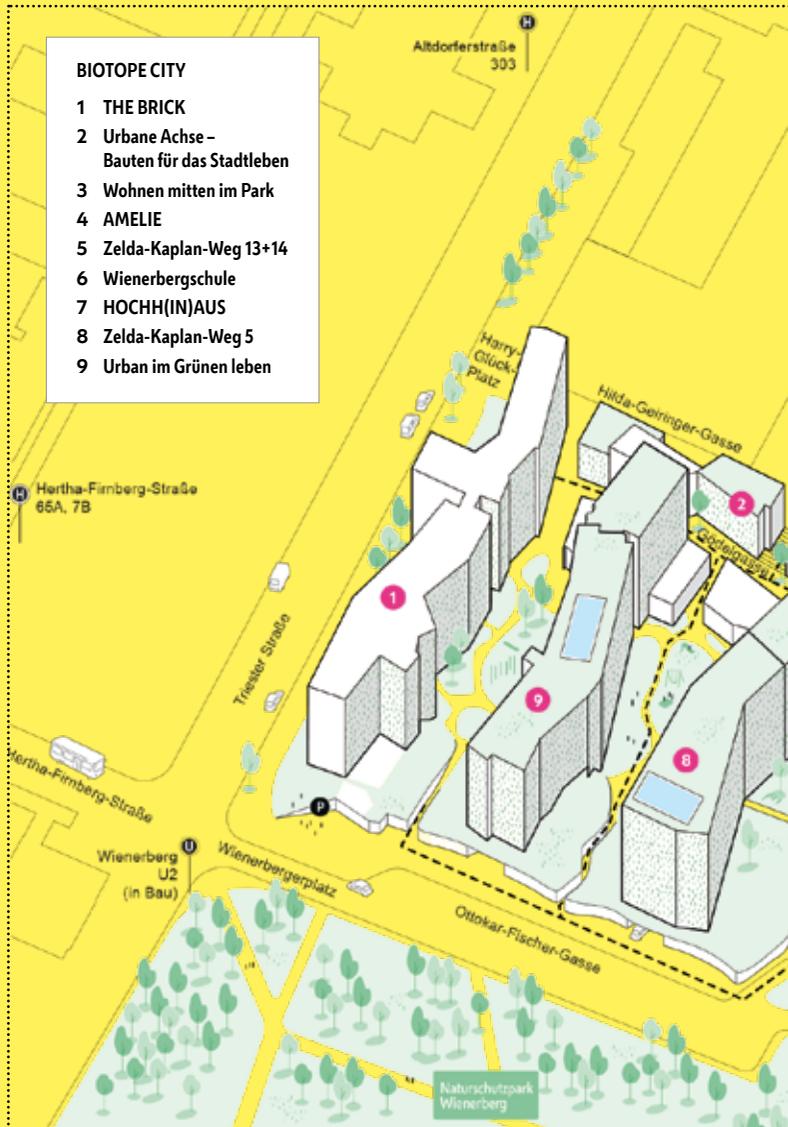
2021



© IBA\_Wien/ Y. Fetz



# SPAZIERGANG 6



- BIOTOPE CITY**
- 1 THE BRICK
  - 2 Urbane Achse – Bauten für das Stadtleben
  - 3 Wohnen mitten im Park
  - 4 AMELIE
  - 5 Zelda-Kaplan-Weg 13+14
  - 6 Wienerbergschule
  - 7 HOCHH(IN)AUS
  - 8 Zelda-Kaplan-Weg 5
  - 9 Urban im Grünen leben

- Projekt
- Spaziergang



© Soravia

## 1 THE BRICK

Triester Straße 89–91, 1100 Wien

THE BRICK ist ein multifunktionaler Gebäudekomplex in der Biotope City, dessen Bauweise geschickt Nachhaltigkeit mit Design und technischen Innovationen verbindet: zwei neue Gebäude im Design alter Gewerbebauten mit begrünten Ziegelfassaden und einem landschaftlich aufwändig gestalteten Umfeld. Die Nutzungsmischung besteht aus Hotel, Büros, Gastronomie- und Gewerbebetrieben, die nicht nur den zukünftigen Nutzer\*innen und Gästen, sondern dem gesamten Bezirksteil ein attraktives Angebot bietet.

- **Nutzungsmischung:** Büro, Gewerbe, Gastronomie, Hotel
- **Gewerbefläche:** rd. 25.000 m<sup>2</sup>

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** SORAVIA **Architektur:** Rüdiger Lainer + Partner Architekten **Freiraum:** Auböck + Kárász Landscape Architects

**Fertigstellung**  
2020



© IBA\_Wien/ Y. Fetz

## 2 URBANE ACHSE – BAUTEN FÜR DAS STADTLÉBEN

Gödelgasse 3+4, 7+11, 1100 Wien

Die Anlage verfügt über eine Mobilitätszentrale, ein Quartierszentrum, einen Jugendraum und ein Atelier, die alle bauplatzübergreifend sind, das heißt, dass sie von den Bewohner\*innen aller Bauplätze genutzt werden können. Die Quartiersmitte wird durch die sogenannte „Mikrozone“ gebildet, die eine vielfältige Infrastruktur für die Nachbarschaft und für Begegnungen bietet.

- **92 geförderte Mietwohnungen, davon 50 SMART-Wohnungen**
- **61 geförderte Mietwohnungen, davon 20 SMART-Wohnungen**
- **Soziale, kulturelle, quartiersaktivierende, geringer belastbare und gewerbliche Entwicklungsflächen**
- **Kindergärten**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** GESIBA **Architektur:** Rüdiger Lainer + Partner Architekten

**Fertigstellung**  
2020



© IBA\_Wien/ A. Ackerl

## 3 WOHNEN MITTEN IM PARK

Gödelgasse 6, 8+9, 1100 Wien

Auf insgesamt elf Geschossen werden die unterschiedlichsten Wohnungsgrundrisse angeboten – jede Wohnung mit einem großzügigen privaten Freibereich, wie Terrasse, Loggia oder Eigengarten. Den Bewohner\*innen stehen Gemeinschaftseinrichtungen, wie ein Waschsalon, ein Gemeinschaftsraum, Fahrrad- und Kinderwagenabstellräume sowie eine Tiefgarage zur Verfügung. Die Außenbereiche sind sowohl im privaten als auch in allgemeinen Bereichen großzügig mit Blumentrögen und Pflanzenklettergerüsten begrünt.

- **175 Wohnungen, davon 160 geförderte Mietwohnungen und 15 freifinanzierte Eigentumswohnungen**
- **Gewerbeflächen**
- **Bauplatzübergreifender Gemeinschaftsraum**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** ARWAG **Architektur:** Peretti + Partner-Architekten

**Fertigstellung**  
2020



© P. Ott

## 4 AMELIE

Zelda-Kaplan-Weg 8–12, 1100 Wien

Am Zelda-Kaplan-Weg 8, 10 und 12 entstanden drei Gebäude mit 136 freifinanzierten Wohneinheiten. Jede Wohneinheit ist mit Freiflächen in Form von Balkonen, Loggien oder Terrassen mit Eigengärten sowie einer erstklassigen Ausstattung geplant worden. Für die heißen Sommermonate gibt es Beschattungselemente. Pflanztröge auf den Balkonen und teilweise begrünte Fassaden unterstützen das Grünraumkonzept. Gemeinschaftseinrichtungen wie Urban-Gardening-Flächen und eine Sauna sorgen für mehr Miteinander unter den Bewohner\*innen.

- **136 freifinanzierte Eigentumswohnungen**
- **Direkter Zugang zum Otto-Benesch-Park**
- **Urban Gardening**

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** BUWOG Group  
**Architektur:** BKK-3 Architektur

**Fertigstellung**  
2019



© P. Leskovar

## 5 ZELDA-KAPLAN-WEG 13+14

Zelda-Kaplan-Weg 13+14,  
1100 Wien

Das kompakte Gebäudeensemble am höchsten Punkt des Areals bildet zusammen mit der fußläufigen Durchwegung die Überleitung zum nördlich benachbarten Wohnviertel. Der gemeinsame Vorplatz ist im Rahmen des projektübergreifenden Grünraumkonzeptes mit Baumbepflanzungen und Möblierung gestaltet und stellt die Qualität einer Mikro-Urbanität dar. Als erweitertes Foyer bildet er eine attraktive Begegnungszone.

- 27 + 18 freifinanzierte Eigentumswohnungen
- Begrünte Balkone bzw. Pflanzentröge (vorbepflanzt)
- Extensive Dachbegrünung
- Wassermanagement
- Niedrigenergiehaus

**Kooperationspartner\*innen**

**Bauträger:** Gemeinnützige Bauvereinigung

„Wohnungseigentum“, Wien Süd

**Architektur:** StudioVlayStreeruwitz

**Fertigstellung**

2020



© M. Borbely

## 6 WIENERBERGSCHULE

Gödelgasse 5,  
1100 Wien

Die Wienerbergschule in der Biotope City ergänzt die soziale Infrastruktur vor Ort und bildet städtebaulich einen wichtigen Übergang zwischen dem vorhandenen und dem neuen Stadtteil. Vielfältig nutzbare Freiräume auf Erdgeschossniveau werden durch Freiflächen auf dem Dach des Sockelgeschosses ergänzt.

- 16 Klassen in 4 Clustern mit Multifunktionsflächen und Freiklassen
- 2 teilbare Normturnhallen, auch extern nutzbar
- 2 Departmenträume
- Lehrküche
- Mehrzweckraum
- Bibliothek
- Werkräume
- Physik/Chemie/Biologieraum

**Kooperationspartner\*innen**

**Bauträger:** GESIBA

**Architektur:** schluder architekten

**Fertigstellung**

2020





© Mischek/ D. Hawelka

## 7 HOCHH(IN)AUS

Zelda-Kaplan-Weg 6,  
1100 Wien

Das Wohngebäude punktet mit seiner besonderen Lage direkt am Otto-Benesch-Park und dem Naherholungsgebiet Wienerberg. Der Blick ins Grüne bleibt unverbaut und das erweiterte Grünraumkonzept unterstreicht den Nachhaltigkeitsgedanken. Eine Berankung der Südfassade und Balkone an der Nordseite sowie begrünte Pergolen und Trennwände sorgen für ein natürliches Ambiente und nebenbei für kühle Schattenplätze. Nützlinge finden in Insektenhotels am begrünten Dach Unterschlupf.

- 117 freifinanzierte Eigentumswohnungen
- Begrünte Pergolen mit Blühakzenten
- Begrünte Trennwände und Mauern
- Nützlingshotels am Dach und Fledermausquartiere
- Partielle Fassadenberankung
- Dachbegrünung

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Wiener Heim **Architektur:**  
BKK-3 Architektur

**Fertigstellung**  
2019



© D. Hawelka

## 8 ZELDA-KAPLAN-WEG 5

Zelda-Kaplan-Weg 5,  
1100 Wien

Das Konzept „grün und nachhaltig“ der Wien-Süd ist ein Meilenstein in grüner Wohnraumgestaltung und bietet den Bewohner\*innen besonders hohe Wohn- und Lebensqualität. Alle Wohnungen verfügen über private Freiräume wie Balkon, Loggia oder Terrasse mit Eigengarten. Bei der Erstbepflanzung der großzügigen Balkonträge konnte aus verschiedenen Varianten gewählt werden. Die Bewohner\*innen wurden über die Begrüpfungsmöglichkeiten der Tröge, die automatische Bewässerung und Urban Gardening informiert.

- 161 Wohnungen, davon 99 geförderte Mietwohnungen und 62 freifinanzierte Eigentumswohnungen
- Intensive Dach- und Fassadenbegrünung
- Nachhaltiges Wind- und Wassermanagement
- Schwimmbad auf dem Dach
- Grüngestaltung der Freiräume zwischen den Baukörpern

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** Wien-Süd **Architektur:**  
Grundkonzeption Harry Glück (†),  
Detailplanung HD Architekten

**Fertigstellung**  
2020



© ÖSW/ M. Seidl

## 9 URBAN IM GRÜNEN LEBEN

Ottokar-Fischer-Gasse 3,  
1100 Wien

Jede Wohnung verfügt über einen eigenen Freibereich mit einem Pflanztrög. Die durchgehenden Terrassen bilden neben den begrünten Balkonen das markante Erscheinungsbild des Bauwerks. Das große Highlight für die Bewohner\*innen ist das Schwimmbad auf dem Dach des Gebäudes, ergänzt von einer großzügigen Grünlandschaft. Die vertikale Fassadenbegrünung führt die Bepflanzung der Gebäudehülle weiter und geht fließend in die vielfältige Freiraumgestaltung des Quartiers über.

- 197 geförderte Mietwohnungen (ÖSW), davon 66 SMART-Wohnungen und 35 freifinanzierte Mietwohnungen (WE)
- Schwimmbad und Grünlandschaft auf dem Dach
- Begrünte Balkone bzw. Pflanzentröge
- Niedrigenergiehaus
- Wassermanagement

**Kooperationspartner\*innen**  
**Bauträger:** ÖSW, Gemeinnützige Bauvereinigung „Wohnungseigentum“ **Architektur:**  
Rüdiger Lainer + Partner Architekten

**Fertigstellung**  
2021

# GRÄTZEL-TIPPS!

## Erholungsgebiet Wienerberg

In den 80er-Jahren wurde nach einem Wettbewerb hier ein stadtkologisch wichtiges Biotop geschaffen. Es ist ein Landschaftsschutzgebiet mit einem künstlichen Teich. Die Trockenrasenfluren gelten als Naturdenkmal.

## Georg-Washington-Hof

Ein denkmalgeschützter Gemeindebau ist nach dem Konzept der Gartenstadt umgesetzt worden.

## Flohmarkt Wienerberg

Der Riesen-Flohmarkt am Parkplatz Wienerberg: ganzjährig, bei jedem Wetter und jeden Sonntag sowie von April bis Oktober an jedem Feiertag.

# QUARTIER WOLFGANGGASSE



## EIN SOZIALES UMFELD BAUEN

Die soziale Nachhaltigkeit bildet seit 2009 eine der vier Säulen des geförderten Wohnbaus in Wien. Wie sich diese soziale Nachhaltigkeit definiert, ist stets neu auszuhandeln und zu optimieren. Denn die Anforderungen ändern sich mit den sozialen und demografischen Veränderungen der Gesellschaft. Auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden, von Älteren, von Jugendlichen kann heute zielgerichteter reagiert werden als früher. Dies war eines der wesentlichen Ziele bei der Entwicklung des Quartiers Wolfganggasse.

Im Frühjahr 2018 wurde der Betriebsbahnhof Wolfganggasse, in dem auch die alte Remise der Wiener Lokalbahn lag, aufgelassen, um das Areal in ein Wohngebiet umzuwandeln. Nach Durchführung eines kooperativen Planungsverfahrens im Jahr 2016 und dem Beschluss eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplans wurde 2018 ein Bauträgerwettbewerb als Teil der Wohnbau-Offensive 2018–2020 ausgeschrieben.

**„Das Wohnungsangebot geht besonders auf unterschiedliche Lebenssituationen ein. Dabei ist mir vor allem die wachsende Gruppe der Alleinerziehenden in Wien sehr wichtig. Deshalb wird für diese Gruppe erstmals ein innovatives und maßgeschneidertes Angebot geschaffen.“**

Kathrin Gaál, Vizebürgermeisterin & Amtsführende Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen



© ww medien

## Leben in Gemeinschaft

Auf dem 31.000m<sup>2</sup> großen Areal entsteht nun ein neues Quartier mit rund 850 geförderten Wohnungen: spezielle Wohnformen für Alleinerziehende, ein Gemeindebau NEU, SMART-Wohnungen, geförderte Mietwohnungen, Wohngemeinschaften für teilbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen und sozialpädagogisch betreute Heimplätze. Neben geförderten Wohnungen bietet das neue Stadtquartier ein Pflegewohnhaus, einen Kindergarten, einen Supermarkt, Werkstätten und Raum für weitere Geschäftslokale. Die bereits hier ansässige Österreichische Jungarbeiterbewegung (ÖJAB) baut ihren Pflegestandort aus und siedelt Ausbildungswerkstätten sowie ein Lehrlingsheim an. Einer der Wohnbauträger wird dort seinen neuen Firmenstandort begründen. Weitere zahlreiche und vielfältige Gemeinschaftseinrichtungen sind im Entstehen. Diese vielfältigen Angebote im Stadtentwicklungsgebiet Wolfganggasse schaffen optimale Rahmenbedingungen für einen lebendigen Stadtteil.

## Soziale Durchmischung

Die soziale Durchmischung wird durch das vielfältige Wohnungsangebot, das auf unterschiedliche Lebens- und Einkommenssituationen wie auch Familienformen abzielt, gesichert. Das bedeutet konkret: Flexible Raumaufteilung innerhalb der Wohnungen, Atelierwohnungen, Wohngemeinschaften, eigene Wohngruppen oder auch temporär

nutzbare Gästeapartments. Die Gemeinschaftsräume sind hier als erweiterte Wohnzimmer geplant und nutzbar. So werden gemeinschaftliche Aktivitäten, Kontakte und Kommunikation gefördert und die Entstehung eines sozial unterstützenden Wohnumfelds ermöglicht.

Die Grün- und Freiräume mit ihrem vielfältigen Angebot sind bauplatzübergreifend; der große gemeinsame Freiraum kann von den Bewohner\*innen aller Bauten genutzt werden. Die ehemalige Remise wird erhalten und saniert und künftig als neues Grätzelzentrum fungieren.

## Sanierung für die Nachbarschaft

Im Zuge der Entwicklung des Quartiers Wolfganggasse steht auch der Altbestand in den benachbarten Quartieren in den nächsten Jahren im Fokus einer Sanierungsoffensive. Dieses Bestandsgebiet soll in Wechselwirkung mit dem Neubaugebiet aufgewertet und vernetzt werden. Die Potenziale von 100 Liegenschaften westlich des Haydn-parks werden dabei untersucht und Konzepte mit entsprechenden Fördermöglichkeiten erarbeitet. Wesentliches Ziel der Blocksanierung ist die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität durch Sanierungen und die Aufwertung des öffentlichen Raumes. Auch der angrenzende Paula-von-Mirtow-Park wird vergrößert.

## QUARTIERS-STECKBRIEF

- 31.000m<sup>2</sup> Fläche
- Rund 850 geförderte Wohnungen
- Spezielle Wohnformen für Alleinerziehende
- Gemeindebau NEU
- Neues Pflegewohnhaus mit stationärem und mobilem Angebot
- Kindergarten
- Smart-Offices
- Geschäfte für den täglichen Bedarf
- Soziale Bildungseinrichtungen
- Lehrlingswerkstätten
- Lehrlingswohnheim
- Wohnangebote für Menschen in Not
- Grätzelzentrum mit Kultur- und Gastroangeboten

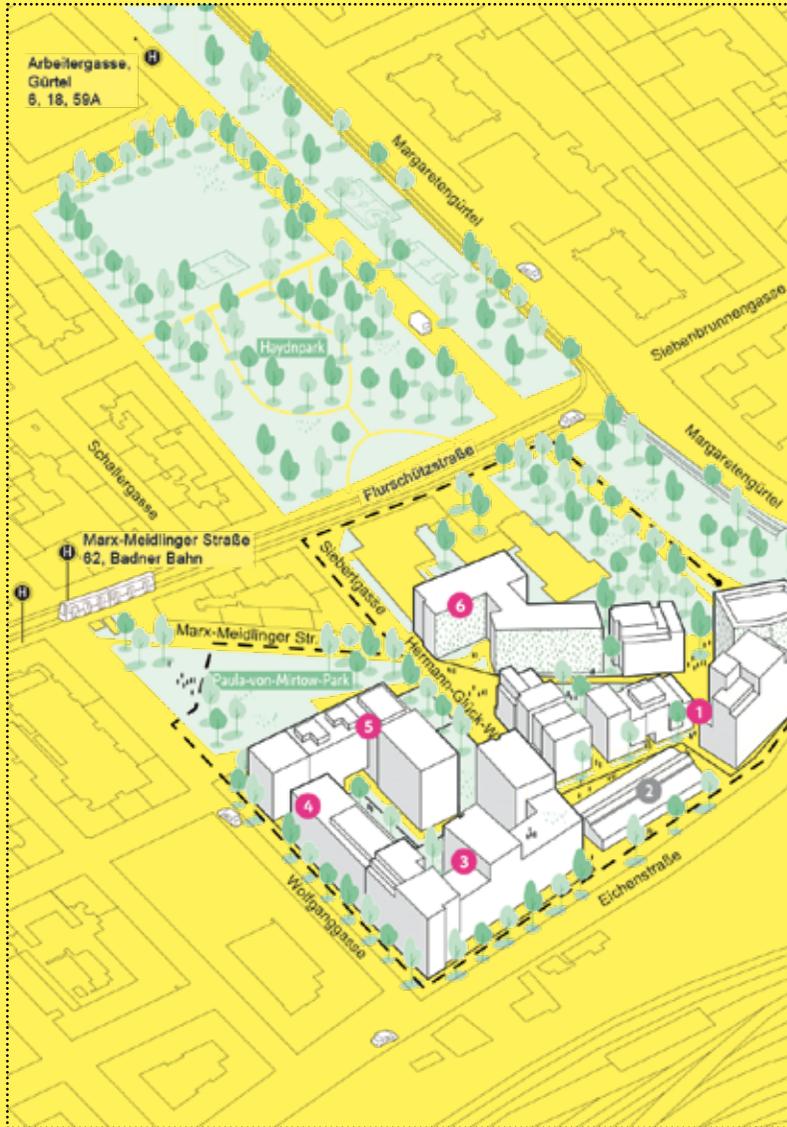
Auslober des Baurägerwettbewerbs  
wohnfonds\_wien

Fertigstellung  
2023





# SPAZIERGANG 7



## WOLFGANGGASSE

- 1 Lebenscampus Wolfganggasse
- 2 Remise NEU
- 3 Wo(h)ffühlen
- 4 Gemeindebau NEU
- 5 Susi-Weigel-Weg 1+3
- 6 ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten

- Projekt
- Projekt ohne Status
- Spaziergang



© expressiv

## 1 LEBENSCAMPUS WOLFGANGASSE

Hermann-Glück-Weg 5/  
Hermi-Hirsch-Weg 3+4, 1120 Wien

Der Lebenscampus Wolfganggasse steht für ein zusammenhängendes Quartier, das den Bedürfnissen Wohnen, Begegnung, sozialer Austausch, Betreuung, Förderung, Ausbildung und Arbeit nachkommt. Leitidee ist sowohl das Wohnen in unterschiedlichen Formen und Dimensionen als auch die Ausbildung von jungen Menschen und die Betreuung von Menschen in schwierigen Lebenslagen.

- **323 geförderte Mietwohnungen, davon 108 SMART-Wohnungen**
- **ÖJAB-Lehrlingsheim: 47 Heimeinheiten mit 82 Heimplätzen**
- **2 WG-Einheiten mit 16 Heimplätzen**
- **3 WG-Cluster mit 13 Clustereinheiten**
- **Neunerhaus Übergangswohnen: 14 Heimeinheiten mit 52 Heimplätzen**
- **Senioren-Wohngemeinschaft: 4 WG-Einheiten**

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** WBV-GPA, Neues Leben  
**Architektur:** M&S Architekten, Gerner Gerner Plus  
**Freiraum:** YEWO Landscapes  
**Soziale Angebote:** ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung, neunerhaus – Hilfe für obdachlose Menschen, Fonds Soziales Wien

### Fertigstellung

Ende 2022, Anfang 2023



© Soravia

## 2 REMISE NEU

Remise Wolfganggasse, 1120 Wien

Im Vorfeld des Bauträgerwettbewerb Wolfganggasse lobte der wohnfonds\_wien ein gesondertes Auswahlverfahren für die Nachnutzung des Remisengebäudes aus. Ziel war es, die charakteristische Gebäudehülle zu erhalten und mit neuem Leben zu füllen. Kunst, Kultur und Gastronomie sollen die langfristigen Nutzungen sein. Die Freiflächen rund um das Gebäude sollen als Schanigärten und Spielplatz genutzt werden.

- **Ca. 1.300 m<sup>2</sup> Gesamtfläche**
- **Grätzelzentrum**
- **Kultureller Hotspot**
- **Gastronomie**

**Kooperationspartner\*innen**  
Eigentümer: SoReal



© OLN

## 3 WO(H)LFÜHLEN – WOHNEN MIT WEITBLICK IN ALLEN LEBENSLAGEN

Eichenstraße 2/ Hermann-Glück-Weg 6, 1120 Wien

Der Nutzungsmix aus rund 80 % Wohnen und 20 % Büro, Handel und Lokalfächen im Sockelbereich garantiert eine nachhaltige Entwicklung des Quartiers. Von kompakten Wohnungen für Singles bis hin zu großen Familienwohnungen sind die Angebote vielfältig und gut leistbar. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Schaffung von Wohnraum für Alleinerziehende gelegt. Beim Projekt Wo(h)lfühlen – Wohnen mit Weitblick in allen Lebenslagen liegt der Schwerpunkt auf kompakten Wohnungen mit attraktiven, wohnungsergänzenden Gemeinschaftsbereichen und der Möglichkeit von nahegelegenen Arbeitsräumen.

- **244 geförderte Mietwohnungen, davon 82 SMART-Wohnungen**
- **Ca. 60 Wohnungen für Alleinerziehende**
- **Gastronomie und Supermarkt**
- **Smart-Offices**
- **Neuer Firmensitz des Bauträgers**

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** Heimbau **Architektur:** Architekten Tillner & Willinger  
**Freiraum:** rajek barosch landschaftsarchitektur **Soziale Nachhaltigkeit:** realitylab

### Fertigstellung

2023



© SchreinerKastler

## 4 GEMEINDEBAU NEU

Wolfganggasse 55, 1120 Wien

Der Gemeindebau NEU in der Wolfganggasse verfügt über 105 Wohnungen. Mehr als die Hälfte der Wohnungen werden als 2-Zimmer-Wohnungen mit einer Fläche von 46 bis 55 m<sup>2</sup> realisiert. Diese sind so konzipiert, dass sie nicht nur für Paare, sondern auch für Alleinerziehende infrage kommen, da sie neben dem Wohnraum auch ein großes Spiel- und Schlafzimmer besitzen.

- **105 Gemeindewohnungen NEU**
- **Kein Finanzierungsbeitrag**
- **Keine Kautions**
- **2-Zimmer-Wohnung auch für Alleinerziehende leistbar**
- **Gemeinschaftsdachterrasse zum gemeinsamen Garteln**

### Kooperationspartner\*innen

**Bauträger:** WIGEBBA **Architektur:** Peretti + Partner-Architekten **Freiraum:** rajek barosch landschaftsarchitektur

### Fertigstellung

2022



© SchreinerKastler

## 5 SUSI-WEIGEL-WEG 1+3

Susi-Weigel-Weg 1+3, 1120 Wien

Im Zentrum des neuen Quartiers befindet sich ein Kindergarten, der über den fußläufigen Parkweg erreichbar ist. Das Mietwohnungsangebot wird durch Wohngemeinschaften für Alleinerziehende ergänzt. Ein zum Innenhof hin orientierter zentraler Gemeinschafts- und Spielraum mit angegliedertem Waschsalon und mit direktem Zugang in den benachbarten Park steht den Bewohner\*innen zur Verfügung.

- 133 geförderte Mietwohnungen, davon 45 SMART-Wohnungen
- Hausbetreuungszentrum
- 6-gruppiger Kindergarten

**Kooperationspartner\*innen**

**Bauträger:** GESIBA **Architektur:** königlarchitekten **Freiraum:** rajek barosch landschaftsarchitektur

**Fertigstellung**  
2022



© b18 Architekten

## 6 ÖJAB-PFLEGEWOHNHAUS NEUMARGARETEN

Hermann-Glück-Weg 1, 1120 Wien

Das bestehende Pflegewohnhaus der ÖJAB wird neu errichtet. Die Wohn- und Pflegeangebote stehen allen Menschen, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten, offen. Eine innovative Besonderheit wird die Pflegeoase sein: eine speziell eingerichtete Wohneinheit, in welcher Menschen mit starker kognitiver und körperlicher Einschränkung ein für ihre Bedürfnisse optimales Zuhause finden.

- 181 Wohneinheiten mit 214 Plätzen
- Wohnen und Pflege in allen Abstufungen
- Pflegeoase
- Cafeteria
- Multifunktionsraum
- Friseur\*in
- Fußpflege
- Garten mit Wasserspielen
- Senior\*innen-Club

**Kooperationspartner\*innen**

**Bauträger:** ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung **Generalplaner:** b18 Architekten **Freiraumplanung:** YEWO Landscapes

**Fertigstellung**  
2022

# GRÄTZEL-TIPPS!

### Stadtwanderweg 11

Die Strecke des urbanen Gemeindebau-Wanderwegs mit neun befestigten Stationen verläuft entlang des Gürtels und entführt in die Welt des sozialen Wohnbaus in Wien.

### Haydnpark

Diese Parkanlage, die heute ein beliebter Treffpunkt ist, wurde 1926 an Stelle eines aufgelassenen Friedhofs angelegt, auf dem der Komponist Joseph Haydn beerdigt war.

### 48er-Tandler – der Wiener Altwarenmarkt

Auf der anderen Seite des Gürtels in der Siebenbrunnenfeldgasse 3 im 5. Bezirk befindet sich der 48er-Tandler. Hier bekommen schöne Altwaren eine zweite Chance.



© IBA\_Wien/ L. Schedl

**„Jetzt kenne ich die engagierten Leute im Grätzel und weiß, wie ich Ideen gemeinsam mit ihnen umsetzen kann.“**

Bewohnerin in der Wiesen Süd

Ziel des Projekts war die Entwicklung eines zusammenhängenden Wohnquartiers, das Nachbar\*innen bauplatzübergreifend vernetzt und deren Selbstorganisation unterstützt, um gemeinschaftliche Anliegen und Aktivitäten umzusetzen und die Nachbarschaft zu beleben. Erstmals wurde hier in Wien ein neues Quartier im Rahmen eines dialogorientierten, zweistufigen Wettbewerbs mit Schwerpunkt auf bauplatzübergreifender Abstimmung entwickelt. In der zweiten Phase des Wettbewerbs fanden Workshops der Bauträger statt. Der gesamte Prozess bedeutete eine vollkommen neue Herangehensweise. Es mussten insgesamt weniger Gemeinschaftsräume errichtet werden, dafür können diese nun zum Teil besser ausgestattet und auch besser ausgelastet sein. Zur Buchung der Gemeinschaftsräume dient eine einfach zu bedienende digitale Plattform.

Der für Wien neue Ansatz einer bauplatzübergreifenden, dialogorientierten Entwicklung eines neuen Quartiers verdient eine besondere Betrachtung im Rahmen der IBA\_Wien. Nach der Einführungsphase des Projekts kann jetzt untersucht und bewertet werden, welche Maßnahmen gut funktionieren, welche weiterentwickelt werden sollten und welche Erkenntnisse sich auf die Entwicklung neuer Stadtteile übertragen lassen.



© IBA\_Wien/ L. Schedl



© IBA\_Wien/ L. Schedl



© IBA\_Wien/ L. Schedl

Die neue Herangehensweise bei der Quartiersentwicklung zeichnet sich durch intensive Abstimmungsprozesse zwischen den Bauträgern in der Planungsphase sowie durch eine frühzeitige Begleitung der Bewohner\*innen aus.

Ziele der sozialen Begleitung waren, die Bewohner\*innen zu ermutigen, die Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfeldes selbst in die Hand zu nehmen, Verantwortung zu übernehmen für gemeinschaftliche Aktivitäten und mit ihren neuen Nachbar\*innen in Kontakt zu treten. Die Begleitung dieses Prozesses zog sich allmählich zurück und hinterließ eine gut organisierte Bewohner\*innenschaft, die als Gemeinschaft neue soziale Verantwortung übernimmt.

**Bauplatz 1**

**Bauträger:** Wien-Süd  
**Architektur:** Walter Stelzhammer  
**Landschaftsplanung:**  
 idealice Landschaftsarchitektur

**Bauplatz 9/10**

**Bauträger:** Wien-Süd  
**Architektur:** atelier 4 architects  
**Landschaftsplanung:** idealice  
 Landschaftsarchitektur

**Bauplatz 5**

**Bauträger:** BWS  
**Architektur:** Elsa Prochazka  
**Landschaftsplanung:**  
 EGKK Landschaftsarchitektur

**Bauplatz 3/13**

**Bauträger:** Wiener Heim  
**Architektur:** atelier 4 architects  
**Landschaftsplanung:** Carla Lo  
 Landschaftsarchitektur

**Bauplatz 7**

**Bauträger:** Heimbau,  
 Altmannsdorf Hetzendorf  
**Architektur:** Dietrich/Untertrifaller  
 Architekten, ARTEC Architekten  
**Landschaftsplanung:**  
 Auböck + Kárász Landscape Architects

**BESONDERHEITEN**

Gemeinschaftseinrichtungen werden  
 bauplatzübergreifend genutzt

**Kooperationspartner\*innen**

realitylab  
 wohnfonds\_wien

**Fertigstellung**

2018

**ZAHLEN & FAKTEN**

Ca. 730 geförderte Wohnungen

# Klimaan- passung & Öko- logische Nach- haltigkeit

Die Auswirkungen des Klimawandels sind nicht nur seit langem erforscht, sie werden für uns alle auch zunehmend spürbar: Die Anzahl der Hitzetage (und damit auch der Hitzetoten) im Sommer nimmt zu, vor allem dicht bebaute Stadtgebiete kühlen nachts merklich weniger ab, und langsam aber sicher verändert sich auch die Tier- und Pflanzenwelt.

Was tun? Einerseits brauchen wir einen Klimaschutz, der die Ursachen des Klimawandels bekämpft. Mit umweltschonenden Bauweisen, Kreislaufwirtschaft, erneuerbaren Energiesystemen und vielem mehr. Andererseits kommen wir auch beim Erreichen der Klimaneutralität nicht um Maßnahmen zur Klimaanpassung herum, die auf die unvermeidlichen Veränderungen reagieren: Beschattung, Kühlung, Begrünung.

Der Klimawandel ist auch eine Herausforderung für das soziale Wohnen in der Stadt. Denn er hat nicht nur ökologische, sondern auch sozialräumliche Auswirkungen. Manche Stadtteile und Bewohner\*innengruppen sind stärker betroffen als andere. Kurz gesagt: Beim Stadtklima geht es auch um Fragen der Gerechtigkeit. Es geht darum, Gebäude und Quartiere klimafit zu machen und kühle Grün- und Freiräume für möglichst alle zur Verfügung zu stellen.

Die Projekte der IBA\_Wien haben auf allen Maßstabsebenen konstruktive Beiträge zum Klimaschutz entwickelt, von der Bauwerksbegrünung bis zur Schwammstadt, vom innovativen Holzbau bis zur Kreislaufwirtschaft. Denn ohne Antworten auf die Klimafrage wäre auch das beste Wohnmodell nicht zukunftsfähig.

# BEISPIELE IN DER IBA\_WIEN ...

Unter den zahlreichen herausragenden Projekten seien hier nur einige beispielhaft angeführt.



© IBA\_Wien/ Y. Fetz

## BIOTOPE CITY S. 218



© Raumposition/ D. Witzke

## VIVIHOUSE S. 76



© L. Puiu

## SCHWAMMSTADT S. 109



© alchemia-nova

## HOUSEFUL S. 266



© OLN

## WALDREBENGASSE S. 134



© Carla Lo Landschaftsarchitektur & DnD Landschaftsplanung

## FREIRAUM AN DER SCHANZE S. 75



© M. Seidl

## MGG<sup>22</sup> S. 138

# ... UND DARÜBER HINAUS

Viele konkrete Innovationen und Projekte gehen über den Zeitraum der IBA\_Wien hinaus und stellen wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des genannten Themenfeldes dar.



© vivihouse

## NAWAROS

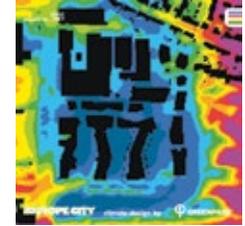
Stroh, Schafwolle, Flachs oder Zellulose sind nicht nur ökologische Dämmstoffe, sondern schaffen darüber hinaus ein deutlich verbessertes Wohnklima.



© RLP Rüdiger Lainer + Partner

## 1. WIENER WOHNBAUMPROGRAMM

Beim „1. Wiener WohnBAUMprogramm“ geht es darum Erfahrungen bei der Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen im Bauwesen zu sammeln.



© Green4Cities/ GREENPASS

## GREENPASS®

GREENPASS® liefert Architekt\*innen, Bauträger und Behörden ein digitales Tool zur klimaoptimierten Planung.



© wohnfonds\_wien

## BESCHATTUNGSMASSNAHMEN

Die Stadt Wien vergibt seit 2019 Förderungen für die Montage von Sonnenschutzeinrichtungen in mehrgeschossigen Wohnbauten.



© alchemia-nova

## KREISLAUFWIRTSCHAFT

Seit 2022 gibt es in der Stadt Wien eine eigene Stabsstelle „Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit im Bauwesen“.



# ROUTE WEST

Die Route West führt Sie durch die drei Wiener Bezirke Hernals (17.), Ottakring (16.) und Penzing (14.). Die zentrumsnahen, dicht bebauten, gründerzeitlichen Bezirksteile entlang des Gürtels und des Wientals stellen eine funktionale Einheit dar und werden als Westgürtel bezeichnet. Der Gürtel selbst ist eine wesentliche Verbindung im hochrangigen Straßennetz im Kernbereich Wiens. Über Jahrzehnte entwickelte er sich zunehmend zum Verkehrsraum, zur Sammel- und Verteilerschiene des Individualverkehrs zwischen den inneren und äußeren Bezirken. Die Bebauung in diesem Bereich ist charakterisiert durch das gründerzeitliche Blockrastersystem mit seiner extremen Dichte und maximalen Grundstücksausnutzung. Dadurch lassen sich dort kaum öffentliche Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität finden, die zum Verweilen einladen. Die zentrumsfernen Bezirksteile befinden sich an den Ausläufern des Wienerwaldes. Die Bebauungsstruktur dort ist viel kleinteiliger und von Einfamilienhäusern und Villen geprägt. Der Wienerwald gilt als „Grüne Lunge“ Wiens und ist Teil des gesetzlich geschützten Grüngürtels.

## ROUTENSTATIONEN

### ○ APFELBAUM

Ottakringer Straße 44, 1170 Wien

#### Anbindungen:

- 44er Yppengasse
- U6 Alser Straße

### ○ POCKET MANNERHATTEN

Koppstraße 30, 1160 Wien

#### Anbindung:

- U6 Thaliastraße

### ○ HOUSEFUL

Baumgartenstraße 93, 1140 Wien

#### Anbindung:

- U4 Ober St. Veit

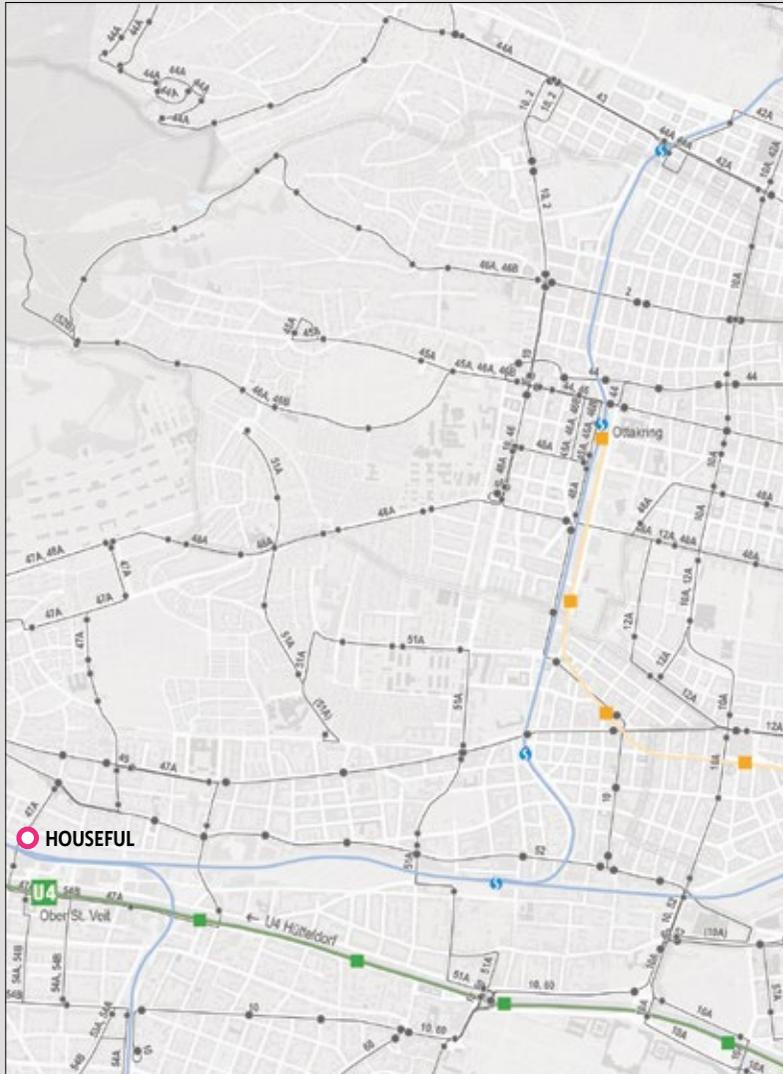
#### Öffentliche Verkehrsmittel:

U-Bahn: U1, U2, U3 ... | Schnellbahn: S-Bahn | Straßenbahn: 6er, 25er, D, O ... | Autobus: 27A, 88B ...

Auf der Route West befindet sich das Projekt Apfelbaum, das neben seinem inklusiven Ansatz vorbildliche Quartiersentwicklung in einem gründerzeitlichen Block betreibt. Das Projekt befindet sich vor Baubeginn und kann vor Ort noch nicht besichtigt werden. Das Forschungsprojekt Pocket Mannerhatten Ottakring untersuchte in den Jahren 2016 bis 2021 das nachbarschaftlich vernetzte Nutzen von Räumen, Flächen und Infrastrukturen. Gemeinsam mit Nachbar\*innen in einem Häuserblock

in Wien-Ottakring konnten dadurch wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden. Das Projekt HOUSEFUL ist ebenfalls ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt und widmet sich ganz dem Thema Kreislaufwirtschaft. Das Demonstrationsobjekt dieses Projekts befindet sich in Fehring in der Steiermark und kann im Rahmen einer Exkursion besichtigt werden. Details dazu entnehmen Sie dem Programm zur IBA\_Wien 2022.

# ÜBERBLICK ROUTE WEST



© Stadt Wien – MA 41



Keines der Projekte an der Route West kann ohne Termin besichtigt werden! Sollten Sie sich dennoch einen Eindruck über die in diesem Gebiet dicht verbaute Gründerzeitstadt verschaffen wollen, beginnen Sie am besten einen Spaziergang am Bauplatz von **Apfelbaum**, der an der Station *Yppengasse* der Straßenbahnlinie 44 liegt.

Von dort aus können Sie über die *Yppengasse*, den belebten *Yppenplatz* über den sehenswerten Straßenmarkt in der *Brunnengasse* bis zum Häuserblock *Liebhartgasse/ Koppstraße/ Fröbelgasse/ Hasnerstraße* spazieren, an dem das Forschungsprojekt **Pocket Mannerhatten** seine Maßnahmen und Interventionen entwickelt hat.

Das Projekt **HOUSEFUL** ist über die Firmenzentrale des Leadpartners des Forschungsprojektes am Übersichtsplan verortet.

- Projekt
- Kandidat
- ○ Nicht fertiggestellt/  
nur mit Terminvereinbarung

# APFELBAUM

Ottakringer Straße/ Geblergasse/ Helblinggasse,  
1170 Wien



© JAMJAM

**„Eine Gemeinschaft wie ein kleines Dorf. Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen leben in individuellen Wohnformen zusammen. Menschen mit und ohne Behinderungen, die ein hohes Maß an gegenseitigem Respekt und Toleranz mitbringen. Lebensbejahend, aufgeschlossen anderen und Neuem gegenüber. Gewillt, ein aktiver Teil einer Gemeinschaft zu sein. Das ist Apfelbaum – ein Dorf in der Stadt.“**

Verein Apfelbaum

Das Projekt entsteht im Gründerzeitblock (Baujahr 1892 – 1900) zwischen Ottakringerstraße, Helblinggasse und Geblergasse in einer der buntesten und belebtesten Gegenden der Stadt. Der neue Gebäudekomplex erstreckt sich auf rund 12.500 m<sup>2</sup> Nutzfläche über mehrere Grundstücke. Das Projekt umfasst unterschiedliche Wohnformen für rund 280 Menschen, darunter finden sich klassische Single- und Familienwohnungen, Wohngemeinschaften sowie Apartments für Studierende, aber auch innovative Wohnformen wie Wohnen im Verbund oder betreutes Wohnen. Außerdem soll es Gewerbeflächen, eine Kindergruppe, Gemeinschaftsflächen, Atelierräume und ein Gesundheitszentrum geben – eine Bereicherung für das ganze Stadtviertel. Durch den Einsatz von Wohnbaufördermitteln werden die Leistbarkeit der Wohnungen und eine hohe soziale Durchmischung sichergestellt.

Das Projekt „Apfelbaum – Inklusives Leben und Wohnen in Hernalds“ stellt die Vereinbarkeit der Lebenswelten von Menschen mit und ohne Behinderung in den Mittelpunkt und betreibt zudem eine vorbildliche Quartiersentwicklung in einem gründerzeitlichen Block. Das Projekt will selbstbestimmtes Leben für Menschen mit und ohne Behinderung fördern. Es möchte den Bewohner\*innen das Älterwerden in ihrer gewohnten Umgebung bzw. in ihrer eigenen Wohnung ermöglichen, auch wenn sich die persönlichen Lebensbedingungen möglicherweise stark verändern.



© JAMJAM



© JAMJAM

Apfelbaum zeichnet sich zudem durch eine umfangreiche und naturverbundene Freiraumgestaltung aus: Viele Bäume, Sträucher und andere Pflanzen filtern und kühlen die Luft. Sie schaffen ein angenehmes, im Sommer kühlendes Mikroklima und wirken gegen die steigende Überhitzung der Stadt. Ein großzügig angelegter, parkähnlicher Innenhof sowie Dachgärten, auf denen gemeinsam gegartelt werden kann, sind barrierefrei zugänglich und laden zum Verweilen ein. Zusätzlich zu den Gemeinschaftsflächen stellen sie Begegnungszonen dar und unterstützen den Gemeinschaftsgedanken des Projekts.



© JAMJAM

## BESONDERHEITEN

- Familien- und Singlewohnungen
- Betreute Wohnformen, Wohnen im Verbund und Wohngemeinschaften
- Apartments für Studierende
- Kindergruppe
- Bewegungsraum
- Schwimmbad (geplant)
- Intensive Begrünung im Innenhof und am Dach
- Ateliers/Maker-Room

### Kooperationspartner\*innen

Apfelbaum – Verein für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Begabungen  
 Wien, Liv Gruppe, Praschl-Goodarzi  
 Architekten, idealice Landschaftsarchitektur,  
 wohnfonds\_wien

## ZAHLEN & FAKTEN

- 103 geförderte Wohnungen, davon 5 betreute Wohnungen
- 50 geförderte Wohnungen im Wohnverbund
- 2 geförderte WGs
- 40 Student\*innen-Apartments
- 16 Geschäftslokale
- Gesundheitszentrum

### Geplante Fertigstellung

Herbst 2023

# POCKET MANNERHATTEN

Liebhartsgasse/Koppstraße/Fröbelgasse/Hasnerstraße,  
1160 Wien



## „Wer teilt, bekommt mehr.“

Projektteam Pocket Mannerhatten



© Studio Mannerhatten/ renderei.at

Das Forschungsprojekt „Pocket Mannerhatten Ottakring“ untersuchte in den Jahren 2016 bis 2021 das nachbarschaftlich vernetzte Nutzen von Räumen, Flächen und Infrastrukturen. Bei „Pocket Mannerhatten“ geht es um Sharing – genauer gesagt, um das Vernetzen und Teilen von Gebäudebereichen und Infrastrukturen, die sonst üblicherweise nur von den Personen genutzt werden können, die dort wohnen oder arbeiten. Durch räumliche Verbindungen bzw. das Erteilen von Nutzungsrechten können Räume auch von Nachbar\*innen genutzt werden und verschiedene Angebote untereinander „ausgetauscht“ werden. Die Beteiligung der Bewohner\*innen und Eigentümer\*innen ist dabei ein zentraler Baustein der Strategie. Teilen lohnt sich – nicht nur, weil die gemeinsame Nutzung bereits viele Vorteile bringt, sondern auch weil ein Ziel von Pocket Mannerhatten ein gemeinwohlorientiertes Anreiz-System ist.

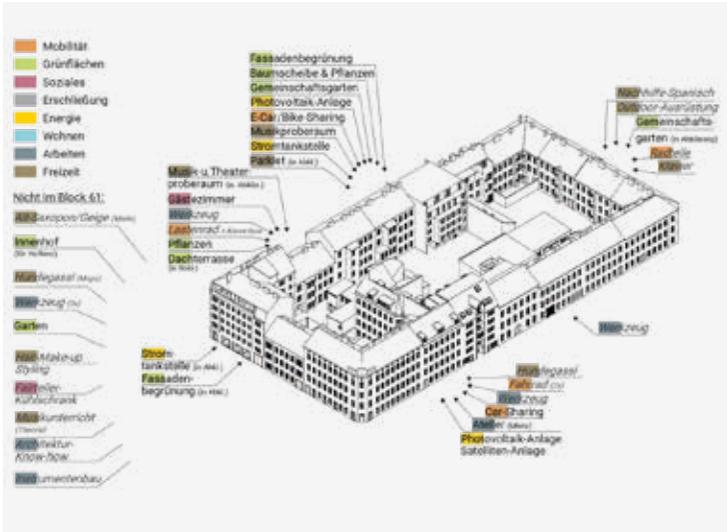
Die gründerzeitliche Stadt mit ihren kleinteiligen Parzellen eignet sich besonders für die Anwendung des Prinzips von Pocket Mannerhatten. Das Gebiet ist dicht bebaut und besteht größtenteils aus gründerzeitlicher Blockrandbebauung mit Innenhöfen. Im Vergleich zu anderen Stadtteilen gibt es relativ wenig Freiflächen und Grünräume. Im Projekt Pocket Mannerhatten wurden anhand eines Häuserblocks in Wien-Ottakring konkrete Sharing-Lösungen erarbeitet.



© Studio Mannerhatten/ renderei.at



© Studio Mannerhatten/ F. Niedworok



© Studio Mannerhatten/ F. Niedworok

Der Häuserblock stammt aus der Gründerzeit und hat eine Struktur, die für diese Epoche typisch ist. Von diesen gründerzeitlichen Stadtblöcken gibt es ca. 2.500 bis 2.800 in Wien. Ihre Strukturen ähneln sich, so dass die hier entwickelten „Musterlösungen“ auch auf andere Häuserblöcke übertragbar sind. Pocket Mannerhatten generiert so wertvolle Entwicklungsmöglichkeiten für die Wiener Gründerzeit und bietet Lösungen, wie diese Möglichkeiten genutzt werden können.

Das Projekt gibt einen Rahmen vor, der das Tauschen und Teilen der Nutzungen klar regelt. Alle Akteur\*innen vor Ort werden intensiv in die Ideenentwicklung, Planung und Umsetzung, Nutzung und Verwaltung eingebunden. Dabei werden Vereinbarungen für eine faire und gemeinwohlorientierte gemeinsame Nutzung von Flächen oder Ressourcen erarbeitet.

#### Knowledge-Sharing

Im Rahmen des Projekts wurde viel geforscht und entwickelt. Die Medien, Studien und Berichte, die dabei entstanden sind, stehen auf der Projekt-Homepage von Pocket Mannerhatten (Downloads und Medien) oder im Download-Bereich auf der Website der IBA\_Wien (*Beiträge zur IBA\_Wien*) zum Download zur Verfügung.

#### Projektabschluss

2021

Die Hauptfinanzierung von Pocket Mannerhatten erfolgte aus Mitteln des Klima- und Energiefonds und wurde im Rahmen des Programms „Smart Cities Demo“ durchgeführt.



#### Kooperationspartner\*innen

tatwort – Nachhaltige Projekte (Konsortialführung), Studio Mannerhatten Florian Niedworok (inhaltliche Projektleitung), TU Wien – Institut für Raumplanung, Forschungsbereich Soziologie, TU Wien Energy Economics Group, Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität Linz, Anwaltskanzlei Gebhard Klötzl

## KREISLAUFWIRTSCHAFT IM WOHNUNGSSEKTOR



© alchemia-nova

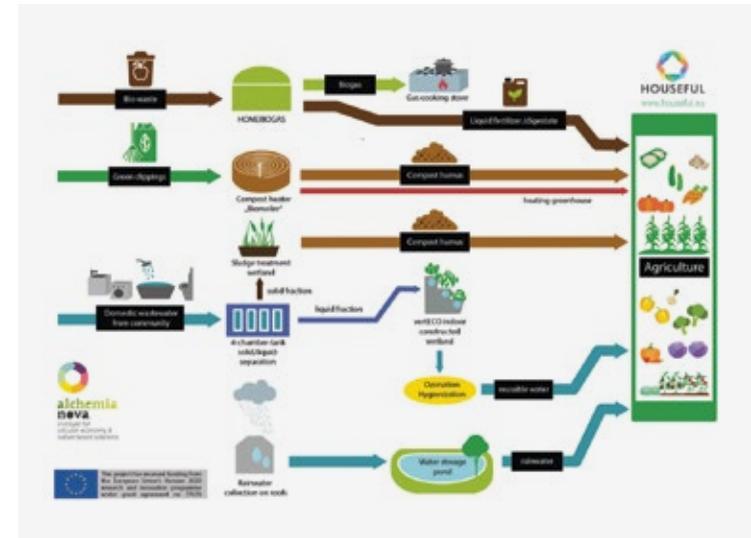
„Auf EU-Ebene ist der Wohnungssektor für 9% des BIP verantwortlich, er verbraucht jedoch auch 50% der abgebauten Materialien, 40% bzw. 30% der verfügbaren Energie- und Wassermengen und produziert 30% der gesamten Abfälle und 35% der gesamten Treibhausgasemissionen. Neue Ansätze des Umgangs mit unseren Ressourcen sind notwendig und mit diesem Projekt auf dem Weg.“

Projektteam Houseful

Im Rahmen des EU-Innovationsprojekts HOUSEFUL werden innovative Systeme zur Wiederverwertung der im Haushalt anfallenden Abfälle bzw. des Abwassers als Ressourcen vor Ort entwickelt und in Demonstrationsgebäuden umgesetzt. Das Ziel des HOUSEFUL-Projektes ist es, technische Lösungen in Kombination mit Dienstleistungen in einem partizipativen Prozess mit Stakeholdern auf Gebäudeebene zu entwickeln und damit Kreislaufwirtschaftsmodelle zu definieren. Im Zentrum des EU-Projektes stehen Lösungen, die eine effiziente Nutzung von Wasser, Abfall, Energie- und Materialressourcen ermöglichen. In vier Demonstrationsgebäuden (zwei in Spanien, zwei in Österreich) werden verschiedene technische Lösungen angewendet und gemeinsam mit Stakeholdern zu kreislauffähigen Geschäftsmodellen entwickelt.

### Demo-Objekt Cambium, Fehring (Stmk.)

Hier werden die organischen Abfälle des Gebäudes gesammelt und in vor Ort verwertbare Ressourcen umgewandelt. Die organischen Feststoffe, sprich die Küchenabfälle, werden in einer hauseigenen Biogasanlage verwertet. Das dabei erzeugte Biogas wird direkt vor Ort zum Kochen verwendet und die Gärreste aus der Biogasanlage



© alchemia-nova



© alchemia-nova



© alchemia-nova

werden für die Verwendung im Gemüsegarten kompostiert. Die flüssigen organischen Bestandteile des Toilettenabwassers werden über die vertikalen Pflanzenkläranlagen VertECO® aufbereitet und zur sicheren Wiederverwendung als Brauchwasser mit perfektem Nährstoffgehalt für die Düngung vom Gemüsegarten und zur Spülung der Toiletten verwendet.

### **Demo-Objekt Donaufelder Straße, Wien**

Das Demonstrationsgebäude in Wien befindet sich in Floridsdorf in der Donaufelder Straße. HOUSEFUL wird das Schließen von Kreisläufen in diesem Gebäude verbessern, indem Lösungen für Berechnungen, neue Methoden für die Einbeziehung von Interessengruppen und die Mitgestaltung innovativer Lösungen für Materialien, Abfall und Energieressourcen vorgeschlagen werden.

Für alle HOUSEFUL-Demonstrationsgebäude werden BIM-Modelle (Building Integrated Modelling) und „Material Passports“ erstellt, um den Rückbau des Gebäudes zum Ende des Lebenszyklus zu ermöglichen.

**Kooperationspartner\*innen**  
alchemia-nova, Cambium – Leben in  
Gemeinschaft, Neues Leben

**Projektdauer**  
Mai 2018 – Oktober 2022

Dieses Projekt wird im Rahmen der  
Finanzhilfvereinbarung Nr. 776708  
aus dem Forschungs- und Innovations-  
programm der Europäischen Union  
(Horizon 2020) gefördert.



# Be- stands- ent- wick- lung

Die Zeiten, in denen Stadtentwicklung nur als *Tabula rasa* gedacht wurde, sind längst vorbei. Städte sind gewachsene Organismen, denen man nicht durch radikale Schnitte, sondern durch Weiterbauen im besten Sinne gerecht wird. So erhält man das soziale Zusammenleben, geht schonend mit Ressourcen um und ermöglicht umweltfreundliche Mobilitätskonzepte.

Wien hat schon in den 1970er-Jahren mit der Sanften Stadterneuerung von Gründerzeitquartieren einen wertvollen Bestand gesichert, von dem die Stadt heute noch profitiert. Eine Generation später rücken die Wohnsiedlungen der 1950er- bis 1970er-Jahre ins Blickfeld. Hier geht es um energetische Sanierung, aber auch um Fragen der Mobilität und um eine sozial nachhaltige Weiterentwicklung.

Im Rahmen der IBA\_Wien widmen sich zwei Projekte der Zukunft von Großsiedlungen: Smarter Together in Simmering und die Per-Albin-Hansson-Siedlung in Favoriten. Dabei geht es um innovative Sanierungsmethoden wie auch um die Akzeptanz von Änderungen durch die Bewohner\*innen. Die großzügigen Grünräume spielen eine wichtige Rolle und können zu neuen Möglichkeitsräumen für alle Generationen werden.

Andere Projekte arbeiten an der Bestandsentwicklung in Gründerzeitvierteln. Hier sind es engagierte private Akteur\*innen, die mit Projekten wie Apfelbaum, G'mischter Block oder Pocket Mannerhatten zeigen, welchen Beitrag die Zivilgesellschaft zu einer verantwortungsvollen Gesamtentwicklung des Wohnens in der Stadt leisten kann.

# BEISPIELE IN DER IBA\_WIEN ...

Unter den zahlreichen herausragenden Projekten seien hier nur einige beispielhaft angeführt.



© IBA\_Wien/ R. Mayer

**PER-ALBIN-HANSSON-SIEDLUNG**  
S. 150



© Smarter Together

**SMARTER TOGETHER**  
S. 196



© JAMJAM

**APFELBAUM**  
S. 258



© Frame 9

**G'MISCHTER BLOCK**  
S. 164



© Studio Mannerhatten/ renderei.at

**POCKET MANNERHATTEN**  
S. 262



© IBA\_Wien/ D.Terenteva

**NEU LEOPOLDAU**  
S. 40

# ... UND DARÜBER HINAUS

Viele konkrete Innovationen und Projekte gehen über den Zeitraum der IBA\_Wien hinaus und stellen wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des genannten Themenfeldes dar.



© L. Zeininger

**PILOTPROJEKT „SMART BLOCK GEBLERGASSE“**

Im Zuge einer umfassenden Sockelsanierung wurden zwei Häuser in der Geblergasse erweitert, aufgestockt und haustechnisch von Grund auf erneuert.



© B. Schnabl

**GRÄTZLFÖRDERUNG**

Die WieNeu+ Grätzlförderung ist eine Innovationsförderung für Projekte in Innerfavoriten bis Ende 2023.



© PID/ M. Votava

**STADTERNEUERUNGSINITIATIVE „WIR SAN WIEN“**

Unter dem Motto „Wir SAN Wien“ steht für die nächsten Jahre die Erneuerung von Wohngebäuden und ganzen Grätzeln im Mittelpunkt.



© MA25

**WIENEU+**

WieNeu+ ist ein Stadterneuerungsprogramm der Stadt Wien, das dazu beitragen soll, Stadtteile bzw. Grätzeln klima- und zukunftsfit zu machen.



© MA18/ R. Mandl

**GRÄTZLMARIE**

Die „Grätzlmarie“ fördert Projekte in Innerfavoriten, die dem Stadtteil und seinen Bewohner\*innen zugutekommen.



# IBA\_WIEN IN 2 TAGEN

## TAG 1

Uhrzeit	Programmpunkt	Dauer
09:00	<b>Neu Leopoldau</b> (ROUTE NORD) <b>SPAZIERGANG 1</b> durch das IBA-Quartier → S. 46	60 min
10:00	Fahrt ( <b>31A</b> ) bzw. ⚡ Fußweg zu <b>HOME 21</b> → S. 58 Kurze Besichtigung des IBA-Projekts	30 min
10:30	Fahrt zum <b>vivihouse (31A → 27A)</b>	25 min
10:55	<b>vivihouse</b> → S. 76 Besichtigung des IBA-Projekts im IBA-Quartier „An der Schanze“	15 min
11:10	Fahrt zum <b>IBA-Zentrum</b> → S. 316 Mit der <b>26er</b> Josef-Baumann-Gasse bis Floridsdorf, dort Umstieg in die <b>U6</b> bis Dresdner Straße oder Jägerstraße und anschließend ein kurzer ⚡ Fußweg zum IBA-Zentrum in der Nordwestbahnstraße 16 im 20. Bezirk	30 min
11:40	Besichtigung der Ausstellung „Wie wohnen wir morgen?“	80 min
13:00	Fahrt zum <b>Quartier „Am Seebogen“</b> in der Seestadt. Nach einem kurzen ⚡ Fußweg mit dem <b>5B</b> bis Taborstraße oder mit der Linie <b>5</b> bis Praterstern, Umstieg in die <b>U2</b> bis Seestadt	40 min
13:40	Mittagessen in der Seestadt	50 min
14:30	<b>Quartier „Am Seebogen“</b> (ROUTE OST) <b>SPAZIERGANG 2</b> durch das IBA-Quartier → S. 102	60 min
15:30	Fahrt mit der <b>U2</b> bis Aspern Nord, anschließend mit dem <b>95A</b> zur <b>Podhagskygasse</b>	15 min
15:45	<b>Podhagskygasse</b> → S. 114 Kurze Besichtigung des IBA-Projekts	15 min
16:00	Fahrt mit dem <b>95A</b> von der <b>Podhagskygasse</b> (oder Pfalzgasse) bis Hardeggasse zu <b>MGG<sup>22</sup></b>	30 min
16:30	<b>MGG<sup>22</sup></b> – Besichtigung des IBA-Projekts → S. 138	30 min
17:00	Ende	

Um die Quartiere und Projekte der IBA\_Wien in zwei Tagen entdecken zu können, finden Sie auf diesen beiden Seiten eine Zusammenfassung der Routen vom Übersichtsplan auf Seite 30. Sie beginnen am **TAG 1** mit der Route Nord und Ost, am **TAG 2** können Sie einfach die Routen Süd und Süd-West kombinieren.

## TAG 2

Uhrzeit	Programmpunkt	Dauer
09:00	<b>Per-Albin-Hansson-Siedlung</b> (ROUTE SÜD) <b>SPAZIERGANG 3</b> durch das IBA-Quartier → S. 156	90 min
10:30	Fahrt mit der <b>U1</b> von Neulaa zu Hauptbahnhof/Südtiroler Platz, kurzer ⚡ Fußweg zum Beginn des <b>SPAZIERGANG 4</b>	30 min
11:00	<b>Quartiershäuser Sonnwendviertel</b> <b>SPAZIERGANG 4</b> durch das IBA-Quartier → S. 174	60 min
12:00	Mittagessen im <b>Sonnwendviertel</b>	60 min
13:00	⚡ Fußweg zu <b>50 Grüne Häuser/LiLa4Green</b> → S. 188/192 Kurze Besichtigung der IBA-Projekte	20 min
13:20	Fahrt mit dem <b>11er</b> zum <b>SPAZIERGANG 5 Smarter Together</b>	10 min
13:30	<b>Smarter Together</b> <b>SPAZIERGANG 5</b> durch das IBA-Quartier → S. 202	75 min
14:45	Fahrt mit dem <b>11er</b> bis Sahulkastraße und ⚡ Spaziergang über das Naturschutzgebiet Wienerberg zur Biotope City oder Umstieg bei der Raxstraße/Rudolfshügelgasse in den <b>15A</b> bis Triester Straße	30– 45 min
15:30	<b>Biotope City</b> (ROUTE SÜD-WEST) <b>SPAZIERGANG 6</b> durch das IBA-Quartier → S. 224	45 min
16:15	Fahrt zur <b>Wolfganggasse (63A)</b>	30 min
16:45	<b>Wolfganggasse</b> <b>SPAZIERGANG 7</b> durch das IBA-Quartier → S. 238	45 min
17:30	Ende	

**RUND**

**UM**

**DIE IBA**

# IBA trifft For- schung

Die Stadt Wien verfügt mit der Wiener Wohnbauforschung (MA 50) seit langer Zeit über eine anerkannte Kompetenzstelle für das Sammeln und Ausbauen von Wissen über die komplexe Materie des Wohnbaus. Die IBA\_Wien ist eng mit der Wiener Wohnbauforschung verknüpft und versteht sich selbst als lernendes System. Daher war von Beginn an die wissenschaftliche Analyse, Erforschung und kritische Reflexion des Themenfelds „Neues soziales Wohnen“ von großer Wichtigkeit.

Diese Forschungen und Studien sind während der IBA-Laufzeit auf ein stattliches Maß angewachsen. Rund 40 Bände umfasst die Publikationsreihe *Beiträge zur IBA\_Wien* und viele von ihren Erkenntnissen wurden in den nächsten IBA-Projekten konkret in die Praxis eingespeist. Die Bandbreite reicht dabei von grundsätzlichen Aspekten des Wohnbaus über soziologische Analysen und die Qualitäten des Grün- und Freiraums bis hin zu begleitenden Untersuchungen einzelner IBA-Projekte. Nicht selten haben diese Forschungen und Analysen die Qualität und das Potenzial der Projekte in der Umsetzung überhaupt erst ermöglicht.

So wurde ein hochaktueller Wissensspeicher angelegt, der auch über die Laufzeit der IBA\_Wien hinaus Gültigkeit hat. Sämtliche *Beiträge zur IBA\_Wien* stehen auf der Website der IBA\_Wien zum Download bereit und sind in limitierter Auflage auch in gedruckter Form erhältlich.

## PUBLIKATION „NEUES SOZIALES WOHNEN“

Anlässlich der Zwischenpräsentation der IBA\_Wien und der Ausstellung „Wie wohnen wir morgen?“ im Jahr 2020 zogen das future.lab der TU Wien und die IBA\_Wien ein erstes Resümee und luden Expert\*innen aus Forschung, Planung, Politik und Praxis ein, ihre Positionen zur IBA\_Wien zu reflektieren – sowohl aus dem Blickpunkt als Beteiligte\*r als auch aus der Perspektive externer Beobachter\*innen. Mit dieser Publikation liegt eine breit angelegte Auseinandersetzung zum Thema des sozialen Wohnens vor. Die Publikation *NEUES SOZIALES WOHNEN. Positionen zur IBA\_Wien 2022* ist bei Jovis, Berlin 2020 erschienen und über die Verlagsseite sowie im Buchhandel erhältlich: [www.jovis.de](http://www.jovis.de) (2020, ISBN 978-3-86859-619-9).



© IBA\_Wien/ L. Schedl

## BEITRÄGE ZUR IBA\_WIEN

Wie können Städte angesichts aktueller Veränderungen inklusiv, lebenswert und leistungsfähig bleiben und was können Architektur, Landschaftsplanung, Stadtplanung, Technik, Sozialwissenschaften und andere Disziplinen zur Sicherung von leistbarem Wohnraum beitragen? Die IBA\_Wien widmet sich in zahlreichen Projekten und auf unterschiedlichen Maßstabsebenen dieser Frage und lädt Expert\*innen ein, Fakten und Argumentationsgrundlagen für Strategien und konkrete Programme zum „Neuen sozialen Wohnen“

zu erarbeiten. Die veröffentlichten Forschungsberichte und Studien sind in der Reihe *Beiträge zur IBA\_Wien* erschienen und auf der Website der IBA\_Wien als Downloads verfügbar.



© IBA\_Wien/ A. Širbegović

## RESEARCHLAB

Im Rahmen der IBA\_Wien richteten die TU Wien und die Universität Wien ein Forschungscluster (ResearchLab) zur Förderung der interdisziplinären, kritischen und vergleichenden Forschung zum sozialen Wohnbau und der Stadtentwicklung ein. Darin eingebunden startete 2018 eine Reihe jährlicher internationaler Summer Schools zu relevanten Aspekten des sozialen Wohnbaus: Transformation von (großvolumigen) Sozialwohnungen der Nachkriegszeit (2018), das Soziale des sozialen Wohnens (2019), soziale Aspekte des Wohnens und der Klimaanpassung (2020) und Sozialer Wohnbau nach der Pandemie (2021). Der Abschluss findet 2022 im Rahmen der Schlusspräsentation zur IBA\_Wien statt.



© IBA\_Wien/ J. Fetz



© IBA\_Wien/ J. Fetz

## FRAUEN BAUEN STADT

Unter dem Titel „Frauen Bauen Stadt“ wurde unter der kuratorischen Leitung von Katja Schechtner und Wojciech Czaja eine Serie von Veranstaltungen und Aktivitäten zum Thema abgehalten, wie sich die Planung von Städten aus weiblicher Perspektive darstellt und welche Rolle Frauen künftig dabei spielen werden. Die Ergebnisse wurden dokumentiert, ausgestellt und sind in Form der Publikation *Frauen Bauen Stadt: The City Through a Female Lens* nachzulesen (Birkhäuser Verlag 2021, ISBN 978-3-0356-2432-8).

## LIVING LAB: CONSTRUCTING THE COMMONS

Das Projekt wurde von Tom Avermaete, TU Delft und der Akademie der bildenden Künste Wien im Sommersemester 2018 in Kooperation mit der IBA\_Wien umgesetzt. Im Zentrum der Diskussionen, der Workshops und der abschließenden Ausstellung stand die Frage: Welche Bedeutung haben „Commons“ in der Stadt, wie kann Gemeingut definiert werden und wie gehen wir damit um? Die in diesem Zusammenhang entstandene Publikation zeigt am Beispiel des Wiener Sonnwendviertels, wie die nächste Generation an Architekturschaffenden sich nicht nur inhaltlich neu positioniert, sondern auch den Aktionsradius der eigenen Disziplin erweitert.



© C.M. Fickl

# IBA trifft Kunst

Kunst und Wohnbau stehen in Wien seit langem in enger Beziehung zueinander. Wohnraumversorgung und Kultur verstehen sich beide als Teil einer gesellschaftlichen Verpflichtung. Denn wenn wir von „Kunst am Bau“ sprechen, geht es um mehr als reine Dekoration. War die Kunst in den Gemeindebauten früher noch teilweise von volkserzieherischen Impulsen geprägt, ist der urbane Raum heute längst von der Kunstproduktion als Bühne für die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen entdeckt worden.

Denn die Kunst spielt eine aktive Rolle bei der Gestaltung, Wahrnehmung und Aneignung von Stadt. So eröffnen sich oft ganz neue Möglichkeitsräume, die über einen passiven Konsum von Kunst hinausgehen. Die Bürger\*innen der Stadt und die Bewohner\*innen im Quartier werden durch künstlerische Impulse zum Mitgestalten animiert, die Teilhabe und das gesellschaftliche Miteinander werden gestärkt.

Temporäre oder einmalige künstlerische Aktionen können mit ihrem Ereignischarakter gerade in neu entstehenden Quartieren Identitäten schaffen, Bilder einer möglichen Zukunft erzeugen und Geschichten erzählen. Permanente künstlerische Projekte und vor Ort arbeitende Künstler\*innen wiederum bringen das elementare Grundbedürfnis nach Kultur in die Stadt. Die IBA\_Wien hat dieser kulturellen Verpflichtung mit ihrem Format „IBA trifft Kunst“ von Beginn an einen zentralen Platz eingeräumt.



© IBA\_Wien/ L. Schedl

### EMBEDDED EXCEPTION

Als künstlerische Begleitung der Vorphase zur IBA\_Wien im Jahr 2016 konzipiert, widmete sich dieses künstlerische Forschungsprojekt der informellen Wissensproduktion im Stadtraum. Es verstand sich als sozialpolitisches und innovatives Handlungsinstrument und setzte sich mit dem Begriff der „urban governance“ auseinander, der Steuerung und Verwaltung einer Stadt. Die zentrale Frage dabei lautete: Wie kann wissensgenerierende Kunst dazu beitragen, Stadtraum zu produzieren? Es wurden dabei verschiedene Formate entwickelt, die neue Potentiale und Dynamiken für das Zusammenleben in der Stadt generieren sollten.



© G. Straub

### MEIN LETZTES AUTO

Im Zusammenhang mit den Debatten zur Klimakrise und einer notwendigen Mobilitätswende wurde gemeinsam mit Passant\*innen und Bewohner\*innen im Sonnwendviertel der Frage nachgegangen, was wir denn vermissen würden, wenn wir keine Autos mehr hätten. Die Performance MEIN LETZTES AUTO eröffnete einen Raum, um die Debatte um den Klimawandel zu entpolarisieren, die Fronten zu lockern und Gespräche zu ermöglichen, die auf die gemeinsame Zukunft gerichtet sind, ohne die emotionale Bindung zum eigenen Auto leugnen zu müssen.

### ICH BRAUCHE PLATZ!

Ich brauche Platz! ist ein Kunst- und Raumforschungsprojekt, das in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunst und Gestaltung der TU Wien, KÖR – Kunst im öffentlichen Raum und der IBA\_Wien in mehreren Phasen und an verschiedenen Standorten durchgeführt wurde. Als „Forschungsbasis“ diente ein zum Multifunktionsraum umgebauter Bus der Wiener Linien. Der Bus machte in den drei IBA-Quartieren Berresgasse, Neu Leopoldau und Per-Albin-Hansson-Siedlung Halt. Gemeinsam mit vor Ort lebenden Kindern und Jugendlichen sowie lokalen Kooperationspartner\*innen wurde der Frage nachgegangen, wofür Kinder und Jugendliche in der Stadt Platz brauchen.



© Team IBP

### PARK MACHT PLATZ

„Park“ entwickelte eine temporäre Rauminstallation aus Holz, die im Sommer 2017 den Parkplatz am Rande des Naschmarkts in ein öffentliches Experiment verwandelte: Vier Wochen lang wurde hier diskutiert und getestet, wie der prognostizierte Wandel („Automatisierung“, „Digitalisierung“) in der Arbeitswelt für neue Formen des Zusammenarbeitens genutzt werden kann. Darüber hinaus fand ein öffentliches und freies Rahmenprogramm aus Workshops, Kinoabenden, Konzerten, Diskussionen und Festen zu wöchentlich wechselnden Themen-schwerpunkten statt.



© Z. Pfeifer

### LIVING::SOUNDS – LIVING::MOVES

Das Projekt hatte die Stärkung der Verbindung zwischen Innerfavoriten und dem neuen Sonnwendviertel zum Ziel, wobei sinnliches Erleben im Mittelpunkt stand: „Alt- und Neu-Favoritner\*innen“ waren über musikalische und theatrale Workshops sowie unterschiedliche künstlerische Aktivitäten im Rahmen eines Aktionstages dazu eingeladen, miteinander in Kontakt zu kommen und sich mit ihrer Wohnumgebung auseinanderzusetzen. Über eine klangliche und theatrale Spurensuche konnten die unterschiedlichen (sozialen) Wohn- und Lebensräume neu entdeckt werden und miteinander in Aktion treten.



© EDUCULT

# IBA trifft Schule

Schulen, Kindergärten, Jugendfreizeit-, Kultur- und Bildungseinrichtungen sind wesentliche Ankerpunkte des öffentlichen Lebens. Sie entwickeln sich zunehmend zu Lern- und Lebensräumen mit neuen pädagogischen und architektonischen Konzepten.

Dabei übernehmen sie auch eine wichtige Aufgabe bei der Integration neuer und bestehender Quartiere. Sie sind Orte der Begegnung und öffnen sich als vielfältige Bildungslandschaften auch über ihre reine Schulfunktion hinaus zur Stadt. Die Partizipation und Einbindung der Bewohner\*innen stellen dabei ebenso wesentliche Entwicklungsgrundsätze dar wie sozialräumlich vernetzte Angebote außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit. So werden Kinder und Jugendliche zu aktiven Akteur\*innen in der Gesellschaft und im Stadtraum.

Mit seiner räumlichen Umsetzung zeitgemäßer pädagogischer Konzepte in Form von offenen, vielfältigen Bildungslandschaften hat das 2009 gestartete Wiener Campusmodell für einen enormen Innovationsschub im Schulbau gesorgt. Das Klassenzimmer löst sich auf, der Raum gerät in Bewegung und wird zum „dritten Pädagogen“. Wenn die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen frühzeitig eingebunden werden, wird die junge Generation zur Mitgestalterin von Quartiersidentität. Die IBA\_Wien kooperiert daher von Beginn an mit der Schulpolitik und den Bildungsinstitutionen. In den Projekten und Quartieren der IBA\_Wien spielen Bildungsbauten somit eine zentrale Rolle und stehen in enger Wechselwirkung mit dem Wohnen.

## WOHNEN IN WIEN – UNTERLAGEN FÜR DEN EINSATZ IN DER SEKUNDARSTUFE

Um Kinder und Jugendliche für das Thema des sozialen Wohnens zu sensibilisieren fand in Kooperation mit der Bildungsdirektion Wien ein Schulprojekt zum Bereich „Wohnen in Wien“ statt. Dazu wurden leicht einsetzbare Unterrichtsmaterialien gemeinsam mit Expert\*innen und Pädagog\*innen entwickelt, um auch in den Schulen wichtige Aspekte rund ums Wohnen zu thematisieren. Diese Unterlagen „Wohnen in Wien“ für den Einsatz in der Sekundarstufe (ab 5. Schulstufe) stehen unter [www.lehrer.at/wohnenin-wien](http://www.lehrer.at/wohnenin-wien) allen Wiener Schulen zum kostenlosen Download zur Verfügung.



© IBA\_Wien/ A. Ackerl

## SCHULWORKSHOPS MIT WANDERKLASSE

Der Verein „Wanderklasse“ bietet unterschiedliche Zugänge zur Stadt, in der wir leben, und zeigt, wie diese gebaut, strukturiert und organisiert ist. Sie bringt Kindern bei, Raum mit allen Sinnen zu begreifen und macht wach und aufmerksam für Entwicklungen und Veränderungen. Sie fragt nach den Anforderungen und ermutigt, die eigenen Bedürfnisse zu artikulieren. Die Wanderklasse gibt jungen Menschen die Mittel in die Hand, eigene Ansprüche zu stellen und ihre Umgebung mitzugestalten: Wahrnehmung, Engagement und Bewusstsein für Qualitäten.



© IBA\_Wien/ L. Schedl

## NEUGESTALTUNG SCHULVORPLATZ KAUERGASSE

Im Zuge der Blocksanierung Rustendorf im 15. Bezirk wurden im Rahmen eines Beteiligungs- und Entwicklungsprozesses mit Schüler\*innen Vorschläge für die Vorplatzgestaltung der Neuen Mittelschule Kauergasse sowie den Kreuzungsbereich Kauergasse/ Jurekgasse erarbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Bezirk, der Gebietsbetreuung Stadterneuerung, den Blocksanierungsbeauftragten und lokalen Akteur\*innen wurden Konzepte, Umsetzungsprojekte und Verfahren entwickelt, die modellhaft grätzelbezogene Maßnahmen für Kinder und Jugendliche betonen. Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden dokumentiert und in der Reihe *Beiträge zur IBA\_Wien* publiziert (Band 05).



© IBA\_Wien/ S. Zamisch

## SCHULWORKSHOPS MIT DEM CAMILLO SITTE BAUTECHNIKUM

Auch die begeisterte Beteiligung zahlreicher Schulklassen und vor allem die Zusammenarbeit mit dem Camillo Sitte Bautechnikum haben bei der IBA\_Wien für frischen Wind gesorgt – geht es doch bei der Zukunft des sozialen Wohnens in besonderem Maße um junge Menschen, die sich mit den großen Fragen unserer Zeit auseinandersetzen. Bereits im Zeitraum der Zwischenpräsentation der IBA\_Wien 2020 fanden daher Führungen und Workshops mit den jungen Techniker\*innen von morgen statt.



© IBA\_Wien/ S. Goller



© BiB-Lab

## BIB-LAB – INNOVATIONS LABOR FÜR BILDUNGS RÄUME IN BEWEGUNG

Das BiB-Lab wird vom Forschungsteam „Arbeitsraum Bildung“ der TU Wien aufgebaut, um die Bedeutung des Themas „Raum“ in Bildungsprozessen zu stärken. In einem dreijährigen Prozess (2021–2024), der an die Aktivitäten der IBA\_Wien anschließt, wird in der Per-Albin-Hansson-Siedlung an neuen Modellen von kreativen Denk-, Handlungs- und Gestaltungsräumen gearbeitet, die in den bestehenden (Bildungs-)Strukturen bislang fehlen. Mit dem mobilen BUS-LABOR, den SCHULRAUM-LABOREN und einem GRÄTZL-LABOR werden innovative Bildungsraum-Settings partizipativ entwickelt, modellhaft umgesetzt und getestet, um kreativ-gestalterischen Input für die Bildungs- und Planungspraxis zu erarbeiten.

Dieses Projekt wird aus Mitteln der Innovationsstiftung für Bildung gefördert und im Rahmen des FFG-Programmes „Innovationslabore für Bildung“ durchgeführt.





03 P.-A.-Hansson-Sdlig

PLAY

THE

# DAS WIENER MODELL

## 2000 Jahre Wohnen in Wien

Dass man in der Betrachtung des Wohnens in Wien sehr weit zurückgehen kann, hat Wolfgang Förster, Wohnbauforscher und auch Initiator der IBA\_Wien, in seinem Buch *2000 Jahre Wohnen in Wien* auf anregende Art und Weise und durchaus mit einem Augenzwinkern aufgezeigt.

Stellt man jedoch den sozialen Aspekt in den Mittelpunkt, dann liegt eine der Geburtsstunden des sozialen Wohnbaus wohl vor allem in der Ernennung Wiens zu einem eigenen Bundesland im Jahr 1922, also vor 100 Jahren. Mit dem Status eines Bundeslandes war auch Steuerhoheit verbunden, mit der die Einführung einer Wohnbausteuer ermöglicht und damit die finanzielle Grundlage für ein fulminantes Wohnbauprogramm gelegt wurde: Innerhalb weniger Jahre konnten auf diese Weise rund 65.000 Gemeindewohnungen errichtet werden. Sie prägen bis heute den weltweit bekannten Begriff des "Roten Wiens".

Das Buch *2000 Jahre Wohnen in Wien* von Wolfgang Förster ist ebenfalls im Buchhandel erhältlich: ISBN 978-3-86859-661-8.



Förster, Wolfgang: *2000 Jahre Wohnen in Wien*, Berlin 2020. Coverbild: MVD Austria, Elena Landschützer, Jakob Winkler, 2020. Gesamtproduktion, Design, Satz: MVD Austria, Martin Embacher, Michael Rieper, Christine Schmauszer

## Das Ende des Wohnbaus (als Typologie)

Die IBA\_Wien hat sich mit dem Thema „Neues soziales Wohnen“ auf das Wirken innerhalb eines bestehenden Systems konzentriert, dessen Wurzeln auf die prägende Zeit des Roten Wiens zurückreichen. Es war daher für die Ausstellung im Präsentationsjahr der IBA\_Wien wichtig, einige Aspekte der auf diesen Wurzeln aufbauenden geschichtlichen Entwicklung aufzuzeigen und auch die Feinmaschigkeit des Netzwerks an Institutionen und Dienstleistungen sichtbar zu machen, ohne die es das Wiener Modell des sozialen Wohnens und natürlich auch die IBA\_Wien nicht in der bekannten Form geben könnte.

Die dafür verwendeten Grafiken und Texte wurden im Rahmen des Forschungsprojektes „Diskursraum Wohnbau Wien“ erarbeitet, das von Christina Lenart und Bernadette Krejs initiiert und gemeinsam mit Michael Obrist am Forschungsbereich Wohnbau und Entwerfen der TU Wien durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden schließlich 2021 in ARCH+ 244: *Wien – Das Ende des Wohnbaus (als Typologie)* erstveröffentlicht und konnten mit freundlicher Genehmigung der Autor\*innen, der Forschungsprojektleiter\*innen und ARCH+ in der Ausstellung gezeigt werden.

Ausschließlich in der Online-Ausgabe von Arch+ 244 findet sich überdies ein Essay mit dem Titel „Finden und gefunden werden“, der sich mit den Segmenten des öffentlichen Mietwohnungssektors, mit den Zugangskriterien und der Vergabe auseinandersetzt. Der Essay basiert auf der Diplomarbeit von Alina Schönhofer mit dem Titel *Vielgestaltig und Komplex – Zugang zu und Zuweisung von Wohnungen im öffentlichen Mietwohnungssektor in Wien*, verfasst an der TU Wien zur Erlangung des Dipl.-Ing. (2019) unter der Leitung von Anita Aigner. Die daraus entnommene grafische Darstellung des Prozesses, wie eine Wohnung gefunden werden kann, wurde in der Ausstellung in Form eines interaktiven Tools umgesetzt.

Die Ausgabe 244 von Arch+ kann sowohl als Druckausgabe als auch online bezogen werden: ISBN 978-3-931435-67-7 sowie [www.archplus.net/ausgabe/244](http://www.archplus.net/ausgabe/244).



ARCH+ 244: *Wien – Das Ende des Wohnbaus (als Typologie)*, Berlin 2021. Coverbild: Andreas Fogarasi, *Nine Buildings, Stripped (Südbahnhof) Detail*, 2019. Art Direction und Editorial Design: Meiré und Meiré.

# GEMEINDEBAU NEU

## Wien baut neue Gemeindewohnungen

Als Antwort auf die große Nachfrage nach kostengünstigen Wohnungen und den Kostenentwicklungen am freien Markt baut die Stadt Wien wieder Gemeindewohnungen. Die Gemeindewohnungen NEU errichtet die WIGEBa – Wiener Gemeindewohnungs-Baugesellschaft im Auftrag der Stadt Wien. Die Grundstücke dafür befinden sich im Eigentum der Stadt. Das erste Projekt mit 120 Gemeindewohnungen NEU im 10. Wiener Gemeindebezirk wurde auf dem Gelände der einstigen AUA-Zentrale in der Fontanastraße errichtet und bereits Anfang November 2019 an seine Bewohner\*innen übergeben. Weitere Projekte mit rund 3.700 Wohnungen sind in Planung.

## Bewährtes Erfolgskonzept

Die Gemeindewohnungen NEU sind dabei die perfekte Ergänzung zum erfolgreichen Konzept des geförderten Wohnbaus. Die neuen Gemeindewohnungen erfüllen dasselbe hohe Qualitätsniveau wie das gesamte Angebot im geförderten Wohnbau. Sie bieten kostengünstige Mieten und vor allem: Sie sind bei Bezug eigenmittelfrei.

## Hohe Qualität – niedrige Kosten

Leben heute bereits 500.000 Menschen in den rund 220.000 Wiener Gemeindewohnungen, so sollen künftig noch mehr Menschen von dem kostengünstigen Angebot der Stadt profitieren. Die Gemeindewohnungen NEU bieten ihren Mieter\*innen faire Konditionen und Rechtssicherheit.

### Zu den Vorzügen der Gemeindewohnungen NEU zählen:

- Keine Eigenmittel
- Keine Kautions
- Keine Befristung
- 100% Vergabe durch Wiener Wohnen – fair und transparent geregelt nach den geltenden Vergabekriterien
- Kostengünstige und langfristige gesicherte Miete

Die Gemeindewohnungen NEU befinden sich zu 100 Prozent im Eigentum und der Verwaltung der WIGEBa – Wiener Gemeindewohnungs-Baugesellschaft und damit im Eigentum der Stadt Wien. Durch die Gemeindewohnungsoffensive werden zusätzlich wertvolle Arbeitsplätze geschaffen. Für die Errichtung der neuen Gemeindewohnungen stellt die Stadt Wien einen Sondertopf in Höhe von 31,5 Millionen Euro zur Verfügung.

## Erster Gemeindebau NEU: Barbara-Prammer-Hof

Das Projekt Barbara-Prammer-Hof war das erste Projekt der Gemeindewohnungen NEU, das mit 120 Wohnungen auf dem Gelände der ehemaligen AUA-Zentrale in der Favoritener Fontanastraße errichtet wurde.

Das Siegerprojekt der NMPB Architekten zeichnet sich durch seine kompakten, durchdachten Grundrisse und sein großzügiges Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen sowie Grün- und Freiflächen aus. In seinem architektonisch anspruchsvollen Konzept folgt das Projekt dem Prinzip „Luft, Licht, Sonne“ des Gemeindebaus des Roten Wien der ersten Republik.



© H. Hurnaus

**Bauträger:** WIGEBa  
**Architektur:** NMPB Architekten | Arch DI S. Bradic  
**Freiraum:** Plansinn

**Fertigstellung**  
2019





© H. Hurnaus

### **Gemeindebau NEU im Rahmen der IBA\_Wien**

Die Internationale Bauausstellung Wien 2022 stellt Innovationen und neue Prozesse rund um das Thema „Neues soziales Wohnen“ in den Mittelpunkt. Das Rückgrat dafür bildet nicht zuletzt die historische Entwicklung des Wohnens in Wien, für das die Stadt seit mehr als hundert Jahren vor allem unter dem Schlagwort „Rotes Wien“ weltweit bekannt ist.

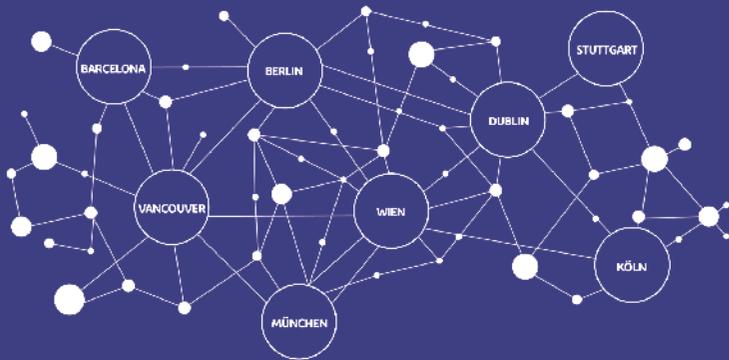
Diese Entwicklung ist natürlich untrennbar mit der Geschichte des Wiener Gemeindebaus verbunden. Es ist daher kein Zufall, dass im Rahmen der IBA\_Wien 2022 mit der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost die Weiterentwicklung einer der herausragenden großformatigen Wohnsiedlungen der Nachkriegszeit im Fokus steht. Vor allem aber ist es der Gemeindebau NEU, der im Rahmen der Quartiersentwicklungen der IBA\_Wien eine wichtige Rolle spielt und der seit der Fertigstellung des Barbara-Prammer-Hofs mit neuem Elan und modernen Konzepten dazu beiträgt, dass Wohnen in Wien leistbar bleibt und auch in Zukunft mit hohen Qualitäten ausgestattet ist.



© H. Hurnaus

# KORRESPONDENZ- STÄDTE

## STÄDTEIALOG ZU DEN ZUKUNFTSFRAGEN DES WOHNENS



Städtenetzwerk

Das Thema „Leistbares Wohnen“ ist in vielen Großstädten in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Städte und Regionen suchen vermehrt nach neuen Instrumenten und innovativen Ansätzen, um der zunehmenden Nachfrage nach sozialen Wohnungsangeboten nachkommen zu können.

Die IBA\_Wien will nicht nur in Wien wohnungspolitische Innovationen anstoßen und präsentieren, sondern auch einen breiten Austausch zwischen Städten zu den wesentlichen Herausforderungen der Wohnungspolitik und möglichen Lösungsansätzen initiieren. Den Kern dieses Diskurses bildet ein Netzwerk von Partnerstädten, die in den vergangenen drei Jahren gemeinsam unterschiedliche Zukunftsfragen des Wohnens diskutierten:

- **Wie lässt sich leistbares Wohnen in ausreichender Menge finanzieren?**
- **Wie mobilisieren wir die dafür notwendigen Flächen?**
- **Wie können lebendige, gemischt genutzte Stadtteile entstehen?**
- **Wie bauen wir nachhaltig und klimagerecht?**
- **Welche neuen Wohnformen braucht es für all das?**
- **Wie können die Menschen in die Neu- und Weiterentwicklung von Stadtteilen aktiv eingebunden werden?**

Zu diesen und zahlreichen weiteren Aspekten haben die verschiedenen Städte jeweils unterschiedliche, innovative Lösungsansätze entwickelt und zum Teil bereits in Pilotprojekten und neuen Stadtteilen erfolgreich erprobt. Die folgenden Beispiele geben einen Einblick in ausgewählte Innovationen.

Weiterführende Informationen finden Sie unter



### KORRESPONDENZSTÄDTE

BARCELONA  
BERLIN  
DUBLIN  
KÖLN  
MÜNCHEN  
STUTTGART  
VANCOUVER



© Barcelona Municipal Institute of Housing and Renovation



© Tegel Projekt

## BARCELONA

Um die Versorgung mit leistbarem Wohnraum zu verbessern, bündelt die Stadt Barcelona in ihrem Programm „The Barcelona Housing System: a mission-oriented economy (2016–2025)“ eine Reihe von Instrumenten. Ziel ist es, den Wohnungsbestand zu erhalten und aufzuwerten, neue Wohnungen bereitzustellen und sicherzustellen, dass leerstehende Wohnungen und Ferienapartments wieder dem Mietmarkt zugeführt werden. Bis 2025 soll das Angebot um 10.000 Wohneinheiten erweitert werden – sei es durch Leerstandsmobilisierung, Ankauf oder Neubau von Gebäuden.

Die Industrialisierung des Bauprozesses macht Wohnungen billiger, nachhaltiger und rascher verfügbar. Im Rahmen des APROP-Programms in Barcelona werden standardisierte Bauelemente in Massenproduktion vorgefertigt – mit deutlich geringerem Energieverbrauch als im herkömmlichen Wohnbau. Die Adaptierung ausrangierter Frachtcontainer für temporäres Wohnen erfordert gerade einmal 400 kWh an erneuerbarer Energie.



## BERLIN

Die besondere Geschichte Berlins prägt die heutige Stadtentwicklung. Das Zusammenwachsen der Zentren von Ost und West eröffnet gerade in der Berliner Mitte Potenziale für Projekte mit hoher Sichtbarkeit und für neue Ansätze der Stadtentwicklung. Das „Schumacher-Quartier“ auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel wird ein klimaneutraler Modellstadtteil und – mit 5.000 Wohnungen für mehr als 10.000 Menschen – das europaweit größte Holzbauquartier. Alle Gebäude werden einen Holzanteil von min. 50% aufweisen. Damit werden gegenüber Betonbauten 80% der CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart.

Nach Jahren des Leerstands wird auch das „Haus der Statistik“ saniert. Den Verkauf und den Abriss des Gebäudes verhinderte eine Gruppe engagierter Menschen. Das Land Berlin erwarb das Gebäude schließlich 2017 und entschied, es zu sanieren und gemeinwohlorientiert zu nutzen.



© Dublin City Council

## DUBLIN

Mit dem neuen Wohnbauplan Housing for All tritt Irland dem massiven Mangel an leistbarem Wohnungsangebot entgegen. Nach wie vor ist der politische Druck in Irland hoch, Wohnungseigentum eher zu fördern als leistbare Mieten. Die soziale Realität spricht eine andere Sprache und unterstreicht die Notwendigkeit des neuen Programms. Grundlage der ambitionierten Strategie sind jährliche Investitionen von mehr als 4 Mrd. Euro bis 2030, mit denen rund 300.000 neue Wohneinheiten geschaffen werden. Im Rahmen des mehrjährigen Investitionsprogramms werden neue Wohnanlagen auf öffentlichem Grund errichtet und mit Hilfe von niedrig-verzinsten Darlehen von Institutionen wie der Europäischen Investitionsbank oder der Entwicklungsbank des Europarates finanziert: ein gutes Beispiel für die Hebelwirkung europäischer Finanzierungsprogramme für leistbares Wohnen.



© Stadt Köln/Arge Chorweiler: lad+, yellow z, BPR

## KÖLN

Die Stadt Köln erwartet in den nächsten 20 Jahren ein signifikantes Bevölkerungswachstum. Der Wohnungsmarkt gerät zunehmend unter Druck, die Preise steigen rasant. Um einen ausreichenden Anteil an leistbarem Wohnungsangebot sicherzustellen, hat die Stadt 2014 das „Kooperative Baulandmodell“ eingeführt. Das Modell kommt immer zur Anwendung, wenn für ein Entwicklungsgebiet eine neue Flächenwidmung bzw. Bebauungsplanung erforderlich wird. Es verpflichtet Bauträger\*innen, 30% der Wohnungen im öffentlich geförderten Segment zu errichten und sich verstärkt an den Kosten für Kindertagesstätten, Grünflächen und Spielplätzen zu beteiligen. Das Instrument verändert das Stadtbild von Köln – es macht die Stadt grüner und lebenswerter und es wird sowohl von Seiten der Entwickler als auch der Gesellschaft positiv angenommen. Mittelfristig, so die Hoffnung, soll das Instrument auch einen preisstabilisierenden Effekt auf den Wohnungsmarkt haben.





© A. Knoblauch

## MÜNCHEN

Es ist ein zentrales Ziel der Stadt München, bezahlbares Wohnen für unterschiedliche Zielgruppen zu ermöglichen. Bei der Planung neuer Quartiere achtet München darauf, dass neben Miet- und Eigentumswohnungen auch geförderte und preisreduzierte Wohnungen entstehen. Die Quartiere sollen Menschen unterschiedlicher Einkommensgruppen Wohnmöglichkeiten bieten und den nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärken.

Die „ökologische Mustersiedlung“ auf dem Gebiet des Münchener Stadtentwicklungsgebiets „Prinz-Eugen-Park“ wird eine der größten Wohnanlagen in Holzbauweise in Deutschland sein. Durch die Holzbauweise werden (gegenüber herkömmlichen Bauformen) 30–50% der CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart.

Ein Forschungsprojekt in Kooperation mit der TU München und der Ruhr-Universität Bochum begleitet das Projekt von Beginn an und entwickelte einen Indikator, der es erstmals ermöglicht, den Holzanteil der Gebäude zu quantifizieren. Einheit: NAWARO – kurz für „nachwachsende Rohstoffe“.



© JOTT

## REGION STUTTGART

(Gastgeber der IBA'27)

100 Jahre nach dem Aufbruch der Architekturmoderne am Stuttgarter Weissenhof sucht die Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart nach der Zukunft des Bauens und Zusammenlebens in einem der wirtschaftlich stärksten Zentren Europas. Ihre Ausstellungsorte werden sozial und funktional gemischte Häuser und Quartiere sein. In ihnen verschmelzen Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit zu vielschichtigen, zukunftsfähigen Nachbarschaften.

Am Stadtrand von Winnenden vor den Toren von Stuttgart entsteht ein gemischt genutzter Stadtteil. Mit 70% Industrie- und Gewerbeflächen und 30% Wohnen soll er unter Beweis stellen, dass Produktion und Wohnen in unmittelbarer Nachbarschaft durchaus funktionieren können.

Ein weiteres, CO<sub>2</sub>-neutrales, gemischt genutztes Quartier entsteht mit der „Neckarspinnerei“. Die Neckarspinnerei verbindet Wohnen und Arbeiten in unmittelbarer Nachbarschaft und interessiert damit die historische Quartiersstruktur neu.



© PUBLIC Architecture + Communication

## VANCOUVER

„Housing Vancouver“ ist eine 10-Jahres-Strategie der Stadt Vancouver mit dem Ziel, das „richtige Angebot“ an Wohnraum zu definieren, Spekulation zurückzudrängen und den Bestand vor allem für niedrige Einkommen zu sichern.

Ein neu gegründeter Stiftungsfonds für leistbares Wohnen soll bei der Umsetzung helfen und sowohl geeignete Grundstücke bereitstellen, als auch Kapital zuschießen, um strategische Partner ins Boot zu holen. Gleichzeitig setzt die Stadt weiterhin kommunale Instrumente zum Schutz leistbaren Wohnraums ein.

Eine Besonderheit stellt das „Vienna House“ dar, ein 7-geschossiges, CO<sub>2</sub>-reduziertes Passivhaus mit mehr als 120 Wohneinheiten, die für die Lebensdauer des Hauses als Sozialwohnungen im Sinne der Housing-Vancouver-Strategie gesichert sind.

Parallel dazu wird in Wien ein „Vancouver Haus“ errichtet (→ S.134, das IBA-Projekt „Waldrebgasse“).



© PUBLIC Architecture + Communication



© PUBLIC Architecture + Communication



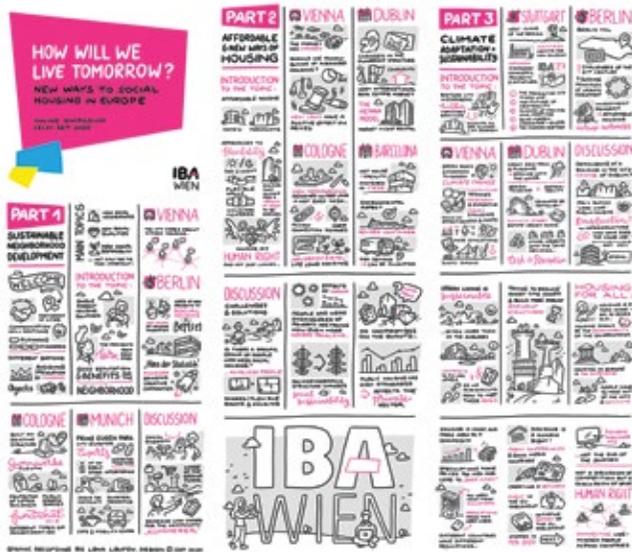
# Das „I“ der IBA

Die IBA\_Wien nutzt die Chance einer Internationalen Bauausstellung und auch die Rolle als Vorzeigestadt des sozialen Wohnbaus, um neben dem lokalen auch einen internationalen Austausch über Herausforderungen zu führen, die in unterschiedlicher Form nahezu alle europäischen Großstädte betreffen. Die IBA\_Wien agiert dabei proaktiv, veranstaltet vielfältige Diskussionen und stellt vorausschauend internationale Zukunftsfragen des gesellschaftlichen Wandels anhand konkreter Projekte zur Diskussion.

Der internationale Austausch findet auf unterschiedlichen Ebenen statt: unter den Partnerstädten, die sich mit ähnlichen Herausforderungen beschäftigen, im Rahmen des „Research Labs“ zwischen den Studierenden, Forschenden und Praktizierenden aus der ganzen Welt, aber auch zwischen den derzeit laufenden IBA in Europa. In Symposien, Workshops und Summer Schools wird so an den vielfältigen Herausforderungen des sozialen Wohnens zusammengearbeitet, analog und online.

Fragestellungen zum sozialen Wohnen suchen in allen Städten und Regionen der Welt nach immer neuen Lösungen. Neben den Wiener IBA-Projekten werden daher im Rahmen der Schlusspräsentation der IBA\_Wien 2022 bewusst auch innovative Lösungen und Herangehensweisen anderer Städte thematisiert, sichtbar gemacht und unterstützt.

# BEISPIELE IN DER IBA\_WIEN ...



© IBA\_Wien

## KORRESPONDENZSTÄDTE

Die IBA\_Wien will einen breiten Austausch zu den wesentlichen Herausforderungen der Wohnungspolitik und möglichen Lösungsansätzen initiieren. Das Symposium „Wie wohnen wir morgen? Neue Wege zum sozialen Wohnen in Europa“ fand während der Zwischenpräsentation der IBA\_Wien im September 2020 statt und bildete den Auftakt für die Kooperation der IBA\_Wien mit den Korrespondenzstädten Vancouver, Barcelona, Berlin, Dublin, Köln, München und Stuttgart.

## WOHNEN IST EIN MENSCHENRECHT

Das Recht auf Wohnen ist in mehreren nationenübergreifenden Grundvereinbarungen über unser Zusammenleben als Menschen festgehalten: sowohl in der Allgemeinen Erklärung der

Menschenrechte aus 1948 als auch im UN-Sozialpakt oder in der Europäischen Sozialcharta. Auf Initiative und unter Leitung von Wien wurde vom Wohnbauausschuss der UN-Wirtschaftskommission für Europa (UNECE) schließlich eine Charta für sozialen Wohnbau erarbeitet und beschlossen. In Kooperation mit der IBA\_Wien fand dazu 2018 ein UNECE-Seminar in Wien statt.



© C. Fürthner

## „IBA MEETS IBA“ – VERNETZUNG

Das Forum „IBA meets IBA“ wurde während der Laufzeit der IBA Hamburg ins Leben gerufen, um einen Diskurs über die Zukunft Internationaler Bauausstellungen anzustoßen und eine Grundlage für die erfolgreiche Fortschreibung der Marke „IBA“ zu bilden. Das Netzwerk „IBA meets IBA“ wird innerhalb von Deutschland durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert und hat sich als unverzichtbare Plattform für diesen anhaltenden und bereichernden Austausch etabliert.



© T. Dittmer

## VIENNA INTERNATIONAL SUMMER SCHOOL

Als Teil des IBA ResearchLabs startete 2018 eine Reihe jährlicher internationaler Summer Schools. Diese richten sich an Nachwuchswissenschaftler\*innen aller Disziplinen sowie an Vertreter\*innen von wohnungs- und stadtpolitischen Initiativen, die einen Beitrag zu diesen Themen leisten wollen.



© IBA\_Wien/ L. Schedl

## WIEN ENGAGIERT SICH IN EUROPA

Im EU-Parlament wurde 2021 der Initiativbericht „Zugang zu angemessenem und leistbarem Wohnen für alle“ angenommen, der die EU-Rolle bei der Bewältigung der Wohnungskrise unterstreicht, zumal viele Regeln die Investition in leistbares und nachhaltiges Wohnen derzeit noch behindern. Viele aktive Beiträge aus Wien haben dabei geholfen, den Weg dafür zu ebneten, etwa die Resolution der Bürgermeister\*innen zum sozialen Wohnbau (2014), die Position von Eurocities zum Beihilfenrecht im Wohnbau (2016), der Initiativbericht im Ausschuss der Regionen (2017), der Aktionsplan der EU-Städtepartnerschaft Wohnen (2018) und nicht zuletzt die mit großem Engagement von Wien aus initiierte Europäische Bürger\*inneninitiative zum Wohnen für alle.



© C. Fürthner

**ANH**

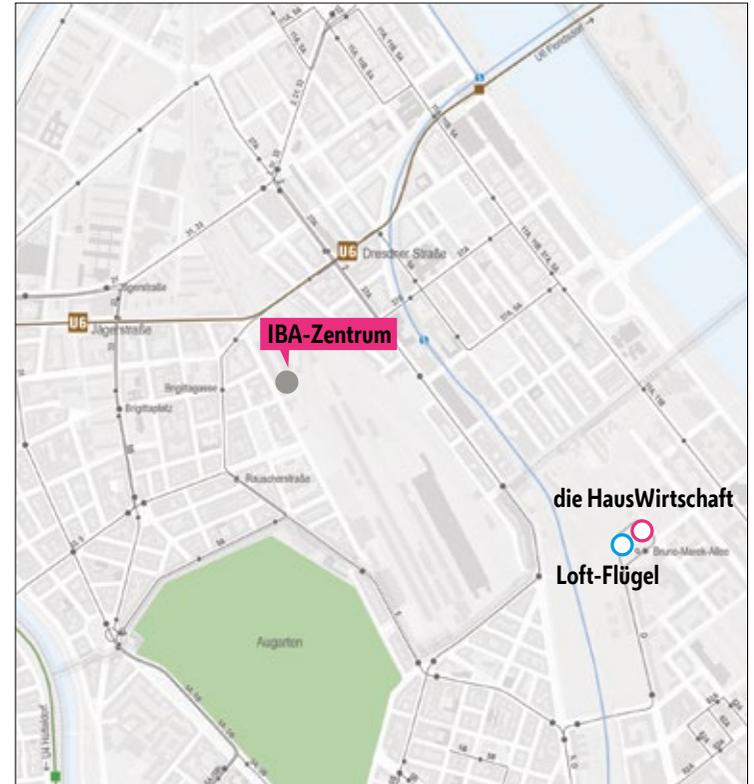
**ANG**

# IBA-ZENTRUM

Auf dem Areal des ehemaligen Nordwestbahnhofs im 20. Wiener Gemeindebezirk soll ab 2024 etappenweise ein neuer Stadtteil entstehen, der die Qualitäten des innerstädtischen Wohnens und Arbeitens mit höchstem Freizeit- und Erholungswert vereint. Die Nordwestbahnhalle im Norden des Areals wird für den Zeitraum der Schlusspräsentation der Internationalen Bauausstellung Wien 2022 als Ausstellungszentrum dienen. Unmittelbar neben dem IBA-Zentrum befinden sich der STADTRAUM der Stadtplanung Wien, wo Sie umfassende Informationen über die Stadtentwicklungsgebiete Nordwestbahnhof und Nordbahnhof erhalten, sowie das Museum Nordwestbahnhof, das einen Einblick in die historische Entwicklung des gesamten Areals bietet.



© IBA\_Wien/ S. Goller



© Stadt Wien – MA 41

## ERREICHBARKEIT

<b>U6</b>	Dresdner Straße, 9 min Jägerstraße, 9 min
<b>5A</b>	Brigittagasse, 3 min
<b>5er</b>	Rauscherstraße, 6 min
<b>31er</b>	Jägerstraße, 9 min
<b>33er / 5B</b>	Brigittaplatz, 6 min

## ÖFFNUNGSZEITEN

### 23.6. – 3.7.2022

Mo, Di	14:00 – 18:00 Uhr
Do	14:00 – 20:00 Uhr
Fr, Sa	10:00 – 18:00 Uhr

### 4.7. – 4.9.2022

Do	14:00 – 20:00 Uhr
Fr, Sa	10:00 – 18:00 Uhr

### 5.9. – 18.11.2022

Mo, Di	14:00 – 18:00 Uhr
Do	14:00 – 20:00 Uhr
Fr, Sa	10:00 – 18:00 Uhr

# STADTENTWICKLUNGS- GEBIET NORDWEST- BAHNHOF

Mit der Inbetriebnahme des neuen Güterzentrums Wien Süd im Dezember 2016 konnte die Terminal-Verladestelle vom ÖBB-Gelände Nordwestbahnhof dorthin verlagert werden.

Das Nordwestbahnhofgelände wurde bis Ende 2021 als Frachtenbahnhof genutzt. Ab 2022 sind die Freimachung des Areals und ab 2024 der Start der etappenweisen Bebauung geplant. Der derzeitige Planungsstand umfasst noch nicht die Entwicklung konkreter Baufelder oder die Festlegung bestimmter Bauräger noch den Zeitpunkt für einen definitiven Baubeginn.

Im Zuge einer Vertiefung des städtebaulichen Leitbilds wurde im Februar 2019 von der Stadtentwicklungskommission eine Konkretisierung der Nutzungsarten und Nutzungsmengen für den künftigen Stadtteil beschlossen.

Nachdem die Umweltverträglichkeitserklärung durch die ÖBB-Immobilienmanagement GmbH bei der Stadt Wien im Frühjahr 2021 eingereicht wurde, startete das Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren. In den nächsten Jahren werden Flächenwidmungs- und Bebauungspläne für das Areal erarbeitet. Bis 2033 soll das Gesamtprojekt fertiggestellt sein.



© Stadt Wien/ C. Fürthner

# INFOPOINT FORUM AM SEEBOGEN



© IBA\_Wien/ S. Goller

Neben dem IBA-Zentrum in der Nordwestbahnhofhalle im 20. Wiener Gemeindebezirk wird es mit dem Außenstützpunkt Forum Am Seebogen in der Seestadt aspern einen weiteren Infotreffpunkt im Rahmen der Schlusspräsentation der Internationalen Bauausstellung Wien 2022 geben.

Direkt im IBA-Quartier „Am Seebogen“ an der U-Bahnstation Seestadt gelegen, bildet der Infopoint den Startpunkt für geführte und eigenständige Touren durch das Quartier. Die Sockelzone des zentral gelegenen Stadthauses ist als nutzungsöffener Raum konzipiert und soll bauplatzübergreifend und weitgehend öffentlich genutzt werden. Während der Schlusspräsentation dient das Forum als Infopoint und bietet Raum für eine Ausstellung zu den IBA-Projekten im Norden der Seestadt.

Beim Gebäude selbst wurde eine innovative Variante der Modul- und

Systembauweise umgesetzt. Die Obergeschosse entstehen aus Holzelementen, die flexibel eingesetzt werden können. Damit können hochwertige Gebäude in Rekordbauzeit geschaffen werden. 20 Mietwohnungen, Kleinbüros, eine repräsentative Bürofläche im Dachgeschoss und das Forum im Erdgeschoss bilden ein nicht alltägliches Angebotsspektrum. Ziel des Bauträgers Familienwohnbau gemeinsam mit den Partner\*innen: dem Architekturstudio heri&salli, Agentur art:phalanx, Landschaftsarchitektur Paisagista Liz Zimmermann, Ingenieurbüro Hnik Hempel Meler sowie Strobl Bau war es, ein Projekt zu entwickeln, in dem Wohnen, Arbeiten und kulturelle Vermittlung eine fruchtbare Symbiose eingehen.

## ERREICHBARKEIT

**U2** Seestadt U, 3 min  
**88A / 88B / 84A** Seestadt U, 3 min

# PARTNER\*INNEN DER IBA\_WIEN

KATJA SCHECHTNER • STIKA & STINGL • ARBEITERKAMMER WIEN • RWT PLUS • UNITED CREATIONS  
• AUBÖCK + KÁRÁSZ LANDSCAPE ARCHITECTS • INGRID BRECKNER • ÖSTERREICHISCHE KINDER-  
FREUNDE • ULI HELLWEG • STADTBAUDIREKTION WIEN • LUIZA PUIU • HUSS HAWLIK ARCHITEKTEN  
• FRIEDEN • WIGEBÄ • JUMP JUGENDZENTRUM MARCO POLO • FOTOGRAFIE FETZ • IBA BASEL •  
NONCONFORM IDEENWERKSTATT • BARCELONA • KLAUS SELLE • ELSA PROCHAZKA  
ARCHITEKTURBÜRO • PLANSINN • KÖLN • ERZDIÖZESE WIEN • FACHMAGAZIN WOHNENPLUS •  
RALO MAYER • IBA THÜRNINGEN • WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG REGION STUTTGART • FGS-  
FORSCHUNGSGRUPPE STADT • RUDOLF SCHEUVENS • ST. BALBACH ART PRODUKTION • STADT WIEN  
MARKETING • BILDUNGSAGENTUR CONTENT POOL • OPEN HOUSE • MARGIT ULAMA • NEU  
LEOPOLDAU ENTWICKLUNGS GMBH • M2PLUS IMMOBILIEN • CAPE 10 • KARIN RIEBENBAUER •  
LUDWIG SCHEDL • BIKES AND RAILS • TILLNER & WILLINGER • FAMILIE GEMEINNÜTZIGE WOHN-  
U. SIEDLUNGSGEN. • WISAG • AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE • BWM ARCHITEKTEN  
UND PARTNER • JUNO • CORNELIA SCHINDLER • DÉRIVE - VEREIN FÜR STADTFORSCHUNG •  
WOSCHITZ ENGINEERING • PICHLER & TRAUPMANN ARCHITEKTEN • GESIBA • KUNST UNIVERSITÄT  
LINZ • STUMPF WOHNPROJEKTE • SHARE ARCHITECTS • SOPHIE UND PETER THALBAUER •  
POLITECNICO DI MILANO • U.M.A. ARCHITEKTUR-ZIVILTECHNIKER • NERMA LINSBERGER • SOS  
KINDERDORF • VEREIN WANDERKLASSE • SS | PLUS ARCHITEKTUR • ALBERT WIMMER • TREIBHAUS •  
THERESA HATTINGER • WOUT KICHLER • SGN • LAUREN. • AUSTRIAN GUIDES 4 FUTURE • KALLCO  
DEVELOPMENT • VALUE ONE • EXPANDED DESIGN • FLORIAN NIEDWOROK • IBA/27 STUTTGART  
• AZ W • AT HOME IMMOBILIEN • STADTLUFT • DAXNER & MERL • ENERGIEINSTITUT AN DER  
JOHANNES KEPLER UNIVERSITÄT LINZ • ARCHITEKTURBÜRO FORSCHEN PLANEN BAUEN • CORP •  
IG ARCHITEKTUR • MASSIMO BRICOCOLI • SCHWALM-THIESS & BRESICH • PATRICIA ZACEK • PSLA  
ARCHITEKTEN • ATTACCA • NEUE HEIMAT • MITGLIEDER DER WIENER STADTREGIERUNG • BEATRICE  
STUDE • GRANDA BANDA • WOHNBUND:CONSULT • PAISAGISTA • SMAC SMART ARCHITECTURAL  
CONCEPTS • MENSCHENRECHTSBÜRO DER STADT WIEN • ZWOPK LANDSCHAFTSARCHITEKTUR •  
MARGIT HUGENTOBLER • MAYER LENZINGER PARTNER • CHRISTOPH REINPRECHT • STADTEIL-  
MANAGEMENT SEESTADT ASPERN • STUDIO RE.D • WOHNBAUVEREINIGUNG GFW • KIERAN FRASER  
KANDSCAPE DESIGN • MVD AUSTRIA • BURTSCHER DURIG • LEHNER REAL CONSULTING • CAMILLO  
SITTE BAUTECHNIKUM • ALFRED CHARAMZA • WOLFFINGER CONSULTING • VIRTUAL DYNAMIX •  
FK AUSTRIA WIEN • KRONAUS MITTERER ARCHITEKTEN • CAPITAL [A] ARCHITECTS • AVORIS •  
CAELUM DEVELOPMENT • BERLIN • PATRICK GMÜR • PERETTI + PERETTI • NUTZEFFEKT • KÖR - KUNST  
IM ÖFFENTLICHEN RAUM • HARALD AUE • SCHEUVENS + WACHTEN PLUS • KPPK ZIVILTECHNIKER •  
BWS-GRUPPE • DESIGNERS IN MOTION • ARCHITECTS FOR FUTURE AUSTRIA • KATZKOW & PARTNER  
• HAGER PARTNER • RAUM & KOMMUNIKATION • WIRTSCHAFTSAGENTUR WIEN • ALTMANNSDORT  
UND HETZENDORF • BÜRGERMEISTER MICHAEL LUDWIG • WBV-GPA • WIENER WOHNEN  
• OBDACH WIEN • SOLID ARCHITECTURE • MOVIES IN WONDERLAND • FRANZ & SUE • ÖBB-  
IMMOBILIENMANAGEMENT • DENK.ARCHITEKT • TEAM WIEN • HANDVERLESEN KOST & KULTUR •  
OTELO GENOSSENSCHAFT • MAGISTRATSABTEILUNGEN DER STADT WIEN • B18 ARCHITEKTEN •  
REALITYLAB • WIEN HAUS IN BRÜSSEL • ROBERT KOCH • PROJEKTTEAM ESSBARE SEESTADT • ARTEC  
ARCHITEKTEN • KÄFERHAUS • HOYER BRANDSCHUTZ • BLAEK • SONJA GRUBER • YEWU  
LANDSCAPES • TREAT AGENCY • FUTURE.LAB RESEARCH CENTER • THINK.DIFFERENCE • ARCHIMEDIA  
• KARIN STANDLER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR • CARMEN ROLL • KON-TEXT • OPENCOACH •  
FORUM THEATER • ALLESWIRDGUT • TATWORT NACHHALTIGE PROJEKTE • UIV URBAN INNOVATION  
VIENNA • ARCHITEKTURBÜRO REINBERG • GEBHARD KLÖTZL • POOL ARCHITEKTUR • MIRJAM  
MIESCHENDAHL • FASCH & FUCHS.ARCHITEKTEN • UNIVERSITÄT WIEN • TRANSPARADISO • BUWOG  
GROUP • TONMANUFAKTUR • PRASCHL-GOODARZI ARCHITEKTEN • DND LANDSCHAFTSPLANUNG  
• CARITAS WIEN - STADTEILARBEIT • ERNST HOFFMANN • UMWELTBERATUNG • MORGEN: WOHNEN  
• INSTITUT FÜR IMMOBILIEN, BAUEN UND WOHNEN • KUNIBERT WACHTEN • WOHNFONDS\_WIEN  
• VOLKSHILFE WIEN • SUPERWIEN • SIGRID SZABÓ • DUBLIN • VIDEOPRODUKTION SEESTADT •  
EUROPAFORUM WIEN • NEUES LEBEN • KÖNIGLARCH ARCHITEKTEN • PROJEKTBAU • RAIMUND  
GUTMANN • WOLFGANG THALER • INITIATIVE GEMEINSAM BAUEN & WOHNEN • FIN - FUTURE IS  
NOW • KRÄFTNER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR • QUERKRAFT ARCHITEKTEN • DIAKONIEWERK

WIEN • IBA HEIDELBERG • KURATORIUM WIENER PENSIONISTEN-WOHNHÄUSER-HAUS LAAERBERG •  
TRAFFIX • SCHATTOVITS • THOMAS MADREITER • VEREIN ARCHITEKTURTAGE • FAMILIENWOHNBAU  
GEMEINNÜTZIGE BAU- UND SIEDLUNGS-GESELLSCHAFT • BUILDING RESEARCH • TU WIEN -  
ARCHITEKTUR UND RAUMPLANUNG • ZUNDER ZWO • AUFTAKT • WILHELM GARZON • KARIN  
HARATHER • STUDENTENHAUSVEREIN DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER VETERINÄR-  
MEDIZINISCHENUNIVERSITÄT WIEN • AIT • PROGRAMMLEITUNG STADTENTWICKLUNGSAREALE  
FÜR LEBENSWERTES WOHNEN • ESEL • JOSEF • WEATHERPARK • FROETSCHER LICHTENWAGNER  
ARCHITEKTEN • SORA INSTITUTE FOR RESEARCH AND CONSULTING • FH CAMPUS WIEN •  
JAKOB FINA • SIMMA ZIMMERMANN LANSCHAFTS-ARCHITEKTINNEN • WOLFGANG KONRAD •  
HEIMAT ÖSTERREICH • 3:0 LANDSCHAFTSARCHITEKTUR • WIENER LINIEN • PINUP PRODUCTION •  
BÜRO DER GESCHÄFTSGRUPPE WOHNEN, WOHNBAU, STADTERNEUERUNG UND FRAUEN • GABU  
HEINDL ARCHITEKTUR • WERNER TAIBON • FATTINGER ORSO ARCHITEKTUR • VEREIN WIENER  
JUGENDZENTRUM • TU WIEN • MARTINA JAUSCHNEG • IBA PARKSTAD • SOPHIE WAGNER •  
SCHREINERKASTLER • KRAUT KOLLEKTIV • ROBERT TEMEL • THALER THALER ARCHITEKTEN  
• SCHLUDER ARCHITEKTUR • LUKAS LANG BUILDING TECHNOLOGIES • APHRODITE BAUTRÄGER •  
MORGENJUUGS • ATOS ARCHITEKTEN • WIEN 3420 ASPERN DEVELOPMENT AG • TRACINGSACES •  
TU DELFT • WIEN-SÜD • BOKU WIEN • HD ARCHITEKTEN • BANK AUSTRIA REAL INVEST IMMOBILIEN  
• SILVIA FORLATI • GMÜR & GSCHWENTNER ARCHITEKTEN • ASBN - AUSTRIA STRAW BALE NETWORK  
• KÖB & POLLAK ARCHITEKTUR • ÖSTERREICHISCHES FILM MUSEUM • LLB IMMO KAPITALANLAGE  
• EINSZWEIS ARCHITEKTUR • KALLINGER PROJEKTE • BRIGITTE SCHOLZ • FONDS SOZIALES WIEN  
• STADTLAND • ALCHEMIA-NOVA • RITA METTLER • MARGARETHE CUFER • SOZIALBAU • STRABAG  
• FRANCESCO CICOCELLA • PPAG ARCHITECTS • VEREIN WOHNPROJEKT GLEIS 21 • OeAD STUDENT  
HOSING • GALLUP • HERBERT LISKE • ARE AUSTRIAN REAL ESTATE • ÖVB - REVISIONSVERBAND •  
ÖVW • ANDREA REVEN-HOLZMANN • WOHNPARTNER • VEREIN BAUGRUPPE PEGASUS  
• GREEN4CITIES • WUP • WOHNEN PLUS AKADEMIE • ARCH+MORE • IBA HAMBURG •  
NELOGA - STEINBORN, TRAUTTMANSDORFF, WAGNER • STAPE OG • ASPERN H6 BP 2 • BART LOOTSMA  
• DMAA DELUGAN MEISSL ASSOCIATED ARCHITECTS • EDUCUT • DUDA TESTOR ARCHITEKTUR •  
VIVIHOUSE • MAIK NOVOTNY • GRÄTZELMIXER • VASKO+PARTNER • CARLA LO LAND-  
SCHAFTSARCHITEKTUR • ÖJAB • STUDIO MANNERHATTEN • MÜNCHEN • JUGENDZENTRUM  
HANSSONSIEDLUNG • NEUNERIMMO • LISA STEPHANIDES • EGW HEIMSTÄTTE • GRÜNSTATTGRAU •  
NETZEREI • GSD - GESELLSCHAFT FÜR STADT- UND DORFERNEUERUNG • HERI & SALLI • ARGE  
BAUMSCHLAGER HUTTER PARTNERS • VPB VERNETZT PLANEN + BAUEN • RAJEK BAROSCH  
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR • CHRISTIANE DAXBÖCK • CHRISTIAN THALGOTT • PUSH CONSULTING  
• ILKHAN ERDOGAN • VEREIN SEESTADTGRÜN • „WIENER HEIM“ WOHNBAUGESELLSCHAFT • ÖIR •  
AUFBAU • KABE ARCHITEKTEN • ANDREAS RUMPFHUBER • FILMSPEKTAKEL • GREX IT SERVICES •  
REALKANZLEI SODOMA • WIEN MUSEUM • MICHAEL WALLRAFF • SCHMIDT-COLINET • SCHMOEGER  
• LIV • A-NULL BAUSOFTWARE • WERNER NEUWIRTH • CUNO BRULLMANN • TABLECONNECT •  
STUDIOVLAYSTREERUWITZ • SUPERBLOCK • IDEALICE LANDSCHAFTSARCHITEKTUR • VEREIN  
KOLOKATION • VHS PAHO - HAUS DER BEGEGNUNG • T-HOCH-N ARCHITEKTUR • HEIMBAU • NINA  
MAYERHOFER • ATELIER 4 ARCHITECT • FREIMÜLLER SÖLLINGER ARCHITEKTUR • ART:PHALANX •  
RLP - RÜDIGER LAINER + PARTNER • DIE HAUSWIRTSCHAFT • HOME4STUDENTS • SCHÖNERE  
ZUKUNFT • WALTER STELZHAMMER • BRANDREACH • RAUMKUR • FOUNDATION BIOTOPE CITY •  
ERICH KOLENATY • STEFAN ZAMISCH PHOTOGRAPHY • SIMON UND STÜTZ ARCHITEKTEN  
• KARL UND BREMHORST ARCHITEKTEN • KNOLLCONSULT UMWELTPLANUNG • MIRIAM STONEY  
• KURT PUCHINGER • HAUSFELD PROJEKTENTWICKLUNG • KLEBOTH UND DOLLING • VDX •  
6B47 REAL ESTATE INVESTORS • BUNDESSTIFTUNG BAUKULTUR • ÖSW • APM ARCHITEKTEN  
• RAUMPOSITION • WOGEN • SIEDLUNGSUNION • ABLINGER, VEDRAL & PARTNER • TRANS\_CITY  
• DENNIS JOHNSON • DIETRICH UNTERTRIFALLER ARCHITEKTEN • NEUNERHAUS • GB\*STADTEIL-  
BÜROS • STUTTGART • VIEZBÜRGERMEISTERIN KATHRIN GAÁL • BKK-3 ARCHITEKTUR • GELUP  
• F+P ARCHITEKTEN • MITGLIEDER DES IBA-EXPERTENRATS • VEREIN THEATER 7 • BAWO  
WOHNFONDS\_WIEN • ARCHITEKT DI FRANZ DENK • SIGS BAUPLANUNG • CLAUDIA KOZÁK  
• STOIK & PARTNER • SORAVIA INVESTMENT HOLDING • FELD72 ARCHITEKTEN • M & S ARCHITEKTEN  
• KENAN GÜNGÖR • PARADOXS • WIENER VOLKSHOCHSCHULEN • GERNER GERNER PLUS •  
BILDUNGSDIREKTION WIEN • HNP ARCHITECTS • MIETERHILFE WIEN • WOLFGANG FÖRSTER •  
DIANA TERENCEVA • WOHNSERVICE WIEN • MAXRIEDER • VASILENA GANKOVSKA • SEARCH  
AND SHAPE • STIFTUNG BIOTOPE CITY • VEREIN PULS • PLOV ARCHITEKTEN • SANDBICHLER  
ARCHITEKTEN • EGKK LANDSCHAFTSARCHITEKTUR • EBG • OTMAR LICHTENWÖRTHNER •  
SCHWARZATAL • VANCOUVER • GASPARIN & MEIER ARCHITEKTEN • GERALD STRAUB •  
BAUMSCHLAGER EBERLE ARCHITEKTEN • G.O.Y.A. ZIVILTECHNIKER • ARWAG • WOJCIECH CZAJA

# REGISTER

## Beinhaltet Seitenverweise zu allen Projekten, Kandidaten und Quartieren der IBA\_Wien 2022

4 im Viertel (Quartier Neu Leopoldau)	55
50 Grüne Häuser	188
AMELIE (Quartier Biotope City)	227
Apfelbaum	258
Atelierhaus C21 (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	182
Baufeld O (Quartier Neu Leopoldau)	50
BE:WOHNEN (Quartier Berresgasse)	127
Berres:amPULS (Quartier Berresgasse)	129
BEERRES LIVING (Quartier Berresgasse)	131
<b>Berresgasse (Quartier)</b>	<b>118</b>
Bestandsgebäude (Quartier Neu Leopoldau)	48
Bikes and Rails (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	177
Bildungscampus Berresgasse (Quartier Berresgasse)	132
Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt (Quartier „Am Seebogen“)	110
<b>Biotope City (Quartier)</b>	<b>218</b>
Blickpunkt 21 – Leopold (Quartier Neu Leopoldau)	50
Blickpunkt 21 – Leopoldine (Quartier Neu Leopoldau)	53
Campus der Religionen (Quartier „Am Seebogen“)	105
CAPE 10 (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	176
com22PLUS (Quartier Berresgasse)	130
CUUUBE (Quartier Berresgasse)	126
Das 3/4terl – Gemeinsam im Takt (Quartier Berresgasse)	130
Das Haus am Park (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	179
Die HausWirtschaft	80
Donaufelder Freundschaften (Quartier „An der Schanze“)	74
drygalski. OBERE ALTE DONAU (Quartier „An der Schanze“)	73
Elinor-Ostrom-Park (Quartier „Am Seebogen“)	104
Energiebündel (Quartier Neu Leopoldau)	54
FELDen am Badeteich (Quartier Berresgasse)	128
Forum Am Seebogen (Quartier „Am Seebogen“)	104
Freiraum An der Schanze (Quartier „An der Schanze“)	75
Fünf Freunde (Quartier „An der Schanze“)	71
G'mischer Block	164
Gaswerkpark (Quartier Neu Leopoldau)	54
Gemeindebau NEU (Quartier „Am Seebogen“)	111
Gemeindebau NEU (Quartier Wolfganggasse)	241
Gemeinsam wissen wir mehr	56
Generation XYZ (Quartier Neu Leopoldau)	48
GeQ – Das Gesundheits.Quartier (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	182

Gewerbehof Neu Leopoldau (Quartier Neu Leopoldau)	49
Gleis 21 (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	180
GrätzlGenossenschaft (Quartier Berresgasse)	132
Grätzlmixer (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	181
Gründer am See (Quartier „Am Seebogen“)	113
GRÜNDER-INNEN-HOF (Quartier „Am Seebogen“)	110
Grüner Markt (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	181
Grünzug Berresgasse (Quartier Berresgasse)	133
Gut gerüstet (Quartier „An der Schanze“)	70
Heimspiel (Quartier „Am Seebogen“)	109
HOCHH(IN)AUS (Quartier Biotope City)	230
HOME 21	58
HOUSEFUL	266
Innovationslabor GRÜNSTATTGRAU	184
Junges Wohnen gibt Gas!	56
JUWO NEULEO (Quartier Neu Leopoldau)	53
kolok-as (Quartier „Am Seebogen“)	106
Kulturgarage (Quartier „Am Seebogen“)	108
Leben auf allen Ebenen (Quartier „An der Schanze“)	72
Lebenscampus Wolfganggasse (Quartier Wolfganggasse)	240
Leo & Leonie (Quartier Neu Leopoldau)	51
leoS (Quartier Neu Leopoldau)	51
LEO.part (Quartier Neu Leopoldau)	55
Leuchtturm Seestadt (Quartier „Am Seebogen“)	105
LiLa4Green	192
Live Life Long (Quartier „Am Seebogen“)	108
Loft Living (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	178
Loft-Flügel	84
Mehr NUTZEN Haus (Quartier Neu Leopoldau)	49
MGG <sup>22</sup>	138
MIO (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	179
MUSIC BOX (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	178
Nebenan (Quartier Berresgasse)	127
<b>Neu Leopoldau (Quartier)</b>	<b>40</b>
ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten (Quartier Wolfganggasse)	242
Open Up! (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	176
Parkblick (Quartier Berresgasse)	131
<b>Per-Albin-Hansson-Siedlung</b>	<b>150</b>
Pocket Mannerhatten	262
Podhagskygasse	114
Poldipark (Quartier Neu Leopoldau)	52
PopUp dorms (Quartier „Am Seebogen“)	107
Projekt H4 A/C (Quartier „Am Seebogen“)	111
<b>Quartier „Am Seebogen“</b>	<b>96</b>
<b>Quartier „An der Schanze“</b>	<b>62</b>
<b>Quartiershäuser Sonnwendviertel</b>	<b>168</b>
Quartierswerkstatt am Seebogen (Quartier „Am Seebogen“)	113
Remise NEU (Quartier Wolfganggasse)	240
sChanze (Quartier „An der Schanze“)	70
Schwammstadt (Quartier „Am Seebogen“)	109

seebogen:aktiv (Quartier „Am Seebogen“)	106
SMAQamPARK (Quartier Berresgasse)	128
<b>Smarter Together</b>	<b>196</b>
Stadtelefant (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	180
Stadt-Land-Badeteich (Quartier Berresgasse)	126
Studierendenwohnheim (Quartier „An der Schanze“)	74
Susi-Weigel-Weg 1+3 (Quartier Wolfganggasse)	242
THE BRICK (Quartier Biotope City)	226
Treibhaus Donaufeld (Quartier „An der Schanze“)	71
Trio Inklusiv (Quartier Berresgasse)	129
Urban im Grünen leben (Quartier Biotope City)	231
Urbane Achse – Bauten für das Stadtleben (Quartier Biotope City)	226
vivihouse	76
Waldrebgasse („Vancouver-Haus“)	134
Wienerbergschule (Quartier Biotope City)	228
Wiesen-Dialog	244
Wo(h)lfühlen – Wohnen mit Weitblick in allen Lebenslagen (Quartier Wolfganggasse)	241
WoGen Quartiershaus (Quartiershäuser Sonnwendviertel)	177
Wohlfahrtsgebäude (Quartier Neu Leopoldau)	52
Wohnen & Gewerbehof (Quartier „Am Seebogen“)	112
Wohnen am Kulturbogen (Quartier „Am Seebogen“)	107
Wohnen mit Optionen (Quartier „An der Schanze“)	73
Wohnen mitten im Park (Quartier Biotope City)	227
Wohnwildnis (Quartier „An der Schanze“)	72
<b>Wolfganggasse (Quartier)</b>	<b>232</b>
Zelda-Kaplan-Weg 13+14 (Quartier Biotope City)	228
Zelda-Kaplan-Weg 5 (Quartier Biotope City)	230

# PUBLIKATIONEN

## DER IBA\_WIEN 2022

IBA\_Wien 2022 (Hg.); future.lab (2016): IBA-Talks Mai/Juni 2016. Die internationale Bauausstellung Wien im Fokus einer öffentlichen Gesprächsreihe. Wien.

IBA\_Wien 2022 (Hg.) (2016): Internationale Bauausstellung Wien IBA\_Wien „Neues Soziales Wohnen“. Kick-off-Symposium 29.02.2016, TU Wien, Dokumentation. Wien.

IBA\_Wien 2022 (Hg.) (2017): Programmatik zur Internationalen Bauausstellung Wien 2022. Rahmen, Struktur, Memorandum. Wien.

IBA\_Wien 2022 (Hg.); europaforum wien (2017): IBA-Talks Herbst 2016. Die internationale Bauausstellung Wien im Fokus einer öffentlichen Gesprächsreihe. Wien.

IBA\_Wien 2022 (Hg.); PlanSinn (2017): IBA-Talks Frühjahr 2017. Die internationale Bauausstellung Wien im Fokus einer öffentlichen Gesprächsreihe. Wien.

IBA\_Wien 2022 (Hg.); PlanSinn (2020): IBA-Talks 2019. Die internationale Bauausstellung Wien im Fokus einer öffentlichen Gesprächsreihe. Wien.

IBA\_Wien 2022; future.lab (Hg.) (2020): New Social Housing. Positions on the IBA\_Vienna 2022. Berlin: jovis.

IBA\_Wien 2022; future.lab (Hg.) (2020): Neues Soziales Wohnen. Positionen zur IBA\_Wien 2022. Berlin: jovis.

IBA\_Wien 2022 (Hg.) (2020): HIDDEN TREASURES >Unsichtbare Bausteine einer nachhaltigen Stadt. Biotope City Wienerberg. Wien.

IBA\_Wien 2022 (Hg.) (2020): Wie wohnen wir morgen? Ausstellung zum Zwischenstand der Internationalen Bauausstellung Wien 2022. Wien.

IBA\_Wien 2022 (Hg.); RAUM-POSITION (2021): Quartier „An der Schanze“. Ergebnisse und Lerneffekte aus dem Bauträgerwettbewerb. Wien.

IBA\_Wien 2022 (Hg.) (2021): Zwischenpräsentation. Rückblick auf die Zwischenpräsentation der Internationalen Bauausstellung Wien 2022 – 8.9.–22.10.2020. Wien.

### Beiträge zur IBA\_Wien:

EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich (2016): living::sounds – living::moves SONNENDVIERTEL. Ein parti-zipatives Theater- und Musikprojekt im Sonnendviertel zum IBA\_Wien – Thema „Neues soziales Wohnen“. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 01. Wien.

SORA Institute for Social Research and Consulting (2017): Junges Wohnen in Neu Leopoldau. Zielgruppen und Wohnbaulösungen. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 02. Wien.

Tillner, S.; Pollak, S.; Gutmann, R. (2016): Modellhafte und experimentelle Wohnformen. Selbstbauprojekte als innovativer Beitrag zur aktuellen Situation am Wohnungsmarkt. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 03. Wien.

Bildungsagentur Content Pool GmbH (2017): Wohnen in Wien – Unterrichtsprojekt für die Sekundarstufe. Paket 1: Es war einmal... & Paket 2: Die erste Wohnung. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 04. Wien.

Denk, F. (2017): Umfeld- und Vorplatzgestaltung NMS Kauergasse, 1150 Wien. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 05. Wien.

Team Wien, Initiative für gemeinschaftliche Stadtgestaltung (2017): Neue Arbeit – Neues soziales Wohnen? Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 06. Wien.

Liske, H.; Liske-Weninger, P.; Krampfl, M.; Rella, M. (2017): Wiener Wohnbauinitiative und Sofortprogramm 2016. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 07. Wien.

Schechtner, K.; Czaja, W. (2022): FRAUEN BAUEN STADT. The City Through a Female Lens. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 08. Wien.

Az W Architekturzentrum Wien (2021): Selbstbau meets Wiener Wohnbau. Symposium am 10. November 2017. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 09. Wien.

IG Architektur (2017): Serielle Produktion – Chance für den geförderten Wohnbau? Stand und Perspektiven. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 10. Wien.

Harather, K. (Hg.) (2021): ICH BRAUCHE PLATZ! Künstlerische Co-Creation und Raumforschung

mit jungen Menschen in drei Wiener Stadtentwicklungsgebieten. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 11. Wien.

Az W Architekturzentrum Wien (2021): IBA\_Wien meets Architects #1–5. Architekt\*innen für ein neues soziales Wohnen. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 12. Wien.

Hahn, R.; Kerbler, M.; Stude, B. (2018): Projekt Lebensräume – Werkstattgespräche. Wie müssen wir angesichts der sich verändernden Anforderungen der Gesellschaft in Zukunft planen und bauen? Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 13. Wien.

Standler, K.; Simma, K.; Zimmermann, L. (2018): Freiraumqualitäten und Kosteneffizienz im geförderten Wohnbau. Forschungsstudie mit Fallbeispielen zu Freiräumen im geförderten Wohnbau in Wien. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 14. Wien.

wohnbund:consult (2019): Geplant – Gebaut – Genutzt. Neue Wiener Wohntypologien. Eine Post Occupancy Evaluation vor dem Hintergrund des soziodemografischen Wandels. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 15. Wien.

Az W Architekturzentrum Wien (2022): IBA\_Wien meets Architects #6–10. Architekt\*innen für ein neues soziales Wohnen. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 16. Wien.

Az W Architekturzentrum Wien (2021): Serielle Bauweise meets Wiener Wohnbau. Symposium am 14. Juni 2019. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 17. Wien.

Konsortium Pocket Mannerhatten Ottakring (2020): Pocket Mannerhatten. Betreiber\*innenmodelle –

Nachsorgekonzepte – Anreizmöglichkeiten. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 18. Wien.

Stelzhammer, W.; Baum, D.; Gutmann, R.; Größinger, A. (2020): Himmel über Wien. Der „Wiener Block“ der Gründerzeit neu interpretiert. Eine Pilotstudie. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 19. Wien.

Rumpfhuber, A. (2019): Wohnen in Gemeinschaft. Potenzialbestimmung von Gemeinschafts- und Cluster-Wohntypologien für den geförderten Wohnungsbau in Wien. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 20. Wien.

raum & kommunikation (2019): Vernetzen – Teilen – Sparen. Potenziale für selbstverwaltete Vernetzungs- und Nahversorgungsstrukturen in Wiener Stadtentwicklungsgebieten am Beispiel 22., Hirschstetten-Beresgasse. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 21. Wien.

Diebäcker, M.; Habringer, M.; Hierzer, K.; Kronberger, G. (2019): HOME 21. Wohnzufriedenheit von Bewohner\*innen in der Wohnhausanlage HOME 21. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 22. Wien.

Az W Architekturzentrum Wien (2021): Wir sind Quartier. Stadtentwicklung in der Klimakrise. Symposium am 14. Oktober 2020. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 23. Wien.

Mieschendahl, M.; Stude, B.; Scharfmüller, L. (2020): Mehr Gemeinschaft für vielfältige und zukunftsfähige Quartiere wagen. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 24. Wien.

UIV Urban Innovation Vienna (2020): Wie wohnen wir morgen? Neue Wege zum sozialen Wohnen in Europa.

Online-Symposium mit Partnerstädten 23. & 24. September 2020. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 25. Wien.

UIV Urban Innovation Vienna (2020): How Will We Live Tomorrow? New Ways to Social Housing in Europe. Online symposium with partner cities 23 and 24 September 2020. Contributions to IBA\_Vienna 2022. VOLUME 26. Wien.

Forschungskonsortium Biotope City–Bauanleitung für die grüne Stadt der Zukunft (2021): Biotope City. Bauanleitung für eine klimaresiliente, grüne und naturinklusive Stadt. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 27. Wien.

Stadt Wien, Technische Stadterneuerung (2021): Smarter Together – gemeinsam g'scheiter. Stadterneuerung mit Vision & Methode. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 28. Wien.

City of Vienna, Technica. Urban Renewal (2021): Smarter Together Vienna. Urban Renewal with a Vision & Method. Contributions to IBA\_Vienna 2022 VOLUME 29. Wien.

Forlati, S.; Junker, J.; Mieschendahl, M.; Dangschat, J. S.; Huber, D. (2021): Raumteiler Hubs. Innovative Gewerbeflächen für Selbstständige und MacherInnen. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 30. Wien.

Az W Architekturzentrum Wien (2022): Es wird heiß! Stadt im Klimawandel. Symposium am 4. November 2021. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 31. Wien.

Thomas Meindl, T.; Scharf, S.; Schwarzmayr, T. (2022): Dringender Wohnbedarf. Alleinerziehende auf Wohnungssuche: Ausgangslagen,

Hürden und Lösungsansätze aus der Sicht der Caritas Wien. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 32. Wien.

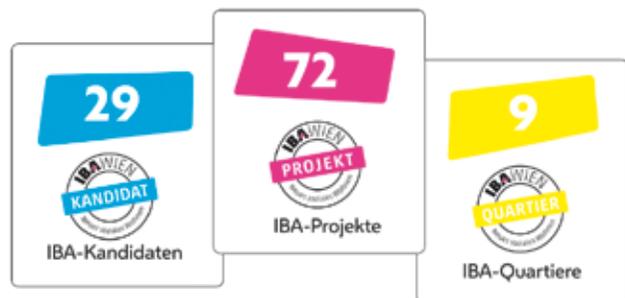
Wohnen Plus Akademie & neunerimmo (2022): Ankommen. Wohnen. Bleiben. Häuser verwalten – Beziehungen gestalten. Bericht zum Praxisforschungsprojekt: Neue Wege für eine sozial nachhaltige Hausverwaltung. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 33. Wien.

SORA Institute for Social Research and Consulting (2022): Evaluierung des Projekts Podhagskygasse aus dem Sofortprogramm „Temporäres Wohnen“. Vergleichende Studie zu den Wohnbauprojekten Podhagskygasse, OASE 22 und Florasdorf am Anger. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 34. Wien.

wohnbund:consult (2022): GENOSSENSCHAFTLICH WOHNEN MORGEN. Fragen und Thesen zur Zukunft des Genossenschaftsgedankens im neuen sozialen Wohnbau in Wien. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 35. Wien.

Search and Shape (2022): Migration, Mobilität und Zugang zum geförderten Wohnbau in Wien. IBA-Projekte als innovative Impulsgeber. Beiträge zur IBA\_Wien 2022 BAND 36. Wien.

# IBA IN ZAHLEN



© Claudia Kozák



# GLOSSAR

**Text:** Christina Lenart mit Aline Eriksson, Carina Bliem, Maria Groiss, Nina Haider sowie IBA\_Wien

## B

### BAUGRUPPE

Eine Baugruppe (oder auch Baugemeinschaft) ist ein Zusammenschluss von Personen mit ähnlichen Wohnideen, die gemeinsam Wohnraum in einem bestimmten Stadtteil schaffen. Baugruppen sind ideal für alle, die nicht einfach in fertige Wohnungen einziehen wollen, aber ein Projekt auch nicht allein verwirklichen möchten. Gruppenbau- und Wohnprojekte werden meist von kleineren privaten Gruppen initiiert, die einander bereits kennen. Ein möglicher Weg ist, dass eine Kleingruppe ein Konzept entwickelt und sich für die Umsetzung dann Partner\*innen sucht.

### BAUTRÄGER

Eine Person oder Gesellschaft, die auf eigenes Risiko ein Projekt realisiert. In deren Verantwortungsbereich fallen alle Aufgaben rund um das Bauvorhaben, von der Vorbereitung, Abwicklung, Steuerung über die Finanzierung, Durchführung und Fertigstellung bis zur Vermarktung.

### BAUTRÄGERWETTBEWERB

1995 durch den damaligen Wohnbaustadtrat und späteren Bundeskanzler Werner Faymann mit dem Ziel eingeführt, die Qualität im Wohnbau zu heben, ohne dabei Baukosten und Mieten zu erhöhen. Der öffentliche Bauträgerwettbewerb ist neben dem → **GRUNDSTÜCKSBEIRAT** eines der wichtigsten Instrumente des → **GEFÖRDERTEN WOHNBAUS** in Wien. Er wird in einem nicht-anonymen

Ausschreibungsverfahren durchgeführt, bei welchem sich Bauträger, Architekt\*innen und Expert\*innen mit Realisierungskonzepten für ausgelobte Bauplätze bewerben. Alle geförderten Wohnbauprojekte werden von einer interdisziplinären Jury nach dem → **4-SÄULEN-MODELL** bewertet.

## E

### EIGENMITTELSATZDARLEHEN

Beim Erwerb einer geförderten Wohnung sind Bau- und Grundkosten zu bezahlen. Die Stadt Wien bietet einkommensschwachen Haushalten dafür ein Darlehen an, das personenbezogen ist und im Zeitraum von 5, 10 oder 20 Jahren halbjährlich zurückzuzahlen ist.

## F

### FONDS SOZIALES WIEN (FSW)

Eine Einrichtung zur Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen, die Pflege- und Betreuungsdienste, Behindertenhilfe, Wohnungslosenhilfe, Schuldnerberatung sowie Grundversorgung für Geflüchtete vermittelt.

## G

### GEBIETSBETREUUNG STADTERNEUERUNG (GB\*)

Eine Serviceeinrichtung der Stadt Wien, die in derzeit fünf Stadtteilbüros wienweit sowohl Mieter\*innen als auch Hauseigentümer\*innen zu Themen wie Sanierung, Wohn- und Mietrecht und Infrastruktur berät. Die Stadtteilbüros

fungieren als Servicestellen, setzen sich für ein nachbarschaftliches Miteinander ein und unterstützen Initiativen und Projekte im öffentlichen Raum. In Neubaugebieten übernehmen sie oft auch Funktionen des → **STADT-TEILMANAGEMENTS**.

### GEFÖRDERTER WOHNBAU

Neben der Errichtung von Miet- und Genossenschaftswohnungen sowie von Eigentumswohnungen unterstützt die → **WOHNBAUFÖRDERUNG** der Stadt Wien auch die Sanierung von Wohnraum finanziell. Um diese Leistung in Anspruch nehmen zu können, müssen diverse Kriterien erfüllt werden, die im urbanen Wohnbau über den → **WOHNFONDS\_WIEN** im → **BAUTRÄGERWETTBEWERB** festgelegt sind. Anders als der → **KOMMUNALE WOHNBAU** befinden sich geförderte Wohnbauten nicht im Besitz der Stadt.

### GEMEINDEBAU NEU

Die 2015 gestartete Bauoffensive der Stadt Wien wird von der Wiener Gemeindewohnungs-Baugesellschaft (WIGEBa) ausgeführt und garantiert Wohnraum für 7,50 Euro pro Quadratmeter Brutto-Miete, kautionsfrei, unbefristet und ohne Einbringung von Eigenmitteln. Die Vergabe der Wohnungen erfolgt über → **WIENER WOHNEN**. Die Wohnbauten sowie Grundstücke bleiben im Eigentum und der Verwaltung der WIGEBa und somit im Besitz der Stadt Wien.

### GEMEINDEWOHNUNG

Diese im Eigentum der Stadt Wien befindlichen Mietwohnungen zeichnen sich durch günstige Mieten, unbefristete Mietverträge, provisionsfreie Übergeben und großteils eigenmittellose Finanzierungen aus. Die Kriterien für die Vergabe der derzeit rund 220.000 Gemeindewohnungen sind mit dem → **WIENER WOHN-TICKET** festgelegt.

### GEMEINNÜTZIGE BAUVEREINIGUNG

Nicht-gewinnorientierte Wirtschaftsunternehmen, die im Dienste der Allgemeinheit Wohnungen bauen, sanieren und verwalten. Umgangssprachlich werden diese Bauvereinigungen, deren Gemeinnützigkeit von der Landesregierung anerkannt werden muss, als Wohnbaugenossenschaften (WBG) bezeichnet. Eine gemeinnützige Bauvereinigung kann jedoch in drei Rechtsformen organisiert sein: als Genossenschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung und als Aktiengesellschaft.

### GENOSSENSCHAFTSWOHNUNG

Dieser Wohnungstyp unterliegt dem Wohnungsgemeinnützigkeitengesetz (WGG), weshalb bei der Vermietung das Prinzip der Kostendeckung zu beachten ist. Vor Bezug ist eine Mitgliedschaft in der Genossenschaft sowie die Einzahlung eines Finanzierungsbeitrags zwingend. Vorteile einer Genossenschaftswohnung sind: keine Provision, in der Regel keine Kaution, häufig günstigere Mieten als auf dem freien Wohnungsmarkt und unbefristete Mietverträge. Häufig werden Genossenschaftswohnungen mit Kaufoptionen angeboten und fördern somit die Möglichkeit des Eigentumserwerbs. In Wien entstanden die meisten genossenschaftlichen Neubauprojekte in den äußeren Bezirken.

### GESCHÄFTSGRUPPE WOHNEN, WOHNBAU, STADTERNEUERUNG UND FRAUEN

Ein Ressort der Wiener Stadtverwaltung, in dem sämtliche Verwaltungsaufgaben im Zusammenhang mit den Themen Wohnungspolitik, Stadterneuerung und Frauenangelegenheiten zusammengefasst und koordiniert werden. Die amtsführende Stadträtin, Kathrin Gaál, ist auch Vizebürgermeisterin und Präsidentin der IBA\_Wien.

## **GESTALTUNGSBEIRAT**

Dieses Fachgremium für Stadtplanung und -gestaltung ist mit unabhängigen Expert\*innen aus verschiedenen Disziplinen besetzt und durch die Wiener Bauordnung geregelt. Entwürfe zum Flächenwidmungs- und Bebauungsplan müssen vor der politischen Entscheidung durch den Gestaltungsbeirat einvernommen werden.

## **GRUNDSTÜCKSBERAT**

Dieses Gremium von Expert\*innen des → **WOHNFONDS\_WIEN** bewertet die Qualität von Wohnbauvorhaben mit weniger als 500 Wohneinheiten, die mit Fördermitteln des Landes Wien erbaut werden sollen. Die Fördervergabe beruht auf dem → **4-SÄULEN-MODELL** des Wiener Wohnbaus. Eine weitere Qualitätsprüfung erfolgt nach der Fertigstellung.

## **GRUNDSTÜCKSBEVORRATUNG**

Ein Instrument des → **WOHNFONDS\_WIEN**, um Flächenreserven für geförderte Wohnbauprojekte zu bilden. Aktuell besitzt die Stadt Wien Grundstücke mit einer Gesamtfläche von mehr als 3 Millionen Quadratmetern.

## **H**

### **HOUSING FIRST**

Bietet unmittelbaren Zugang zu leistbarem, dauerhaftem und inklusivem Wohnen in Verbindung mit mobiler psycho-sozialer Unterstützung. Zuerst wohnen, dann andere Probleme lösen. Housing First sieht Wohnen als einen Ausgangspunkt und nicht als das Endziel. Housing First stellt zuerst einen Wohnraum zur Verfügung, bevor andere Unterstützungen angeboten werden.

## **K**

### **KOMMUNALER WOHNBAU**

Der Wiener Gemeindebau ist ein Teil der sozialen Wohnbaupolitik und blickt auf eine 100-jährige Tradition zurück. Seine Aufgabe ist die Schaffung von leistbarem und qualitativem Wohnraum für die Bevölkerung. Der kommunale Wohnbau zählt zu den anfänglichen sozialen Wohntypen, der vom → **GEFÖRDERTEN WOHNBAU** abgelöst und durch den heutigen → **GEMEINDEBAU NEU** wieder aufgegriffen wurde. Die Stadt Wien investiert etwa fünf Prozent ihres Gesamtbudgets in leistbaren Wohnraum.

### **KOOPERATIVES VERFAHREN**

Hierbei werden von Expert\*innen städtebauliche Grundlagen für eine räumliche Umgebung ermittelt und strukturiert. Im Rahmen eines dialogischen Prozesses werden unterschiedliche Interessen von Akteur\*innen, Stakeholder\*innen und Anrainer\*innen sichtbar gemacht, die in einen städtebaulichen Lösungsansatz einfließen. Es handelt sich dabei aber nicht um ein Vergabeverfahren, sondern um die vorbereitende Rahmenfestlegung für einen Wettbewerb.

### **KÖR –**

#### **KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM**

Die Aufgabe von KÖR ist die Belegung des öffentlichen Raums mit permanenten bzw. temporären künstlerischen Projekten zur Stärkung der Identität der Stadt bzw. einzelner Stadtteile. Dafür werden u.a. künstlerische Projekte abgewickelt, Aufträge an Künstler\*innen erteilt und künstlerische Wettbewerbe für Projekte im öffentlichen Raum ausgelobt.

## **KREISLAUFWIRTSCHAFT**

Ein Modell der Produktion und des Verbrauchs, bei dem bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus der Produkte verlängert. Die Stadt Wien hat dazu eine eigene → **STABSSTELLE RESSOURCENSCHONUNG UND NACHHALTIGKEIT IM BAUWESEN** eingerichtet.

## **L**

### **LEISTBARKEIT**

Die Prinzipien der Gemeinnützigkeit und des Förderwesens im Wohnbau können den Preissteigerungen am Grundstücksmarkt entgegenwirken und damit langfristig gesicherte Wohn- und Mietverhältnisse schaffen. Dennoch braucht es immer neue und innovative Modelle sowie bedarfsgerechte Programme, die auf die rasch eintretenden gesellschaftlichen Veränderungen eingehen: unsere Familienstrukturen, unsere Arbeitssituationen, unser soziales Umfeld und zunehmend auch die Auswirkungen des Klimawandels. Beim Begriff der Leistbarkeit geht es daher um die Leistbarkeit des Alltags, um das sichere Auskommen mit den verfügbaren Mitteln.

## **M**

### **MAGISTRATSABTEILUNG 21 – STADTTEILPLANUNG UND FLÄCHENWIDMUNG**

Ist für die Erarbeitung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans aber auch für Stadtteilplanung zuständig und sichert so nachhaltige, städtebauliche Planungsqualitäten und unter anderem auch eine wesentliche Grundlage für eine nachhaltige Quartiersentwicklung.

### **MAGISTRATSABTEILUNG 25 – TECHNISCHE STADTERNEUERUNG**

Bietet Informationen, Beratung und Service im Bereich der gesamten Wohnbautechnik, zum Thema Wohnungsverbesserung und den damit verbundenen Förderungen der Stadt Wien an, zum Beispiel den Wiener Ablöse- und Mietenrechner. Auch die → **GEBIETSBETREUUNG STADTERNEUERUNG (GB\*)** ist dort angesiedelt.

### **MAGISTRATSABTEILUNG 50 – WOHNBAUFÖRDERUNG UND SCHLICHTUNGSSTELLE FÜR WOHNRECHTLICHE ANGELEGENHEITEN**

Ist zuständig für die → **WOHNBAUFÖRDERUNG** in Neubau und Sanierung, für individuelle Mieterbeihilfen und dient auch als Schlichtungsstelle in wohnrechtlichen Angelegenheiten. Auch die Wohnbauforschung und nicht zuletzt die IBA\_Wien sind in der MA50 verankert.

### **MAGISTRATSABTEILUNG 57 – FRAUENSERVICE WIEN**

Als Fachabteilung der Wiener Stadtverwaltung setzt sich das Frauenservice für eine geschlechtergerechte Gesellschaft ein. Im Vordergrund steht das selbstbestimmte und sichere Leben von Mädchen und Frauen.

### **MIETERHILFE**

Eine kostenlose Beratungsstelle für alle Wiener\*innen, die Soforthilfe bei Wohnproblemen jeglicher Art anbietet. Bewohner\*innen von geförderten Wohnungen, Mieter\*innen von Gemeindebau- und Privatwohnungen, aber auch Wohnungseigentümer\*innen finden hier rasche und unkomplizierte Unterstützung. Darüber hinaus wurden Werkzeuge entwickelt, die auch von zu Hause aus einfache Beratung ermöglichen.

## O

### OBJEKTFÖRDERUNG

Bildet den größten Anteil der im Rahmen der → **WOHNBAUFÖRDERUNG** der Stadt Wien eingesetzten Finanzmittel. Ihre Aufgabe ist die Förderung von Neubauten und Altbau-sanierung, wobei sowohl leistbares Wohnen als auch → **SANFTE STADTERNEUERUNG** im Mittelpunkt stehen. Im Gegensatz zur → **SUBJEKTFÖRDERUNG** zielt die Objektförderung auf die Erhöhung des Bestands an dauerhaft sozial gebundenen Wohnungen und stellt damit ein Mittel zur Eindämmung von Spekulation dar.

### ÖSTERREICHISCHER VERBAND GEMEINNÜTZIGER

#### BAUVEREINIGUNGEN (GBV)

Dachorganisation der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft in Österreich und als solche Kontrollinstanz und Interessensvertretung von gemeinnützigen Bauvereinigungen, deren Mitgliedschaft obligatorisch ist. Der Verband überprüft die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, die Statuten der Mitgliedsunternehmen und die rechtmäßige Ausführung von Geschäftsanweisungen. Außerdem ist er für Gesetzesinitiativen und die Begutachtung von Gesetzesvorlagen zuständig und wirkt in Gremien und Arbeitskreisen mit.

## Q

### QUALITÄTSBEIRAT

Der neue Qualitätsbeirat der Stadt Wien kommt bei großen ausgewählten Stadtentwicklungsgebieten zur Anwendung. Nachhaltige Quartiersentwicklung betrifft in Zukunft nicht nur geförderte Neubauprojekte, sondern auch freifinanzierte. Somit sollen bauplatzübergreifende Planungsziele in der Umsetzung garantiert werden. Zuständig für den Qualitätsbeirat ist der → **WOHNFONDS\_WIEN**.

## QUARTIERSHAUS

Hier soll nicht nur reines Wohnen angeboten, sondern auch ein Mehrwert für die Nachbarschaft geschaffen werden. Durch kleinteilige, vielfältig nutzbare Architektur, zukunftsorientierte Mobilitätskonzepte und Freiraumgestaltung soll städtebauliche Qualität erreicht werden.

## R

### ROTES WIEN

Bezieht sich auf die politische Kennfarbe der Sozialdemokratischen Partei, die in Wien zwischen 1919 und 1934 die absolute Mehrheit hatte. Unter den Bürgermeister Jakob Reumann und später Karl Seitz wurde vor allem im Interesse der Arbeiterklasse eine Politik betrieben, welche eine Zentralisierung der Armenpflege und des Gesundheitswesens verfolgte sowie den Bau gesunder Wohnungen und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs förderte. Das Rote Wien kann als pädagogisches Reformexperiment verstanden werden. Besondere Schwerpunkte waren die soziale Fürsorge, der → **KOMMUNALE WOHNBAU** und die Schulreform. Bis 1933 entstanden über 60.000 Wohnungen und 5.000 Siedlungshäuser, alle im Besitz bzw. in der Verwaltung der Stadt Wien. Die Finanzierung der Wohnbauprogramme erfolgte großteils aus Mitteln der Wohnbausteuer.

## S

### SANFTE STADTERNEUERUNG

Behutsame und bewohnerorientierte Stadterneuerung anstelle von Kahlschlagsanierungen. Der Ansatz wurde 1974 mit dem Stadterneuerungsgesetz eingeführt und zielt auf die Verbesserung städtischer Lebensbedingungen unter Einbindung der Bevölkerung. Die daraus entwickelte → **GEBIETS-BETREUUNG STADTERNEUERUNG (GB\*)** ist heute Anlaufstelle für Anwohner\*innen.

## SMART-WOHNUNG

Kompakte Wohnlösungen zu niedrigen Mieten ist ein Angebot, das sich vor allem an junge Menschen, Familien, Allein- und Getrennterziehende und an alle richtet, die besonders günstige Wohnungen suchen. Die Wohnungen werden vom → **WOHNSERVICE\_WIEN** vergeben und in sechs Größen angeboten, von 40 bis 100 Quadratmetern. Die monatliche Bruttomiete beträgt maximal 7,50 Euro pro Quadratmeter. SMART-Wohnungen können mit Standardmöbeln eingerichtet werden und werden mit einer Basisausstattung (Sanitär, Elektro etc.) übergeben. Die Mieten sind preislich mit Gemeinwohnungen vergleichbar. Um für eine SMART-Wohnung in Frage zu kommen, benötigen Wohnungswerber\*innen ein → **WIENER WOHN-TICKET** mit begründetem Wohnbedarf.

### SUBJEKTFÖRDERUNG

Ist eine finanzielle Unterstützung der Stadt Wien für Menschen mit niedrigem Einkommen oder schwierigen Lebensumständen zur Sicherung der laufenden monatlichen Belastungen. Sie wird in Form der → **WOHNBEIHILFE** oder niedrig verzinsten Eigenmittlersatzdarlehen gewährt, wenn etwa Mieter\*innen bei Bezug einer geförderten Wohnung die Eigenmittelzahlung an die Genossenschaft nicht aufbringen können.

### STABSSTELLE RESSOURCENSCHONUNG UND NACHHALTIGKEIT IM BAUWESEN

Wurde 2022 in der Baudirektion der Stadt Wien eingerichtet und treibt unter dem Motto „Zirkuläres Wien“ die Themen Ressourcenschonung, Wiederverwendung und Recycling durch Kreislaufwirtschaft voran.

### STADTTEILMANAGEMENT

Ist eine Initiative der → **GEBIETSBETREUUNG STADTERNEUERUNG (GB\*)** und kann eingesetzt werden, wenn in einem

Stadtentwicklungsgebiet mehr als 1.000 neue Wohneinheiten errichtet werden. Eine der wesentlichen Aufgaben des Stadtteilmanagements ist es, die Bevölkerung über die Entwicklung des neuen Stadtgebiets zu informieren und einzubeziehen sowie das Zusammenwachsen mit angrenzenden Altbaugebieten zu fördern.

### 4-SÄULEN-MODELL

Kriterienkatalog zur Bewertung von Projekten bei → **BAUTRÄGER-WETTBEWERBEN** oder im → **GRUNDSTÜCKSBEIRAT**. Er beinhaltet die Kategorien Architektur, Ökonomie, Ökologie und soziale Nachhaltigkeit. Um für eine Förderung in Frage zu kommen, muss jede der vier Säulen positiv bewertet sein.

## W

### WIDMUNGSKATEGORIE GEFÖRDERTER WOHNBAU

Diese Flächenwidmungskategorie ist Anfang 2019 eingeführt worden und besagt, dass bei jeder Neuwidmung ab einer Wohnnutzfläche von 5.000 Quadratmetern zwei Drittel der Fläche für → **GEFÖRDERTEN WOHNBAU** zur Verfügung gestellt werden müssen.

### WIENER WOHNEN

Verwaltet, saniert und bewirtschaftet die kommunalen Wohnhausanlagen. Dazu gehören mehr als 220.000 bestehende Gemeinwohnungen, seit einigen Jahren kommen durch den → **GEMEINDEBAU NEU** auch Neuerrichtungen dazu. Damit ist Wiener Wohnen die größte kommunale Hausverwaltung Europas.

### WIENER WOHN-TICKET

Ist der Kriterienkatalog der Wohnberatung Wien zur Einstufung von Interessent\*innen für → **GEFÖRDERTE WOHNUNGEN** oder → **GEMEINDEWOHNUNGEN**. Grundvoraussetz-

ungen sind ein Mindestalter von 17 Jahren, zwei Jahre durchgehender Hauptwohnsitz in Wien, die österreichische Staatsbürgerschaft oder Gleichgestellte (EWR und Drittstaaten-angehörige), das Unterschreiten der Einkommenshöchstgrenzen nach dem Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz sowie geklärte Familienverhältnisse (Ehepartner\*innen oder verpartnerte Paare dürfen das Ticket nur gemeinsam beantragen).

#### **WOHNBAUFÖRDERUNG**

Ist eine → **OBJEKT-FÖRDERUNG** und umfasst die Errichtung von Wohnraum, Sanierungsvorhaben und Umbauten zur Herstellung der Barrierefreiheit. Sie kann sowohl von Mieter\*innen wie Eigentümer\*innen beantragt werden. Mindestens ein Drittel aller neu errichteten → **GEFÖRDERTEN WOHNUNGEN** müssen über die → **WOHNBERATUNG WIEN** vergeben werden. Diese Angebotsverpflichtung wirkt sich preismindernd auf den gesamten Wohnungsmarkt aus.

#### **WOHNBAUINITIATIVE (WBI)**

Ist eine → **OBJEKT-FÖRDERUNG** der Stadt Wien, die bis dato nur in den Jahren 2011 und 2015 durchgeführt wurde. Dabei wurden an gemeinnützige Genossenschaften oder an Gesellschaften, die ähnlich günstige Konditionen anbieten wie der → **GEFÖRDERTE WOHNBAU**, günstige Darlehen vergeben. Die Stadt knüpft die Vergabe sowohl an verpflichtende Eigenmittel- und Mietzinsobergrenzen wie an Qualitätskriterien. Diese werden von einem Fachbeirat geprüft. Die Hälfte der Wohnungen müssen über den → **WOHNSERVICE WIEN** vergeben werden.

#### **WOHNBEIHILFE**

Ist eine → **SUBJEKT-FÖRDERUNG** für Personen und Familien mit geringem

Einkommen und kann sowohl bei privaten als auch geförderten Wohnungen beantragt werden.

#### **WOHNBERATUNG WIEN**

Vermittelt → **GEFÖRDERTE WOHNUNGEN** und → **GEMEINDEWOHNUNGEN** an wohnungssuchende Wiener\*innen, die über ein → **WIENER WOHN-TICKET** verfügen. Außerdem informiert sie über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten.

#### **WOHNFONDS\_WIEN**

Ist die zentrale Anlaufstelle in allen Fragen der baulichen Entwicklung im → **GEFÖRDERTEN WOHNBAU**, in der Sanierung bestehender Gebäude und gründerzeitlicher Blöcke wie auch im Neubau und in der langfristigen Grundstücksbevorratung. Dabei kümmert er sich um die Projektentwicklung und Qualitätssicherung (durch → **BAUTRÄGERWETTBEWERBE** und den → **GRUNDSTÜCKSBEIRAT**) sowie die Beratung und Begleitung bei Haussanierungen. Seit 2021 liegt auch die Qualitätssicherung allgemeiner Entwicklungsflächen im Rahmen des → **QUALITÄTSBEIRATS** in den Händen des wohnfonds\_wien.

#### **WOHNSERVICE WIEN**

Ist der zentrale Ansprechpartner bei allen Fragen rund ums Wohnen in Wien. Die Serviceleistungen in der → **WOHNBERATUNG WIEN**, bei der → **MIETERHILFE** und bei den → **WOHNPARTNERN** sind kostenfrei und umfassen u.a. die Vergabe geförderter Wohnungen, Beratung und Hilfe in Mietrechtsfragen sowie die Unterstützung beim Zusammenleben in großen Wohnsiedlungen und Gemeindebauten.

#### **WOHNPARTNER**

Unterstützen in Gemeindebauanlagen die Vernetzung der Nachbarschaft und helfen bei der Lösung von Konflikten. Sie sind ein Teil des → **WOHNSERVICE WIEN**.

# WER IST DIE IBA\_WIEN?

## **IBA\_WIEN SIND ALLE, DIE SICH AKTIV AN IHR BETEILIGEN**

Die IBA\_Wien versteht sich vor allem als Plattform für die Vielzahl an innovativen Akteurinnen und Akteuren, die bereit und auch in der Lage sind, sich aktiv in die laufende Weiterentwicklung der Stadt einzubringen und Impulse und Beispiele zu setzen, die entscheidende Fortschritte möglich machen. Dabei ist es wichtig, die Stadt als hochleistungsfähiges System engmaschiger Verknüpfungen zu verstehen, das neben Know-how und ausreichenden Ressourcen vor allem von einem gespeist wird: Kommunikation und Austausch.

## **TEAM DER IBA\_WIEN**

Das Team der IBA\_Wien besteht aus sieben Personen, die vielfältige Kompetenzen aus den Bereichen Architektur, Raumplanung, Freiraumplanung, Stadtentwicklung, Kommunikation und Marketing, Sozialarbeit und Projektassistenz vereinen.

Kurt Hofstetter

*Koordination*

Jacqueline Stehno

*Kommunikation und Marketing*

Agnes Ackerl

*Projektassistenz*

Lukas Flandorfer

*Projektassistenz*

Stefan Goller

*Projektleitung*

Amila Širbegović

*Projektleitung*

Rainer Zeitlinger

*Projektleitung*

Initiiert wurde die IBA\_Wien vom ehem. Leiter der Wohnbauforschung, Wolfgang Förster, der das Team auch bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Mitte 2018 leitete.

## **IMPRESSUM – STADTFÜHRER\*IN**

### **Herausgeber**

IBA\_Wien | Kurt Hofstetter

### **Projektleitung**

IBA\_Wien | Jacqueline Stehno

### **Sammlung und Aufbereitung der Inhalte**

IBA\_Wien | Agnes Ackerl,  
Lukas Flandorfer, Stefan Goller,  
Amila Širbegović, Jacqueline Stehno,  
Rainer Zeitlinger

### **Gestaltung und Satz**

Polimekanos | Lisa Stephanides

### **Illustrationen**

KRAUT kollektiv, Claudia Kozák

### **Textredaktion**

IBA\_Wien | Kurt Hofstetter,  
Stefan Goller, Amila Širbegović,  
Rainer Zeitlinger

Maik Novotny

### **Lektorat**

Red Pen | Heike Lang,  
Bernadette Krogger

### **Übersetzung**

Dennis Johnson, Otmar Lichtenwörther

### **Wissenschaftlicher Beirat**

#### **der IBA\_Wien**

Ingrid Breckner • Massimo Bricocoli •  
Cuno Brullmann • Patrick Gmür •  
Raimund Gutmann • Margrit  
Hugentobler (stv. Vorsitzende) •  
Bart Lootsma • Thomas Madreiter •  
Rita Mettler • Christoph Reinprecht •  
Carmen Roll • Cornelia Schindler •  
Christiane Thalgot • Kunibert Wachten  
(Vorsitzender)

### **Druck**

Holzhausen, die Buchmarke  
der Gerin Druck GmbH

### **Copyright**

IBA\_Wien 2022

Mai 2022

# Internationale Bauausstellung Wien 2022

